

**Weblogs öffentlicher Bibliotheken - Formen, Potenziale, Perspektiven.
Eine Analyse anhand von Beispielen aus Deutschland und den USA.**

**Diplomarbeit
Studiengang Bibliothekswesen
Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften
Fachhochschule Köln**

Vorgelegt von:

**Katharina Windel
Venloerstr. 28
50672 Köln**

am 12.08.08 bei Prof. Dr. Inka Tappenbeck

ABSTRACT

Als beliebtes Schlagwort des Marketings und ein mit vielen Interpretationen und Assoziationen verbundener Begriff stellt das Web 2.0 einen zunehmend medienbeherrschenden Themenkomplex dar. Die Vielfalt der sich verändernden Strukturen des Internets und den damit verbundenen Konzeptionen und Formen ist jedoch noch weitaus differenzierter zu betrachten, als dies der wenig einheitliche Begriff des Web 2.0 zunächst suggeriert. Vor allem die kollektive Erarbeitung von Inhalten durch zunehmend partizipierte Internetnutzer sowie eine einfache Handhabung und ein offener Zugang zu verstärkten Publikationsmöglichkeiten stehen dabei im Vordergrund.

Als Instrument, das viele dieser Eigenschaften als charakteristische Merkmale vereint, stehen Weblogs im Zentrum der Betrachtung der hier vorliegenden Arbeit. Ziel ist es, neben einer Darstellung der Entwicklungen des gesamten Web 2.0, die Entstehungshintergründe sowie wesentlichen Eigenschaften von Blogs zu skizzieren und darüber hinaus private und unternehmerische Weblogs von bibliothekarischen Blogs als Sondernform abzugrenzen. Im Anschluss werden diese Erkenntnisse als Basis zur Entwicklung eigener Bewertungskriterien verwendet und in einer Beschreibung der momentanen Quellenlage deutscher und US-amerikanischer Blogs öffentlicher Bibliotheken konkretisiert. Diese Übersicht wird in einer ausführlichen Analyse von vier deutschen und vier US-amerikanischen selbst gewählten Beispielen verdeutlicht und im Anschluss in einer Zusammenfassung vergleichend dargestellt. Die hieraus ermittelten Defizite und Potenziale werden abschließend in einer Bloggingstrategie für die mögliche Umsetzung eines Weblog einer öffentlichen Bibliothek mit einer strukturellen Konzeption in Zusammenhang gesetzt und einem Fazit im Kontext zukünftiger Entwicklungen noch einmal verdeutlicht.

Schlagworte: Weblog, Blog, Web 2.0, Bibliothek 2.0, Social Software, Partizipation, Marketing, öffentliche Bibliothek, Deutschland, USA

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung.....	S. 1
2.	Thematische Einführung.....	S. 2
2.1.	Web 2.0 allgemein.....	S. 2
2.1.1.	Definition und Entstehung.....	S. 3
2.1.2.	Formen.....	S. 8
2.1.3	Auswirkungen auf die Rollen von Benutzer und Bibliothekar.....	S. 15
2.2.	Weblogs.....	S. 18
2.2.1.	Definition und Entstehung.....	S. 19
2.2.2.	Abgrenzung zu anderen Medien und Kommunikationsformen.....	S. 28
2.2.3.	Anwendungsbereiche und Verwendungszwecke.....	S. 30
2.2.3.1.	Private Weblogs.....	S. 30
2.2.3.2.	Weblogs in Unternehmen oder Einrichtungen.....	S. 34
2.2.4.	Weblogs im bibliothekarischen Bereich.....	S. 36
3.	Entwicklung von Beurteilungskriterien.....	S. 38
3.1.	Allgemeines.....	S. 38
3.2.	Administration und Verwaltung.....	S. 39
3.3.	Technik und eingebundene (Zusatz-)Funktionen.....	S. 41
3.4.	Gestaltung und Handhabung.....	S. 42
3.5.	Informationen und Inhalte.....	S. 44
3.6.	Kommunikation und Interaktion.....	S. 45
4.	Übersicht über die Quellenlage.....	S. 47
4.1.	Quellenlage in Deutschland.....	S. 48
4.2.	Quellenlage in den USA.....	S. 50
5.	Analyse anhand von ausgewählten Beispielen.....	S. 52
5.1.	Deutsche Beispiele.....	S. 54
5.1.1.	Weblog der Stadtbibliothek Koblenz.....	S. 54
5.1.2.	Weblog der Stadtbücherei Nordenham.....	S. 61
5.1.3.	Blog der Stadtteilbibliothek Berlin Buch.....	S. 69
5.1.4.	Blog der Jugendbibliothek Solingen.....	S. 76

5.2.	US-amerikanische Beispiele.....	S.83
5.2.1.	Blog der Hanford Branch Library, California.....	S.83
5.2.2.	Blog der Public Library Seattle, Washington.....	S.89
5.2.3.	Teen Blog der Imperial Beach Library, California.....	S.97
5.2.4.	Teen Blog der Worthington Libraries, Worthington, Ohio.....	S.105
6.	Abschließender Vergleich.....	S.113
6.1.	Überblick deutsche Beispiele.....	S.113
6.2.	Überblick US-amerikanische Beispiele.....	S.115
6.3.	Vergleich von Gemeinsamkeiten.....	S.117
6.4.	Unterschiede und Potenziale.....	S.118
7.	Entwicklung einer Bloggingstrategie für einen Weblog einer öffentlichen Bibliothek.....	S.120
7.1.	Schritt 1: Grundgedanke und Konzeption.....	S.121
7.2.	Schritt 2: Konkrete Planung.....	S.125
7.3.	Schritt 3: Durchführung und Praxis.....	S.129
7.4.	Schritt 4: Reflexion und Modifikation.....	S.131
8.	Fazit.....	S.132
9.	Anhang.....	S.135
9.1.	Übersicht: Auswahl von Bibliotheksblogs aus den USA.....	S.135
9.2.	Quellenverzeichnis.....	S.136

1. Einleitung

Web 2.0 als markantes Marketingschlagwort und ein Begriff, der viele Assoziationen und Interpretationsmöglichkeiten zulässt, beschreibt die Entwicklungsphase, die das Internet momentan durchläuft. Verbunden mit zahlreichen Anwendungen und Konzepten wie Wikis, Podcasts, Blogs, Social Tagging, Webplattformen, Social Networks und weiteren wesentlichen Elementen vollzieht sich im Internet eine immer stärkere Demokratisierung, die sich in ihren dezentralen Strukturen und zunehmend partizipierten Nutzern zeigt. Die Nutzer selbst verfügen über immer größer werdende Freiräume sowie Möglichkeiten eigene Inhalte zu publizieren, selbstständig zu kommunizieren, zu diskutieren und Inhalte gemeinsam durch die kollektive Zusammenarbeit zu verändern sowie deren Qualität und Vielfältigkeit zu verstärken. Dies hat maßgeblich die Kommunikation und den Austausch von Informationen im Internet verändert und weiterentwickelt.

Auch Weblogs¹ positionieren sich zunehmend als Bestandteil dieser sich verändernden Medien- und Informationslandschaft als neu entstandenes Instrument zur Kommunikation, Information und Vernetzung. Dabei stellen die zunächst als verlinkende und navigierende Instrumente entstandenen Weblogs innerhalb des Internets heute eine wichtige Form der Auseinandersetzung mit sowohl privaten als auch öffentlichen Themen dar. Entscheidend ist dabei vor allem die sehr subjektive und authentische Darstellung von persönlichen Erlebnissen, jedoch auch die Reflexion politischer und gesellschaftlicher Neuigkeiten sowie die kritische Auseinandersetzung mit der Medienlandschaft. Besonders die Diskussion über verschiedene sehr breit gefächerte Themenkomplexe sowie der Austausch und die Vernetzung in der so genannten Blogosphäre nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein. Wenngleich die Auseinandersetzung mit der eigenen Person vor allem im privaten Bereich auftritt, stellen sich Weblogs im unternehmerischen Bereich zunehmend als wertvolle Instrumente des Marketings und der internen wie externen Kommunikation heraus. Als einfach einzurichtende und leicht handhabende Instrumente werden Weblogs immer stärker in die Ziele und Strategien von Unternehmen mit eingebunden. Aber auch Bibliotheken sind zunehmend auf diesen neuen Bereich des Internets aufmerksam geworden.

Anhand eines zunächst einleitenden Kapitels über den Begriff des Web 2.0 im Allgemeinen sowie speziellen Formen und der Darstellung von Weblogs als separat betrachtete Form der Web 2.0-Anwendungen, stellt diese Arbeit die Verwendung von Weblogs in öffentlichen Bibliotheken ins Zentrum der Betrachtung. Neben einer Übersicht über den momentanen Stand von konkreten Anwendungen und der vorliegenden Quellenlage soll eine vergleichende Betrachtung von Beispielen aus Deutschland und den USA anhand einer Analyse konkre-

¹ An dieser Stelle sei eine grundsätzliche Bemerkung in Bezug auf den uneinheitlich verwendeten Begriff Weblog hinzugefügt, da sich hier zwei alternative Schreibweisen bezüglich des vorangehenden Artikels ergeben. Als gängige Formen haben sich hier sowohl „der Weblog“ als auch „das Weblog“ durchgesetzt. Um eine einheitliche Bezeichnung zu bewahren, wird in dieser Arbeit die etwas leichter lesbare Form „der Weblog“ gewählt, wenngleich sich in einigen Quellen auch die andere Form findet.

te Erkenntnisse verdeutlichen und zeigen, inwieweit Chancen bereits genutzt werden und noch Potenziale bestehen. Abschließend werden diese Ergebnisse in einem eigenständigen Konzept zur Umsetzung einer Bloggingstrategie für öffentliche Bibliotheken dargestellt und in einem Fazit in Zusammenhang mit einem Ausblick auf mögliche, zukünftige Entwicklungen gesetzt.

2. Thematische Einführung

2.1. Web 2.0. allgemein

So viele mit positiven, innovativen und an hohe Erwartungen verknüpfte Assoziationen werden in jüngster Zeit mit dem Begriff des Web 2.0 verbunden. Zunächst scheint dieser unter zahlreichen Versuchen der Vermarktungsstrategien eher ein oberflächliches „Schlagwort“ des Marketings zu sein. An vielen Stellen wird er auch als „weiterer neuer Hype“², „Two-Way Web“³, „a buzzword“⁴, „neue Mode“⁵ oder „a state of mind“⁶ bezeichnet, jedoch verbergen sich dahinter eine Vielzahl von Konzepten und Anwendungen, die neue Trends in der Welt des Internets setzen. Doch nicht nur Neuheiten im Bereich der technologischen Weiterentwicklung haben Teil an der Entwicklung des Webs, ebenso die technischen Voraussetzungen sowie gesellschaftliche Bedingungen tragen zu einer Veränderung des Webs maßgeblich bei. Aus der Gesamtheit vieler Faktoren lässt sich eine Vielfalt an Anwendungen und Konzepten in Bezug auf das Internet erkennen.

Gerade diese Vielfältigkeit bringt es jedoch mit sich, dass es an dieser Stelle keineswegs eine einheitliche, klare Definition geben kann. Vielmehr wird auch in dieser Arbeit der Versuch einer Definition durch das Erläutern der Entstehungshintergründe sowie neuen gesellschaftlichen Bedingungen stattfinden und der Fokus liegt darauf, verschiedene Anwendungen und Konzepte vorzustellen, die in ihrer Summe einen großen Teil des bereits genannten Web 2.0 bilden und als eine nicht einheitlich definierbare Anzahl von Konzepten anzusehen sind, deren Stand in kurzen Abständen verändert und erneuert wird. Ebenso bleibt es eine Frage der zugrunde liegenden Definition, welche Anwendungen dabei einbezogen und welche außen vor gelassen werden. An dieser Stelle soll ebenso der Hinweis stehen, dass die hier dargestellten Entwicklungen sich vorrangig auf Deutschland beziehen. Zwar werden innerhalb der Erläuterungen immer wieder Hinweise auf den Vergleich zu Entwicklungen in anderen Ländern⁷ gegeben, dennoch steht im Zentrum der Betrachtung der Stand der Entwicklungen, der bis heute in Bezug auf das Web 2.0 in Deutschland erreicht worden ist.

² Vgl. Alby, Tom; 2006, S. XI

³ Vgl. Stephens, Michael; 2006, S.10

⁴ Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.1

⁵ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.2

⁶ Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.1

⁷ Dies bezieht sich allen voran auf Entwicklungen in den USA, die im späteren Verlauf der Analyse noch eine bedeutende Rolle spielen werden und denen ebenso, neben anderen Ländern, eine Vorreiterrolle in Bezug auf Web 2.0-Anwendungen zugeschrieben wird.

2.1.1. Entstehung und Definition

Der Begriff Web 2.0 tauchte erstmals 2004⁸ auf und wurde durch den amerikanischen Verleger Tim O'Reilly geprägt. In dem heute als wesentlich geltenden Artikel „What is Web 2.0?“⁹ beschreibt O'Reilly grundlegende Entwicklungszüge des Web 2.0 anhand konkreter Anwendungen, die er dem jeweiligen „Status Web 1.0“ oder „Web 2.0“ zuordnet. Im Anschluss definiert er dessen wesentliche Charakterzüge. Entscheidend ist jedoch, dass die damit verbundenen Entwicklungen nicht erst mit Erscheinen dieses Artikels auftauchten. Schon weitaus länger war eine Veränderung in den Strukturen des Webs zu erkennen, erst O'Reillys Artikel und die damit verbundene schnelle Verbreitung über das Internet führten jedoch zu einer wesentlichen Prägung des Begriffs, der die „neue Ära des Webs“¹⁰ oder die „zweite Generation des Internets“¹¹ bezeichnet.

Ebenso wurde der Begriff auf weiteren Konferenzen und in Diskussionen im Internet geprägt. Bis heute trägt eine Vielzahl von Dokumenten im Internet dazu dabei, die Konzepte des Web 2.0 zu charakterisieren und zu erläutern¹². Somit stellen auch Anwendungen des Web 2.0 selbst die entscheidende Basis für Begriffsfindungen und Diskussionen zu diesem Themenkomplex dar. Die gesamte Entwicklung muss dabei jedoch als dynamisch betrachtet werden, da dieser Stand keinesfalls gleich bleibend ist, sondern sich jederzeit in verschiedene Richtung entwickeln kann. An diese Feststellung knüpft der Begriff der „Perpetual Beta“¹³, also eine ständige „Experimentierphase“¹⁴ des Webs, unmittelbar an. Im Wesentlichen geht es dabei um die Betrachtung des Internets als fortlaufende Beta-Version, die immer wieder weiterentwickelt, durch Feedback überdacht und ständig überarbeitet wird. Phil Bradley beschreibt dies sehr deutlich: „We are now reaching a point where everything is changing all of the time, and traditional approaches no longer have a great deal of meaning“¹⁵. Das Entscheidende ist dabei auch, dass gerade die veränderten Strukturen dazu beigetragen haben, dass ein Begriff durch die Gesamtheit der Internetnutzer geprägt und weiter verbreitet wurde und dieser nicht von einer Institution oder Instanz eindeutig und von oben bestimmt wurde.

Nach diesem Einblick, in die Entwicklung des Begriffs Web 2.0 selbst, geht es nun darum, diesen inhaltlich genauer zu definieren. In erster Linie lässt sich dieser durch zahlreiche, teilweise komplizierte und uneinheitlich verwendete Schlagwörter beschreiben. So lassen sich an dieser Stelle Begriffe wie Partizipation, Demokratie, Freiheit des Benutzers oder Mitmach-Web ebenso erkennen wie die zahlreiche Nennung einzelner Anwendungen. Auch

⁸ Einige Quellen deuten zwar darauf hin, dass der Begriff erst 2005 auftauchte, erste Überlegungen entstanden jedoch bereits eher.

⁹ Siehe: <http://www.oreillynet.com/pub/a/oreilly/tim/news/2005/09/30/what-is-web-20.html>

¹⁰ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.XI

¹¹ Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.2

¹² Vgl. Alby, Tom; 2006, S.XI

¹³ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.XI

¹⁴ Vgl. Kilian, Thomas; Hass, Berthold H.; 2008, S.4

¹⁵ Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.6

technische Aspekte wie beispielsweise RSS, Ajax oder Mashups werden jedoch immer wieder mit der Definition in Verbindung gebracht. Während im Folgenden einige dieser Anwendungen vorgestellt werden und auch gesellschaftliche Aspekte eine Rolle spielen, wird jedoch bis auf wenige Ausnahmen in dieser Arbeit auf eine ausführliche Erläuterung technischer Funktionsweisen verzichtet, da diese nicht im Zentrum der Betrachtung stehen.

Geht man im Zusammenhang mit diesen zahlreichen Aspekten von der Tatsache aus, dass in diesem Bereich sehr unübersichtliche und teilweise sich widersprechende Definitionen und Meinungen vorherrschen, besteht die grundsätzliche Feststellung, dass der hier zu definierende Begriff keineswegs als einheitlich und klar zu bezeichnen ist. So wird er von Tom Alby als „schwammig“¹⁶ bezeichnet, und auch andere Autoren deuten immer wieder auf seine wenig klare und sehr komplexe Struktur hin. Phil Bradley versucht dabei den schwierigen Versuch einer Definition wie folgt zu erklären: „As with most internet-related issues, if you try to find out what something means you often end up in a more confused state than when you started.“¹⁷.

Diese Uneinheitlichkeit wird insbesondere in Bezug auf Auswahl der Bezeichnung für die beschriebenen Entwicklungen deutlich. Das „2.0“ des Begriffs deutet auf eine Anlehnung aus dem Bereich der Software hin, in dem es üblich ist, eine Software mit einer Versionsnummer zu kennzeichnen, sofern gravierende oder größere Änderungen der Software vorliegen¹⁸. Die Erkenntnis, dass das Web 2.0 eine Versionsnummer des gesamten Webs darstellt, lässt zunächst die Schlussfolgerung zu, dass sich diese Deutung stark auf die technische Ebene bezieht. Darüber hinaus bringt diese Erklärung mit sich, dass es bereits ein Web 1.0 gegeben haben muss¹⁹, lässt jedoch die Frage offen, woraus genau dieses besteht²⁰. Zwar beschreibt diese technisch orientierte Deutung einige der wichtigen Merkmale des Web 2.0. Alby weist jedoch ebenso auf eine kritische Sichtweise hin, in dem er deutlich macht, dass erhebliche Unterschiede zwischen dem Vergeben einer Versionsnummer für eine Software und der für das gesamte Internet bestehen. Eine Software-Änderung ist seiner Ansicht nach dabei mit Erneuerungen verbunden, die alle gleichzeitig eintreffen, für das Web 2.0 kann dies jedoch nicht gelten, da sich dessen wesentliche Anwendungen nach und nach entwickelten und bis heute noch weiterentwickeln²¹.

In Bezug auf die hier anzumerkende Kritik sei hinzugefügt, dass die Bezeichnung des Internets als Versionsnummern nicht die einzige Möglichkeit darstellt, eine Bezeichnung zu finden. So besteht neben dem Prinzip der Versionen ebenso die Möglichkeit Entwicklungen anhand der jeweiligen Generation von Geräten und Benutzern selbst zu beschreiben²², dieses Prinzip setzte sich jedoch eher durch, um die Anwender des Internets zu beschrei-

¹⁶ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.XI

¹⁷ Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.1

¹⁸ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.17

¹⁹ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.18

²⁰ Antworten hierzu finden sich jedoch bei O'Reilly selbst, der in seinem Artikel in einer Tabelle Unterschiede zwischen dem Web 1.0 und dem Web 2.0 aus seiner Sicht deutlich macht.

²¹ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.18

²² Vgl. Alby, Tom; 2006, S.164

ben²³. Es liegt die Vermutung nahe, dass sich dieser Ansatz im Gegensatz zum Begriff des Web 2.0 vor allem aufgrund mangelnder Möglichkeiten zu Assoziationen und der geringen Flexibilität des Begriffs nicht durchsetzen konnte.

In Bezug auf die vorherig erläuterte begriffliche Definition nach Versionsnummern macht das folgende Zitat von Tom Alby noch einmal deutlich, worum es im Wesentlichen geht: „Anders gesagt: Wenn wir den gegenwärtigen Entwicklungsstand des Webs mit der Versionsnummer 2.0 versehen, dann konnte die Version 1.0 nicht fehlerfrei laufen, weil die Systemanforderungen dieser Version nicht erfüllt worden waren. Die Systemanforderungen an das Web 2.0 waren der Benutzer 2.0, welcher selbst Zugangsgeschwindigkeit 2.0 und Zugangskosten 2.0 erforderte.“²⁴. Hier wird deutlich, dass sich die technologische Deutung unmittelbar weiterentwickeln lässt, da sie an bestimmte Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft ist, die zu der Entwicklung des Begriffs und zur Entstehung vieler Entwicklungen beigetragen haben.

An vielen Stellen setzt die Diskussion um die „neue Ära“ des Web 2.0 dabei genau der Stelle an, an der die vermeintlich letzte Ära des Webs im Jahr 2000 geendet hat. Mit dem „Platzen der New Economy-Blase“^{25 26}, wie das Ende dieser Zeitspanne an vielen Stellen bezeichnet wird, entstand automatisch Freiraum für neue Entwicklungen. An vielen Stellen findet man jedoch auch den Hinweis darauf, dass dieses sinnbildliche „Zerplatzen eines Traumes“ keineswegs bedeutete, dass alle bisherigen Erfolge mit einem Mal zerstört wurden. Tom Alby beschreibt diese Entwicklung sehr deutlich: „Tatsächlich bestand die New Economy-Blase nicht nur aus heißer Luft, denn neben den geplatzten Träumen gab es Dienste, die Einzug in den Alltag gefunden hatten und auf die Benutzer nicht mehr verzichten wollten.“²⁷. Als Gründe für das Scheitern der New Economy werden häufig Faktoren wie die unhandliche und komplizierte Handhabung sowie Bedienung von Anwendungen angesehen, die gerade im Zuge der Web 2.0-Anwendungen ins Positive umgekehrt werden. Dennoch tauchen immer wieder Diskussionen darüber auf, warum das Web 2.0 zum jetzigen Zeitpunkt erfolgreich ist und sich die damit verbundenen Anwendungen nicht bereits eher durchsetzen konnten²⁸. Dafür lassen sich verschiedene Faktoren ermitteln. Während zum einen die technischen Zugangsmöglichkeiten von Beginn des Webs an bis jetzt eine sehr rasante Veränderung durchlebt haben und es immer mehr Menschen gibt, die sich, heute zunehmend über schnelle Breitbandanschlüsse, einen technischen Zugang zum Internet leisten können, sind

²³ Man spricht diesbezüglich von verschiedenen Anwendergruppen: Die Gruppen der „Early Adopter“, der „Early Majority“ und der „Late Majority“. Der momentane Status lässt sich auf die letzte Stufe, also die Gruppe der „Late Majority“ zurückführen, in der bereits sehr viele Menschen Anschluss zu Anwendungen des Internets besitzen und das Risiko eine neue Technologie auszutesten bereits durch die vorherigen Gruppen verringert wurde. Vgl. Alby, Tom; 2006, S.11

²⁴ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.2

²⁵ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.VIII

²⁶ New Economy steht dabei für den ersten Boom, den das Internet in Bezug auf seine Kommerzialisierung erlebte und wird oftmals durch den Begriff „Old Economy“ ergänzt. Während New Economy Firmen bezeichnet, die die ersten Möglichkeiten nutzen, sich auf das Internet als gewinnbringende Quelle zu spezialisieren, versteht man unter Old Economy Firmen, die sich weiterhin im bisherigen Bereich bewegten. Vgl. Alby, Tom; 2006, S.XI und S.1

²⁷ Vgl. Alby, Tom, S.VIII

²⁸ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.12

gleichzeitig auch die technischen Übertragungsraten immer höher geworden. Daraus wird deutlich, dass viele der Anwendungen, die das Web 2.0 ausmachen, ohne eine solche Internetverbindung mit einer längeren Ladezeit verbunden sind. Ebenso benötigen eine Vielzahl dieser Anwendungen eine schnelle Internetverbindung, die es möglich macht, immer größer werdende Multimedia-Dateien hoch- oder herunterzuladen²⁹. Tom Alby beschreibt diese Veränderungen so: „Kurz gesagt: Das Web ist nicht mehr das Web, das wir aus der Zeit der New Economy kennen. Während Investoren noch ihre Wunden lecken, hat das Web fast unbemerkt einen Stand erreicht, der einige der früheren Versprechen einlöst und manche Defizite kompensiert.“³⁰. Es wird hier noch einmal deutlich, dass nicht alle Anwendungen des Web 2.0 als grundlegende Neuheit zu betrachten sind und es sich bei der hier eindeutig nachgewiesenen Weiterentwicklung weniger um eine „revolutionäre“ Veränderung als vielmehr um eine „evolutionäre“ handelt³¹.

Doch nicht nur solche an statistischen Werten zu ermittelnde Faktoren sind ausschlaggebend, auch die Benutzer selbst haben sich in ihrem Umgang und ihrer Handhabung mit dem Medium Internet verändert. Während zum einen zunehmendes Vertrauen in die Anwendungen des Internets besteht und die Benutzer immer mehr damit vertraut sind Web-Anwendungen täglich anzuwenden und das Internet selbstverständlich in den Alltag zu integrieren³², spielt auch die Tatsache eine Rolle, dass sich die gesellschaftlichen Bedingungen und Strukturen immer weiter verändern. So besteht eine zunehmende Ausdifferenzierung in allen Bereichen der Gesellschaft und die Person des Einzelnen spielt eine immer größere Rolle. Dies fasst Enrico Fischer im Folgenden zusammen: „Mit Web 2.0 wächst ein dichtes Geflecht von Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten heran, bei dem der Mensch und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen“³³. Auch in Anwendungen des Internets spiegelt sich dies immer stärker wieder. So ist der Benutzer nicht mehr reiner Konsument, der Informationen aufnimmt und verarbeitet, sondern nimmt aktiv am Internet teil und erstellt, verändert, bearbeitet und entwickelt Inhalte darin weiter. Der von Axel Bruns entwickelte Begriff des „Producers“, der eine Vermischung der Worte „produce“ und „user“ darstellt, ist eine passende Bezeichnung für diese Veränderung. Die „producer“ werden dabei von Bruns als „users of collaborative environments who engage with content interchangeably in consumptive and productive modes (and often in both at virtually the same time)“ beschrieben³⁴. Ebenso lassen die veränderten Strukturen den Benutzer daran teilhaben, eigene Inhalte zu publizieren, Inhalte anderer zu bewerten, zu kommentieren oder in einem Kollektiv daran mitzuarbeiten, ohne technische Vorkenntnisse besitzen zu müssen. Somit entsteht eine veränderte Rolle des Benutzers, die Phil Bradley im Folgenden beschreibt: „users are able to combine materials

²⁹ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.3ff und S.6ff

³⁰ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.XI

³¹ Vgl. Kilian, Thomas; Hass, Berthold H.; 2008, S.8

³² Vgl. Alby, Tom; 2006, S.10 und Kilian, Thomas; Hass, Berthold H.; 2008, S.9. Dies spiegelt sich auch im Bereich der Softwareentwicklung wieder, insbesondere im Bereich der Open Source Software wird dabei zunehmend auf die Erfahrungen der Benutzer zurückgegriffen.

³³ Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.3

³⁴ Vgl. Bruns, Axel; 2004, Introduction, S. 6

for themselves to the extent that they do not need to know how to write websites, or gather data from different sources“³⁵. Zunehmend lässt sich also eine Partizipation des Internet-Nutzers feststellen. Es sind dabei nicht mehr offizielle Instanzen, die Entscheidungen treffen oder Inhalte vorgeben, sondern der Benutzer selbst kann entscheiden, bestimmen und mitwirken. An die Stelle von Autoritäten rückt somit ein „sich selbst kontrollierendes, breit gestreutes Netzwerkwissen“³⁶, dass dazu beiträgt, die gesamte Form des Internets immer mehr von einer „starren Informationsquelle“³⁷ hin zu einem interaktiven Produkt zu verändern, an dem die Benutzer beteiligt sind. Als zentrale Elemente des Webs sehen Kilian und Hass dabei die Prinzipien Interaktivität, Vernetzung und Kundenintegration an³⁸. Darüber hinaus ist mit vielen der momentan im Internet verfügbaren Anwendungen eine Basis für kostenfrei verfügbare Produkte geschaffen, da diese meist direkt online verfügbar sind oder kostenlos herunter geladen werden können³⁹. Der Mehrwert für die Anbieter ergibt sich dabei weniger aus der finanziellen Ebene, sondern durch die aktive Beteiligung und Bindung der Kunden an das Produkt.

In diesem Zusammenhang bietet sich die Definition des Begriffs „Kollektive Intelligenz“ an, da dieser meist mit wesentlichen Konzepten des Web 2.0 in Zusammenhang gebracht wird. Umschreiben lässt sich das Konzept mit dem bekannten Motto „Das Wissen der Vielen“, dabei geht es im Wesentlichen um die These, dass eine Vielzahl von Menschen gemeinsam mehr Wissen erlangen können als eine einzelne Person oder wie Phil Bradley dies treffend formuliert: „two heads are better than one“⁴⁰. Ebenso liegt diesem Konzept die These zugrunde, dass durch die kollektive Nutzung eine Erhöhung der Qualität von Inhalten stattfindet. An vielen Stellen wird dabei auch von einem „user generated content“⁴¹ gesprochen. Es sei jedoch an dieser Stelle hinzugefügt, dass dies ebenso umstritten ist und stark diskutiert wird. Ebenso ist ein hohes Vertrauen in die Internet-Nutzer hierfür Voraussetzung, das Bradley als Prinzip des „radical trust“⁴² bezeichnet. Dieses Konzept ist in vielen Bereichen des Web 2.0 wieder zu finden und stellt somit einen wesentlichen Bestandteil einer Definition dar. Beispielsweise bieten Weblogs in Bezug auf das Kommentieren von Inhalten die Möglichkeit gemeinsam an Informationen zu arbeiten. Bradley sieht in Bezug auf die Kommentarfunktion in Weblogs ebenfalls eine kollektive Beteiligung bestätigt: „the comments that people can leave on various weblog entries can illuminate, point readers in different directions, and provide additional information to a community-based resource.“⁴³. Ebenso lässt sich dies in Wissens-Plattformen erkennen, die seit einigen Jahren zunehmend an Popularität gewinnen. Wesentliches Ziel ist es dabei, Fragen von Benutzern kollektiv zu beantworten. Als Beispiele hierfür lassen sich

³⁵ Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.5

³⁶ Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.2

³⁷ Vgl. Kilian, Thomas; Hass, Berthold H.; 2008, S.4

³⁸ Vgl. Kilian, Thomas; Hass, Berthold H.; 2008, S.4

³⁹ Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.2

⁴⁰ Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.4

⁴¹ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.108

⁴² Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.4

⁴³ Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.4

die Wissens-Plattformen Wer-Weiss-Was⁴⁴ und LycosIQ⁴⁵ anbringen. Das momentan wohl bekannteste Beispiel für die Nutzung des Prinzips des „Kollektiven Wissens“ ist jedoch die Online-Enzyklopädie Wikipedia, die nachfolgend noch genauer vorgestellt wird.

Was genau Web 2.0 ist, lässt sich abschließend auch im Rahmen dieser Arbeit nicht einheitlich und klar definieren. Nachdem jedoch zunächst mögliche Aspekte einer Definition näher erläutert wurden, soll nun die Vorstellung einzelner Formen von Web 2.0-Anwendungen dazu beitragen, das Verständnis für diesen wenig transparenten Begriff durch den Hinweis auf praktische Anwendungen zu vertiefen. Zwar werden wesentliche Formen an dieser Stelle berücksichtigt, es muss jedoch hinzugefügt werden, dass der Rahmen dieser Arbeit keineswegs alle Formen berücksichtigen kann und darüber hinaus vielmehr als Momentaufnahme des bisherigen Status des Internets und dessen wesentlichen Anwendungen verstanden werden sollte.

2.1.2. Formen

Unmittelbar mit der vorgestellten Definition ist der Begriff „Social Software“⁴⁶ verbunden, da es sich überwiegend um Anwendungen handelt, die die Bildung sozialer Strukturen stark unterstützen und beide Begriffe oft zusammenhängend erwähnt werden. Doch was genau verbirgt sich hinter diesem Begriff?

In seiner mangelnden Transparenz sowie der Fülle an Assoziationen und verschiedenen Interpretationen, die mit dem Begriff verbunden sind, ist grundlegend eine Ähnlichkeit zum Begriff des Web 2.0 zu erkennen. Begrifflich lässt sich zunächst darauf schließen, dass es sich um Software handelt, die besondere soziale Strukturen in ihren Funktionen aufweist oder unterstützt, Social Software im heutigen Sinne geht jedoch weit über diese Vorstellung hinaus. Es ergibt sich zunächst das Problem, dass es nie eindeutig sein kann, ob eine Anwendung zu diesem Bereich gehört, insbesondere gilt dies auch für die im Zentrum dieser Arbeit stehenden Weblogs. Tom Alby sieht in Bezug darauf im Wesentlichen eine weitere und eine engere Definition. Zu der weiteren Definition zählt er „jedes System, das es Menschen ermöglicht zu kommunizieren, zusammen zu arbeiten oder anderweitig interagieren zu können“⁴⁷. Diese Definition ließe jedoch ein sehr weites Spektrum an Anwendungen zu, die sich fast über die gesamten Möglichkeiten des Internets erstrecken. Als zweite und wesentlich engere Definition ergänzt Alby die erste um ein weiteres Merkmal. So sei es vor allem der „Community-Gedanke“⁴⁸, der eine Anwendung zur Social Software mache sowie der Aufbau und das sich selbst regulierende Management einer Community⁴⁹. Als weiteren

⁴⁴ Siehe: <http://www.wer-weiss-was.de/content/start.shtml>

⁴⁵ Siehe: <http://iq.lycos.de/>

⁴⁶ Im Deutschen auch „Soziale Software“ genannt, es hat sich jedoch der englische Begriff stärker im Sprachgebrauch durchgesetzt.

⁴⁷ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.87

⁴⁸ Da die deutschen Begriffe „Gemeinde“ oder „Gemeinschaft“ sich wenig im Sprachgebrauch durchgesetzt haben, wird der hier Begriff „Community“ verwendet.

⁴⁹ Vgl. Alby, Tom; 2006, S. 87

Ansatz schlägt er vor, Social Software-Anwendungen in zwei wesentliche Kategorien zu unterteilen: Zum einen Social Software, bei der die Kommunikation stark im Vordergrund steht, zum anderen Social Software, die zwar auch Kommunikation beinhaltet, sich jedoch vorrangig auf Inhalte bezieht, die kollektiv von den Teilnehmern erstellt werden⁵⁰. Das Zugrundelegen der engeren Definition und die hier genannte Unterteilung bieten zwar eine ausreichende Definition, es bleibt jedoch ein großer Spielraum für Interpretationen bestehen.

Auch die Aktualität des Begriffs ist dabei in einer ähnlichen Weise zu hinterfragen. So ist Social Software keineswegs eine neuartige Erfindung oder ein Begriff, der mit den Web 2.0-Anwendungen und der Veränderung der Strukturen im Internet entstanden ist, denn auch diesen Begriff gab es bereits vor den genannten Entwicklungen⁵¹.

Es bleibt jedoch festzuhalten, dass der Begriff „Social Software“ die Entwicklungen, die das Web gegenwärtig durchläuft und die sich auch in den Veränderungen der Technologien und deren Anwender widerspiegeln, sehr treffend beschreibt. Dies bezieht sich vor allem auf die zunehmende Demokratisierung und die Partizipation des Benutzers, die durch Social Software-Anwendungen stark gefördert werden. Unabhängig davon, welche Formen im einzelnen zu diesem Konzept gezählt werden und welche davon abgegrenzt werden, bleiben der Aspekt der sozialen Vernetzung und der „Community-Gedanke“ ebenso zentrale Elemente des Web 2.0. Entgegen der gängigen Form einzelne Anwendungen innerhalb oder außerhalb dieser Kategorie zu definieren, soll die im Anschluss folgende Darstellung einzelner Formen des Web 2.0 lediglich in Zusammenhang mit dieser Definition gesetzt werden, darüber hinaus jedoch nur Hinweise dazu liefern, inwieweit Merkmale der genannten Definitionen zutreffen können. Als wesentliche Formen und Konzepte lassen sich dabei Bookmarking-Dienste, die Einbindung von Social Tagging, Online-Communitys oder -plattformen mit verschiedenen Ausrichtungen, Wikis sowie Podcasts nennen. In einigen Quellen werden zusätzlich auch neue Kommunikationsformen wie Instant Messaging, Chats und Internettelefonie zu den Web 2.0-Anwendungen gezählt, zwar sollten diese in einem Gesamtbild des heutigen Internets nicht fehlen, in dieser Arbeit werden sie jedoch nicht als Kernelement des Web 2.0 betrachtet.

Aufgrund der ähnlichen Funktionsweise bietet es sich an, *Bookmarking-Dienste* und Dienste, die eine *Taggingfunktion* anbieten⁵² gemeinsam zu betrachten. Während Bookmarking⁵³ ein bereits sehr lange bestehendes Prinzip aus dem Bereich der Internetbrowser ist und in Bezug auf Social Bookmarking eine kollektiv geführte Sammlung von Bookmarks meint, stellt Social Tagging, also das Versehen von Inhalten mit Schlagworten, eine recht neue Tendenz innerhalb des Internets dar. Beide Prinzipien basieren dabei auf dem Grundgedanken

⁵⁰ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.88

⁵¹ Die ersten Anwendungen, die man als Social Software bezeichnen kann, gab es bereits in den 90er Jahren. Vgl Alby, Tom; 2006, S.87

⁵² Gemeint sind an dieser Stelle Anbieter, die vorrangig das „Taggen“ von Inhalten als Leistungen anbieten, abzugrenzen sind dazu Anbieter, die eine Tagging-Funktion lediglich als Zusatz in ihr Angebot integriert haben.

⁵³ Das deutsche Wort „Lesezeichen“ hat sich weniger verbreitet, wengleich es in gängigen Browsern zu finden ist.

der „kollektiven Intelligenz“. Will man es in wenigen Worten beschreiben, so geht es darum, die eigenen Informationen mit anderen zu teilen und mit eigenen Worten zu beschreiben, um deren Mehrwert zu erhöhen. Beide Formen können in einem darauf spezialisierten Dienst angewendet werden, lassen sich jedoch ebenso in das Angebot anderer Dienste als zusätzliches Element integrieren. Darüber hinaus findet oft eine Verbindung beider Funktionen statt, indem von Benutzern erstellte Bookmarks zusätzlich mit Beschreibungen und Schlagwörtern versehen werden können. Als Besonderheit ist dabei vor allem die so genannte „Tagging Cloud“ zu nennen, die die Gesamtheit aller in einem Angebot vergebenen Tags in einer Grafik visualisiert und durch Fettdruck deutlich macht, welche Tags am stärksten genutzt werden. Insbesondere in Bezug auf die Vergabe von Tags durch Benutzer, die im Gegensatz zu fachlichen Experten als Laien auf diesem Gebiet bezeichnet werden müssen, lassen sich jedoch auch kritische Meinungen vernehmen. Die Annahme, dass die Qualität der von Benutzern vergebenen Schlagworte im Einzelnen stark variieren kann, lässt sich nicht bestreiten, die Nutzung einer solchen Funktion bleibt jedoch eine sinnvolle Möglichkeit ein vielfältiges, zusätzliches Angebot zu erschaffen, sofern ein kritischer Blick beibehalten wird und die Rollen des Benutzers und fachlichen Experten klar abgegrenzt werden.

Zur praktischen Veranschaulichung sind abschließend repräsentativ für eine ganze Reihe von Beispielen in diesem Bereich die Anbieter „del.icio.us“⁵⁴, „Mister Wong“⁵⁵, „tagthat.de“⁵⁶ und „Weblinkr“⁵⁷ zu nennen.

Der Rückgriff auf die gemeinsame Nutzung von Inhalten lässt sich auch in Bezug auf *Web-Plattformen* erkennen. Zunehmend greifen diese die eben beschriebenen Funktionen auf und integrieren sie in ihre bereits bestehenden Angebote. Dies führt dabei zu einer hohen Unübersichtlichkeit in diesem Bereich, zumal viele verschiedene Anbieter und zahlreiche Formen existierten. Dabei ist die Grenze zwischen Social Networking-Plattformen, Online-Communities oder Web-Plattformen uneinheitlich definiert und es ergibt sich ein fließender Übergang. An dieser Stelle wird in Anlehnung an Albys engere Definition zur Social Software eine Unterscheidung zwischen solchen Anbietern getroffen, deren Ausrichtung stärker in den Bereich der Kommunikation und Kontaktpflege hineinreicht, dies sind vorrangig Social-Networking-Plattformen, und zwischen solchen Anbietern, die stärker auf die gemeinsame Arbeit an Inhalten und den Austausch von Inhalten und Dateien ausgerichtet sind.

Der Begriff *Social Networking-Plattform* lässt sich zunächst durch den Begriff *soziales Netzwerk* ergänzen. Wesentliches Merkmal von sozialen Netzwerken ist der Rückgriff auf das Bedürfnis nach sozialen Kontakten und der Vernetzung zwischen mehreren Personen. Ausgehend von der Theorie, dass jeder Mensch einen anderen Menschen über verschiedene Kontakte kennt, bieten verschiedene Plattformen im Internet meist kostenlos die Möglichkeit

⁵⁴ Siehe: <http://del.icio.us/>

⁵⁵ Siehe: <http://www.mister-wong.de/>

⁵⁶ Siehe: <http://www.tagthat.de/>

⁵⁷ Siehe: <http://weblinkr.com/>

sich über eine Registrierung eine eigene Profilseite einzurichten, um sich anderen Benutzern vorzustellen. Je nach Spezifizierung der Plattform bestehen diese Daten aus persönlichen Kontaktdaten, Angaben zur Person, Angaben von Interessen sowie beruflichen Daten. Ergänzt werden kann dies meist durch ein Profilbild und integrierte virtuelle Fotoalben. Typisch für die Struktur von Sozialen Netzwerken ist auch das Bilden von Interessensgruppen. Diese stellen eine Form des Diskussionsforums dar und dienen dem Austausch und der Kommunikation. Auch über persönliche Nachrichten können sich Benutzer meist austauschen. Die Vernetzung der Personen, die die Grundlage des Netzwerkes bildet, erfolgt jedoch über (virtuelle) Freundschaften. Dabei spielt insbesondere die Darstellung dieser Freundschaften eine Rolle, die durch die Vernetzung zu einer anderen Person über Beziehungen zu anderen befreundeten Benutzern deutlich gemacht wird.

Ursprünglich dienten Social Networking-Plattformen vor allem dem Kontaktaustausch mit bekannten oder über das Internet wiedergefundenen Personen, heute stellen sie jedoch mehr noch eine neue Form der Kontaktmöglichkeit dar, die auch virtuelle Kontakte entstehen lässt. Ebenso weiten sich die Funktionen immer weiter aus. Sowohl das beschriebene Tagging als auch die Integration von Bildern oder Videos spielen dabei eine immer größere Rolle. Dies spiegelt sich auch in den momentan bestehenden Angeboten wider, die sich im nationalen wie internationalen Bereich häufig mit anderen Web-Plattformen überschneiden. In Deutschland haben sich neben „StudiVZ“⁵⁸ und dessen Ableger „MeinVZ“⁵⁹ und „SchülerVZ“⁶⁰ auch Anbieter wie „lokalisten.de“⁶¹ oder „StayFriends“⁶² durchgesetzt. Ergänzt werden kann die Beschreibung dieses Angebots durch den Anbieter „Xing“⁶³, der als Business-Plattform zunehmend Aufmerksamkeit erlangt. Darüber werden jedoch auch eher international ausgerichteten Plattformen wie „Facebook“⁶⁴ oder „MySpace“⁶⁵ immer stärker genutzt.

Spezielle Web-Plattformen sind mit sehr verschiedenen spezifischen Ausrichtungen und in verschiedenen thematischen Feldern zu finden. Am stärksten im Fokus der Öffentlichkeit stehen dabei vor allem die Anbieter YouTube⁶⁶ und Flickr⁶⁷, jedoch existieren zahlreiche weitere Plattformen, die die Möglichkeit bieten Videos, Bilder und Informationen zu veröffentlichen und gemeinsam zu bearbeiten. Beispielsweise sind hier repräsentativ für zahlreiche weitere Beispiele die Anbieter MyVideo⁶⁸, Sevenload⁶⁹ und FotoCommunity⁷⁰ zu nennen. Auch wenn sie ursprünglich nicht dafür vorgesehen waren, haben sich heute in vielen dieser

⁵⁸ Siehe: <http://www.studivz.net/>

⁵⁹ Siehe: <http://www.meinvz.net/>

⁶⁰ Siehe: <http://www.schuelervz.net/>

⁶¹ Siehe: <http://www.lokalisten.de/web/showHome.do>

⁶² Siehe: <http://www.stayfriends.de/>

⁶³ Siehe: <http://www.xing.com/>

⁶⁴ Siehe <http://de.facebook.com/>

⁶⁵ Der Anbieter „MySpace“ ist vor allem im Bereich der jüngeren Internetnutzer populär und gerät immer wieder in den Fokus der Medien. Besonderes Merkmal sind vor allem sehr bunte und stark ausgestaltete Profilseiten. Siehe: <http://www.myspace.com/>

⁶⁶ Siehe: <http://de.youtube.com/>

⁶⁷ Siehe: <http://www.flickr.com/>

⁶⁸ Siehe: <http://www.myvideo.de/>

⁶⁹ Siehe: <http://de.sevenload.com/>

⁷⁰ Siehe: <http://www.fotocommunity.de/>

Plattformen ähnliche soziale Strukturen gebildet, wie dies auch in sozialen Netzwerken der Fall ist. Zwar steht auch hier die Selbstdarstellung und das zur Verfügung stellen eigener Dateien im Vordergrund (in Bezug auf rein auf den Austausch basierende Plattformen), ebenso spielt das Hinzufügen eigener Informationen oder eigenen Wissens eine entscheidende Rolle (in Bezug auf Wissens-Communities), der Mehrwert der Angebote entsteht jedoch über die Inhalte und nicht über den Aufbau sozialer Beziehungen.

Abschließend ist auch in Bezug auf diese Form die Tendenz der Integration zahlreicher Funktionen zu nennen, die neben einer hohen Unübersichtlichkeit durch zahlreiche Anbieter ein charakteristisches Merkmal des gesamten Angebotes bleiben. So ist eine der möglichen Weiterentwicklungen von Web-Plattformen eine Integration aller beschriebenen Funktionen zu einer umfangreichen Plattform, die sowohl die Kommunikation und Interaktion als auch den Austausch und das gemeinsame Erarbeiten von Inhalten fördert.

Es sei auch noch einmal auf den Zusammenhang zwischen kostenloser Software zur Kommunikation, zur Erarbeitung und zum Austausch, insbesondere von persönlichen Daten, und vornehmlich kommerziellen Interessen hingewiesen. Hinter vielen der angebotenen Plattformen stehen größere Unternehmen, die einen Gewinn erzielen möchten und darüber hinaus auch aus den Informationen selbst wichtige Erkenntnisse erzielen können. Eine ausführliche Diskussion dieses als kritisch einzustufenden Aspektes führt an dieser Stelle zu weit. Fakt bleibt jedoch, dass beide Seiten, sowohl Benutzer als auch Anwender, einen hohen Nutzen aus diesen Anwendungen erzielen können.

Ein ganz anderes Instrument, das sich in zahlreichen Feldern einsetzen lässt, stellen *Wikis* dar. Im Wesentlichen handelt es sich bei Wikis um ein Instrument zur gemeinsamen Arbeit an Inhalten mit dem Ziel ein informatives Produkt zu erschaffen. Meist handelt es sich dabei um ein „geschlossenes Netzwerk“⁷¹, in dem die Gemeinschaft der Benutzer eine große Rolle spielt, vor allem jedoch die Inhalte im Zentrum der Anwendungen stehen. Diese können in der Regel an einer „kollaborativ erstellten, offenen Sammlung von Webseiten“⁷² gemeinsam arbeiten, Inhalte hinzufügen, verändern oder löschen. Kennzeichnend ist dabei auch der stark dynamische Charakter, da Wikis einer ständigen Modifikation und Aktualisierung durch verschiedene Personen unterliegen⁷³. Dabei werden Wikis sowohl in Unternehmen für die interne Kommunikation und das interne Wissensmanagement eingesetzt, als auch in Bezug auf online vorliegende Informationsprodukte und Instrumente zur (fachlichen) Diskussion.

Das bisher berühmteste Beispiel für ein Wiki stellt dabei die 2001 entstandene Online-Enzyklopädie „Wikipedia“^{74 75} dar. Die Popularität und den hohen Stellenwert, den sie mittlerweile bei vielen Internetnutzern einnimmt, hat stark dazu beigetragen, dass Wikis, vor allem aber Web 2.0-Anwendungen allgemein, im Fokus der Öffentlichkeit zunehmend Aufmerk-

⁷¹ Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.25

⁷² Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.25

⁷³ Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.25

⁷⁴ Siehe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite>

⁷⁵ Das Wort Wikipedia selbst setzt sich aus den Begriffen Wiki und Enzyklopädie zusammen. Vgl. Alby, Tom; 2006, S.88

samkeit erlangen. Dabei ist die hohe Aktualität gegenüber anderen gedruckten Enzyklopädien eines der wesentlichen Merkmale und auch das einfache Prinzip und die leichte Handhabung spielen eine besondere Rolle. Das Prinzip der Wikipedia beinhaltet dabei, dass die Inhalte der Online-Enzyklopädie nicht zentral erstellt werden, sondern durch die Benutzer der Wikipedia mitgestaltet, verändert und weiterentwickelt werden können. Einzelne Beiträge enthalten dabei jeweils Versionshistorien, um Veränderungen schnell nachvollziehen zu können. Ebenso wie bei anderen Social Software-Anwendungen kommt hier erneut das Konzept des „kollektiven Wissens“ zum Einsatz, das es ermöglicht, die Vielfalt und Qualität der Inhalte teilweise zu intensivieren, wie dies auch Kilian und Hass beschreiben: „Die Qualität des so entstehenden User-generated Content ist naturgemäß uneinheitlich, insgesamt aber gleichwohl erstaunlich hoch und vor allem ungleich aktueller als die Artikel einer klassischen Enzyklopädie.“⁷⁶

Der Mehrwert dieser Anwendung ist naheliegend, gleichzeitig ist die Wikipedia selbst mit vielen negativen und kritischen Haltungen verbunden. Die Erhöhung der Qualität ist dabei mit einer kritischen Haltung zu betrachten, da der große Freiraum, der den Nutzern geboten wird, ebenso eine Einladung zu Missbrauch oder falscher Verwendung darstellt. Dennoch kann man die Wikipedia mittlerweile als einen wesentlichen Bestandteil des Web 2.0 betrachten, da hier starke Interaktionen von den Nutzern ausgehen und diese aktiv in die Erstellung eines Informationsproduktes eingebunden werden. Eine Verwendung der Wikipedia als Informationsquelle setzt jedoch voraus, dass die Nutzer Informationskompetenz besitzen, das heißt die Fähigkeit Informationen selektieren und bewerten sowie sie in einen Kontext setzen zu können.

Podcasts werden innerhalb der Fachliteratur meist gesondert zu Social Software betrachtet, dennoch stellen sie eine wesentliche Entwicklung des Web 2.0 dar. Begrifflich lässt sich das Wort Podcast von zwei verschiedenen Begriffen ableiten, dem Begriff „Broadcast“, der im Englischen für eine Sendung, den Rundfunk, eine Übertragung oder das Radio steht, sowie dem Begriff „iPod“. Der „iPod“ als bekannter MP3-Player von der Firma „Apple“ wurde als Grundlage für den Begriff des Podcasts verwendet, jedoch steht nicht die Firma „Apple“ selbst hinter der Entstehung des Begriffs. Das Podcasting, also das Erstellen der Podcast-Beiträge wurde zwar durch die Integration eines Instrumentes zum Abspielen, Verwalten und Erstellen von Podcasts in das kostenlose Musikprogramm „iTunes“ stark geprägt und hat zur erhöhten Popularität beigetragen, die Herkunft des Begriffes lässt sich jedoch nicht eindeutig klären.

Im Wesentlichen handelt sich bei einem Podcast um eine Radiosendung, die in sehr einfacher Form als Audio- oder Videodatei schnell erstellt werden kann und meist kostenlos durch verschiedene Anbieter in gängigen Formaten über das Internet veröffentlicht wird⁷⁷. Meist wird eine Audiodatei erst dann als Podcast bezeichnet, wenn er in der Struktur seiner Veröffentli-

⁷⁶ Vgl. Kilian, Thomas; Hass, Berthold H.; 2006, S.6

⁷⁷ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.73

chung eine gewisse Regelmäßigkeit aufweist, ähnlich wie dies eine Radiosendung leistet⁷⁸. Häufig spielt dabei auch die Möglichkeit des Abonnierens in so genannten Feeds eine Rolle⁷⁹. Ihre Popularität erlangten Podcasts vor allem durch die sehr einfache Handhabung, wenngleich neben einfachen Formen mit gewissen Vorkenntnissen ebenso die Möglichkeit besteht, komplexere Aspekte in die Erstellung einzubeziehen. Hieran schließt sich sowohl die Verwendung von Podcasts in Unternehmen als Instrument zur Kommunikation und Informationsverbreitung sowie die Verwendung im privaten Bereich. Hier bieten sie den Nutzern nicht nur die Möglichkeit Inhalte in Form von Audio- oder Videodateien als eigene Podcastsendung zu publizieren, sondern lassen darüber hinaus ein vielfältiges Angebot von Inhalten entstehen, das unabhängig von den stark selektierenden Inhalten der Massenmedien steht.

Nach der Darstellung der einzelnen Formen des Web 2.0 bleibt abschließend festzustellen, dass es trotz einer umfassenden Beschreibung keine konkrete und auf Dauer geltende Definition dieses komplexen Begriffs geben kann. Es bleibt jedem selbst überlassen, inwieweit er sich mit den Konzepten des Web 2.0 auseinandersetzt oder diesen eine kritische Haltung gegenüber behält, wie Tom Alby dies treffend beschreibt: Die Diskussionen um das Web 2.0 bewegen sich zwischen zwei Polen, von denen der eine Pol die Existenz des Web 2.0 verneint, der andere Pol das Web 2.0 als die Erfüllung eines Menschentraums verkauft. Ob es das Web 2.0 gibt oder nicht, das hängt von der Betrachtungsweise ab; entweder man lässt sich auf die Gedanken dahinter ein und man akzeptiert den Begriff, oder man tut es eben nicht. Für beide Seiten gibt es Argumente.⁸⁰

Festzuhalten gilt jedoch, dass die Beschreibung der verschiedenen Formen eindeutig zeigen konnte, dass eine Veränderung im Internet stattfindet. Es bleibt an dieser Stelle noch hinzuzufügen, dass an vielen Stellen bereits Diskussionen über den Begriff „Web 3.0“ existieren. Unabhängig von einer begrifflichen Klärung lassen sich dabei viele Tendenzen in Bezug auf das Web ausmachen, die für eine weitere Veränderung der Handhabung mit dem Internet sprechen. Eine dieser möglichen Tendenzen ist beispielsweise eine zunehmende Ortsunabhängigkeit und Mobilität in Bezug auf das Internet oder wie Phil Bradley dies beschreibt „Mobility becomes a key issue at this point“⁸¹. Auch eine technische Weiterentwicklung und Verstärkung der Geschwindigkeit ist als Entwicklung bereits abzusehen, während stark in der öffentlichen Diskussion stehende Formen wie „SecondLife“⁸² ebenso immer wieder als weitere Stufe des Internets diskutiert werden. Als Denkansätze und mögliche Tendenzen sollen diese Aspekte als Abschluss der Begriffsdiskussion um das Web 2.0 stehen.

⁷⁸ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.79

⁷⁹ Die Funktion des Feeds, speziell in Bezug auf so genannte RSS Feeds wird im folgenden Kapitel zu den Funktionen von Weblogs näher erläutert.

⁸⁰ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.17

⁸¹ Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.3

⁸² Siehe: <http://de.secondlife.com/>

2.1.3. Auswirkungen auf die Rollen von Benutzer und Bibliothekar

Auch in Bibliotheken spielen die Anwendungen des Web 2.0 zunehmend eine große Rolle. Auf Tagungen und Konferenzen, in Fachzeitschriften und in Diskussionslisten tauchen immer wieder die Formulierungen „Bibliothek 2.0“⁸³ und „Bibliothekar 2.0“ auf. Nach Danowski und Heller ist „die Frage, was Bibliothek 2.0 genau ist, [...] in der Tat nicht leicht zu beantworten, und ebenso schwer lässt sich abgrenzen, was Bibliothek 2.0 nicht ist“⁸⁴. Dies liegt vor allem an der Anlehnung an den wenig einheitlichen Begriff des Web 2.0, die grundlegend eine Übertragung der Konzepte und Technologien des Web 2.0 in den bibliothekarischen Bereich⁸⁵ und insbesondere auf die Dienstleistungen von Bibliotheken, beinhaltet. Dieses aus dem angloamerikanischen Bereich übernommene Themenfeld steht in Deutschland momentan noch in einer Anfangsphase der Entwicklung, ein Blick in die fachliche Diskussion zeigt jedoch auch, dass gerade erst der Anfang der Bibliothek 2.0-Diskussion markiert wird und noch viel Potenzial für die Zukunft besteht. Doch was genau bedeutet die Übertragung der Konzepte und Anwendungen des bereits erläuterten Web 2.0 im Einzelnen?

Es liegt die Vermutung nahe, dass viele der Konzepte einen besonderen Wert für Bibliotheken besitzen, da sie ihnen insbesondere ermöglichen, den Dialog und die Interaktion mit ihren Benutzern zu verstärken. Für Danowski und Heller bedeutet dies, den „Bibliotheksbenutzer an der Gestaltung und an der Implementierung von Dienstleistungen teilhaben zu lassen“⁸⁶. Ebenso sehen sie die Bibliothek 2.0 als offenes Konzept an, dass Programme und Ideen Dritter in Bibliotheksleistungen integriert und durch eine ständige Überprüfung sowie der Bereitschaft Dienstleistungen jederzeit zu erneuern eine permanente Verbesserung erreicht⁸⁷. Dabei wird zunehmend von einem „Paradigmenwechsel der Bibliotheksarbeit“⁸⁸ ausgegangen, der einen wesentlichen Wechsel für die Bibliotheken, ihre Arbeit und das Verhältnis zu dem Benutzer bedeutet. Danowski und Heller beschreiben in ihrem Aufsatz „Bibliothek 2.0: Die Zukunft der Bibliotheken?“ in welcher Weise dies eine Chance für die bibliothekarische Arbeit darstellt: „Mit Hilfe des Webs 2.0 können Bibliotheken dem näher kommen, wovon seit langem die Rede ist: Der konsequenten Ausrichtung der Dienste und Angebote auf die Benutzer. Und mehr noch, es kann sogar eine Bibliothek entstehen, in der der Benutzer mitarbeitet und so selbst Teil des Bibliotheksbetriebs wird.“⁸⁹. Es wird ebenso deutlich, dass der Benutzer des Internets und der Benutzer der Bibliothek eine gewisse Ähnlichkeit in der Entwicklung aufweisen. Der Benutzer des Webs sammelte zunehmend Erfahrungen und erreicht heute eine Phase, in dem er die Technologie des Internets weitge-

⁸³ Dieser Begriff ist direkt an den anglo-amerikanischen Begriff „Library 2.0“ angelehnt.

⁸⁴ Vgl. Danowski, Patrick; Heller, Lambert; 2007, S.131

⁸⁵ Vgl. Danowski, Patrick; Heller, Lambert; 2007, S.131

⁸⁶ Vgl. Danowski, Patrick; Heller, Lambert; 2006, S.1261

⁸⁷ Vgl. Danowski, Patrick; Heller, Lambert; 2006, S.1661f

⁸⁸ Vgl. Danowski, Patrick; Heller, Lambert; 2006, S.1261

⁸⁹ Vgl. Danowski, Patrick; Heller, Lambert; 2006, S.1261

hend beherrscht und selbst daran mitwirken kann. Auch Bibliotheksbenutzer erlangen eine ähnliche Entwicklungsstufe, da sie im Verlauf der Weiterentwicklung bibliothekarischer Angebote und Dienstleistungen zunehmend Erfahrungen mit der eigenständigen Benutzung von Rechercheinstrumenten sammeln und sich auch historisch gesehen der Zugriff auf die Bibliotheksbestände ausweitet. Ebenso kann man heute von einer allgemein recht hohen Kompetenz der Benutzer ausgehen, wengleich dies keinesfalls auf jede Person im Einzelnen zutrifft oder das Angebot von Hilfestellungen überflüssig macht. Zwar ist die zunehmende Partizipation des Benutzers nicht mit den sehr stark dezentral geprägten Strukturen im Internet zu vergleichen, dennoch zeigt sich auch hier an vielen Stellen eine Auflockerung der Rollenverteilung. Deutlich wird dies beispielsweise durch den verstärkten Einsatz von Selbstverbuchungsanlagen, dem Einsatz von dem Benutzer zugänglichen Rechercheinstrumenten, aber auch an der steigenden Tendenz die Aufstellung und Präsentation gerade in öffentlichen Bibliotheken nicht mehr nach pragmatischen Ansätzen auszurichten, sondern sich zunehmend nach den sich immer stärker differenzierenden Interessen der Benutzer zu richten. Die bislang höchste Stufe der Beteiligung von Benutzern wird in Bibliotheken, zunächst jedoch noch sehr theoretisch, durch die Integration von Benutzern in die bibliothekarische Arbeit, insbesondere in der Vergabe von Schlagworten, erreicht und macht sehr deutlich, wie der beschriebene Paradigmenwechsel auch zu starken Konflikten führen kann. So stellt die inhaltliche Beschreibung von Medien eine der Kernaufgaben und wichtigsten Kompetenzen von Bibliothekaren dar. Dem Benutzer den Zugang zu einem solchen „inneren“ Bereich der Bibliothek zu öffnen, bedeutet zwar eine erhöhte Transparenz zu erzeugen und den Benutzer unmittelbar mit einzubeziehen, auf der anderen Seite bringt dies jedoch auch die Gefahr mit sich, dass die Kompetenzen sowie die Rolle von Bibliothekaren hinterfragt werden. Es bleibt festzuhalten, dass das beschriebene Prinzip in öffentlichen Bibliotheken bisher kaum eine Rolle spielt, dennoch sollte eine grundsätzliche Betrachtung der neu zu definierenden Rollen von Bibliothekar und Benutzer auch für den Bereich der öffentlichen Bibliotheken diskutiert und als mögliche Tendenz für die Zukunft betrachtet werden.

Die Rolle des Bibliothekars als Vermittler von Medien und Informationen sowie als Instanz, die zwischen den Benutzern und den Informationen steht und darüber entscheidet, welche Informationen vermittelt werden, ist im unmittelbaren Zusammenhang mit der Rolle des Benutzers zu sehen, die als sehr passiv ausgerichtet und in hoher Abhängigkeit von dem Bibliothekar beschrieben werden kann. In Bezug auf die Entwicklungen, die die Informationslandschaft im Internet momentan durchläuft, muss dieses Rollenverhältnis neu definiert werden. Einfach formuliert bedeutet dies zunächst, diese Entwicklungen als Tatsache zu akzeptieren und den Fokus auf die Benutzer auszurichten, sie also an der Stelle „abzuholen“, an der dieser sich gerade befinden. Für Anne Christensen bedeutet dies „Als Bibliothek dort Präsenz zu zeigen, wo Nicht-Nutzer und vor allem auch die Noch-Nicht-Nutzer sind“⁹⁰. Es reicht jedoch nicht aus, die veränderte Rolle des Benutzers wahrzunehmen, auch die traditionelle

⁹⁰ Vgl. Christensen, Anne; 2007, S.174

Rolle des Bibliothekars benötigt bezüglich des Begriffs „Bibliothekars 2.0“ eine Definition für die Zukunft. Unmittelbar hängt diese mit den unabhängig von zunehmend partizipierten Nutzern bestehenden Fachkompetenzen sowie dem Wissen in Bezug auf Informations- und Publikationsprozesse zusammen. Anne Christensen sieht die Rolle des zukünftigen Bibliothekars als ein „Community Technology Steward“, der ausgerichtet an den Bedürfnissen der Benutzer selbst in einer Community die Rolle des Beraters einnimmt und sich durch seine Fachkompetenz und seine analysierenden und bewertenden Fähigkeiten abgrenzt⁹¹. Darüber hinaus gilt es die Chance aufzugreifen, die sich durch die partizipierten Benutzer ergibt und eine stärkere Bindung an die Bibliothek beinhalten kann. Eine solche Bindung bringt es jedoch auch mit sich, dass die Rolle des Bibliothekars klar als Experte abgegrenzt werden muss, er jedoch auch keine autoritäre Rolle einnehmen darf. So lässt sich beispielsweise eine inhaltliche Beteiligung der Benutzer als sinnvolle Ergänzung oder „wechselseitige Unterstützung“⁹², keinesfalls aber als Ersatz auffassen. Christensen weist auch darauf hin, dass die Beteiligung der Benutzer an einem Wissensspeicher ein hohes Maß an Vertrauen bedeutet⁹³. So „...reicht es für eine Bibliothek 2.0 nicht aus, neue Techniken einzuführen. Entscheidend ist vielmehr, dass sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare den neuen Möglichkeiten öffnen.“⁹⁴ und sich von der jahrelangen Tradition des behüteten Bestandes und der Rolle des „Bewachers“ abwenden. Inwieweit eine Zusammenarbeit zwischen Bibliothekar und Benutzer als gleichwertige, sich ergänzende Partner in der Praxis möglich ist, bleibt jedoch abzuwarten.

Nachdem nun das Rollenverhältnis von Bibliothekar und Benutzer sowie der daraus entstehende Paradigmenwechsel in Bezug auf die bibliothekarische Arbeit dargestellt worden sind, soll ein kurzer Überblick einen Einblick geben, inwieweit die genannten Tendenzen des Web 2.0 bisher ihre Anwendung in der Praxis finden. Dabei bezieht sich dieser Ansatz darauf, die Entwicklungen in öffentlichen Bibliotheken in Deutschland mit denen in wissenschaftlichen Bibliotheken und vor allem Tendenzen aus dem angloamerikanischen Bereich zu vergleichen.

Als bisher realisierte Möglichkeiten zur Umsetzung lassen sich vor allem Formen der Anreicherung von Katalogdaten, das so genannte „Catalogue Enrichement“, die Integration einer so genannter „Recommender- und Popularitätsfunktion“⁹⁵, wie sie auch durch den Anbieter „Amazon“ verwendet wird, sowie die Einbindung von Web-Plattformen oder anderen Anbietern wie beispielsweise „LibraryThing“⁹⁶ oder „del.icio.us.“ erkennen. Ebenso ist das Erstellen einer Profildatei auf Social-Networking-Plattformen zu nennen. Während alle genannten Bereiche im anglo-amerikanischen Bereich bereits in unterschiedlichen Formen stattfinden und insbesondere auf die Einbindung von externen Anbietern bereits eine weite Verbreitung herrscht, sind in wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland bisher vor allem in Bezug

⁹¹ Vgl. Christensen, Anne; 2007, S.176

⁹² Vgl. Danowski, Patrick; Heller, Lambert; 2006, S.1261

⁹³ Vgl. Christensen, Anne; 2007, S.173

⁹⁴ Vgl. Danowski, Patrick; Heller, Lambert; 2007, S.131

⁹⁵ Vgl. Danowski, Patrick; Heller, Lambert; 2006, S.1263

⁹⁶ Siehe: <http://www.librarything.com/>

auf den ersten Punkt bereits erste Ansätze zu erkennen. Die öffentlichen Bibliotheken zeigen bisher weitgehend einen sehr zurückhaltenden Umgang und es lässt sich nur die Einbindung externer Anbieter als Tendenz erkennen. In gleichen Maßen gilt dies für weitere Formen des Webs 2.0. So kann man erkennen, dass Web 2.0-Anwendungen oder daraus entstehende Produkte nur sehr zögerlich angenommen werden und bisher in öffentlichen Bibliotheken vor allem als Quellen für Informationen angesehen werden, während das Einrichten eigener Angebote, abgesehen von einer geringen Anzahl an Weblogs, bisher eher die Ausnahme darstellt. Die in den USA weit verbreitete Praxis öffentlicher Bibliotheken Benutzerprofile auf Webplattformen oder in sozialen Netzwerken⁹⁷, insbesondere über den Anbieter „Myspace“, hat sich in Deutschland bisher wenig durchsetzen können.

Ein letzter Blick gilt abschließend auch der internen Verwendung von Web 2.0-Anwendungen in Bibliotheken, deren Entwicklung als ähnlich zögerlich zu beschreiben ist. Anne Christensen sieht diesbezüglich interne Weblogs oder Wikis als Instrumente an, die dazu dienen könnten, die interne Kommunikation zu fördern, relevante Daten und Informationen gemeinsam zu nutzen sowie alltägliche Absprachen effektiv zu regulieren⁹⁸. Darüber hinaus stellt auch die Erarbeitung einer „Peer-to-Peer-Auskunftsplattform“ eine Möglichkeit dar, Informationen und Wissen in der Auskunftsarbeit kollektiv zu nutzen⁹⁹. Die Auskunftsarbeit selbst stellt abschließend wieder den Bezug zu dem Benutzer her, der sich in seinem Mediennutzungsverhalten zunehmend verändert. So sieht Christensen eine Gefahr darin, dass sich potentielle Benutzer von Bibliotheken mit ihren Anfragen nicht mehr an Bibliotheken wenden, sondern an Informationsanbieter im Internet¹⁰⁰. Dies stellt jedoch nicht nur eine neue Herausforderung für Bibliotheken dar, gleichzeitig bietet sich die Chance mit neuen Anwendungen und Konzepten sowie einer veränderten, offeneren Rollenverteilung gerade an diesem Punkt anzusetzen.

2.2. Weblogs

Sie werden als „neues Medium“¹⁰¹, „ein Kommunikations- und Vermarktungsinstrument, (aber eben der anderen Art!)“¹⁰², „eine Art Online-Tagebuch oder Journal“¹⁰² oder als ein „neues Genre“¹⁰⁴ bezeichnet. Dabei spiegeln die Umschreibungen, die sich in der Literatur wieder finden, in deutlicher Weise die Vielfalt wider, die Weblogs als wesentliches Merkmal besitzen. Weblogs sind nicht nur zu einem „medienbeherrschenden Thema“¹⁰⁵ geworden und werden immer wieder in den konventionellen Medien zitiert, auch ihr Status in Bezug auf andere Anwendungen sowie auf das Internet selbst hat sich seit ihrer Entstehung stark verän-

⁹⁷ Vgl. Christensen, Anne; 2007, S.176

⁹⁸ Vgl. Christensen, Anne; 2007, S.173

⁹⁹ Vgl. Christensen, Anne; 2007, S. 172ff

¹⁰⁰ Hiermit sind vor allem populäre Anbieter wie „Google“ oder „Wikipedia“ aber auch Wissenscommunities im Internet gemeint. Vgl. Christensen, Anne; 2007, S.173

¹⁰¹ Vgl. Wright, Jeremy; 2006, S.17

¹⁰² Vgl. Wright, Jeremy; 2006, S. 15

¹⁰³ Vgl. Wright, Jeremy; 2006, S.11

¹⁰⁴ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.21

¹⁰⁵ Vgl. Wright, Jeremy; 2006, S.15

dert. Mittlerweile spielen sie als authentisches, einfaches und vielen Menschen zugängliches Instrument zur Kommunikation und zum Austausch eine entscheidende Rolle innerhalb der Medienlandschaft. So zählen Blogs nicht nur zu entscheidenden „Meinungsmachern“ mit erheblichem Einfluss innerhalb der Gesellschaft und werden häufig als „Speerspitze“ oder „Leitgattung“¹⁰⁶ des Web 2.0 bezeichnet, darüber hinaus haben sich im Zuge der zunehmenden Verbreitung ebenso unterschiedliche Anwendungsfelder differenziert. Nach einer begrifflichen Definition und einer Übersicht zu einzelnen Funktionen von Weblogs werden diese Verwendungsbereiche im Folgenden näher vorgestellt.

2.2.1. Definition und Entstehung

Weblogs, die im allgemeinen sprachlichen Gebrauch auch kurz Blogs genannt werden, sind ein wesentlicher Bestandteil des Web 2.0, wenngleich ihre Zugehörigkeit zu dem genannten Begriff Social Software nicht eindeutig definiert werden kann und sie in vielen Unterteilungen oder Definitionen ähnlich wie Podcasts eine Sonderstellung einnehmen

Will man den eigentlichen Zweck eines Weblogs erläutern, so gibt der Rückgriff auf die Bedeutung des Begriffs einen guten Einblick in den ursprünglichen Verwendungskontext. Zusammengesetzt aus den Begriffen „Web“ für World Wide Web oder Internet und dem Begriff „Log“, der an ein Logbuch, ein Protokoll oder ein Tagebuch erinnert, diente ein Weblog zu Beginn seiner Verwendung dem Protokollieren des Surfens im Web als eine Art Informationsfilter¹⁰⁷. Die Verlinkung von anderen Webseiten als eine Art Empfehlungsliste definiert die ursprüngliche Bedeutung des Weblogs als „A Web page where a Web logger ‘logs’ all the other Web pages she finds interesting.“¹⁰⁸. Von den Anfängen der Entstehung, die sich grundlegend auf das Jahr 1990¹⁰⁹ zurückführen lässt, bis zur heutigen Situation, hat sich diese Funktion jedoch grundlegend verändert.

Dies wird auch dadurch deutlich, dass sich der Begriff Weblog und insbesondere seine Kurzform Blog maßgeblich durchgesetzt hat. In vielen Quellen gilt dabei das Jahr 2003 als das Jahr, in dem sich Weblogs zunehmend in ihrer heute populären Form durchsetzten¹¹⁰, 2004 wurde der Begriff in den USA sogar durch einen Verlag zum Wort des Jahres gewählt¹¹¹. Diese Entwicklungen traten in Deutschland zwar verzögert ein, dennoch kann man hier zeitlich verzögert ebenso stark steigende Tendenzen erkennen. Heute gibt es eine Vielzahl verschiedener Typen von Blogs mit ganz unterschiedlichen Verwendungszwecken, die anschließend noch eine Rolle spielen werden. Zunächst steht jedoch die heutige Definition eines Blogs im Vordergrund.

¹⁰⁶ Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.3

¹⁰⁷ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.13f

¹⁰⁸ Vgl. Blood, Rebecca; 2004, S.54

¹⁰⁹ Erstmals wurde der Begriff Weblog zumindestens 1997 durch Jørn Barger geprägt. Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.7. Die ersten Weblogs entstanden jedoch bereits zu Beginn der 90er Jahre.

¹¹⁰ Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.VX)

¹¹¹ Siehe: „Blog picked as word of the Year, BBC, 01.12.2004, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/technology/4059291.stm>

Grundlegend betrachtet stellt ein Weblog eine „regelmäßig aktualisierte Webseite mit chronologisch sortierten Beiträgen, beginnend mit dem aktuellsten Beitrag auf der Startseite“¹¹² dar, die von einer privaten Person, mehreren Personen oder einem Unternehmen erstellt und geführt werden kann. Darüber hinaus werden sie auch als „thematische Nachrichtendienst“¹¹³ oder „neues Medienformat im Internet“¹¹⁴ sowie neues „Genre“¹¹⁵ verstanden, dessen Grundlage eine Kombination aus einer Webseite und einem einfach strukturierten Content-Management-System darstellt.

Insgesamt spielt vor allem die Person des Autors eine sehr wesentliche Rolle, da diese unmittelbar im Zusammenhang mit dem Weblog und seinen Inhalten gebracht wird und sich ihr hoher Stellenwert insbesondere in Bezug auf private Online-Tagebücher herausgebildet hat. Besonders häufig aufgerufene, gelesene oder stark verlinkte Weblogs sind häufig mit einer Person verbunden, die sich durch die Art des eigenen Blogs Ansehen und Respekt verschafft. Dies stellt meist eine positive Reaktion auf eine authentische, ehrliche und oft auch kritische Schreibweise dar. Diesbezüglich haben sich einige als wesentlich geltende Werte herausgebildet und umfassen vor allem Ehrlichkeit, Authentizität sowie eine respektvolle Haltung gegenüber anderen Bloggern¹¹⁶. Diese Werte werden durch keine offizielle Instanz vorgegeben oder überprüft, sie gelten in der Blogosphäre als der Gesamtheit aller Blogs als ungeschriebene Gesetze und werden durch die kollektive Moral der Blogger selbst reguliert.

Zweiter sehr wesentlicher Aspekt, der in Weblogs zur Geltung kommt, ist die Kommunikation, die als zentrales Merkmal zu bezeichnen ist. Zum einen ist der Anteil, den die Leser eines Weblogs an den Inhalten haben sehr hoch, ebenso spielt die Vernetzung der Blogs untereinander eine entscheidende Rolle. Dies hat nicht nur zur Folge, dass Inhalte schnell bekannt werden und Weblogs ein recht großes Publikum erreichen können, ebenso verändert sich dadurch die Kommunikationsebene. Ausgehend von dem klassischen Sender-Empfänger-Modell, das lediglich Informationen in eine Richtung sendet und keine Möglichkeit zur Reaktion bietet, entsteht über Blogs eine „netzwerkartige Kommunikation“¹¹⁷, die sich in dialogischer, zweiseitig ausgerichteter Form¹¹⁸ an den Leser eines Blogs richtet und nicht nur einseitig. Immer wieder ist dabei auch von der „Hypermedialität der Weblogs“¹¹⁹ die Rede, die durch ihre ausgeprägte Vernetzung hervorgerufen wird und es „bilden sich Netzwerke von untereinander verbundenen Texten und Webseiten heraus“¹²⁰. Daraus schlussfolgernd lässt sich die in Weblogs vorherrschende Sprache durchschnittlich als dialogische, dynamische Diskussion beschreiben, die sowohl den Verfasser der Einträge als auch deren Leser in gleicher Weise mit einbezieht. Immer wieder entstehen Reaktionen auf Einträge oder vorherige Kommentare

¹¹² Vgl. Alby, Tom; 2006, S. 21

¹¹³ Vgl. Picot, Arnold; Fischer, Tim: Einführung; 2006, S.3

¹¹⁴ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.13

¹¹⁵ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.21

¹¹⁶ Als Blogger wird eine Person, die ein Weblog führt bezeichnet.

¹¹⁷ Vgl. Picot, Arnold; Fischer, Tim: Einführung; 2006, S.3

¹¹⁸ Vgl. Wright, Jeremy; 2006, S.43f

¹¹⁹ Vgl. Picot, Arnold; Fischer, Tim: Einführung, 2006, S.5

¹²⁰ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.13

und messen somit einem Weblog-Eintrag erst die tatsächliche Bedeutung zu. Entscheidend ist dabei auch, dass beide Bestandteile zusammen als ein Element angesehen und nicht als separat betrachtet werden.

Betrachtet man zunächst den gesamten Aufbau von Weblogs, so zeichnen sich diese im Wesentlichen eher durch die integrierten Funktionen und deren effektive und auf Zielgruppen ausgerichtete Einsatzweise und nicht alleine durch das Layout oder die Darstellungsweise aus. Vielmehr ist diese oft sehr schlicht gehalten und immer wieder findet man Weblogs vor, die weniger durch das Design Aufmerksamkeit erzielen, sondern eher durch ihre Inhalte und ein nachhaltiges Vertrauen, dass die Leser zu dem Autor des Weblogs aufbauen.

Neben dem für einen Blog typischen Aufbau, der meist aus einer Startseite mit den aktuellsten Einträgen sowie einem einfach gehaltenen seitlichen Menü besteht, bieten Weblogs eine ganze Reihe weiterer Funktionen, die zunächst in Standardfunktionen und Zusatzfunktionen unterteilt werden können. Zu den Standardfunktionen werden hier Funktionen gezählt, die als wesentliches Merkmal für einen Weblog gelten oder mittlerweile zu einem gängigen Bestandteil geworden sind. Es herrscht meist eine uneinheitliche Meinung zu dem, was als wesentlich oder unabdingbar für die typologische Definition eines Weblogs gelten kann, insbesondere gilt dies für die Kommentarfunktion, die im Folgenden noch eine entscheidende Rolle spielen wird. Einige Meinungen tendieren dazu, eine Webseite nur dann als Weblog zu bezeichnen, wenn neben wichtigen Funktionen wie dem Archiv und der typischen Struktur in Einträgen auch eine Kommentarfunktion vorhanden ist, da sie häufig die Interaktion und den Austausch von Meinungen innerhalb von Blogs repräsentiert. An anderen Stellen wird dies jedoch nicht als wesentliche Voraussetzung angesehen. Im Rahmen dieser Arbeit wird die Kommentarfunktion zu den Standardfunktionen hinzugezogen, da sie sich als gängiges Element von Weblogs erweist, als Voraussetzung für eine typologische Einordnung werden jedoch lediglich die typischen Merkmale in der Struktur gewertet. Während die wichtigsten Standardfunktionen nachfolgend näher vorgestellt werden, lässt sich in Bezug auf die Zusatzfunktionen keine gleichermaßen einheitliche Übersicht erstellen. Zunächst hängt die Einbindung von zusätzlichen Funktionen jeweils von der gewählten Form der Erstellung und Bearbeitung ab. Im Wesentlichen zeichnen sie sich dabei durch eine hohe Unübersichtlichkeit aus, da sich neben Einbindungen, die in vielen Weblogs vorgenommen werden, immer auch eine spezielle Integration verschiedener Elemente finden lässt. Eine Auflistung möglicher Funktionen würde an dieser Stelle zu sehr ins Detail gehen und lässt sich aufgrund der hohen Dynamik in diesem Bereich darüber hinaus nur schlecht bewerkstelligen. Angefangen von einfachen Elementen wie einem Besucher-Zähler bis hin zur Einbindung von „YouTube“-Videos oder Angebote einzelner vorgestellter Dienste ist hier vieles denkbar. Die Analyse von Beispielen wird im späteren Verlauf einige dieser Möglichkeit verdeutlichen können, während zunächst die Standardfunktionen im Zentrum der Betrachtung stehen.

Die *Einträge*, die auch Postings oder Posts genannt werden, stellen die elementaren Bestandteile von Weblogs dar und tragen zu der gängigen Struktur bei, die einen hohen Wiedererkennungswert besitzt. Dieser ist weitaus stärker an strukturelle und inhaltliche Elemente gebunden, als dies in Webseiten der Fall ist, deren Schwerpunkt meist auf einem individuellen Design liegt. In Weblogs hingegen liegt das Zentrum der Betrachtung auf der inhaltlichen Ebene. Die Funktion der Einträge ist dabei zu vergleichen mit einem manuell erstellten schriftlichen Eintrag in einem Notiz- oder Tagebuch. Sie tragen dazu bei, die Regelmäßigkeit der Weblogs zu unterstützen und bieten durch ihre Untergliederung in einzelne datumsbezogene Einträge eine hohe Übersichtlichkeit. Ein weiteres wichtiges Merkmal der Einträge ist die ständige Verfügbarkeit, die sie über so genannte *Permalinks* erreichen. Ein Permalink ist eine festgelegte URL¹²¹, die einem Eintrag direkt nach Erstellen zugeordnet wird und mit dessen Hilfe man direkt auf den Eintrag zugreifen kann. Insbesondere zeichnet sich ein Permalink dadurch aus, dass dieser eine lange Beständigkeit mit sich bringt und die Adresse auch Jahre nach der Erstellung des Weblogs oder einzelner Eintrags unverändert abrufbar ist. Ein Permalink „fördert die gezielte Verlinkung einzelner Beiträge, anstatt auf einer vergleichsweise hohen Aggregationsebene Weblogs als ganzes miteinander zu verbinden“¹²². Man kann dies als Form der Unterstützung der eigenen Reflexion sehen, da somit die eigenen Gedanken oder Beiträge unverändert für den Weblogautor selbst einsehbar sind. Ebenso sind sie als wesentlicher Standard zu bewerten, den die gängigen Anbieter im Bereich der Weblogs flächendeckend anbieten.

Direkt daran knüpft die *Archivfunktion* an, die als weiteres elementares Merkmal eines Weblogs zu bezeichnen ist. An vielen Stellen innerhalb der fachlichen Diskussion über Weblogs findet man die Theorie, dass ein Weblog ohne eine Archivfunktion nicht als Weblog bezeichnet werden kann. Dies stützt sich vor allem auf die hohe Bedeutung, die der Archivierung von Einträgen beigemessen wird. Jan Schmidt schreibt hierzu: „Weblogs fördern die häufige Aktualisierung von Inhalten (anders als vergleichsweise statische „klassische“ Homepages)“¹²³. Neben den Permalinks trägt somit auch die Archivfunktion dazu bei, dass die Einträge eines Weblogs dauerhaft verfügbar bleiben. Die Archivfunktion dient jedoch auch dem chronologischen Auflisten der Einträge in umgekehrter Reihenfolge, einem weiteren wesentlichen Merkmal von Blogs. Aufgrund dieser Darstellung erhält man neben der für ein Tagebuch typischen chronologischen Anordnung ein funktionsfähiges Suchinstrument, das die Möglichkeit bietet, Einträge gezielt über ein bestimmtes Datum aufzufinden.

Eine weitere Möglichkeit auf die Einträge zuzugreifen bietet ein integriertes *Kategorien-schema*, das in einer Vielzahl von Weblogs aufzufinden ist. Die Kategorien werden dem Eintrag meist direkt nach dem Verfassen zugeordnet und bieten gerade in Bezug auf besonders umfangreiche und regelmäßig betriebene Weblogs eine gute Möglichkeit Übersichtlichkeit

¹²¹ URL steht für Uniform Resource Locator.

¹²² Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.49

¹²³ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.44

zu schaffen. Gleichermaßen bietet die Einteilung eine erste thematische Unterteilung, die ebenso eine thematische Suchfunktion und so eine eher stöbernde Suche¹²⁴ unterstützt, die insbesondere Neulinge oder Interessierte dazu auffordert, den Blog näher zu betrachten. Darüber hinaus wird auch die Navigation im Allgemeinen erleichtert, da ein Wechsel zwischen einzelnen thematischen Bereichen ermöglicht wird. Im Gegensatz dazu steht die Einbindung einer *seiteninternen Suchfunktion*, die eine spezielle Stichwort-Suche ermöglicht. Zwar wird gerade die Einbindung von Kategorien nicht als unmittelbares Standardelement aufgefasst, wesentliches Kriterium ist jedoch in Bezug auf alle Suchmöglichkeiten, dass mindestens eine Variante besteht, die es ermöglicht, die Beiträge zu durchsuchen und wieder aufzufinden.

Auch die *Verlinkung* innerhalb Blogs stellt eine weitere wesentliche Funktion dar und bietet verschiedene Möglichkeiten zur Realisierung. Diese kann sowohl intern als auch extern erfolgen und ermöglicht es, soziale Netzwerke aufzubauen¹²⁵ und für einen höheren Bekanntheitsgrad des eigenen Blogs zu sorgen.

Um zunächst die interne Verlinkung, also die Vernetzung von Weblogs untereinander zu vorzustellen, gilt das Prinzip des *Trackbacks* als wichtigste Funktion. Ein Trackback gilt dabei meist als Rückantwort auf einen bereits erfolgten Eintrag in einem Weblog. Verfasser von Weblogeinträgen können sich dadurch immer wieder auf bereits erstellte Einträge beziehen und darüber hinaus Einträge anderer Autoren analysieren, annotieren oder kommentieren. Dies lässt die einseitige Verlinkungsrichtung um eine weitere Ebene erweitern, so dass von einer „Unidirektionalität“¹²⁶ sowie einer erhöhten Geschwindigkeit in Bezug auf die Verbreitung von Inhalten gesprochen werden kann. Mit Hilfe eines Trackbacks kann ein Link zu diesem Eintrag direkt eingefügt werden und ein Weblogautor, der sich auf einen bereits bestehenden Eintrag bezieht, kann den Verfasser dieses Eintrags mittels eines Trackbacks darüber in Kenntnis setzen. Die somit entstehende umfangreiche Vernetzung durch eine fortlaufende Kommentierung und Analyse bereits bestehender Inhalte entwickelt sich dadurch zu einem breiten Netz an Beteiligten, die die Qualität und Vielfalt in gewisser Weise verstärken können. Darüber hinaus nimmt der Verweis auf andere Medienformen einen hohen Stellenwert in Bezug auf Weblogs ein. Sie nehmen eine unabhängige Haltung oder Sonderstellung bezüglich konventioneller Medien ein und durch den Verweis zu Artikeln aus Online-Archiven von Zeitungen oder Online-Diensten lässt sich eine kritische, hinterfragende, analysierende sowie kommentierende Haltung bezüglich der Medien feststellen.

Eine weitere Form der Verlinkung bietet die so genannten *Blogroll*. Diese ist als eine Art Favoritenliste des Weblogautors anzusehen und stellt eine Auswahl von Informationsangeboten im Internet dar, die der Autor des Weblogs entweder selbst liest oder empfiehlt. Einen hohen Stellenwert im privaten Bereich nehmen dabei auch Blogs von Freunden oder Bekannten

¹²⁴ Auch Browsingsuche genannt.

¹²⁵ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.51

¹²⁶ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.49

sowie eine mögliche Auflistung thematisch ähnlicher Blogs oder Angebote ein. Die Anzahl an Verlinkungen variiert dabei jedoch sehr stark und oftmals lassen sich, gerade im privaten Bereich, viele Weblogs finden, die entweder kaum vernetzt oder deren sehr umfangreiche Liste an Verlinkungen einen sehr hohen Stellenwert in dem jeweiligen Blog einnimmt.

Darüber hinaus gilt jedoch vor allem die *Kommentarfunktion* als zentrales Element zur Erzeugung von Aktivität und Lebendigkeit in einem Weblog. Man versteht dabei unter einer Kommentarfunktion im Wesentlichen die Möglichkeit, jeden entstandenen Beitrag in anonymer Form oder namentlich gekennzeichnet kommentieren zu können. Besteht eine große Leserschaft, bietet sich durch diese Funktion die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen Autor und Lesern aufzubauen sowie eine vielfältige Diskussion entstehen zu lassen. Dem Blog-Betreiber, ob nun privat oder im unternehmerischen Umfeld, bietet sich somit eine Möglichkeit, seine Gedanken zur öffentlichen Diskussion zu stellen, ebenso entsteht aber auch eine neue Form der Bedeutung von textlichen Elementen und ihrer feststehenden Bedeutung. Tom Alby weist beispielsweise daraufhin, dass die Tradition des Textes und deren Wahrheit somit eine ganz andere Form annimmt. Es seien gerade die Kommentarfunktion und die Trackbacks, die dafür sorgten, dass der Text nicht gegeben sei, sondern öffentlich und angreifbar werde. Gleichzeitig gäben die Blogs dem Text ein Stück Oralität zurück und der Eintrag sei somit nicht mehr ein feststehender Eintrag sondern ein nicht zu Ende gedachter Gedanke¹²⁷. Es wird also gleichzeitig deutlich, dass die Kommentarfunktion darüber hinaus ebenso die kollektive Beteiligung an Inhalten fördert und sie Weblogs zu einer alternativen Informationsquelle werden lässt.

Wie bereits dargelegt ist die Kommentarfunktion jedoch auch als umstrittenste Funktion anzusehen, da sie einen wesentlichen Anteil zu der Kommunikation in Weblogs beiträgt, jedoch gleichzeitig immer wieder als Standardfunktion hinterfragt ist und sich ebenso Beispiele finden lassen, die diese Funktion bewusst deaktivieren. Unabhängig von der Frage, ob ein solches, den Leser stark einschränkendes Vorgehen, als sinnvoll gelten kann, bleibt jedoch festzuhalten, dass eine Vielzahl der Weblogs heute über eine Kommentarfunktion verfügt und die somit entstehende Lebendigkeit innerhalb einzelner Blogs als eines der charakteristischen Merkmale der Blogosphäre zu bezeichnen ist.

Zwar spielen rein technische Aspekte in dieser Arbeit eine eher untergeordnete Rolle, jedoch lässt sich insbesondere ein technisches Element erkennen, dass sowohl in Bezug auf allgemeine Web 2.0-Anwendungen als auch Weblogs selbst, noch einmal hervorgehoben werden sollte, da es in unmittelbarem Zusammenhang mit der schnellen Verbreitung von Informationen steht und sich als Standard im Internet für die Nutzung von *Feeds* definiert hat. Das *RRS-Format*, dessen sprachliche Auflösung sich verschieden übersetzen lässt¹²⁸, stellt jedoch

¹²⁷ Vgl. Alby, Tom; 2006, S.28

¹²⁸ Neben der Auflösung Really Simple Syndication haben sich auch die Begriffe Rich Site Summary, RDF für Resource Description Framework und Real-Time Simple Syndication sowie Read Some Stories herausgebildet, Vgl. Bradley, Phil; 2007, S.11 und Stephens, Michael; 2006, S.36

nicht nur ein Standardelement für Weblogs dar, darüber hinaus bietet die Nutzung von Feeds die Möglichkeit, bestimmte Informationen oder Angebote in Form eines „Abonnements“ automatisch zu verfolgen, ohne sie immer wieder separat aufrufen zu müssen. Dies bedeutet für den Benutzer, der von seinem Feed ständig mit aktuellen Neuigkeiten „gefüttert“ wird, dass ein Zugriff auf die relevanten Inhalte nicht manuell erfolgen muss, sondern immer dann automatisch erfolgt, wenn sich Veränderungen ergeben. Das automatische Abrufen der Inhalte funktioniert dabei über ein Syndizierungsverfahren, während RSS lediglich das dafür verwendete Standard-Format¹²⁹ darstellt und in vielen verschiedenen Versionen verfügbar ist. Entscheidend ist an dieser Stelle jedoch vor allem der Zugang zu Feeds, der sich sowohl über Feed-Suchmaschinen und spezielle Verzeichnisse herstellen lässt, als auch über die Nutzung eines Feed- oder RSS-Readers. Diese sind über zahlreiche verschiedene Anbieter meist kostenlos im Internet verfügbar und unterstützen das Finden und von Feeds. Um einen ersten Eindruck in diesen Bereich zu bieten, lassen sich beispielsweise Feedster.com¹³⁰, BlogLines¹³¹, NewzCrawler¹³² oder auch die Software FeedDemon¹³³ nennen. Darüber hinaus unterstützen meist auch gängige Browser die RSS-Funktion, so dass die Nutzung von Feeds nicht zwangsläufig über eine eigene Software erfolgen muss.

In Bezug auf Weblogs besitzen RSS-Feeds darüber hinaus eine besondere Bedeutung, da viele Blogs sowohl insgesamt aber auch in einzelnen Einträgen oder Kommentaren zu einem Eintrag über Feeds zu abonnieren sind und somit das „Verfolgen“ eines Weblogs zu einem gängigen Begriff geworden ist. Dies schließt an das sehr dynamische Tempo der Blogosphäre an und ermöglicht dem Leser eines Blogs einen schnellen Zugriff auf die Diskussion und eine sofortige Beteiligung, falls ein neuer Kommentar erfolgt.

Neben dieser besonderen Funktion ist auch die allgemeine Funktionsweise sowie die technische Umsetzung durch verschiedene Anbieter von Weblog-Software oder Weblog-hostern zu betrachten. Die letztendliche Entscheidung für oder gegen einen Anbieter hängt

jedoch von den persönlichen Vorkenntnissen sowie den Ansprüchen und Erwartungen des Weblogs in der konkreten Umsetzung ab. Seit Beginn des Einsatzes von Weblogs hat sich dies sehr stark verändert. Während erste Software-Lösungen

Name des Anbieters	Internetadresse
LifeType (Open Source-Software)	http://www.lifetype.de/blog/34_neuigkeiten
MovableType (von SixApart)	http://www.movabletype.org/
Serendipity	http://www.s9y.org/
WordPress	http://wordpress.org/

Abb. 1: Auswahl gängiger Blog-Software-Anbieter („Stand-Alone“)

zur Erstellung eines Weblogs meist durch einen HTML-Editor repräsentiert¹³⁴ wurden, der eine Reihe von Vorkenntnissen voraussetzte, richteten sich die heutigen, zumeist kostenlo-

¹²⁹ Vgl. Picot, Arnold; Fischer, Tim: Einführung; 2006, S.4

¹³⁰ Siehe: http://feedster.blogs.com/corporate/why_people_use_feedster/

¹³¹ Siehe: <http://www.bloglines.com/>

¹³² Siehe: <http://www.newzcrawler.com/>

¹³³ Siehe: <http://www.feedException.com/>

¹³⁴ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.14

sen Anbieter¹³⁵ mit ihrer meist einfachen Struktur an ein vorwiegend allgemeines Publikum. Dabei lassen sich zwei Möglichkeiten einer technischen Umsetzung unterscheiden. Für eine Ahohe Anzahl an Personen mit recht wenig technischen Vorkenntnissen, bietet es sich an, einen Blog- Hosting-Anbieter in Anspruch zu nehmen. Einige der gängigsten Anbieter sind der *Abbildung 2* noch einmal zusammenfasst, um einen ersten Überblick zu bieten. Innerhalb weniger Minuten und in übersichtlichen Schritten erläutert, kann der potenzielle Weblogautor hier seinen Blog erstellen ohne einen Download einer Software durchführen zu müssen¹³⁶. Die Daten werden bei dem jeweiligen Server des Anbieters gespeichert und der Weblogautor kommt somit nur mit den Inhalten selbst und der Entscheidung über grundsätzliche Einstellungen in Berührung. Hier kommen häufig so genannte „Templates“, also vorgefertigte Designvorlagen zum Einsatz, die der Ersteller des Weblogs verwenden kann. Wesentlich Vorteile liegen hier in der einfachen und nahezu intuitiv nutzbaren Handhabung sowie der Tatsache, dass der Anbieter die Datenspeicherung übernimmt. Andererseits bietet dies somit weniger

Name des Anbieters	Internetadresse
20six.de/myblog.de	http://www.20six.de/ap/infos.php http://www.myblog.de
Antville	http://www.antville.org/
blog.de	http://www.blog.de/
Blogger (Google)	https://www.blogger.com/start http://blogspot.com
Blogigo	http://www.blogigo.de/
Blogster	http://www.blogster.com/
Antville	http://www.antville.org/
Blogy	http://www.blogy.de/index.html
LiveJournal	livejournal.com
Twoday	http://twoday.net/

Abb. 2: Auswahl gängiger Blog-Hosting-Anbieter

Spielraum für eine mögliche individuelle Gestaltung und es ergeben sich Grenzen in dem Einsatz von zusätzlichen Elementen. Hieran schließt sich die zweite Möglichkeit der technischen Umsetzung. So genannte „Stand-alone“-Angebote erfordern das Herunterladen einer Software und setzen meist einige Vorkenntnisse voraus, da eine Erstellung mit der Arbeit an Weblog-

Skripten verbunden ist¹³⁷. Als wesentlicher Vorteile ergeben sich eine höhere Individualität und ein größerer Freiraum an Möglichkeiten, andererseits sind ein deutlich höherer Aufwand und die Vorkenntnisse als einschränkende Aspekte zu nennen. Insgesamt bieten sich für beide Varianten zahlreiche Anbieter an, die jeweils mit unterschiedlichen Optionen und Vorteilen verbunden sind. Neben Anwendern von Blogsoftware, von denen einige in der Tabelle in der *Abbildung 1* noch einmal zusammengefasst sind, um einen ersten Überblick zu bieten, haben sich im Zuge der Web 2.0-Anwendungen auch Anbieter herausgebildet, die nicht in erster Linie Weblogs hosten sondern dies nur als Ergänzung zu einer Online-Community oder einer ähnlichen Anwendung anbieten, hier sind beispielsweise die Internet-Plattform „MySpace“¹³⁸

¹³⁵ Nicht alle Anbieter sind komplett kostenlos, die meisten verwenden jedoch ein zweigeteiltes System, das gängige Standardfunktionen kostenfrei anbietet und erst für zusätzliche Features Gebühren verlangt. Insgesamt sind also die Kosten im Vergleich zu einer aufwendigen Webseite als sehr gering zu betrachten.

¹³⁶ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.14

¹³⁷ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.14

¹³⁸ Siehe: <http://www.myspace.com/>

oder der zu einer Plattform ausgeweitete Chat „Spin.de“¹³⁹ zu nennen. Es bleibt abschließend festzuhalten, dass sich die Möglichkeiten einen Weblog einzurichten mittlerweile stark vereinfacht haben und zahlreiche verschiedene Anbieter zumeist kostenlos Anwendungen anbieten. Inwieweit eine Lösung sinnvoll ist, bleibt dabei letztendlich immer anhand des Kontextes und individuellen Gegebenheiten zu entscheiden.

Diese zunächst sehr speziell auf die Funktionen ausgerichteten Informationen sollen darüber hinaus auch durch einen Blick auf die Gesamtheit aller Weblogs ergänzt werden. Der Begriff der Blogosphäre, wie diese Gesamtsumme in der typischen Sprache der Blogger genannt wird, ist zunächst eine sehr abstrakte Formulierung.

Zu Beginn der ersten entstehenden Weblogs bestand sie aus einer in sich abgeschlossenen Gemeinschaft weniger Blogger, die eine hohe technische Versiertheit aufweisen konnten. Im Zuge der Weiterentwicklung des Internets selbst hat sich jedoch die Anzahl der Weblogs immer weiter vergrößert, so dass man heute von einer Anzahl ausgehen kann, die weltweit kaum noch zu erfassen ist. Dieses grundsätzliche Problem einer Einschätzung der genauen Anzahl von Weblogs lässt sich auf verschiedene Faktoren zurückführen. Jan Schmidt weist beispielsweise darauf hin, dass nur die Anzahl der Blogs bekannt sei, die über einen Host-Anbieter erstellt seien, für andere Weblogs, die auf einer Stand-Alone-Basis betrieben werden, ist die Anzahl schwer einzuschätzen. Ebenso weist er darauf hin, dass es gerade vermeintlich aktive, jedoch tatsächlich inaktive Blogs seien, die diesbezügliche Zahlen zudem verfälschen¹⁴⁰. Zwar ist es möglich, über eine einfache Suche in Blog-Suchmaschinen grundsätzliche Erkenntnisse zu erlangen¹⁴¹, eine genaue Aussage über die Anzahl vorhandener Weblogs ist jedoch nur schwer möglich und lässt sich hier nur über einen Hinweis auf momentan aktuelle Meldungen zu der Anzahl an Blogs lösen. Eine Meldung durch „Heise Online“ im Mai 2008 schätzt dabei die Anzahl an Blogs weltweit auf ca. 70 Millionen¹⁴² sowie die Anzahl der Deutschen Weblogs auf ca. 280.000. Vergleicht man dies mit der in der Blogosphäre recht populär gewordenen Statistik der Blog-Meta-Suchmaschine Technorati¹⁴³, die den Stand aller Weblogs weltweit bei ca. 54 Millionen schätzt, lässt sich ein deutlicher Anstieg der Blogosphäre festhalten, der darüber hinaus durch viele Quellen bestätigt wird¹⁴⁴. Da jedoch auch immer wieder andere Statistiken oder konkrete Zahlen veröffentlicht werden, ist dies keineswegs als feststehende Tatsache, sondern vielmehr als Richtwert zu betrachten, der eine erste Vorstellung vermittelt, mit welcher Anzahl sich die Blogosphäre momentan füllt.

Diese als sehr unübersichtlich und wenig durchschaubar zu beschreibende Struktur zeigt sich auch in der Suche nach Weblogs. Zwar haben sich im Laufe der Weiterentwicklung

¹³⁹ Siehe: <http://www.spin.de>

¹⁴⁰ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.15

¹⁴¹ Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.3

¹⁴² Siehe: <http://www.heise.de/newsticker/70-Millionen-Blogs-weltweit/meldung/62535>

¹⁴³ State of the blosphere, Otober 2006, Siehe: <http://technorati.com/weblog/2006/11/161.html>

¹⁴⁴ Hierzu beispielsweise Schmidt, Jan; 2006, S.19 und Wright, Jeremy; 2006, S. 15

einzelne spezielle Blog-Suchmaschinen herausgebildet¹⁴⁵ und auch über allgemeine Suchmaschinen im Internet sind Bloginhalte, einzelne Blogeinträge und auch Weblogs auffindbar. Die hohe Gesamtanzahl bringt es jedoch mit sich, dass man nach wie vor keinen guten Gesamtüberblick über die Blogosphäre erlangen kann. Deren Grundstruktur ist als sehr vielfältig und wenig homogen zu betrachten und spielt insbesondere in Bezug auf die Nutzung von Weblogs als Informationsquellen eine wichtige Rolle, da es kaum möglich ist, eine Suche in Weblog-Inhalten mit dem Kriterium der Vollständigkeit zu bewerten. So lässt sich ein relevantes Suchergebnis sehr schnell erzielen, ob jedoch alle relevante Quellen berücksichtigt wurden, lässt sich dabei nur schwer ermitteln. Darüber hinaus weist dieser Bereich eine sehr hohe Fluktuation auf und zu ermittelten Ergebnissen können immer wieder neue hinzukommen. Zwar schaffen die angesprochenen Möglichkeiten der Informationsaggregation eine gewisse Selektionshilfe, eine Suche in Inhalten der Blogosphäre macht jedoch die Beschäftigung mit deren Struktur und Ausprägungen im Vorfeld notwendig, um eine sinnvolle Suchstrategie entwickeln zu können.

2.2.2. Abgrenzung zu anderen Medien und Kommunikationsformen

Gerade in Bezug auf private Weblogs stellt sich immer wieder die Frage, ob Weblogs eine tatsächliche Neuheit darstellen und inwieweit sie in der heutigen Zeit eine solche Popularität im Gegensatz zu privaten Webseiten erlangen konnten. Ebenso bleibt die Ähnlichkeit zu Foren, Newsgroups und anderen Formen der Kommunikation zu klären und es soll in diesem Kapitel insbesondere darum gehen, wesentliche Merkmale darzustellen, die Weblogs von diesen Formen abgrenzt.

Grundlegend ist dabei die Nähe von Weblogs zu einer einfachen Webseite offensichtlich, zumal diese die Basis eines Weblogs darstellt. Doch worin besteht der Unterschied zu einer Webseite? Zunächst einmal lässt sich dies technisch erläutern, da Weblogs zwar auf Grundlage einer Webseite entstehen, darüber hinaus jedoch dieses Grundgerüst mit einem einfach strukturierten Content-Management-System ergänzen. Schmidt weist diesbezüglich auf die Eigenschaft der Rekombination von Weblogs als besonderes Merkmal hin: „Sie sind rekombinant, weil sie Elemente und Nutzungsweisen verschiedener Anwendungen (insbesondere von Homepage und Diskussionsforum) auf eine neue Art zusammenführen“¹⁴⁶. Das Verbinden dieser Elemente bedeutet für den Benutzer eines Weblogs vor allem eine einfache Handhabung, die wenig Vorkenntnisse benötigt. Dies gilt besonders für das Erstellen und die laufende Pflege eines Weblogs. Ein Eintrag ist innerhalb von wenigen Minuten erstellt und kann direkt eingestellt werden, während eine Webseite einen erheblichen größeren Arbeitsaufwand mit sich bringt und darüber hinaus auch Vorkenntnisse zur Bedienung notwendig sind. Ebenso lässt sich in Weblogs eine sehr viel höhere Dynamik aufweisen als in Websei-

¹⁴⁵ Als wichtigste Beispiele sind hier Technorati (Siehe: <http://technorati.com>), Blogpulse (Siehe: <http://www.blogpulse.com>) und Blogstats (Siehe: <http://www.blogstats.de>) zu nennen, letzteres Angebot existiert jedoch nicht mehr und wird momentan in das Nachfolgeprojekt BlogMonitor umgearbeitet.

¹⁴⁶ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.41

ten. Weiteres Charakteristikum von Weblogs stellt die Archivierung der Inhalte dar, die im Gegensatz zu der hohen Dynamik in den Einträgen für eine Beständigkeit sorgt, die in Webseiten nicht zu erkennen ist. Diese zeichnen sich vielmehrdurch ein eher länger bestehendes Design und kurzzeitig verfügbare Inhalte aus. Auch das Einbinden von Inhalten sowie multimedialen Elementen ist durch einen Weblog grundsätzlich einfacher möglich¹⁴⁷. Zunächst lassen sich also rein technische Vorteile erkennen, die deutlich machen, dass Weblogs einfacher zu handhaben und eher für aktuelle, sehr dynamische Inhalte geeignet sind, die nahezu täglich aktualisiert werden sollen. Die Abgrenzung zu den eher für längerfristig relevante Informationen geltenden Webseiten geht jedoch noch darüber hinaus. Gerade in Bezug auf die genannten kommunikativen, sozialen und vernetzenden Stärken von Weblogs sowie die hohe Geschwindigkeit, die durch die Vernetzung entsteht, zeigt sich eine weitere deutliche Abgrenzung zu Webseiten. Jan Schmidt fasst dies noch einmal zusammen: „Im Gegensatz zu Standard-Webseiten zeichnen sie sich durch eine häufigere Aktualisierung aus und bieten mehr Möglichkeiten des kommunikativen Austauschs zwischen Autor und Leser“¹⁴⁸.

Da es gerade die stark ausgeprägten Möglichkeiten der Kommunikation sind, liegt es nahe auch spezielle Kommunikationsinstrumente auf ihre Ähnlichkeit zu Weblogs hin zu untersuchen. Besonders Diskussionsforen und Newsletter weisen dabei in einzelnen Punkten eine deutliche Ähnlichkeit zu Weblogs auf. Zunächst liegt dabei der Gedanke nahe, dass die reine Distribution von Informationen auch über einen Newsletter per E-Mail erfolgen kann, Weblogs weisen jedoch darüber hinaus eine wesentlich dynamischere und schnellere, und insofern effektivere Verbreitung auf, als ein Versand von E-Mails dies bieten kann. Ebenso ist die Handhabung wesentlich komfortabler, da das Versenden der Informationen nicht mehr über ein aufwendiges Verzeichnis von E-Mail-Adressen erfolgen muss, sondern eine bequeme und einfache Abonnie rung von Inhalten per RSS-Feed möglich ist. Es erhöht sich auch die Anzahl der potenziellen Empfänger der Informationen, da ein Newsletter sich an eine beschränkte Leserschaft richtet und nur dann erweitert wird, wenn eine Person sich für den Erhalt eines Newsletters entscheidet, die Informationsinhalte eines Weblogs hingegen können bereits durch das Aufrufen des Weblogs erreicht werden und sind darüber hinaus meist stark vernetzt. Während Newsletter sich vorrangig darauf beschränken, Informationen einseitig von einem Sender zu einem Empfänger zu senden und sich als reines Distributionsinstrument erweisen, bieten Weblogs eine zweiseitige Kommunikationsebene, die es möglich macht, die erhaltenden Informationen zu einem Material weiterzuentwickeln, das sowohl von Sender als auch Empfänger noch bearbeitet und kommentiert werden kann. Darüber hinaus ist die Kommunikation per E-Mail sehr langsam, schwergängig, während Weblogs einen stark dynamischen Charakter aufweisen, jedoch nur begrenzt an gezielte Personen richten lassen.

Die Möglichkeit in einem thematischen Forum zu kommunizieren bietet ein deutlich höheres kommunikatives Potenzial. Die Kommunikation besteht dabei aus dem Verfassen von

¹⁴⁷ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.21

¹⁴⁸ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.21

Beiträgen, auch Threads genannt, die von registrierten Benutzern erstellt werden können und eine Möglichkeit bieten weitere Einträge zu ergänzen. Wenngleich mehrere Personen beteiligt sind, kann diese Kommunikation nicht mit der in Weblogs vorherrschenden Dynamik verglichen werden. Zum einen handelt es sich in Foren um eine geschlossene Gruppe von Mitgliedern, ebenso sind die Funktionen hier auf das Eintragen von Texten und dem Hinzufügen von Symbolen, Bildern und teilweise Videos beschränkt. In Weblogs hingegen liegt der entscheidende Punkt in der Rolle des Weblogautors, der wesentlich zu der Prägung der Kommunikation beiträgt. Auch zu weiteren Formen der Kommunikation lassen sich Weblogs sicherlich in verschiedener Weise abgrenzen, an dieser Stelle sollen mit den drei genannten Formen jedoch nur einige prägnante Punkte erwähnt bleiben.

Abschließend ist dabei festzuhalten, dass in Bezug auf Weblogs starke Überschneidungen zu weiteren Kommunikationsformen bestehen und sich dies darauf zurückführen lässt, dass Weblogs mehrere unterschiedliche Elemente miteinander vereinen und sich „zwischen anderen Genres der computervermittelten Kommunikation“¹⁴⁹ einordnen lassen. Als wesentliche Herausstellungsmerkmale sind dabei die einfache technische Handhabung, die persönliche und authentische Rolle des Weblogautors sowie effektive Kommunikationsinstrumente und eine hohe Dynamik zu nennen. Inwieweit diese besonderen Stärken genutzt werden, um sich von den genannten Formen abzugrenzen, ist in der konkreten Umsetzung sehr verschieden.

2.2.3. Anwendungsbereiche und Verwendungszwecke

Anhand der vorherigen Darstellung lässt sich eindeutig feststellen, dass Weblogs als sehr vielfältige Instrumente gelten können. Grundlegend kann man festhalten, dass Weblogs mittlerweile in vielen Teilbereichen der Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen. Fischer sieht hier beispielsweise die Bereiche Politik, Wirtschaft, Medien und Journalismus als wichtigste Bereiche an¹⁵⁰. Dabei lässt sich zunächst eine Unterteilung in zwei wesentliche Aspekte der Anwendung vornehmen, diese umfasst private Weblogs sowie Weblogs, die sich im Bereich von Unternehmen oder anderen Einrichtungen angliedern. In der für diesen Bereich zugrunde gelegten Literatur wird meist noch ein weiterer Unterteilungspunkt genannt, der sich maßgeblich mit der Verwendung von Weblogs im Bereich des Journalismus beschäftigt. Bis auf einige Anmerkungen zu der Rolle von Weblogs in Bezug auf Medien und der damit verbundenen Rolle in der Meinungsbildung wird dieser Bereich jedoch weitgehend außen vor gelassen, da er nicht im Zentrum der Betrachtung steht.

2.2.3.1. Private Weblogs

Wenn in den Medien von Blogs die Rede ist, so hat man häufig nur das Feld der privaten Blogs vor Augen, wenngleich diese nur einen der vielfältigen Aspekte darstellen, die das gesamte Feld der Blogosphäre beinhaltet. Fakt ist jedoch, dass diese Form alleine von der

¹⁴⁹ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.22

¹⁵⁰ Vgl Fischer, Enrico; 2007, S.4

Anzahl her deutlich überwiegt. Trotz der bereits angesprochenen Tatsache, dass es hier wenig vorliegende, als genau zu betrachtende Zahlenwerte gibt, lässt sich dies durch zahlreiche Darstellungen bestätigen. So machte 2003 der Anteil an privat geführten Weblogs ca. 70 Prozent der gesamten Anzahl an Weblogs aus¹⁵¹ und inwieweit sich diese Zahl noch gesteigert hat, lässt sich kaum noch nachvollziehen. Es bleibt jedoch Tatsache, dass eine Mehrheit der gesamten Struktur der Blogosphäre aus privat geführten Weblogs besteht, die sich überwiegend damit beschäftigen, private Ereignisse, Gedanken oder Mitteilungen zu publizieren. Dabei stehen wesentliche Motive wie Selbstreflexion, Freude an der Darstellung der eigenen Person oder der Drang nach Anerkennung meist im Vordergrund. Aber auch das Festhalten und Austauschen von Ideen sowie der Kontakt zu Freunden und Bekannten, beispielsweise in Bezug auf einen Auslandsaufenthalt oder einen Umzug in eine andere Stadt, spielen eine wichtige Rolle. Immer wieder findet man auch den Bezug zu dem ursprünglichen Führen eines Tagebuches oder der Freude am Schreiben selbst¹⁵². Besonders das Motiv der Selbstdarstellung soll an dieser Stelle noch einmal genauer betrachtet werden. Neben der Reflexion der eigenen Person spielt hierbei auch das Finden einer Identität eine Rolle. Lässt man dabei solche Weblogs außen vor, die nicht das authentische Leben einer Person widerspiegeln, sondern eine Identität vortäuschen, zeigt sich, dass gerade dieser Punkt entscheidend ist, da zunehmend notwendige Flexibilität durch zahlreiche sich anhäufende Veränderungen dazu führt, dass Identitäten häufiger überdacht und neu definiert werden müssen¹⁵³. Dabei ist auch das verstärkt auftretende Bedürfnis zu nennen, persönliche Merkmale anderen offen zu legen, das Schmidt als „der eigenen Identität einen Rahmen geben“ bezeichnet¹⁵⁴. Dies ist mit einem zunehmenden Mitteilungsbedürfnis in Bezug auf die eigenen Emotionen verbunden, die sich insbesondere in Bezug auf jüngere Internetnutzer feststellen lassen. Ebenso werden die Hemmungen eigene Inhalte im Internet zu publizieren und die eigene Persönlichkeit darzustellen, immer geringer.

Auch die Qualität und Relevanz der Inhalte spielt dabei eine entscheidende Rolle. Schmidt sieht in Bezug auf viele private Weblogs, die eher als „Online-Journale“ oder auch „Werkzeuge des Personal Knowledge Management“¹⁵⁵ bezeichnet werden können, den „fehlenden Anspruch auf öffentliche Relevanz“¹⁵⁶. Für eine hohe Anzahl von Autoren, deren Weblogs von wenig Inhalt zeugen und mehr eine Form des Experimentierens mit der Anwendung selbst darstellen, gilt dies in hohem Maße. Andererseits gibt es jedoch auch zahlreiche Weblogautoren, die eine ganz andere Grundhaltung einnehmen und sich eine sehr hohe Qualität der Informationen zum Ziel gesetzt haben. Häufig sind dies Blogs, die sich vorrangig mit einer sehr medienkritischen Haltung befassen und aktuelle Nachrichten auswerten, kommentieren oder analysieren. Eine besondere Ausdifferenzierung sind dabei so genannte

¹⁵¹ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.69

¹⁵² Eine gute Übersicht über weitere Motive bietet Zusammenfassung der Motive der teilnehmenden Personen in der von Jan Schmidt durchgeführte Umfrage „Wie ich blogge?!“, Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.43

¹⁵³ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.72

¹⁵⁴ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.73

¹⁵⁵ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.22

¹⁵⁶ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.29

„Themenblogs“, die sich auf spezielle Nischenthemen spezialisieren, die nicht nur an allgemein vorherrschenden Interessen ausgerichtet sind. Häufig werden Weblog-Autoren auch als „Mikro-Publisher“¹⁵⁷ bezeichnet, da sie so genannte Mikro-Interessen verstärkt fördern. Diese Tatsache trägt verstärkt dazu bei, Weblogs eine unabhängige Rolle in Bezug zu konventionellen Medien zu verleihen. Die weniger an Instanzen und festgelegte Abläufe gebundenen Weblogs können vielfältige Themen und Randgebiete aufgreifen oder vertiefen und eine zunehmende Vielfältigkeit in der Berichterstattung erzeugen, die sich als Ergänzung zu den konventionellen Medien sehen lässt. Die Autoren solcher privater „News-Blogs“ sehen sich dabei meist nicht in der Rolle des Journalisten, sondern bilden eine „Gegenöffentlichkeit“¹⁵⁸ zu den konventionellen Medien.

Auch der Punkt der Authentizität soll noch einmal näher betrachtet werden. In Bezug auf die genannten Motive zur Erstellung eines eigenen Blogs ist es gerade die stark betonte und immer wieder bewusst hervorgehobene Subjektivität, die als wesentliches Merkmal von Weblogs zu betrachten ist. Die Betonung der persönlichen Beziehung zu Nachrichten oder Informationen spielt dabei eine wichtige Rolle und stellt eine bewusste Abgrenzung zu dem neutralen und betont sachlich gehaltenem Stil der Massenmedien dar. In Bezug auf die Entstehungsgeschichte von Weblogs nimmt dieser Punkt einen hohen Stellenwert ein, da ein wesentlicher Faktor für die Popularität von Blogs die besondere Berichterstattung darstellt, die über Weblogs möglich ist. Insbesondere ab 2004 differenzierte sich eine besondere Form privater Blogs, die sich nicht nur durch diesen besonders persönlichen Stil der Berichterstattung hervorhoben, sondern darüber hinaus dazu beitragen konnten, dass Weblogs zunehmend eine Position in der Medienlandschaften erhielten. „‘warbloggers’ provided an alternative to the mainstream media reporting, of the invasion of Iraq and then found themselves a place in the mainstream media, ...“ wie es Anne Clyde beschreibt¹⁵⁹. Eng verknüpft ist dies mit einigen politischen Ereignissen wie dem terroristischen Anschlag auf das World Trade Center in New York 2001, den Kriegen in Afghanistan und dem Irak sowie dem Tsunami im indischen Ozean und den Präsidentschaftswahlen in den USA 2004¹⁶⁰. Die Berichterstattung zu diesen Ereignissen und aus den jeweils betroffenen Regionen oder Krisengebieten zeigte sich in Bezug auf die klassischen Massenmedien als sehr starr und nach klaren Vorgaben reguliert. Personen vor Ort oder sogar Augenzeugen sind dabei nicht nur näher an der Situation und können sich schneller einen Überblick über die Lage verschaffen, darüber hinaus wirken ihre Informationen authentisch, da es sich um so genannte „first-hand-Informationen“ handelt. Journalisten hingegen sind meist an Abläufe, Regeln und auch die Vorgaben ihrer Redakteure gebunden und können nicht in gleicher Weise eine authentische, auf Emotionen bezogene Darstellung bieten¹⁶¹. Als Beschreibung für diese Form des Bloggens bildete sich

¹⁵⁷ Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.4

¹⁵⁸ Vgl. Fischer, Enrico; 2007, S.4

¹⁵⁹ Vgl. Clyde, Anne; 2004, S. XV

¹⁶⁰ Vgl. Bruns, Axel, 2006; Introduction, S.1 und The Practice of News Blogging, S.13

¹⁶¹ Vgl. Bruns, Axel, 2006; The Practice of News Blogging, S.12

der Begriff des „Warblogs“ heraus, mit dem insbesondere der von einem anonymen Iraker verfasste Blog „Where is Raed?“¹⁶² verbunden wird. Darüber hinaus ist das Merkmal der Subjektivität nicht nur als wesentlich für Weblogs im Allgemeinen anzusehen, sondern es hat sich hierüber die Popularität von Weblogs insgesamt deutlich gesteigert.

Neben der sehr speziellen Form des Warblogs sollen auch weitere Formen, die im Bereich der privaten Blogs vorherrschen, vorgestellt werden. Während einige Quellen lediglich in Blogs unterteilen, die sich entweder auf die textliche oder visuelle Ebene konzentrieren, findet sich ebenso der Ansatz, die Unterteilung ausgehend von der Rolle des Weblogautors und dessen Zielen oder Rolle vorzunehmen. Die momentan gängigste Unterteilung untergliedert hingegen einzelne Weblogs in Bezug auf ihre Verwendungszwecke. Dabei lässt sich jedoch eine große inhaltliche Vielfalt feststellen und es lassen sich immer wieder verschiedene Definitionen und Einteilungen vorfinden. Die verbreitetste Form ist dabei der so genannte „Themen-Blog“, der sich mit einem spezifischen oder speziellen Thema beschäftigt. Darunter kann man sowohl Weblogs zu individuellen Interessen oder Hobbys verstehen, als auch Blogs zur Diskussion einzelner Themen. Davon abgrenzen lassen sich hingegen „News Blogs“, die sich an einer journalistischen Darstellungsweise orientieren, vorrangig Informationen enthalten und Bezug auf klassische Medien nehmen, ebenso wie „Watch Blogs“, deren Schwerpunkt mehr auf der kritischen Betrachtung und Überwachung, bzw. Beobachtung konventioneller Medien liegt. Für diesen Bereich lässt sich einer der in Deutschland bekanntesten Weblogs, der „BildBlog“¹⁶³, als interessantes Beispiel nennen.

Darüber hinaus haben sich zahlreiche weitere Begriffe und einzelne Formen durchgesetzt. Beispielsweise versteht man unter „Link Blogs“ rein verlinkende Blogs, „EduBlogs“¹⁶⁴ bezeichnen Blogs aus dem Bereich der Erziehung und Bildung und so genannte „Place Blogs“¹⁶⁵ beziehen sich auf eine bestimmte Stadt, Region oder einen Ort.

Als aktuellste Entwicklung haben sich auch die Begriffe „Audio-Blog“, „Videoblog“¹⁶⁶ und „Moblog“ oder „Moblogging“, „oder Mobile Blogging“ durchgesetzt. Während Audio Blogs eine zunehmend unscharfe Grenze zu Podcasts darstellen, sind unter Video Blogs“ Weblogs zu verstehen, die im Wesentlichen Video-Dateien enthalten und diese kommentieren. Moblogging ist eine der neuesten Tendenzen in diesem Bereich und stellt Blogs dar, die von einem Handy aus mit Neuigkeiten und Bildern bestückt werden¹⁶⁷. Auch in Bezug auf die gesamte Entwicklung des Web 2.0 ist diese Form als zukünftiger Trend zu betrachten und spiegelt deutlich wider, welche hohe Vielfalt private Weblogs in ihrer Gesamtheit aufweisen.

¹⁶² Siehe: http://dear_read.blogspot.com

¹⁶³ Siehe: <http://www.bildblog.de/>

¹⁶⁴ Siehe: <http://edublogs.org/>

¹⁶⁵ Siehe: <http://www.placeblogger.com/>

¹⁶⁶ Diese Form wird in Anlehnung an den Begriff Blog auch als Vlogs bezeichnet.

¹⁶⁷ Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.15

2.2.3.2. Weblogs in Unternehmen oder Einrichtungen

Nachdem zuvor private Weblogs vorgestellt wurden, bietet dieses Kapitel einen Überblick über die Verwendungsbereiche im Bereich der unternehmerischen Weblogs, den so genannten „Corporate Blogs“ oder „Unternehmensblogs“. Dieses Einsatzgebiet wird auch als „Businessblogging“ oder „unternehmensbezogene Variante des Bloggings“¹⁶⁸ bezeichnet und beschäftigt sich vorrangig mit der Verwendung von Weblogs zur Neupositionierung von Unternehmen, der Verbesserung der internen und externen Kommunikationsstrukturen, sowie insbesondere mit der Verstärkung der Bindung von Kunden an ein Unternehmen. Grundgedanke ist es dabei, den Kunden bewusst dazu einzuladen Feedback zu äußern und so zu verdeutlichen, dass dem Unternehmen seine Kunden wichtig sind und eine persönliche Ebene der Kommunikation entstehen zu lassen. In der Folge stellt dies die Umkehr negativer Gefühle des Kunden in eine positive Stimmung dar. Auch die Steigerung der Kundenzufriedenheit spielt dabei eine große Rolle. Wenngleich diese Überlegungen längerfristig gesehen vor allem an gewinnorientierte Strategien in Bezug auf eine effektive Vermarktung und die Steigerung des Absatzes durch Weblogs geknüpft sind¹⁶⁹. Grundlegend bedeutet die Entscheidung, einen Weblog für ein Unternehmen einzurichten, zunächst die Erkenntnis, dass ein solches Instrument in Bezug auf die eigene Ziel- oder Kundengruppe aber auch die Ziele des Unternehmens einen konkreten Gewinn oder Mehrwert einbringen kann. Die grundsätzlichen Vorteile, die ein Unternehmensblog mit sich bringen kann, formuliert Jeremy Wright sehr treffend: „Blogs sind lediglich das Kommunikationsmittel für einen optimierten Kunden- und Marktkontakt. Das eigentliche Ziel sind die potentiellen, bekanntlich schwer zu erreichbaren Kunden, von denen wiederum Wachstum und künftiger Markterfolg abhängen. Dynamische, ansprechende und informative Blogs bieten Unternehmen eine hervorragende Chance, diese Quelle in einer Weise anzuzapfen, wie es mit anderen Kommunikationsmitteln nie möglich wäre“¹⁷⁰. Ebenso zeigt sich hier, dass durch Blogs auch die Möglichkeit besteht potentielle, also bisher noch nicht erreichte Kunden anzusprechen und somit den Kundenkreis zu vergrößern und klassische Bereiche des Marketings durch die Komponente eines Weblogs zu erweitern.

Auch die Möglichkeit Informationen mit einer hohen Geschwindigkeit zu verbreiten, macht Weblogs in Bezug auf unternehmerische Kommunikation zu einem effektiven Instrument. Wright beschreibt dabei vor allem die Verbreitungsgeschwindigkeit als wesentlichen Vorteil: „Tausenden hoch aktiven Weblogs ist etwas gemein, woran wir uns alle erst noch so richtig gewöhnen müssen – die unglaubliche Geschwindigkeit, mit der sich Informationen verbreiten“¹⁷¹. Sowohl um Informationen nach außen hin zu verbreiten, aber auch um spezifische, für das Unternehmen relevante Informationen zu erhalten, kann dies ein entscheidender Vorteil sein.

¹⁶⁸ Vgl. Wright, Jeremy; 2006, S.11

¹⁶⁹ Vgl. Wright, Jeremy; 2006, S.11

¹⁷⁰ Vgl. Wright, Jeremy; 2006, S.11f

¹⁷¹ Vgl. Wright, Jeremy; 2006, S.12

Viele der Quellen zu diesem Themengebiet nehmen eine sehr detaillierte Einteilung der einzelnen Formen von Weblogs in Unternehmen vor, deren gängigste Gliederung dabei die Unterteilung nach Verwendungszweck ist. Zunächst einmal lassen sich diese in einen internen und einen externen Verwendungsbereich unterscheiden. Wenngleich die Unterteilung in einzelne Formen im externen Bereich weitaus ausgeprägter vorzufinden ist, erlangt auch die interne Verwendung immer mehr an Bedeutung. Als wesentliche externe Corporate Blogs unterscheidet man dabei in sogenannte „Themen-Blogs“, „Service-Blogs“, „Kampagnen-Blogs“, „Customer-Relationship-Blogs“ sowie „Produkt- oder Marken-Blogs“¹⁷². Während sich Themen-Blogs auf ein bestimmtes thematisches Gebiet spezialisieren, das dem Bereich oder Marktfeld des eigenen Unternehmens nahe steht und somit eine Plattform schaffen können, um über das Thema zu sprechen und Fachwissen zu vermitteln, konzentrieren sich Produkt- oder Markenblogs auf ein bestimmtes Produkt, eine Marke oder Produktserie und bewerben diese. Darüber hinaus bietet jedoch auch ein Produkt-Blog Raum um fachliche Diskussionen zu führen, hier liegt der grundsätzliche Schwerpunkt auf der Vermarktung eines speziellen Produktes, während ein Themen-Blog dem Unternehmen eher dazu dient, seine Fachkompetenz auf einem Gebiet darzustellen. Hieran schließt sich die Form der Service-Blogs an, die in der praktischen Umsetzung jedoch deutlich seltener vorzufinden ist. Es handelt sich dabei um Blogs in denen die Kunden eines Unternehmens grundlegende Informationen aber auch Hilfe erhalten, es muss jedoch eine deutliche Abgrenzung zu einer Service Abteilung eines Unternehmens vorgenommen werden. Ein Service-Blog kann die Arbeit einer solchen Abteilung nicht ersetzen, vielmehr versteht sich diese Form als zusätzliches Angebot, bei dem es nicht zuletzt darum geht, sinnvolle Hinweise und Anregungen in indirekter Form aufnehmen zu können. Als zusätzliche Form finden sich sogar Weblogs, die vorrangig der Aufnahme von Kritik dienen und somit eine Art Beschwerdemanagement darstellen und in besonderer Form auch unter dem Namen „Krisen-Blog“¹⁷³ geläufig sind. Viele Autoren plädieren dabei für ein präventives Vorgehen, das durch die effektive Nutzung eines Weblogs, der ausgerichtet auf die Zielgruppe Unternehmens ausgerichtet ist, eine Basis zu dem Kunden geschaffen wird, die eine mögliche Krise unwahrscheinlicher werden lässt. An dieses Ziel knüpfen ebenso so genannte Customer-Relationship-Blogs an, die speziell dazu geeignet sind eine Bindung zum Kunde entstehen zu lassen und Vertrauen aufzubauen. Auch zeitlich begrenzt relevante Kampagnen-Blogs in Bezug auf spezielle Projekte sind abschließend als weitere Form zu nennen.

Darüber hinaus sind bei den vorgestellten Formen unterschiedliche Konzeptionen in Bezug auf die Autoren des Weblogs möglich. Meistens zeigen sich Formen der kollaborativen Erstellung, die sich jedoch auf wenige Mitarbeitern eines Unternehmens beschränken, auch Einzelpersonen spielen als Weblogautor eine wichtige Rolle. Neben Mitarbeitern, die in Blogs ihre Gedanken äußern und die Zugehörigkeit zu einer Firma erkennen lassen,

¹⁷² Vgl. Schmidt, Jan; 2006, S.98 und Eck, Klaus; 2007, S.94f

¹⁷³ Es handelt sich dabei um Blogs, die vorrangig eingesetzt werden, um negativen Schlagzeilen, einem geschädigten Ruf oder einer entstandenen Krise entgegenzuwirken. Dabei sind sie als eher spontane Maßnahme zu bezeichnen.

weisen vor allem so genannte „CEO-Blogs“ eine hohe Medienpräsenz auf. CEO steht dabei für „Chief Executive Officer“ unter dem man den Geschäftsführer oder eine Person in einer leitenden Position versteht. Gerade diese Blogs zeichnen sich meist durch eine sehr hohe Anzahl an Bloglesern aus, sofern das dahinter stehende Konzept aufgeht. Eigentliches Ziel dieser Blogs ist es, Personen aus dem Bereich der Unternehmensleitung eine persönliche und authentische Stimme zu verleihen und Eindrücke in ihre Gedanken zu liefern. Die Nähe zu einem persönlichen Tagebuch wird dabei sowohl in Bezug auf bloggende Mitarbeiter als auch in CEO-Blogs deutlich. Dies bringt jedoch auch immer ein Risiko mit sich, da die Möglichkeit einen Weblog zu führen, hinter dem eine Persönlichkeit steht und mit der sich ebenso eine individuelle Sprache entwickelt, zwar zunächst als positiv zu bezeichnen ist, gleichermaßen ist mit einer freien Äußerung von Gedanken in Bezug auf ein Unternehmen ebenso eine sehr offene Haltung verbunden sowie das Bewusstsein, dass Informationen in der Blogosphäre sehr schnell verbreitet werden können. Dabei geht es auch um die Angst vieler Unternehmen der Seriosität des Unternehmens könnte durch eine Verbreitung von negativem öffentlichem Feedback geschadet werden.

Darüber hinaus lassen sich jedoch auch interne Verwendungszwecke für Weblogs erkennen. Zum einen dient die interne Verwendung von Blogs einer effektiven Kommunikation, zum anderen können diese jedoch auch für spezielle Zwecke eingesetzt werden, beispielsweise als Planungsinstrument für den Dienstplan, als Instrument zum Managen eines Projektes oder als Informationsinstrument für allgemeine Informationen. Als spezieller Begriff hat sich hierfür der des „Knowledge-Blogs“ durchgesetzt, der sich sowohl auf die Wissensspeicherung eines Unternehmens als auch die Informationsdistribution bezieht. Zudem spielt es vor allem eine Rolle, dass die Informationen schnell und übersichtlich abrufbar und per Einbindung von Feeds sogar zielgerichtet verteilbar sind. Gegenüber einem E-Mailsystem bieten sich hier zahlreiche Vorteile, die das gesamte System der Kommunikation effektiver gestalten lassen. Eine weitere Form der internen Verwendung bietet ein Weblog, der als Instrument für den Austausch von Gedanken, Ideen und Meinungen dient. Gleichermäßen bedeutet dies, dass die Mitarbeiter unabhängig von ihrer Position mehr Mitspracherecht bekommen können, aber auch die Vernetzung spielt dabei eine wichtige Rolle. So bietet gerade die Möglichkeit Ideen zentral zu diskutieren, den Vorteil diese schneller ausfindig zu machen. Letztendlich hängt jedoch sowohl an der internen als auch externen Umsetzung die Voraussetzung, dass ein jeweiliges Unternehmen eine offene Haltung gegenüber seinen Kunden sowie Mitarbeitern entwickelt und einen Wert ermitteln kann, der sich aus der Nutzung eines Corporate Blogs ergeben kann.

2.2.4. Weblogs im bibliothekarischen Bereich

„Are weblogs and libraries a natural combination?“¹⁷⁴ fragt Anne Clyde in ihrem Buch über die Verwendung von Weblogs in Bibliotheken und spricht damit auch die bisher noch

¹⁷⁴ Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.XX

kritischen Meinungen für diesen Verwendungsbereich an. Sie selbst antwortet auf diese Frage mit einer Reihe von Vorteilen, die Weblogs speziell für Bibliotheken mit sich bringen. Nach ihrer Ansicht stellen Weblogs für Bibliotheken sowohl eine wichtige Informationsquelle dar, gleichzeitig könnten diese auch als Instrumente zur Veröffentlichung und Verbreitung von Informationen sowie zum Marketing dienen¹⁷⁵. Dabei gelten viele der für Unternehmensblogs relevanten Aspekte auch für Bibliotheksblogs, wenngleich diese eine Sonderstellung einnehmen, da vor allem die fehlende Gewinnorientierung wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist

Die Verwendung von Blogs als Instrument des Marketings zur Bindung von Kunden und zum Bilden von Vertrauen lässt sich ohne große Mühe auch auf Bibliotheken übertragen. Gerade öffentliche Bibliotheken sprechen ein breites Feld der Bevölkerung an und können Weblogs als Mittel nutzen eine alternative Form der Ansprache an ihre Kunden und potentiellen Kunden zu finden. Auf der anderen Seite sind Weblogs im Allgemeinen ebenso als relevante Informationsquelle zu betrachten. So gibt es mittlerweile neben rein privat genutzten Blogs eine Anzahl an Weblogs von fachlicher Experten, die einen hohen Stellenwert in der Informationslandschaft einnehmen und auf die darüber hinaus keine andere Zugriffsmöglichkeit besteht. Auf diese Veränderungen müssen auch Bibliotheken reagieren und die Sichtung und Einbeziehung von Weblogs im fachlichen Sinne in ihre Recherche, Auskunft- und Informationsvermittlungsarbeit mit einbeziehen. Eine ebenso wichtige Rolle nehmen dabei fachliche Weblogs aus dem bibliothekarischen Bereich ein, die sowohl von einzelnen Personen als auch fachlichen Vereinen oder Einrichtungen stammen können und hier eine kurze Erwähnung finden sollen, wenngleich ihre Erstellung sich nicht direkt auf öffentliche Bibliotheken bezieht. Diese Weblogs stellen dabei meist eine Mischung aus privaten und thematischen oder fachlichen Weblogs dar, wie sie auch in anderen Bereichen zu finden sind. Ihre Spanne reicht von Mitarbeitern aus dem Bereich des Bibliothekswesens, die aus ihrem Alltag berichten, bis hin zu ausführlichen fachlichen Diskussionen und Betrachtungen. Ebenso sind allgemeine bibliothekarische Weblogs zu nennen, die teils kooperativ, teils von Institutionen oder Einrichtungen des Fachgebietes geführt werden. Der kollektiv geführte „Netbib Weblog“¹⁷⁶ und der Themen-Blog „Bibliothek 2.0 und mehr“¹⁷⁷ sowie der Weblog „BibliothekarInnen sind Uncool“¹⁷⁸, der von Studenten des Studiengangs Bibliothekswesen an der Fachhochschule Potsdam geführt wird, sind hier nur drei repräsentative Beispiele, um einen ersten praktischen Einblick zu vermitteln.

In Bezug auf den Begriff „Bibliotheks-Blog“ ist darüber hinaus eine der wesentlichsten Formen ein für die Benutzer von Bibliotheken erstellter Weblog. Dabei bietet sich die Möglichkeit Weblogs als Instrument zur Verbreitung von Informationen einzusetzen, aber auch die Kommunikation und der Kontakt zu den Lesern sowie die Einbeziehung von Benutzern

¹⁷⁵ Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.XX

¹⁷⁶ Siehe: <http://log.netbib.de/>

¹⁷⁷ Siehe: <http://www.bibliothek2null.de/>

¹⁷⁸ Siehe: <http://bibliothekaresinduncool.wordpress.com/>

in Bezug auf Inhalte oder mögliche Entscheidungen spielen zunächst theoretisch eine entscheidende Rolle. Gerade in Bezug auf das Image, das deutsche Bibliotheken in der Gesellschaft momentan haben, bietet dies vielfältige Möglichkeiten einer positiven und nachhaltigen Verbesserung der Stellung von Bibliotheken in der Gesellschaft. Inwieweit Weblogs diese Verwendungen durch ihren Aufbau und ihre Funktionen fördern, wurde zuvor schon mehrfach betont, darüber hinaus ist die Wirkung eines Bibliotheksblogs jedoch in hohem Maße abhängig von der konkreten Umsetzung. Abschließend lassen sich außer der hier grob vorgenommenen Unterteilung keine weiter ausdifferenzierten Formen der Verwendung erkennen. Die im Verlauf der Arbeit folgende Darstellung der konkreten Quellenlage sowie die Analyse selbst wird jedoch Ausdifferenzierungen, die sich aus der bisherigen Verwendung ergeben, noch einmal verdeutlichen, während sich zunächst die Entwicklung von Beurteilungskriterien vor allem an dargestellten theoretischen Gegebenheiten orientieren wird, um eine objektive Bewertungsgrundlage zu erhalten.

3. Entwicklung von Beurteilungskriterien

3.1. Allgemeines

Im vorhergehenden Kapitel wurde die Rolle, die Weblogs in der Gesellschaft und dem Medienbereich als neue Meinungsmacher und einflussreiche Instrumente der Information einnehmen, ebenso ausführlich dargestellt wie deren wesentliche Anwendung zur Kommunikation, zum Gedankenaustausch sowie als Informationsprodukt oder Instrument des Marketings. Auch die Möglichkeiten, die sich öffentlichen Bibliotheken bieten, um einen eigenen Weblog zu erstellen und anzubieten spielen dabei eine wichtige Rolle und stellen die Grundlage für die nachfolgende Analyse dar. Die Bewertungsgrundlage stützt sich dabei zwar auch auf die Erkenntnisse aus den vorherigen Darstellungen, jedoch soll eine Reihe von eigens entwickelten Kriterien einen sachlichen und um Objektivität bemühten Rahmen für die Bewertung bieten. Dabei bringt es die persönliche Auswahl und Zusammenstellung von Kriterien zwangsläufig mit sich, dass eine absolute Objektivität nicht erreicht werden kann, da es letztendlich auch immer von der jeweiligen Sichtweise abhängt, inwieweit ein Angebot negativ oder positiv beurteilt wird. Dies beschreibt auch Anne Clyde: „Some people are attempting to select the ‘best weblogs’, for example for listing in directory. But just what does ‘the best’ mean? The most entertaining? The Most reliable as a source of information? The most attractive in a visual sense?“¹⁷⁹. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren sollen die Kriterien vor allem übersichtlich und nachvollziehbar dargelegt werden, indem sie in fünf einzelne Abschnitte unterteilt werden, die neben der Erläuterung in einzelnen Kapiteln auch in den Abbildungen in Frageform zusätzlich zusammengefasst sind. Zu Beginn der Analyse beschreiben die Bereiche „Administration und Verwaltung“ sowie „Technik und

¹⁷⁹ Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.25

(Zusatz-)Funktionen“ die Analyse des allgemeinen Rahmens und bieten und einen Überblick auf Kriterien bezüglich der Funktionalität von Weblogs. Die Bereiche „Gestaltung und Handhabung“ sowie „Informationen und Inhalte“ decken dabei eher die individuelle Umsetzung des gestalterischen und inhaltlichen Bereichs ab. Abschließend dient der Aspekt der „Kommunikation und Interaktion“ dazu, die Sprache sowie die Beziehungen innerhalb eines Blogs analysieren zu können.

Es sollte dabei auch erwähnt werden, dass in der Fachliteratur einige Kriterien vorhanden sind, jedoch bieten sich diese vor allem zur Beurteilung und Bewertung von Webseiten an und beziehen sich bisher nicht speziell auf Weblogs. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die von Anne Clyde erarbeiteten Kriterien¹⁸⁰, die sich zwar vorrangig darauf beziehen, Weblogs als Informationsquelle zu bewerten, dennoch geben sie ebenso wertvolle Hinweise auf die allgemeine Beurteilung von Weblogs und werden an verschiedenen Stellen des hier vorliegenden Kriterienkataloges durch einen kurzen Hinweis eine Erwähnung finden.

3.2. Administration und Verwaltung

Zunächst soll es im ersten Kriterienbereich darum gehen, zu definieren, inwieweit eine Konzeption in Bezug auf die Administration, die Verwaltung und Pflege des jeweiligen Weblogs vorliegt und welche Rollenverteilung diesem Konzept zugrunde gelegt wird. Dabei geht es auch um eine Beschreibung des formellen Rahmens, in dem der Weblog zu finden ist. In Bezug auf die Identifikation spielt ebenso die Anbindung an die Bibliothek selbst eine Rolle. In der Analyse bleibt es dabei zu klären, inwieweit die Bibliothekseite und der Blog in Verbindung stehen oder voneinander als unabhängig zu sehen sind. Hierbei soll insbesondere eine Rolle spielen, ob diese Verbindung zentral erkennbar ist und übersichtlich und einfach gelöst wird, beispielsweise durch eine beidseitige Verlinkung. Auch die Adresse des Weblogs ist dabei wichtig, insbesondere sollte diese einfach zu merken und leicht auffindbar sein.

Ebenso ist entscheidend, welche Informationen sich in Bezug auf eine mögliche Zielgruppe und Ziele des Weblogs sowie eine dahinter stehende Konzeption finden lassen und ob deutlich gemacht wird, wer der Autor oder die Autoren des Blogs sind. In Bezug auf eine Konzeption und eine Zielgruppe sollte wichtigstes Kriterium sein, ob diese genannt werden oder auf den ersten Blick erkennbar sind, darüber hinaus bietet dieses Kriterium jedoch die Grundlage für die gesamte Analyse, da eine zunächst formulierte These zu einer Zielkonzeptionen immer wieder darauf hin überprüft wird, ob diese sich auch in der Umsetzung der einzelnen Bereiche zeigt. Generell gilt dabei für die gesamte Analyse, dass dem Weblog ein durchdachtes Konzept zugrunde liegen sollte, das an jeder Stelle erkennbar und nachvollziehbar ist. In Bezug auf eine mögliche Rolle des Autors bietet es sich hingegen an, zu überprüfen, ob eine Kategorie vorhanden ist, die beispielsweise „Über den Autor“ oder „Who are We“¹⁸¹ heißen könnte und in welchen weiteren Elementen des Blogs dies ausdrücklich deutlich gemacht

¹⁸⁰ Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.28ff

¹⁸¹ Vgl. Clyde, Anne, S.28

wird. Ein weiteres wichtiges Merkmal für eine umfassende Administration ist das eindeutige Vergeben von Rollen, die ein Mitglied oder Mitautor als solche identifizieren und einen Gastleser ebenso kennzeichnen. Eng verknüpft ist dies mit der Einbindung eines Identifikationssystems, beispielsweise über ein einfaches Login. Darüber hinaus spielt es auch eine Rolle, in welcher Form der Leser des Weblogs somit aktiv an der Erstellung beteiligt wird. Hierbei bieten sich verschiedene Lösungen an. Beispielsweise existieren Weblogs, die es generell jedem Besucher der Seite gestatten, Einträge und Kommentare zu lesen und diese zu verfassen, andere Weblogs unterscheiden dabei und lassen beispielsweise nur das Verfassen von Kommentaren für alle Besucher zu. An vielen Stellen findet man auch Weblogs vor, die generell das Verfassen von Einträgen nur dem Autor, bzw. mehreren Autorenpersonen von Seiten der Bibliothek überlassen. Hier sollte wichtigstes Kriterium bei der Analyse sein, ob die Zulassungsrechte sinnvoll gewählt sind, ob die Identifikation von Rollen eindeutig stattfindet und inwieweit diese einfach nachzuvollziehen sind. Auch eine rechtliche Verantwortlichkeit, mit der nicht nur eine klar ersichtliche Kennzeichnung von Zuständigkeiten verbun-

Bereich „Administration und Verwaltung“
• Wie ist die Verbindung zu der Internetseite der Bibliothek (falls vorhanden) gelöst?
• Sind direkte oder indirekte Hinweise auf eine Konzeption und eine Zielgruppe zu finden?
• In welchen Abständen wird der Weblog gepflegt und aktualisiert?
• Welche Rollenverteilung in Bezug auf Autor(en) und Leser des Blogs liegt vor?
• Ist eine administrative, steuernde oder regulierende Rolle integriert?

Abb. 3: Übersicht „Administration und Verwaltung“

den ist, sondern auch für welche Inhalte die Bibliothek als Betreiber die Verantwortung übernimmt, sollte Bestandteil einer Überprüfung sein. Dies lässt sich teilweise sogar mit einem schlichten und knappen Impressum lösen. Weiterer wichtiger Aspekt der allgemeinen Administration ist der Punkt der Regelmäßigkeit. Die Person des Autors, unabhängig davon ob diese aus einer oder mehreren Personen besteht, sollte eine hohe Präsenz im eigenen Weblog aufweisen. So ist hier wichtiges Kriterium, dass zu erkennen ist, ob die Person des Autors immer wieder laufende Präsenz zeigt und der gesamte Blog regelmäßig aktualisiert, betreut und gepflegt wird. In Clydes Kriterienkatalog findet man hier die Fragen: „Are weblog post dated? Is there a time signature on each post? Is it clear how often the weblog is updated?“¹⁸². Dies knüpft direkt an die Reaktionszeiten auf Aktivitäten innerhalb des Blogs sowie einem allgemeinen Ausmaß der Steuerung und Kontrolle an, das die Betreiber oder Autoren innerhalb des Blogs aufweisen. Schwerpunkt der Bewertung liegt dabei darauf, zu beurteilen, inwieweit dies stattfindet und ob die jeweilige Präsenz und Regulierung als sinnvoll einzuschätzen ist. Insgesamt geht es also im Bereich der Administration und Verwaltung vor allem darum, sich ein Bild davon zu verschaffen, welche Personen mit welchen Zugriffsrechten involviert sind, in welcher Weise dieses erkenntlich ist und wie sich dies in der konkreten technischen Umsetzung sowie einer zugrunde gelegten Konzeption innerhalb des Weblogs auswirkt.

¹⁸² Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.32

3.3. Technik und eingebundene (Zusatz-)Funktionen

Nach der Beschreibung allgemeiner konzeptioneller Kriterien, geht es in diesem Bereich vor allem um die technische Umsetzung einzelner Elemente und der gesamten Funktionsfähigkeit des jeweiligen Weblogs. Die Wahl einer Software-Lösung und eines technischen Anbieters ist dabei weniger entscheidend und soll in der Bewertung einzelner Beispiele nur dann eine Rolle spielen, wenn diesbezüglich Besonderheiten auftauchen.

Ebenso spielen allgemeine Punkte wie die Funktionsfähigkeit des Weblogs und seiner Elemente in verschiedenen Browsern¹⁸³ sowie Ladezeiten des Blogs und das Funktionieren einzelner technischer Elemente eine Rolle.

Zentrales Element der Bewertung stellen jedoch die eingebundenen Funktionen dar. In welcher Weise die Bestandteile eines Weblogs in Standardfunktionen und Zusatzfunktionen untergliedert werden können, wurde in Kapitel 2.2.1. bereits ausführlich erläutert. Dieser Abschnitt soll also nicht die vorherigen Erkenntnisse erneut aufgreifen, sondern bezieht sich in der Analyse auf die bereits dargestellten Funktionen. Clyde fasst diesen Bereich in der folgenden Frage zusammen: „How well does the weblog use standard features of weblog software?“¹⁸⁴. Es soll dabei weniger darum gehen, einen Messwert zu finden, der die Anzahl an eingebundenen Funktionen er-

rechnet und den Weblog mit den meisten Funktionen an erster Stelle setzt, vielmehr dient die Überprüfung und Bewertung der Funktionen dazu, einen Überblick darüber zu erlangen, was der jeweilige Weblog

seinen Lesern bietet. Gleichzeitig soll dabei jedoch auch überprüft werden, inwieweit eine Einbindung als sinnvoll einzustufen ist und an welcher Stelle eher die Tendenz zur wahllosen Einbindung von überwiegend recht neuen Funktionen vorherrscht. Dies steht im Zusammenhang mit dem bereits angesprochenen Konzept, das die Basis eines Weblogs darstellen sollte. So kann eine Funktion oder Zusatzfunktion jeweils in Bezug zu einer Zielgruppe gesetzt werden und ebenso kann überprüft werden, wie sinnvoll diese Funktionen tatsächlich genutzt werden und ob die eingebundenen Elemente sich sinnvoll ergänzen und zueinander passen. Eine Einschätzung, wie gut die technisch vorliegenden Möglichkeiten sinnvoll ausgeschöpft wurden, bezieht sich vorrangig auf Weblogs, die zu viele Elemente beinhalten und somit unübersichtlich werden, sowie Beispiele, bei denen der Unterschied zu einer gewöhnlichen Webseite in Bezug auf die eingebundenen Möglichkeiten und die tatsächliche Nutzung der Funktionen so gering ist, dass die eigentlichen Vorteile eines Weblogs kaum

Bereich „Technik und (Zusatz-)Funktionen“
• Welcher Anbieter ist als Software-Grundlage gewählt? Sind individuelle Anpassungen vorgenommen worden?
• Wie ist die Funktionalität (Ladezeiten, Funktionalität einzelner Elemente) des gesamten Weblogs zu beschreiben?
• Welche Standard- und welche Zusatzfunktionen sind integriert? Unterstützen sie die Konzeption des Blogs?

Abb. 4: Übersicht „Technik und eingebundene (Zusatz-)Funktionen“

¹⁸³ Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.31

¹⁸⁴ Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.31

ausgeschöpft werden können. Im Zentrum der Bewertung sollte dabei stehen, ob alle eingebundenen Elemente tatsächlich vollständig funktionieren, oder ob dies nur mit Einschränkungen zu erkennen ist. Ebenso sollen alle wesentlichen Bestandteile auf ihren konkreten Nutzen und eine Ausrichtung auf die Zielgruppe überprüft werden.

Insgesamt stellt dieser Bereich also die Analyse der technischen Daten sowie der Umsetzung und Integration von einzelnen Funktionen dar, zudem wird eine Einschätzung in Bezug auf den Grad der Effektivität der Nutzung vorgenommen.

3.4. Gestaltung und Handhabung

Stellten die vorherigen Bereiche der Analyse eher sehr technische Aspekte dar, geht es im folgenden Bereich vor allem um die Kreativität und individuelle Gestaltung, die bei der Wahl des Designs aber auch in der Handhabung eine entscheidende Rolle spielt. Ausgehend davon, dass die Gestaltung in Bezug auf Weblogs eine eher untergeordnete Rolle spielt, da sie ein vorrangig auf Text basierendes Medium darstellen, in denen die Gestaltung und eine einfache Navigation und Handhabung die Textelemente in sinnvoller Weise ergänzen sollten, ist dieser Bereich der Analyse eher als Bewertung dieser Aspekte bezüglich ihres konkreten Nutzens für eine mögliche Zielgruppe zu verstehen. Grundlegend geht es dabei darum, eine allgemeine Einschätzung der Gestaltung wiederzugeben und zu analysieren, was die Gestaltung über den Blog in indirekter Form aussagt¹⁸⁵, aber auch, ob die Gestaltung insgesamt als angenehm und passend in Bezug auf die genannten Ziele und eine mögliche Zielgruppe gewählt ist. Dabei ist auch die Auswahl von Farben und einzelnen Gestaltungselementen entscheidend.

Ebenso soll es eine Rolle spielen, inwieweit aus einem zu bewertenden Beispiel eine Gewichtung von Text und Gestaltung zu erkennen ist und ob dies als sinnvoll einzustufen ist. Konkret soll dabei in der Analyse die Gestaltung in Bezug auf ihr Verhältnis zu den Inhalten überprüft werden. Dabei ist auch wesentlich zu betrachten, ob die Gestaltung sich auf die Inhalte oder das grundsätzliche Thema des Blogs bezieht und diese in sinnvoller Weise hervorhebt oder unterstützt. Ebenso sollte innerhalb der Gestaltung eine Einheitlichkeit zu erkennen sein, die sich dabei vor allem durch Übersichtlichkeit und das Einbinden individueller Elemente zeigen kann. Hierbei ist auch zu überprüfen, ob der Blog sich dem Design der Webseite der Bibliothek angepasst hat, oder ob sich dieser bewusst davon abhebt. Beide Möglichkeiten haben Vor- und Nachteile, sind jedoch in unmittelbarem Zusammenhang mit einem möglichen Verwendungszweck oder Konzept des jeweiligen Blogs zu sehen. Der Einschätzung sollte dabei zugrunde liegen, ob ein sinnvolles Maß der Einbindung vorgenommen wurde.

Neben dem Verhältnis von Inhalt und Gestaltung ist weiteres wesentliches Kriterium dabei, in welchem Maß bildliche oder gestalterische Elemente mit einbezogen werden und in wel-

¹⁸⁵ Clyde fasst dies in der Frage zusammen: „What impression does it give to the reader?“. Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.30

cher Form diese eingebunden sind. Neben den bildlichen Elementen selbst spielen aber auch Formen der Ausgestaltung im Text eine wichtige Rolle. Da teilweise längere Texte in den Einträgen zu finden sind, ist ein weiteres Merkmal, ob die einzelnen textlichen Elemente überschaubar gestaltet sind, sich voneinander abgrenzen und Möglichkeiten der Hervorhebung oder Unterstreichung nutzen. Insgesamt geht es dabei auch um die Anordnung der einzelnen Elemente. Zwar findet man in vielen Blogs eine weitgehend vorgegebene Struktur oder eine verwendete Designvorlage, dennoch bestehen Möglichkeiten zur Individualisierung und die Einschätzung, in welcher Weise diese ausgenutzt werden, ist ein wichtiger Punkt in der Analyse.

Bereich „Gestaltung und Handhabung“
• Basiert das Design auf einem vorgefertigten Layout oder enthält es individuelle Anteile?
• Was sagt die Gestaltung über die Inhalte und die Konzeption des Blogs aus?
• Sind die Farben und einzelnen Elemente passend und angenehm gewählt? Ist eine Einheitlichkeit zu erkennen?
• Sind die Einträge gut zu lesen und werden durch gestalterische Elemente unterstützt?
• Ist die Anordnung der Elemente als übersichtlich zu bezeichnen?
• Ist ein Menü vorhanden? Gibt es weitere Elemente, die Übersichtlichkeit schaffen?
• Lässt sich die Handhabung als komfortabel bezeichnen? Sind alle Elemente von der Startseite aus zu überblicken?

Abb. 5: Übersicht „Gestaltung und Handhabung“

Die Anordnung sollte dabei insgesamt nicht nur die Ziele des Weblogs unterstützen, sondern auch für den Leser des Weblogs sinnvoll und nachvollziehbar sein. Möglicher Ausgangspunkt der Untersuchung ist dabei, ob die Startseite eines jeweiligen Weblogs einen Überblick über alle Funktionen und Informationen bieten kann, ohne dabei unstrukturiert zu wirken. Dies gilt auch für die eingebundenen Funktionen, die sich gestalterisch als einheitlich erweisen und sich untereinander dennoch genügend abgrenzen sollten. Sie sollten darüber hinaus einfach zu bedienen, leicht ver-

ständlich und überschaubar sein. Clyde stellt dazu als überprüfende Frage: „How easy is it to find an item of information that should be on the site?“¹⁸⁶. Auch das Menü spielt dabei eine wichtige Rolle. Zwar besitzen nicht alle Blogs ein zentrales, navigierendes Menü, jedoch ist in den meisten Fällen zumindest eine Übersicht über alle Kategorien und Funktionen vorhanden. Beide Punkte sollten übersichtlich und einfach gestaltet sein und nicht zu viele komplexe Unterpunkte umfassen. Wesentliche Merkmale wie eine einfache Handhabbarkeit sowie die Möglichkeit komfortabel zwischen den einzelnen Einträgen hin und her springen zu können, gelten dabei ebenso als entscheidende Kriterien. Für die Einträge als textliche Elemente des Weblogs, ist dabei besonders wichtig, ob sie als gut lesbar eingestuft werden können und wie stark die Länge der Einträge im Einzelnen variiert. Abschließend sollte auch eine eingebundene Suchfunktion die Übersichtlichkeit unterstützen. Als Ansatzpunkt der Bewertung gilt an dieser Stelle, wie das Auffinden von Einträgen oder Informationen insgesamt zu bewerten ist.

Es lässt sich dabei abschließend festhalten, dass der Bereich der Gestaltung und Handhabung sich besonders auf die mögliche Form eines zugrunde gelegten Designs und der Gewich-

¹⁸⁶ Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.30

tung von Bildern und Texten bezieht. Darüber hinaus spielen auch die gesamte Navigation sowie der Punkt der Übersichtlichkeit eine entscheidende Rolle.

3.5. Informationen und Inhalte

Direkt an die Analyse der gestalterischen Ebene schließt sich auch eine Bewertung der Informationen innerhalb der einzelnen Beispiele an. Wie sich bereits deutlich zeigte, sind Weblogs sehr an textlichen Elementen orientiert und vorrangig geht es nicht um die Einbindung aufwendiger multimedialer Elemente, sondern der Inhalt steht klar im Vordergrund. Diese Ausgangslage soll auch für die Analyse gelten und bringt zunächst die Frage mit sich, inwieweit die textlichen Elemente eines jeweiligen Beispiels hervorgehoben werden. Zunächst stellt sich dabei die Frage, welche Themengebiete und Aspekte ein jeweiliger Blog in seinem Schwerpunkt verwendet. Im direkten Zusammenhang ist dies mit der Frage verbunden, welche Ziele und Erwartungen durch diese inhaltlichen Schwerpunkte deutlich werden und wie effektiv diese durch Funktionen des Weblogs erreicht werden. Gleichzeitig spielt es eine wichtige Rolle, ob die genannte Zielgruppe tatsächlich mit diesen Inhalten angesprochen wird und ob die Informationen diesbezüglich als relevant einzuordnen sind¹⁸⁷. Dabei ist auch entscheidend, welche Kategorien verwendet werden, um die Beiträge thematisch zu gliedern und welche Titel für Einträge vergeben werden. Abgesehen von den dabei zu erkennenden Themenschwerpunkten ist es ebenso wichtig herauszufinden, welche Art von Einträgen dabei von der Anzahl her überwiegt. Die Selektion sollte dabei nicht nur in Bezug auf die Zielgruppe beurteilt werden, sondern es sollte auch bewertet werden, ob sie durch nachvollziehbare Kriterien erfolgt.

Neben rein thematisch orientierten Rückschlüssen, soll es jedoch auch um die Menge der Informationen gehen. So sagt es zwar unmittelbar über die Qualität eines Weblogs nichts aus, wenn die Anzahl der Beiträge recht gering ist, grundsätzlich lässt sich jedoch etwas über die Regelmäßigkeit der Pflege und die Aktualität des Weblogs sagen, wenn diese Werte berücksichtigt werden. Auch die Länge der einzelnen Einträge soll dabei eine entscheidende Rolle spielen. Aus all diesen Informationen lassen sich Rückschlüsse auf die tatsächlichen Inhalte des Weblogs ziehen, die mit einer möglichen, zuvor identifizierten konzeptionellen Zielsetzung verglichen werden können.

Neben statistischen Werten geht es dabei auch um eine Einschätzung der Qualität. Zwar lässt

Bereich „Informationen und Inhalte“
• Welche Themen werden innerhalb der Kategorien und Einträge behandelt? Welche Titel werden für Einträge vergeben?
• Gibt es allgemeine Erklärungen oder Hilfetexte innerhalb des Blogs?
• Wie lässt sich die Menge der Einträge insgesamt beschreiben (Tägliche, wöchentliche oder monatliche Präsenz)?
• Wie ist die Qualität der Informationen zu beschreiben? Werden Sie mit Quellen belegt? Wirken sie authentisch und persönlich?
• Wie ist der Bekanntheitsgrad des Weblogs einzuschätzen? Sind Werbemaßnahmen zu erkennen?

Abb. 6: Übersicht „Informationen und Inhalte“

¹⁸⁷ Vgl. Clyde, Anne; 2004, S.29

sich dies nicht an vielen Punkten festmachen, entscheidend ist jedoch, wie verifizierbar und vertrauenswürdig die Informationen im Einzelnen erscheinen und ob für nachzuweisende Informationen vertrauenswürdige Quellen verwendet werden. Dazu fügt Clyde die Frage an, wie genau die Informationen im Einzelnen sind und ob sie einen bestimmten Blickwinkel widerspiegeln oder neutral gehalten sind¹⁸⁷. Es gilt jedoch hinzuzufügen, dass dies keineswegs mit wissenschaftlichen Maßstäben verglichen werden kann. Trotz der bibliothekarischen Prägung, die mit einem hohen qualitativen Anspruch verbunden ist, stellen Weblogs immer noch subjektiv geprägte Kommunikationsinstrumente dar, die zwar qualitativ hochwertige Informationen liefern können, jedoch keine reine wissenschaftliche Informationsquelle sind. Darüber hinaus gilt es zu beurteilen, ob die Informationen und deren Qualität an die Zielgruppe angepasst sind oder als angemessen beschrieben werden können. Besonders entscheidend ist die Qualität der Informationen dabei in Bezug auf die eingebundenen Verlinkungen. So gelten sie in Weblogs als eine Form der Empfehlung und verweisen häufig auf Angebote, die der Autor selbst verfolgt und für relevant empfindet. Bibliothekarische Weblogs haben hier eine ganz besondere Verantwortung in der Rolle des Informationsvermittlers. Die eingebundenen Links sollten also eine besonders hohe Qualität aufweisen. Entscheidend ist auch die Überprüfung einer regelmäßigen, gekennzeichneten Aktualisierung oder eventuell notwendigen Erklärung.

Abschließend spielt im Bereich der Informationen auch noch eine Rolle, in welchem Maße der Weblog beworben wird. Es sollte dabei sowohl eine Rolle spielen, ob der Weblog bekannt gemacht wird und ob dies in einer effektiven Weise geschieht, als auch was die Form der Bekanntmachung über die Inhalte und Zielsetzung des Blogs aussagt. Teilweise findet man indirekte Formulierungen vor, teilweise direkte Verweise auf den Begriff Weblog oder Blog, dabei ist jedoch vor allem wichtig, wie effektiv und kreativ dies umgesetzt und auf die Zielgruppe abgestimmt wird. Dabei spielt es jedoch für die Bewertung nur eine Rolle, inwieweit sich ein Grad an Bekanntheit über das Medium Internet zeigt, da anderweitige Maßnahmen aufgrund der hier objektiven Betrachtungsweise nicht berücksichtigt werden können. Eine Einschätzung sollte dabei auch berücksichtigen, ob der Weblog beispielsweise gut aufgefunden werden kann oder an anderen Stellen Erwähnung findet.

Es lässt sich also festhalten, dass es in diesem Bereich vor allem darum geht, zu erkennen, in welchen Mengenverhältnissen und Themenschwerpunkten Informationen auftauchen und nach welchen Kriterien Informationen ausgewählt und bewusst eingesetzt werden. Ebenso spielt dabei die Qualität der Informationen selbst eine große Rolle sowie die Bewertung des Bekanntheitsgrades eines jeweiligen Angebots.

3.6. Kommunikation und Interaktion

Auch die Sprache ist an dieser Stelle entscheidender Gegenstand der Analyse und bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten indirekte Erkenntnisse über einen jeweiligen Blog zu erlangen. Dabei soll es zunächst darum gehen, wie der Stil der verwendeten Sprache allgemein einzu-

schätzen ist. Grundlegend spielt dabei auch die Wahl des Titels eine Rolle. Zwar findet man im Bereich der Bibliotheken bisher wenig kreative Verwendungen in Titeln, dennoch soll die Analyse des Titels eine wichtige Rolle spielen, da sie zentrale Aussagen zu den Inhalten und einer möglichen Konzeption des Weblogs enthalten kann. Die Wahl des Titels sollte nicht nur kreativ und aussagekräftig erfolgen, ebenso ist ein spezieller Rückgriff auf die Zielgruppe oder Leserschaft möglich. In Bezug auf die starke Subjektivität von Weblogs soll darüber hinaus vor allem unter-

sucht werden, wie persönlich die Einträge wirken. Sicherlich kann man hier mit Einträgen in einer angemessenen Sprache rechnen, anders als dies Bereich der privaten Blogs eher üblich ist, jedoch sollte die Sprache auf persönliche Elemente hin untersucht werden und überprüft werden, inwieweit sich darüber eine Basis zu den

Bereich „Kommunikation und Interaktion“
• Was sagt der Titel des Blogs über die dahinter liegende Konzeption aus? Welche Assoziationen erweckt er?
• Welche sprachlichen Formen lassen sich überwiegend finden? Aus welcher Perspektive schreibt der Weblogautor?
• Findet Interaktion mit dem Leser des Blogs statt? Welche Elemente unterstützen eine Interaktion oder laden direkt zur Beteiligung ein?
• Wie ist die Menge der Kommentare zu beschreiben? Mit welchen Themen beschäftigen sie sich vorrangig?
• Findet eine Reaktion auf Feedback durch den Weblogautor oder beteiligte Personen der Bibliothek statt?

Abb. 7: Übersicht „Kommunikation und Interaktion“

Lesern herstellen lässt. Meist bietet dabei weder eine zu persönliche noch eine zu sachliche Sprache einen offenen Zugang zu der Zielgruppe. Die Einschätzung erfolgt dabei weitgehend darüber, in welchem Maße die verwendete Sprache zur Zielgruppe passt, und ob ein eigener, persönlicher Stil zu erkennen ist. Besonders in Bezug auf die bereits erläuterte Bindung, die zwischen der Leserschaft eines Blogs und der Person des Autors entstehen kann, sollte analysiert werden, welche wichtigen Merkmale diesen „persönlichen Stil“ ausmachen und ob dieser eine entsprechende Wirkung erzielt. Unterstützt werden kann dies durch persönliche Formulierungen oder Ansprachen, einen lockeren Schreibstil und der Vermeidung von vorgefertigten oder sich wiederholenden Formulierungen. Ebenso spielt die Anlehnung an die Alltagssprache, sofern sie in einem angemessenen Umfang erfolgt, eine wichtige Rolle. Gleiches gilt für die Regulierung der Benutzereinträge oder –kommentare, auch hier sollten sich die Regeln in einem möglichst geringen Umfang halten und durch persönliche Elemente aufgelockert werden.

Unabhängig von der Sprache ist vor allem die Kommunikation zwischen Weblogautor und einer möglichen Leserschaft als wichtiger Bereich für den Abschluss der Analyse zu nennen. Der Umgang mit dem Benutzer stellt einen weiteren Schwerpunkt im Hinblick auf die Analyse dar. Mit eingeschlossen werden dabei auch die vorherig erläuterten Darstellungen bezüglich der grundlegenden sprachlichen Ebene. In Bezug auf den Leser des Weblogs soll es dabei aber noch einmal genauer um das Verhalten der verschiedenen beteiligten Personen zueinander gehen. Es soll dabei in der Analyse untersucht werden, wie die Ansprache an die Benutzer oder Leser allgemein erfolgt, wie der soziale Umgang mit den Benutzern einzuschätzen ist und in welcher Form Verhaltensweisen oder sprachliche Elemente eine persön-

liche Bindung oder Vertrauensbildung unterstützen. Ebenso stehen die Bildung eines Gemeinschafts- oder Zugehörigkeitsgefühls und mögliche Maßnahmen, die die Betreiber des Weblogs dafür einsetzen, im Zentrum der Betrachtung. Inwieweit Interaktionen zwischen Benutzer und Autor des Blogs stattfinden und welche Rolle beide Parteien dabei jeweils einnehmen, soll ebenso analysiert werden. Dies spiegelt sich insbesondere in der Kommentarfunktion von Weblogs wider. So bietet sie die zentrale Möglichkeit der Einbindung der möglichen Leser, es soll jedoch ebenso festgehalten werden, welche weiteren Möglichkeiten sich dem Benutzer für eine aktive Teilnahme bieten. In Bezug auf die Kommentare selbst soll zunächst geklärt werden, ob eine Kommentarfunktion eingebunden ist und wer berechtigt ist, Kommentare zu hinterlassen. In einem zweiten Schritt kann dann überprüft werden, wie viele Kommentare tatsächlich vorhanden sind und wie sie sich thematisch differenzieren. Insbesondere ist dabei zu bewerten, ob diese relevant sind in Bezug auf die Ziele des Weblogs oder ob sie sich auf einer anderen Ebene anordnen. An dieser Stelle sollte nicht nur eine Einschätzung über die Qualität und die thematische Richtung der Einträge erfolgen, ebenso ergibt sich daraus ein gutes Bild über die Bindung der Benutzer an den Blog sowie den Grad der Interaktion insgesamt. Eine Einschätzung, welche Faktoren zur aktiven oder weniger aktiven Nutzung beitragen, ist ebenso von Bedeutung. Somit bildet der Bereich der Kommunikation und Interaktion den umfassenden Abschluss der Analyse, in dem noch einmal sprachliche Komponenten analysiert werden und eine Einschätzung zu der vorliegenden Rollenverteilung und dem Grad der Einbindung der Leser vorgenommen wird.

4. Übersicht über die Quellenlage

Nachdem das vorherige Kapitel die Methode und die Kriterien für das Verfahren der Analyse im Vorfeld ausreichend erläutert hat, soll dieses Kapitel eine erste Übersicht über die Quellenlage bieten, wie sie sich zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Arbeit darlegt. Der Schwerpunkt liegt dabei darauf, einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung von Weblogs in öffentlichen Bibliotheken in Deutschland und den USA zu gewinnen. Dazu wurde im Zuge der Recherchen für diese Arbeit eine Methode gewählt, die sich in drei wesentliche Richtungen bewegte. Zum einen stellte die grundlegende Sichtung einer Vielzahl von Webseiten öffentlicher Bibliotheken beider Gebiete eine erste Bestandsaufnahme der Angebotssituation dar. Hierbei handelte es sich jedoch nicht um eine vollständige Sichtung aller möglichen Seiten, vielmehr stellte die Begutachtung einer großen Zahl den Versuch dar, ein möglichst vielfältiges und differenziertes Bild zu erlangen sowie gleichzeitig eine Vorstellung davon zu erhalten, in welchem Umfang Blogs bisher jeweils vorhanden sind. Im Bereich der deutschen Bibliotheken wurden dabei insgesamt ca. 900 Webseiten von öffentlichen Bibliotheken gesichtet, für die Bibliotheken in den USA waren es ca. 2500. Diese Zahlen sind bewusst nicht darauf ausgelegt, statistisch vorzugehen und es bleibt dabei zu berücksichtigen, dass ein Vergleich auf Basis dieser Zahlen nur unter der Voraussetzung stattfinden kann, dass

auch die unterschiedliche Anzahl an Bibliotheken in beiden Gebieten berücksichtigt wird. Eine zusätzliche Anfrage über die bibliothekarische Diskussionsliste „INetBib“¹⁸⁸ brachte eine Vielzahl zusätzlicher Meinungen, Eindrücke und Anregungen aus der Praxis selbst. Aus dieser Form der Kontaktaufnahme ergab sich zusätzlich der Rückgriff auf einige allgemeine Webseiten oder Verzeichnisse, die Weblogs von öffentlichen Bibliotheken verzeichnen¹⁸⁹ und somit die dritte Form der Recherche unterstützen. Diese Angebote wurden als zusätzliches Hilfsmittel verwendet und boten somit in Zusammenhang mit der grundlegenden Recherche eine gute Übersicht über den aktuellen Stand von Weblogs in öffentlichen Bibliotheken und den momentanen Verwendungszwecken. Hieraus konnten zahlreiche allgemeine Erkenntnisse über die einzelnen Bereiche erlangt werden, die in den beiden nächsten Abschnitten genauer dargestellt werden

4.1. Quellenlage in Deutschland

Betrachtet man nun zunächst die momentane Situation der Weblogs in deutschen öffentlichen Bibliotheken, so kann man festhalten, dass es sich dabei um ein sehr überschaubaren und bisher wenig ausgereiften Bereich handelt. Sind die wissenschaftlichen Bibliotheken gerade dabei, die Chance wahrzunehmen, die sich ihnen durch Weblogs bietet, so stehen öffentliche

Name der Bibliothek	Titel des Weblogs	Internetadresse	Besteht seit
Stadtbücherei Altena	Infodienst der Stadtbücherei Altena	http://stadtbuecherei-altena.twoday.net/	November 2004
Katholische Bücherei St. Joseph, Bergisch-Gladbach, Moritzfeld	Bücherei St. Joseph. Neuigkeiten aus der katholischen Bücherei, Bergisch-Gladbach, Moritzfeld	http://buecherei.wordpress.com/	Oktober 2007 (momentan inaktiv)
Stadtteilbibliothek Berlin Buch	Buch Liest	http://buchliest.wordpress.com	August 2007
Gemeindebücherei Grenzach-Wyhlen	Auslese - Weblog der Gemeindebücherei Grenzach-Wyhlen	http://auslese.twoday.net/	September 2005
Stadtbibliothek Gütersloh	Blog it! Klugscheißen ; -) über Bücher, Musik und Filme	http://www.stadtbibliothek-guetersloh.de/Seite/Blogit!_Node_3864.htm oder http://www.blogit-gt.de/	April 2007
Ernst-Abbe-Bücherei Jena	SchuBiNet-Weblog - das Internettagebuch der Ernst-Abbe-Bücherei, Jena	http://www2.jena.de/schubinet/	September 2006
Stadtbibliothek Koblenz	Weblog der Koblenzer Stadtbibliothek - Ein Kommunikations- und Informationsinstrument zu allen Aspekten der öffentlichen Bibliothek in Koblenz	http://stadtbibliothek.wordpress.com/	September 2007
Bücherei Markt Rettenbach	Bücherei Markt Rettenbach. Aktuelles rund um ihre Bücherei am Ort	http://buecherei-mr-rettenbach.blogspot.com/	Dezember 2007

Abb. 8: Übersicht über Weblogs deutscher öffentlicher Bibliotheken Teil 1

¹⁸⁸ Siehe: <http://www.inetbib.de/>

¹⁸⁹ Für den Bereich der Deutschen Bibliotheken bot hier eine Übersicht des LIS-Wikis eine zusätzliche Hilfe, Siehe: http://liswiki.org/wiki/Weblogs_-_Non-English, für den US-amerikanischen Bereich der Blogging Libraries Wiki. Siehe: <http://www.blogwithoutalibrary.net/links/index.php?title=Publiclibraries>

Name der Bibliothek	Titel des Weblogs	Internetadresse	Besteht seit
Stadtbibliothek Neustadt a.d. Orla	kein spezieller Name vorhanden	http://bibliothekneustadt.wordpress.com/	September 2007
Stadtbücherei Nordenham	Weblog der Stadtbücherei Nordenham - Aus unserem Alltag	http://www.stadtbuecherei-nordenham.de/wordpress/	Dezember 2005 (Die älter Version seit August 2004)
Stadtbibliothek Oberhausen	Blog der Stadtbibliothek Oberhausen	http://bibliothek-oberhausen.sektor-21.de/	November 2007
Stadtbibliothek Reutlingen	Renovierung und Umbau der Stadtbibliothek Reutlingen	http://umbaustbrt.blogspot.com/	August 2007 (momentan inaktiv)
Stadtbücherei Soest	Weblog der Stadtbücherei Soest	http://www.blog.stadtbuecherei-soest.de/	Dezember 2007
Stadtbibliothek Solingen	Lesen, gucken, hören (Jubiso)	http://blog.jubiso.de/	Oktober 2006
Stadtbibliothek Solingen, Leiterin der Stadtbibliothek	Büchertage. Aus dem Leben einer Bibliotheksdirektorin	http://blog.elsner-overberg.de	Juli 2006
Stadtbücherei Stuttgart	Medienblogs der Stadtbücherei Stuttgart	http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/ , „Medien-Blogs“ im Menü	April 2007
Stadtbibliothek Wolfsburg	BiblioBlog - das Weblog der Stadtbibliothek Wolfsburg	http://www.stadtbibliothek.wolfsburg.de/wordpress/	Mai 2008
Stadtbücherei Würzburg	Stadtbücherei Würzburg	http://stadtbuecherei.wordpress.com/	Juli 2007 (momentan inaktiv)
Stadtbibliothek Wuppertal	Stadtbibliothek Wuppertal, gelesen-gesehen-gehört	http://stadtbibliothekwuppertal.wordpress.com/	November 2007

Abb. 9: Übersicht über Weblogs deutscher öffentlicher Bibliotheken Teil 2

Bibliotheken definitiv noch am Anfang einer Entwicklungsphase. Zwar wird über den gesamten Themenkomplex Web 2.0 an öffentlichen Bibliotheken immer wieder in fachlichen Kreisen diskutiert, Weblogs findet bisher jedoch noch keine ausreichende Erwähnung. Die überschaubare, recht kleine Zahl an Weblogs innerhalb deutscher öffentlicher Bibliotheken, die sich zum Zeitpunkt der Recherchen zu dieser Arbeit auf ca. 19 Weblogs berechnen lässt, bringt es jedoch keineswegs mit sich, dass diese einfach aufzufinden sind und stark beworben werden. Die hier dargestellte Anzahl an Weblogs, die in den *Abbildungen 8 und 9* noch einmal verdeutlicht werden, beruht auf den Recherchen zu dieser Arbeit und kann keine absolute Vollständigkeit garantieren, jedoch einen guten Überblick über bisher realisierte Beispiele bieten. Nur wenige dieser Angebote sind tatsächlich bekannt gemacht und können steigende Benutzungs- oder Leserzahlen bezüglich des Blogs verzeichnen. Die Mehrheit der Weblogs stehen dabei offenkundig noch in einer Phase, die man als Phase des „Ausprobieren und Erkundens“ bezeichnen kann, wenige der Weblogs wirken schon stark weiterentwickelt. Dabei lässt sich ebenso erkennen, dass die Mehrheit der existierenden Weblogs nicht aus Bibliotheken stammt, die sich in Großstädten ansiedeln. Meist sind diese Bibliotheken mit dem Thema Weblogs noch gar nicht in Berührung gekommen oder sind im städtischen Blog mit vertreten. Mehr als ein recht wenig Aufmerksamkeits erzeugender Verweis auf ei-

nen städtischen Blog findet dabei jedoch meist nicht statt. Neben kleineren Städten sind unter den existierenden Weblogs sogar einige kleine Gemeinden vertreten. Es liegt hier die Vermutung nahe, dass Weblogs in Bibliotheken größerer Städte an ein viel stärker an Regeln und Richtlinien gebundenes System einzelner Abteilungen angelehnt sind und sich kleineren Städten hier tendenziell ein größerer Handlungsspielraum bietet. Ob sich dieses auf die Praxis übertragen lässt, hängt jedoch stark von den jeweiligen Rahmenbedingungen ab und lässt sich keinesfalls pauschalisieren. Es bleibt also festzuhalten, dass sich die grundsätzliche Situation statistisch gesehen momentan als wenig repräsentativ bezeichnet lässt, wengleich erste positive Ansätze zu erkennen sind.

Darüber hinaus dient ein weiterer Blick der inhaltlichen Ebene. Es lässt sich hier feststellen, dass der momentane Entwicklungsstatus auch in einer mangelnden Vielfalt in den Verwendungszwecken zu erkennen ist. Überwiegend dienen die bisher existierenden Blogs vorrangig dem Verbreiten von Informationen bezüglich der eigenen Bibliothek, Neuigkeiten innerhalb der Erwerbungen und Veranstaltungen. Die Umsetzung geht dabei im Einzelnen jedoch sehr weit auseinander. Einige der Weblogs dienen ebenso dem Schreiben von Buchrezensionen und dem Diskutieren von Büchern durch Leser und Bibliotheksmitarbeiter. Dabei richten sich bisher zwei der Weblogs speziell an Kinder und Jugendliche¹⁹⁰, alle anderen sprechen ein breiteres Spektrum an Bibliotheksnutzern und Interessierten an. Die in den USA schon weiter verbreitete Praxis in Bezug auf Bibliotheksleiter, die in Anlehnung an den Bereich der Unternehmensblogs einen eigenen Blog führen und darin ihre eigenen Gedanken äußern, ist in Deutschland noch kaum zu erkennen, und es lässt sich hierfür bisher nur der Blog der Leiterin der Stadtbibliothek Solingen¹⁹¹ als Beispiel auffinden. Ebenso lässt sich feststellen, dass der Dialog zwischen Bibliotheksmitarbeitern und Lesern des Weblogs im Allgemeinen noch als sehr verhalten anzusehen ist. Dies schließt sich an die hier dargelegte gesamte Entwicklung von Weblogs in deutschen Bibliotheken an, die, gerade in Bezug auf die USA, noch stark verzögert abläuft. Insgesamt lässt sich die Entwicklung, die deutsche öffentliche Bibliotheken momentan bezüglich Weblogs durchlaufen, nicht nur als sehr verhalten beschreiben, zudem ist sie als stark ausbaufähig einzustufen und zeigt die momentan noch sehr geringe Akzeptanz für Web 2.0-Anwendungen, sowohl durch die Bibliotheken als auch durch ihre Benutzer, sehr deutlich.

4.2. Quellenlage in den USA

In Bezug auf die US-amerikanischen öffentlichen Bibliotheken bietet sich hingegen ein ganz anderes Bild. Betrachtet man zum einen die Fachdiskussionen aber auch die konkrete Quellenlage, so kann man erkennen, dass eine beträchtliche Anzahl an Weblogs in amerikanischen öffentlichen Bibliotheken existiert¹⁹². Zunächst einmal ist dabei ein formeller Unter-

¹⁹⁰ Siehe: Jubiso – Blog der Jugendbibliothek Solingen, <http://blog.jubiso.de/>; Blog it! Blog der Stadtbibliothek Gütersloh, <http://www.blogit-gt.de/>

¹⁹¹ Siehe: <http://blog.elsner-overberg.de>

¹⁹² Die genaue Zahl lässt sich nur schwer ermitteln, sowohl eine Recherche über einschlägige Suchmaschinen als auch Verzeichnisse, die solche Weblogs enthalten, ergibt jedoch ein sehr eindeutiges Bild. Repräsentativ sind in einer Auswahlliste im Anhang der Arbeit einige Beispiele zu verschiedenen Formen genannt.

schied zu den deutschen Beispielen zu erkennen, da im Gegensatz zu deutschen öffentlichen Bibliotheken, die zunächst zwar an die jeweilige Gemeinde oder Kommune gebunden sind, abgesehen davon jedoch meist selbstständig oder im stadtinternen System arbeiten, in den USA eine Vielzahl von kooperierenden oder stark vernetzten Bibliotheken zu finden sind. Dies hängt auch stark von der geografischen Anordnung der Städte ab. Aus dieser Situation heraus ergibt sich jedoch auch die Tatsache, dass in den USA neben Weblogs einzelner Bibliotheken teilweise mehrere Bibliotheken einer Region einen Weblog gemeinsam betreiben oder mehrere Weblogs für eine Region existieren. Teilweise ergänzen sich sowohl allgemeiner gefasste kooperativ betriebene Weblogs mit spezielleren Weblogs einzelner Bibliotheken. Es wird jedoch auch deutlich, dass Weblogs nicht nur in der amerikanischen Gesellschaft, sondern auch im amerikanischen Bibliothekswesen eine bedeutende Rolle spielen. Wesentlich stärker als dies in Deutschland bisher der Fall ist, werden Weblogs mit in die bibliothekarische Arbeit eingebunden. Dieses Bild wurde in der Recherche bestätigt und es zeigte sich darüber hinaus ein hoher Grad an Selbstverständlichkeit, mit der diese in die Angebote der Bibliotheken integriert werden.

Unabhängig von der hohen Anzahl an Blogs öffentlicher Bibliotheken lässt sich ebenso eine hohe Vielfalt und eine sehr breite Spanne in Bezug auf die Verwendungen der Weblogs aber auch die Qualität und Relevanz erkennen. Die hohe Anzahl bringt es mit sich, dass auch sehr viele Blogs geführt werden, die sehr minimalistisch gehalten sind und kaum mehr als die Grunderwartungen erfüllen. Auf der anderen Seite finden sich zahlreiche stark ausgeprägte Beispiele, die viele Möglichkeiten im positiven Sinne nutzen und teilweise sogar einen recht hohen Grad an Interaktion erreichen, auch wenn hinzugefügt muss, dass Beispiele mit stark genutzten Kommentarfunktionen selbst in den USA noch selten aufzufinden sind. Es lässt sich allerdings auch erkennen, dass die amerikanischen Bibliotheken in Bezug auf Weblogs vor allem auf die Zielgruppe der Jugendlichen setzen. Ohne auf konkrete Zahlen zurückweisen zu können, ist die Einschätzung, die dieser Arbeit zugrunde liegt, dass nahezu die Hälfte aller Weblogs amerikanischer öffentlicher Bibliotheken sich vorrangig an Jugendliche richten. Jedoch lassen sich eine Reihe weiterer Verwendungszwecke erkennen, vor allem die Verwendung eines Weblogs als zielgruppenorientierter Blog ist dabei entscheidend. Mögliche Zielgruppen stellen dabei vor allem Teenager („Teen Blog“) und Kinder („Kids Blog“, „Childrens Blog“) dar. Weitere Interessen werden eher durch themenorientierte Weblogs abgedeckt, die anstelle einer Zielgruppe eine Thematik in den Vordergrund stellen. Ebenso lassen sich Weblogs finden, die meist unter dem Namen „Book Review Blog“ oder „Readers Advisory Blog“ zu finden sind. Über diese Blogs können je nach Ausrichtung Erwachsene oder Kinder über Bücher diskutieren, sie besprechen und rezensieren. An einigen Stellen findet diese Diskussion nur über die Bibliotheksmitarbeiter statt, in anderen Beispielen jedoch auch unter den Lesern. Weitere Möglichkeiten sind Blogs, die Informationen über Veranstaltungen oder Neuigkeiten enthalten („News Blog“, „Event Blog“) oder sich mit Informationen über Neuerwerbungen befassen („New Material Blog“, „Collection Blog“). Im Bereich der Kinder und Jugendli-

chen lassen sich darüber hinaus spezielle „Storytelling Blogs“ sowie „Poetry Blogs“ finden, in denen vorrangig Teenager ihre eigens verfassten Texte oder Gedichte veröffentlichen und diskutieren können. Weniger häufig vertreten sind hingegen Blogs, die sich speziell mit dem Auskunftsbereich („Reference Desk Blog“), dem Katalogisieren oder technischen Aspekten („Technology Blog“) beschäftigen. Abschließend bilden auch sehr selten auftretende spezielle Themen-Blogs¹⁹³ den Randbereich dieser vielfältigen Formen der Verwendung. Zudem verwenden viele amerikanische Bibliotheken Weblogs dazu, den Bau eines neuen Bibliotheksgebäudes zu dokumentieren und zu begleiten¹⁹⁴. Dies stellt eine Verwendung dar, die auf den ersten Blick wenig nahe liegend erscheint, jedoch ein hohes Potenzial bietet, Benutzer in den Bau eines neuen Gebäudes indirekt mit einzubeziehen und somit eine Form der Bindung aufzubauen. Es sei jedoch hinzugefügt, dass dieses Potenzial in den bisherigen Beispielen kaum zu erkennen ist. Abschließend bleibt eine weitere Sonderform zu nennen, die im Gegensatz zu den deutschen Beispielen in den USA eine wichtige Rolle einnimmt. Viele Leiter von Öffentlichen Bibliotheken führen einen eigenen „Directors Blog“¹⁹⁵, in dem sie eigene Gedanken und Meinungen äußern, aber auch von Ereignissen aus der Bibliothek berichten und bringen diesen meist in einen direkten Zusammenhang zu der Webseite der Bibliothek. Diese Form stellt eine Anlehnung an die aus dem Bereich der Corporate Blogs stammenden CEO-Blogs dar und lässt sich neben weitaus seltener vertretenen Blogs von Bibliotheksmitarbeitern als eine Mischung aus privatem und unternehmerischem Blog beschreiben. Insgesamt zeigt sich hier also ein sehr vielfältiges Bild einer recht hohen Anzahl von Weblogs, die sich in Bezug auf die Einsatzmöglichkeiten und auch die Qualität sehr stark unterscheiden, jedoch allgemein betrachtet schon stark weiter entwickelt sind als die Situation deutscher Bibliotheksblogs. Dennoch bietet sich auch in diesem Bereich Potenzial zur Verbesserung, dass sich in der nachfolgenden Analyse deutlich zeigen wird.

5. Analyse anhand von ausgewählten Beispielen

In Bezug auf die allgemeine Situation und konkrete Verwendung von Weblogs in öffentlichen Bibliotheken bot der vorherige Überblick einen prägnanten Eindruck zu beiden für die folgende Analyse relevanten Bereichen. Sowohl für Deutschland als auch in Bezug auf die USA zeigen sich dabei erste, für die Analyse entscheidende Tendenzen, dennoch gilt es diesen ersten Eindruck um ein vollständiges und detailliertes Bild durch die Analyse einzelner Beispiele zu ergänzen. Dabei spielt vor allem eine Rolle, dass hier keine einseitige Tendenz gezeigt werden soll, sondern die Auswahl der Beispiele repräsentativ für die tatsächliche

¹⁹³ Siehe beispielsweise: Lets Talk About Harry Potter – Themenblog der Calvert Public Library, Maryland, Siehe: <http://www.calvertmuggles.blogspot.com/>; Syd The Bibliocat – Blog der Frank J. Basloe Library, New York, Siehe: <http://sydthebibliocat.blogspot.com/>

¹⁹⁴ Beispielsweise Richland Public Library Under Construction, Siehe: <http://rplconstructionzone.blogspot.com/>

¹⁹⁵ Beispielsweise CFPL DirectorComposed - Blog der Leiterin der Cedar Falls and Waterloo Public Libraries, Iowa, Siehe: <http://cfpldirector.blogspot.com/>; Chili Public Library Director's Blog, New York, Siehe <http://cpldirector.blogspot.com/>

Quellenlage der jeweiligen Bereiche stehen und darüber hinaus mögliche Entwicklungen und Tendenzen sowohl positiver als auch negativer Art gut verdeutlichen sollen. Dass diese Auswahl trotz allem subjektiv geprägt ist, lässt sich jedoch nicht vollständig vermeiden. Durch die offene Darstellung der Bewertungskriterien für die Analyse und der Auswahl der Beispiele bleibt jedoch die Anlehnung an eine objektive Betrachtung Grundlage der Analyse.

Bezüglich der Auswahl kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass alle Weblogs, die im Zuge der Recherche für diese Arbeit identifiziert wurden, mit in die Auswahlentscheidung einbezogen wurden. Die Entscheidung für vier Beispiele für jedes Land beruht vor allem darauf, ein möglichst breites Spektrum an Möglichkeiten zeigen zu können. Die insgesamt acht Beispiele sind jedoch alle separat zu betrachten und keineswegs als zu vergleichende Paare aus jeweils einem Land. Hinzugefügt werden sollte hier noch, dass diese Auswahl bewusst nur zwei wesentliche, bisher meist verwendete Verwendungszwecke von Weblogs umfasst, während sie andere bibliothekarische Weblogformen wie beispielsweise Weblogs einzelner Bibliothekare oder Bibliotheksleiter außen vor lässt. Diese starke Reduktion dient der Einheitlichkeit in der Analyse und setzt die These voraus, dass sich unterschiedliche Formen weniger einheitlich analysieren lassen. Dabei soll im Zentrum der Analyse nicht stehen, einzelne Beispiele einer positiven oder negativen Richtung zuzuordnen, vielmehr dient sie dazu, auf einer sachlichen Ebene die vorgestellten Beispiele zu beschreiben und einheitlich zu analysieren

Bezüglich der deutschen Beispiele spiegelt eine Auswahl von drei allgemeinen Weblogs und einem speziellen, auf Jugendliche ausgerichteten Blog insgesamt die vorzufindende Angebotssituation realistisch wider. Darüber hinaus soll die Anordnung der Beispiele ebenso den Grad an Interaktion und das Bemühen um eine Beteiligung der Benutzer in verschiedenen Abstufungen an den jeweiligen Blogs darstellen und sich zusätzlich daran orientieren, inwieweit dem vorliegenden Blog eine Konzeption zugrunde liegt.

Auch im Bereich der US-amerikanischen Weblogs findet eine Anlehnung an die tatsächliche Quellenlage statt, indem zunächst zwei allgemeine Blogs und im Anschluss zwei auf Jugendliche ausgerichtete Blogs die Grundlage der Analyse bilden. Erneut steht dabei im Vordergrund die Orientierung an dem Grad der Interaktion sowie einer möglichen zugrunde liegenden Konzeption. Tendenziell wird dabei jeweils ein eher als positiv sowie ein eher als negativ einzustufendes Beispiel vorgestellt. Unabhängig davon können die einzelnen Bereiche der Analyse jedoch auch davon abweichende oder alternative Ergebnisse liefern, da diese dennoch eine objektive Betrachtung im Einzelnen darstellt. Zunächst werden dabei in den folgenden Abschnitten die deutschen Beispiele vorgestellt, da diese den Ausgangspunkt der Betrachtung darstellen, im Anschluss werden die Beispiele aus den USA im Zentrum der Analyse stehen.

5.1. Deutsche Beispiele

5.1.1. Weblog der Stadtbibliothek Koblenz

Der Weblog der Stadtbibliothek Koblenz¹⁹⁶ ist unter dem Namen „Weblog der Koblenzer Stadtbibliothek – Ein Kommunikations- und Informationsinstrument zu allen Aspekten der öffentlichen Bibliothek in Koblenz“ zu finden und besteht, ausgehend von den im Archiv verfügbaren Einträgen, seit September 2007. In Bezug auf die gewählte Adresse des Weblogs lässt sich zunächst ein unklarer Bezug feststellen, da durch die Adresse nicht eindeutig identifiziert werden kann, welche Stadtbibliothek gemeint ist und mit dem Hinzufügen des Namens der Stadt eine Einheitlichkeit hergestellt werden könnte.

Betrachtet man zunächst den gesamten Weblog in Bezug auf eine mögliche Konzeption, lässt sich dabei feststellen, dass eine Zielgruppe nicht konkret genannt wird und auch Informationen zu den Zielen des Blogs fehlen. Mögliche Rückschlüsse lassen sich dabei nur aus einzelnen Elementen des Weblogs ziehen. So vermittelt der Titel mit der Formulierung „alle Aspekte der Öffentlichen Bibliothek in Koblenz“ lediglich den Eindruck, dass hier eine sehr breitgefächerte Zielgruppe angesprochen werden soll, die sich vermutlich aus allen Benutzern der Bibliothek und sonstigen Interessierten zusammensetzt. Insgesamt fehlen jedoch sowohl allgemeine Informationen bezüglich des Blogs und dessen Nutzung, aber auch eine eindeutige Kennzeichnung oder direkte Ansprache einer Zielgruppe. Darüber hinaus fehlen auch allgemeine Informationen zu der Nutzung von Weblogs, die in diesem Beispiel lediglich durch den Verweis auf eine externe Erklärung zu finden sind, die jedoch als für die eigentliche Zielgruppe wenig geeignet einzustufen ist.

Diese fehlenden Informationen spiegeln sich auch in Bezug auf Zuständigkeiten und Rollen innerhalb des Weblogs wider, so lassen sich weder in einer allgemeinen Kategorie noch in einem Impressum direkte Hinweise auf den Autor finden, ebenso ist nicht ersichtlich, welche Personen an dem Schreiben der Einträge und der Pflege des Blogs beteiligt sind.

In Hinblick auf die Rolle der Benutzer fällt hier auf, dass kein Anmelde- oder Identifizierungsverfahren integriert ist. Zwar dient ein Link mit dem vielversprechenden Namen „Anmeldung“ dem Verweis auf den Anbieter „WordPress“ selbst, eine Beteiligung an dem eigentlichen Weblog ist jedoch auf die Möglichkeit beschränkt, Kommentare zu hinterlassen. Dass diese Beteiligung auch ohne eine Registrierung möglich ist, bietet auf der einen Seite eine sehr offene Haltung gegenüber den möglichen Lesern des Blogs, auf der anderen Seite bringt dies nicht nur die Gefahr eines Missbrauchs mit sich, sondern ist darüber hinaus im Kontext der fehlenden Hinweise sowie mangelnden Bezüge zu der Zielgruppe zu sehen und lädt somit ohnehin wenig zur Beteiligung ein.

Weiterer wichtiger Punkt ist die Verbindung zwischen dem vorliegenden Weblog und der

¹⁹⁶ Siehe: <http://stadtbibliothek.wordpress.com>

Internetseite der Bibliothek und den Angeboten der Bibliothek. Diesbezüglich lässt sich im seitlichen Menü eine übersichtliche Kategorie mit Links, die sich auf die Stadtbibliothek beziehen, finden. Neben dem Vorteil, dass es dadurch von jeder Stelle aus möglich ist, auf die Bibliotheksseite oder spezielle Angebote der Bibliothek selbst zuzugreifen, macht diese übersichtliche Struktur das Navigieren zwischen beiden Internetseiten möglich, grenzt diese jedoch auch klar voneinander ab. Auch von der Homepage der Stadtbibliothek¹⁹⁷ aus lässt sich dieser Verweis zurückverfolgen. So führt ein ansprechendes Logo mit dem Schriftzug „(we)blog“ im Menü direkt auf die Adresse des Weblogs. Zu bemängeln bleibt dabei lediglich, dass durch die verschiedenen internen Links innerhalb des Blogs nicht auf Anhieb ersichtlich ist, welcher Link zu der Startseite der Bibliothek führt. Dies schmälert den positiven Effekt, den dieser beidseitige Verweis mit sich bringt, jedoch kaum. Betrachtet man beide Angebote gemeinsam, so lässt sich feststellen, dass sich einzelne Elemente wenig überschneiden. Der Weblog kann als zusätzliche Informationsquelle der Stadtbibliothek betrachtet werden und spiegelt im Wesentlichen umfangreichere und speziellere Informationen wider, während die Internetseite der Bibliothek einen eher allgemeinen, orientierenden Überblick gibt.

Um noch einmal auf die Rolle des Autors selbst einzugehen, die durch die Informationen des Weblogs nur unzureichend definiert ist, spielt auch die Regelmäßigkeit und eine generelle Präsenz, die dieser zeigt, eine wichtige Rolle. Da die Person des Autors hier nicht nachweisbar in Erscheinung tritt, ist dies jedoch nur indirekt zu ermitteln. Betrachtet man die Abstände, mit denen die Einträge veröffentlicht werden, so lässt sich zunächst erkennen, dass der Rhythmus durchaus als regelmäßig betrachtet werden kann, dieser jedoch eher als monatlich statt wöchentlich zu bezeichnen ist. Meist finden sich zu den vorhandenen Monaten nur ein bis zwei Einträge, es gibt jedoch auch immer wieder mehrere Monate, in denen kein Eintrag vorgenommen wurde. Es muss jedoch hinzugefügt werden, dass in Bezug auf die neuesten Einträge eine gewisse Steigerung zu erkennen ist. Dies lässt darauf zurück schließen, dass der Zweck des Blogs sich weniger als fortlaufende Beschreibung der Aktivitäten und Themen innerhalb der Bibliothek versteht, sondern eher darauf abzielt, hin und wieder spezielle Themen aufzugreifen. Der fehlende direkte Hinweis auf die Regelmäßigkeit der Einträge bringt es dabei ebenso mit sich, dass die Leser des Weblogs nicht wissen, in welchen Abständen es sich lohnt, das Angebot erneut zu betrachten. Bringt man dies in Zusammenhang mit der fehlenden Präsenz der Benutzer, so lassen sich in der Folge die wenige aktive Beteiligung und mangelndes Interesse erkennen. Beide Aspekte sind darüber hinaus vor allem auch auf die beschriebene fehlende Konzeption zurückzuführen.

Im Anschluss zeigt ein weiterer Blick auf die technischen Funktionen des Weblogs, dass das Angebot in den gängigen Browsern gut funktioniert und einzelne Elemente keine Probleme aufweisen. In Bezug auf die Ladezeiten spielt ebenso die schlichte und einfache Form eine große Rolle. Allenfalls das Logo im oberen Bereich des Weblogs und die „Snapshot“-

¹⁹⁷ Siehe: http://www.koblenz.de/stadtleben_kultur/k42_bildung_bibliotheken.html

Funktion können zu einer etwas längeren, jedoch keinesfalls als zu lang einzustufenden Ladezeit führen.

Neben der allgemeinen Funktionsfähigkeit und der als klar und strukturiert zu beschreibenden Anordnung der Bestandteile, lassen sich auch in Bezug auf die eingebundenen Elemente wichtige Punkte erkennen. Ein Blick auf die Standardelemente des vorliegenden Blog zeigt zunächst ein für Weblogs typischen Aufbau durch eine Archivfunktion und ein seitliches Menü, das durch mit Datum versehene Einträge ergänzt wird. Die Einträge können dabei mit einem Permalink separat aufgerufen und unabhängig von dem Weblog selbst über diese wieder aufgefunden werden. Des Weiteren verfügt der Weblog über eine Blogroll, die Verlinkungen enthält, weitere Links sind ebenso eingebunden und auch in den Einträgen selbst enthalten. In Bezug auf die Beteiligung der Benutzer ist dabei auch die Kommentarfunktion zu nennen, die sich direkt an die einzelnen Beiträge anschließt. Ebenso sind Kategorien für die einzelnen Beiträge vorhanden, es fehlt jedoch die Auflistung der Kategorien an einer zentralen Stelle. Im Wesentlichen lässt sich dabei festhalten, dass alle beschriebenen Grundelemente und Standardfunktionen, abgesehen von einer spezifischen Suchfunktion integriert sind, wenngleich sich an dieser Stelle nicht eindeutig klären lässt, ob eine Trackback-Funktion eingegliedert ist.

Es soll jedoch nicht nur darum gehen, welche Funktionen integriert sind, sondern ebenso, ob diese sinnvoll genutzt werden und als funktionsfähig gelten können. Zunächst stehen dabei die Einträge selbst im Vordergrund. Sie sind übersichtlich dargestellt, enthalten wesentliche Informationen und sind mit Datum gekennzeichnet und eindeutig zugeordnet. In Bezug auf die Zuordnung lässt sich allerdings feststellen, dass das hierfür zugrunde liegende Kategorienschema nicht in einer gesonderten Kategorie verfügbar ist und diese somit nur begrenzt zur Übersichtlichkeit beitragen kann. Insgesamt lassen sich die mangelnden Suchfunktionen jedoch als klares Defizit beschreiben, da die einzige Möglichkeit Einträge zu betrachten, die sich nicht mehr auf der Startseite befinden, das wenig komfortabel gestaltete, einzelne Aufrufen über die Archivfunktion darstellt. Diese ist in Form eines Kalenders gestaltet, lässt jedoch nur jeweils die Beiträge eines entsprechenden Monats aufrufen. Zunächst suggeriert diese Form der Darstellung, dass sich sehr viele Einträge dahinter verbergen, der tatsächlichen Situation entspricht dies jedoch leider nicht. Ebenso ist es nicht möglich, die Einträge aller vorhandenen Monate in einer Übersicht darzustellen. Dies erschwert die Navigation innerhalb der Einträge zusätzlich. Es bleibt in Bezug auf die Standardfunktionen abschließend zu erwähnen, dass die eingebundenen Verlinkungen nicht einheitlich erfolgen. Zwar sind sinnvolle Verlinkungen gewählt, jedoch sind diese nicht in einer einzelnen Kategorie zu finden, sondern in verschiedene Kategorien unterteilt. Eine solche Unterteilung würde nur dann Sinn ergeben, wenn diese Unterteilung klar definiert ist, die hier vorliegende Unterteilung führt jedoch zu Verwirrungen, da der allgemeine Begriff „Blogroll“, der für die externen Verlinkungen im Allgemeinen steht, hier zwar gewählt wird, jedoch Verlinkungen auch unter anderen Begriffen zu finden sind.

Neben diesen Standardelementen lassen sich als zusätzliche Funktionen in diesem Weblog die Möglichkeit des Zuordnens von Schlagwörtern zu einzelnen Einträgen sowie die Kategorien „Top-Beiträge“ und „Neueste Artikel“ erkennen. Ebenso ist eine „Snap-Shot“-Funktion integriert und es besteht die Möglichkeit, den Weblog per RSS Feed zu abonnieren. Bei genauerer Betrachtung, lässt sich dabei feststellen, dass die Auswahl von Funktionen zu dem gesamten, recht schlichten Stil des Weblogs passt und durchaus als sinnvoll zu bezeichnen ist. Betrachtet man diese Funktionen jedoch noch einmal im Einzelnen, steht gerade das Versehen von Einträgen mit Schlagworten im Zentrum einer kritischen Betrachtung. Auch hier fehlt eine allgemeine Übersicht, gleichzeitig ist eine solche Darstellung als weitgehend überflüssig zu bezeichnen, da bisher erst ein einziges Schlagwort vergeben wurde. Somit ist diese Funktion mehr als unzureichend ausgenutzt. Auch eine Liste der neuesten Einträge macht nur dann wirklich Sinn, wenn sich entsprechend viele Einträge insgesamt im Weblog befinden. So macht diese Kategorie mehr den Anschein einer Art fehlgeleiteten Archivfunktion. Gleiches gilt für die Kategorie „Top-Beiträge“, die sich in der Konsequenz der angesprochenen Problematik weitgehend mit dem Archiv und der Liste der neuesten Einträge deckt und somit keinen Mehrwert für den Benutzer oder Leser hervorruft. Die eingebundene „SnapShot“-Funktion, die es ermöglicht eine Vorschau auf einen angegeben Link zu bieten, ist hingegen sinnvoll eingesetzt.

Führt man sich noch einmal alle Funktionen vor Augen, so kann man zunächst festhalten, dass wesentliche Funktionen bis auf die Suchfunktion vorhanden sind und dem Leser die solide Basis eines einfachen Weblogs bieten. In Bezug auf die hier sehr allgemein gefasste Zielgruppe kann dies sehr sinnvoll sein, da es teilweise durch die schlichte Form eine einfache Handhabung mit sich bringt. In Bezug auf Elemente wie die Archivfunktion oder das fehlende Kategorienschema, die zu einer erhöhten Unübersichtlichkeit beitragen, muss jedoch angemerkt werden, dass hier noch ein hohes Potenzial zur Verbesserung besteht. Eine kreative und effektive Ausschöpfung der technischen Möglichkeiten lässt sich an dieser Stelle nur sehr bedingt erkennen und wird von vielen Defiziten überlagert. Inwieweit dies Auswirkungen auf andere Ebenen der Analyse hat, wird im sich im Anschluss zeigen.

Bevor die Gestaltung des Weblogs näher untersucht wird, soll es im Anschluss an die technischen Aspekte auch um die allgemeine Handhabung des Weblogs gehen. Im Zentrum steht dabei die Navigation innerhalb des Weblogs und die Übersichtlichkeit, die sich aus den Elementen des Blogs ergibt. Wie bereits beschrieben ist die Grundstruktur des Weblogs dabei zunächst sehr schlicht und einfach gehalten. Der Verzicht auf ein umfangreiches Menü trägt im positiven Sinne zu diesem Aspekt bei. Als negativ ist jedoch die Archivfunktion zu sehen, die anstelle eines Menüs ein wichtiges Instrument der Navigation darstellt, hier jedoch ebenso wie die fehlenden Kategorien zur Unübersichtlichkeit und umständlichen Suche beitragen. In Bezug auf die Handhabung lässt sich also zusammenfassend festhalten, dass die Grundstruktur als sehr positiv zu bewerten ist, sich ihr Effekt jedoch unnötig durch

die genannten Elemente schmälert.

Auch in Bezug auf die Gestaltung lassen sich dabei einige grundlegende Aspekte benennen. So wirkt der erste Eindruck, der sich aus der Betrachtung des vorliegenden Weblogs ergibt, zunächst sehr schlicht und einfach. Dies fügt sich in die gesamte Konzeption zwar ein, lässt jedoch andererseits auch negative Rückschlüsse zu. Die sehr einfach gehaltene Darstellung wirkt an vielen Stellen langweilig und lädt wenig dazu ein, Neugierde und Interesse in Bezug auf das Angebot zu entwickeln. Darüber hinaus lässt sich dabei feststellen, dass das Design insgesamt wenig Rückschlüsse auf konzeptionelle Aspekte zulässt. Die Farben sind im Wesentlichen auf die Bilder beschränkt und spiegeln sich im Text nur durch einige rote Schriftzüge wider. Diese wenig kontrastreiche Darstellung wird nur durch eingefügte Absätze und Fettdruck von Überschriften unterstützt. Auch in Bezug auf die Kommentarfunktion lässt sich ein roter Schriftzug erkennen, der durch Fettdruck verstärkt ist. Die Zeile „0 Kommentare“ in auffälligem Rot zu präsentieren, trägt dabei jedoch wenig zur Verbesserung



Abb.10: Ausschnitt der Startseite des Weblogs der Stadtbibliothek Koblenz.

der Kommunikation innerhalb des Weblogs bei. Insgesamt kann man feststellen, dass das Verhältnis von Text und Bild in einem sinnvollen Verhältnis steht. Es sind genügend Bilder eingebunden, die den Text sinnvoll unterstützen, jedoch dominieren diese nicht. Wichtig ist dabei auch, dass Bilder aus der Bibliothek selbst mit verwendet werden. Dies ist ein Aspekt, der die Bindung an die Bibliothek, bzw. das Zusammenspiel zwischen der Bibliothek selbst

und dem Weblog verstärkt. In Bezug auf das Layout der allgemeinen Bibliotheksseite lässt sich allerdings feststellen, dass hier eine Abgrenzung durch die Gestaltung nur bedingt erfolgen kann, da zum einen das Design des Weblogs selbst sehr schlicht ist und wenig Raum zur Abgrenzung bietet, ebenso ist die allgemeine Internetseite durch wenig gestalterische Elemente geprägt, da sie sich in die Homepage der Stadt Koblenz eingliedert. Ein Wiedererkennungswert wird durch das Weblog-Logo hergestellt, das in beiden Angeboten verwendet wird. Weitere Gestaltungselemente werden dabei weitgehend außen vorgehalten. Insgesamt passt dies zu dem schlichten und einfach gehalten Stil des Weblogs, betrachtet man jedoch eine sich hier anbietende sehr weit gefasste Zielgruppe, wäre eine prägnantere Gestaltung, die einen gewissen Wiedererkennungswert aufweist, sicherlich eine mögliche Option für die Zukunft. Im Zentrum der Gestaltung steht dabei auch das Logo, das als oberer Teil des Menüs in die Gestaltung des Weblogs mit eingebunden ist. Der Rückgriff auf einen ansprechenden, in Orange gehaltenen Farbton trägt dabei positiv dazu bei, Neugierde und Interesse

zu entwickeln, als negativ anzusehen ist jedoch, dass die Grafik verzerrt dargestellt wird. Ob dies absichtlich oder unabsichtlich Rückschlüsse auf den Weblog bieten soll, ist an dieser Stelle nicht zu klären, rein von der bildlichen Ebene gesehen ist die Umsetzung jedoch als wenig gelungen zu betrachten, zumal hier keine Botschaft an den Leser des Weblogs zu erkennen ist. Da gerade dieser Bereich sich zur Vermittlung von Botschaften in indirekter Form anbietet, ist an dieser Stelle zunächst einmal ein wenig kreativer Umgang mit der Thematik zu verzeichnen, wenngleich dieses Vorgehen zu der gesamten konzeptionellen Struktur des Weblogs passt.

Im Mittelpunkt der inhaltlichen Analyse des hier vorliegenden Blogs steht, welche Themen überwiegend im Vordergrund stehen. Betrachtet man die integrierten Kategorien und Verlinkungen auf der Startseite, lässt sich zusätzlich erkennen, dass der Schwerpunkt vorrangig auf lokal- und bibliotheksspezifischen Themen liegt und allenfalls Bezug auf literarische Themen im Allgemeinen genommen wird. Ebenso ist die gesamte Anzahl an Kategorien, es sind insgesamt nur sechs¹⁹⁸, als sehr gering zu bezeichnen. Dies bestätigt deutlich, dass hier eine Spezifizierung vorgenommen wird. Darüber hinaus können auch die in den Einträgen behandelten Themen diesen Eindruck noch einmal verdeutlichen. In Anbetracht der sich aus dem Kontext erschließenden Zielgruppe ist diese Auswahl durchaus angemessen, als sehr vielfältig kann man das Themenspektrum trotz der Differenzierung aufgrund der geringen Anzahl von Beiträgen dennoch nicht bezeichnen. So bleibt die Reduktion auf bestimmte Inhalte durchaus nachvollziehbar, eine Spezifizierung sollte jedoch im eigentlichen Sinne eine differenzierte Themenvielfalt bewirken, die hier in der Umsetzung kaum gegeben ist.

Auch in Bezug auf die Länge der einzelnen Beiträge lässt sich feststellen, dass diese nicht einheitlich derselben Länge entsprechen, sich jedoch im Allgemeinen in einer ähnlichen Größenordnung befinden. So lassen sich kürzere und längere Einträge auffinden, insgesamt können jedoch alle als gut lesbar bezeichnet werden. Setzt man dies in Bezug zu der gesamten Anzahl an Einträgen bleibt festzuhalten, dass insgesamt zu wenig Informationen aber auch Einträge selbst vorhanden sind, um den Blog dynamisch zu gestalten und eine lebendige Diskussion entstehen zu lassen.

Darüber hinaus spielt auch die Qualität der Informationen eine entscheidende Rolle. Der Eindruck, der sich hierzu durch die Beiträge vermittelt, ist sehr vermischt. Zum einen sind an wesentlichen Stellen Quellen gekennzeichnet¹⁹⁹, dennoch ist nicht ersichtlich, ob an anderer Stelle eventuell noch Informationsquellen hinzugefügt werden könnten. Auch der ohne eine notwendige Erklärung auf die Online-Enzyklopädie Wikipedia verweisende Link bleibt an dieser Stelle zu hinterfragen²⁰⁰. Da die meisten der ohnehin wenig vielfältigen Beiträge Infor-

¹⁹⁸ Nur vier der sechs Kategorien wurden jedoch mehr als einmal vergeben. Dies betrifft die Kategorien: Stadtbibliothek Koblenz, Stadt Koblenz, Literatur und Veranstaltungen, die zwei zusätzlich verwendeten Kategorien spielen für die Analyse keine bedeutende Rolle.

¹⁹⁹ Beispielsweise wird hier auf die ursprüngliche Quelle verwiesen: <http://stadtbibliothek.wordpress.com/2008/01/17/bucher-sind-immer-noch-popular/>

²⁰⁰ Fußnote: Dies bezieht sich insbesondere auf die Problematiken, die in Bezug auf die Wikipedia im Kapitel 2.1.2. eine Rolle gespielt haben.

mationen enthalten, für die Stadtbibliothek selbst die Hauptquelle darstellt, darf dieser Punkt jedoch nur in einem gewissen Rahmen kritisch betrachtet werden. Insgesamt wirkt das Angebot an Informationen trotz der mangelnden Abwechslung vertrauenswürdig und mit Quellen sinnvoll belegt. Auch die Verlinkungen spielen dabei eine Rolle. Zum einen vermitteln sie inhaltlich das Bild einer sehr grob selektierten, überwiegend an dem Benutzer ausgerichteten Auswahl. Die Reduktion auf wenige, relevante Links statt einer großen Menge an Verlinkungen ist dabei positiv hervorzuheben. Die Mischung aus spezifischen bibliothekarischen Links und allgemeinen Verweisen zu populären Suchinstrumenten und dem Buchhandel ist der Zielgruppe angemessen. Allenfalls eine Erläuterung oder Hilfe fehlt an dieser Stelle.

Zuletzt spielt auf der inhaltlichen Ebene ebenso die Werbung für den vorliegenden Weblog eine Rolle. Auf der Webseite selbst findet man weder einen Text zu dem Logo, das direkt zu dem Angebot des Blogs führt, noch eine spezielle Einladung zur Beteiligung. Eine Recherche in Blog-Suchmaschinen führt zwar zu dem Weblog, insgesamt vermitteln das mangelnde Interesse an dem Angebot und die wenig zur Teilnahme einladenden Elemente jedoch, dass eine Werbung für den Blog einen stark ausbaufähigen Bereich darstellt.

Abschließend werden die verschiedenen Bereiche der Analyse durch eine Bewertung der Kommunikation und Interaktion innerhalb dieses Weblogs ergänzt. Zunächst soll es dabei um eine Analyse der Sprache innerhalb des Blogs gehen. Blickt man dabei auf das zentrale Element des Titels, so zeigt sich deutlich, was auch schon die gestalterische Analyse ergeben hat: wenig Kreativität und ein kaum individueller, persönlicher Stil. So lässt der bereits genannte Titel kaum mehr vermuten, als dass es sich um einen Weblog einer öffentlichen Bibliothek handelt, die in einer bestimmten Stadt, also Koblenz, angesiedelt ist. Eine weitere Botschaft an die Leser oder eine Einladung sich aktiv an der Diskussion innerhalb des Blogs zu beteiligen findet nicht statt. Es lässt sich zusätzlich feststellen, dass der Titel vermittelt, dass es hier vorrangig um Kommunikation geht, aber weder auf inhaltlicher Ebene noch in Bezug auf die kommunikativen Elemente selbst lässt sich dies bestätigen. Insgesamt lässt sich auch schließen, dass der gesamte Umgangston ähnlich wie der Titel selbst sehr sachlich und zurückhaltend ist. Dieser Eindruck lässt sich durch die Einträge bestätigen. Liest man diese im Einzelnen, lässt sich zunächst der betont sachliche Stil feststellen, der deutlich macht, wie sehr eine Ich-Perspektive oder das Einbringen eines persönlichen Stils hier fehlt. Ebenso verlieren die Einträge den persönlichen Bezug, da hier selbst in Hinblick auf die Bibliothek sehr sachlich formuliert wird. Eine persönliche Ansprache an die Leser des Weblogs lässt sich dabei an keiner Stelle erkennen. Dies betont noch einmal besonders deutlich, dass zwar wesentliche Grundstrukturen vorhanden sind, die eigentliche Stärke von Blogs, die kreative und sehr kommunikative Verwendung, kommt hier jedoch kaum zur Geltung. Formulierungen wie „Seit nun 15 Jahren versorgt der Schüler-Bücherbus der Stadtbibliothek ‘Kowelies’ Koblenzer Grundschüler zuverlässig mit der neuesten Literatur.“²⁰¹ zeigen, dass durch die un-

²⁰¹ Siehe: <http://stadtbibliothek.wordpress.com/2007/09/08/schuler-bucherbus-feiert-geburtstag/>

persönliche Ansprache und Formulierungen kaum das Gefühl einer Gemeinschaft entstehen kann. Ebenso wenig finden sich im Text Bezüge zu der eigentlichen Zielgruppe wieder. Dies wird beispielsweise deutlich, wenn es um das Medienverhalten allgemein geht²⁰², ein mehr als nahe liegender Bezug zur Bibliothek oder den Lesern jedoch nicht hergestellt wird. Trotz des betont sachlichen und schlichten Stils fällt es auf, dass die Einträge komplett ohne Ansprache oder lockeren Begrüßungen geschrieben sind und die Anlehnung an die Alltagssprache zu stark umgangen wurde. In gleichen Maßen gilt dies auch für die Kommentarfunktion. Zwar finden sich für dieses Beispiel keine repräsentativen Zahlen, da kaum Kommentare vorhanden sind, dennoch sagt es viel über die Haltung gegenüber den Benutzern aus, dass auf keinen der Kommentare weiter eingegangen oder geantwortet wurde. Jede dynamische Entwicklung wird somit bereits im Ansatz gestoppt und auch die fehlende Einladung zur Beteiligung stellt ein deutliches Defizit dar. Betrachtet man die insgesamt fünf²⁰³ vorhandenen Kommentare einmal, um das grundsätzliche Verhalten der Leser des Weblogs zu betrachten, so kann man erkennen, dass sich die negativen Grundvoraussetzungen wie zu erwarten in einer sehr geringen Beteiligung widerspiegeln, obwohl die Kommentarfunktion nicht beschränkt ist und jeder Internetnutzer, der eine Email-Adresse besitzt somit grundsätzlich Kommentare hinterlassen kann, ohne sich vorher anmelden zu müssen. Auch der Aspekt der Interaktion lässt sich somit in wenigen Sätzen erläutern. Weder der Umgang mit den Benutzern noch ein gleichwertiger Dialog mit diesen ist im eigentlichen Sinne vorhanden. Blickt man dabei noch einmal auf die Elemente des Weblogs zurück, so lassen sich bis auf die Kommentarfunktion selbst kaum Bestandteile eines Weblogs finden, die eine Interaktion fördern.

Ein abschließender Blick auf das Beispiel des Weblogs der Stadtbibliothek Koblenz zeigt, dass vor allem die wenig kreative Umsetzung und ein fehlendes Konzept bezüglich der Rollenverteilung, einer Zielgruppe sowie dem eigentlichen Verwendungszweck zu mangelnder Interaktion zwischen der Bibliothek und den Lesern führt. Der bisher inhaltlich als reines Instrument zur Informationsdistribution dienende Weblog bietet dabei allenfalls eine solide Grundlage, während von einem effektiven, konzeptionell durchdachten Einsatz nicht gesprochen werden kann.

5.1.2. Weblog der Stadtbücherei Nordenham

Der erste Eindruck, der sich aus der Betrachtung der Startseite des Weblogs der Stadtbücherei Nordenham²⁰⁴ ergibt, ist zunächst, dass es sich um eine recht schlichte und wenig ausgestaltete Darstellung handelt, die durch zahlreiche Funktionen ergänzt wird. Aufzufinden ist der Weblog, der auf Basis der „WordPress“-Software läuft und den Nachfolger einer älteren „twoday“-Version²⁰⁵ darstellt, unter dem zunächst wenig aussagekräftigen Namen „Weblog der Stadtbücherei Nordenham“. Allein der Zusatz „Aus unserem Alltag“ bietet dabei ein

²⁰² Siehe: <http://stadtbibliothek.wordpress.com/2008/01/17/bucher-sind-immer-noch-popular/>

²⁰³ Zwei der fünf Einträge stammen von der Stadtbibliothek selbst als Nachtrag.

²⁰⁴ Siehe: <http://www.stadtbuecherei-nordenham.de/wordpress/>

²⁰⁵ Siehe: <http://nordenhamerbuecherei.twoday.net/>

wenig mehr Einblick in eine mögliche, hier zugrunde liegende Konzeption. Insgesamt ist der Weblog dabei eingebettet in ein Angebot an weiteren Web 2.0-Anwendungen, die die Stadtbücherei Nordenham nutzt oder an denen sie sich beteiligt²⁰⁶. Grundsätzlich lässt sich jedoch hinzufügen, dass der Blog mit seiner Vorgängerversion, die seit 2004 besteht, als einer der ersten Weblogs öffentlicher Bibliotheken in Deutschland gilt. Die hier vorliegende und für die Analyse im relevante Version setzt mit ihren Einträgen dabei im Dezember 2005 ein.

Da eine eigene Internetseite der Stadtbücherei Nordenham²⁰⁷ vorliegt, lässt sich zunächst erkennen, dass der Blog nicht als Ersatz für eine Internetpräsenz dient, sondern als Ergänzung dieser gedacht ist. Während die Internetseite eher allgemeine Aspekte der Bibliothek und deren Benutzung anspricht, vermittelt sich hier der Eindruck, dass der Weblog selbst diese um die persönliche Ebene ergänzen soll, indem authentische Eindrücke



Abb.11: Ausschnitt der Startseite des Weblogs der Stadtbücherei Nordenham

aus der Bibliothek vermitteln werden. Dabei ist auch das Wechseln zwischen beiden Angeboten sehr einfach gelöst, da die Rubrik „Hier geht's zu...“ auf die Homepage und den Katalog der Bibliothek verweist, und auch umkehrt im Menü der Webseite ein zentraler Punkt auf den Weblog verweist.

Um Aussagen über eine hier zugrunde liegende Konzeption zu erlangen, lassen sich darüber hinaus jedoch nur wenige direkte Informationen finden, Rückschlüsse lassen sich jedoch indirekt aus den enthaltenden Elementen ziehen. Zunächst zeigt sich dabei sowohl durch die einfache Struktur des gesamten Weblogs als auch durch den Titel, dass ein allgemeines, breit gefächertes Publikum angesprochen wird. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass dies an keiner Stelle direkte Erwähnung findet und das Fehlen einer allgemeinen Kategorie darüber hinaus darauf schließen lässt, dass hier keine durchdachte Konzeption im Vordergrund steht.

Auch die Zuständigkeiten und mögliche Rechte in Bezug auf die Verwaltung und Pflege des Weblogs lassen sich sehr einfach zusammenfassen. Eine Kategorie, die auf die Person des Autors hinweist, fehlt an dieser Stelle zwar, jedoch wird die rein administrative Zuständigkeit eindeutig über ein knappes Impressum geklärt, in dem der Leiter der Bibliothek als verantwortliche Person genannt wird. Zwar wird im Kontext der Informationen deutlich, dass dieser auch für die Einträge selbst verantwortlich ist, es bleibt jedoch festzuhalten, dass dennoch eine persönliche Kennzeichnung der Einträge fehlt und somit für den Leser des Weblogs unklar bleibt, wer die Person des Autors ist. In Bezug auf die Leser des Weblogs ist

²⁰⁶ Beispielsweise ist der Leiter der Stadtbibliothek bei der Mitarbeit des „BüchereiWikis“ beteiligt. Siehe: <http://buecherei.netbib.de/coma/StartSeite>

²⁰⁷ Siehe: <http://stadtbuecherei-nordenham.de/>

die Zuordnung der Rolle jedoch klarer definiert. Die Beteiligung des Benutzers geht an dieser Stelle soweit, dass dieser lesende Rechte besitzt, das Verfassen von Kommentaren oder Einträgen ist jedoch nicht möglich. Dies wird jedoch weder begründet, noch an irgendeiner Stelle deutlich gemacht. So wird der Leser des Weblogs fortlaufend mit der Information „0 Comments“ unter den Einträgen konfrontiert, dass keine Möglichkeit besteht, einen Kommentar hinzuzufügen, wird jedoch erst durch Aufrufen dieses Links deutlich. Da die frühere Version des Weblogs jedoch Kommentare enthält, liegt die Vermutung nahe, dass diese Funktion erst seit einiger Zeit ausgeschaltet wurde. Zwar kann das Ausschalten einer Kommentarfunktion dabei nicht grundsätzlich als negativ bewertet werden, berücksichtigt man aber die hier zunächst beschriebene Zielgruppe, lässt sich hieran nicht nur ein deutliches Defizit beschreiben, es ist ebenso zu hinterfragen, ob der Weblog ohne eine Beteiligung der Benutzer einen tatsächlichen Sinn ergibt und die hier dargestellten Rollenverteilungen bleiben kaum nachvollziehbar.

Während die einzelnen Rollen ungenau definiert sind und sich somit keine eindeutige Aussage über die Präsenz des Autors treffen lässt, lassen sich jedoch darüber hinaus Aussagen zu einer allgemeinen Regelmäßigkeit festhalten. Man kann dabei erkennen, dass jeden Monat regelmäßig Einträge erfolgen, deren Anzahl im Einzelnen jedoch stark variiert. Während in einigen Monaten nur zwei oder drei Einträge eingestellt sind, enthalten andere Monate teilweise über zehn Einträge. Da die Einträge insgesamt in einer überschaubaren Länge gehalten sind und oft Bilder enthalten, kann diese insgesamt zwar als positiv einstufen, eine überdurchschnittliche Anzahl lässt sich hier jedoch nicht erkennen. Aus dieser Ausgangslage entsteht darüber hinaus jedoch aufgrund der genannten Defizite keine dynamische Diskussion oder Interaktion innerhalb des Weblogs.

Zunächst einmal soll nun der Bereich der technischen Aspekte im Zentrum der Betrachtung stehen. Es lässt sich festhalten, dass die technischen Elemente alle gut funktionieren und die Ladezeiten im Allgemeinen sehr niedrig und als angemessen zu bezeichnen sind. Probleme konnten lediglich bezüglich der Darstellung einiger HTML-Codes festgestellt werden.

Blickt man dabei zunächst auf den Aufbau und die Anordnung der einzelnen Bestandteile, so kann man grundlegend festhalten, dass ein Wechsel zwischen einzelnen eingebundenen Elementen des Weblogs einfach und effektiv möglich ist. Während zunächst festzuhalten gilt, dass der für Blogs typische Aufbau eingehalten wird, und ein rechtes Menü mit einzelnen Kategorien die Einträge als zentrales Element in der Mitte ergänzt, sind darüber hinaus wichtige Aspekte wie die Datierung der Einträge, sowie ein jeweiliger Link zu dem Permalink der Einträge zu nennen. Auf der rechten Seite lässt sich ein übersichtliches Archiv finden, das die einzelnen Einträge alternativ zu der eingebundenen internen Suchmaschine auffindbar macht. Ebenso sind hier die einzelnen Kategorien zu nennen, die den Beiträgen zugeordnet werden sowie zusätzliche externe Links, die sich an verschiedenen Stellen des Weblogs auffinden lassen. Bevor es jedoch um die zusätzlichen Elemente gehen soll, werden diese Funk-

tionen noch einmal im Einzelnen betrachtet. Zunächst lässt sich als positiv hervorheben, dass mit dem übersichtlichen Archiv und der Suchfunktion ausreichende Suchmöglichkeiten geboten werden. Ebenso dienen die einzelnen Kategorien, die den Einträgen zugeordnet sind, einer besseren Orientierung. Dass diese in einer Übersicht seitlich aufgeführt sind und zusätzlich angegeben ist, wie viele Einträge sich hinter einer Kategorie jeweils verbergen, ist ebenfalls als positiv zu bewerten. Betrachtet man noch einmal die Verlinkungen, die hier vorgenommen werden, so lässt sich ähnlich wie bei dem zuletzt genannten Beispiel eine gewisse Unübersichtlichkeit erkennen. Zwar werden hier interne und externe Links bis auf die etwas undurchschaubare Kategorie „Seiten“ voneinander getrennt, die Unterteilung in die Punkte „Meta“, „Blogroll“ und „Hier geht’s zu...“ bleibt an dieser Stelle jedoch wenig nachvollziehbar. Ein weiterer Blick gilt im Anschluss der Kommentarfunktion, die zwar unter jedem Eintrag angezeigt wird, tatsächlich jedoch nur eine Attrappe darstellt, da keine Möglichkeit besteht Kommentare zu hinterlassen. Neben einer bereits vorgenommenen Bewertung im inhaltlichen Bereich lässt sich hier noch ergänzen, dass dies auch technisch schlecht gelöst ist, da die Funktion zwar angezeigt wird, jedoch tatsächlich nicht verfügbar ist. Eine hier fehlende Erläuterung zeigt sich auch in anderen Bereichen des Weblogs, beispielsweise in Bezug auf die Möglichkeit den Blog per RSS-Feed zu abonnieren. Hierzu werden zwar verschiedene Anbieter angezeigt, eine Erklärung wird jedoch lediglich extern und auf Englisch angeboten. Es lässt sich feststellen, dass dies deutlich dafür spricht, dass sich dieses Angebot kaum in erster Linie an allgemeine Benutzer richten kann, die vermutlich eher wenig Vorkenntnisse besitzen.

Ein weiterer Blick gilt nun den bereits angesprochenen eingebundenen Zusatzfunktionen. Grundlegend zählt hierzu auch die Einbindung von Video-Dateien, die überwiegend von dem Anbieter „YouTube“ stammen. So bietet der Weblog eine direkte Verbindung zu den Diensten „LibraryThing“ und „del.icio.us“, ebenso erfolgt eine Verbindung zu „Flickr“. Zusätzlich findet der Hinweis auf „Skype“ sowie „Dr. Noxi“ von „Yahoo“ statt. Um diese einzelnen Elemente vorweg einmal insgesamt zu betrachten, lässt sich zunächst eine fehlende Erklärung in Bezug auf alle Einbindungen feststellen. Der hier gewählte Ansatz überhäuft den Leser des Weblogs mit Anwendungen, die an keiner Stelle ausführlich erklärt und teilweise noch nicht einmal eindeutig dargestellt sind. Beispielsweise wird eine Anfragemöglichkeit per E-Mail an den Dienst „Dr.Noxi“ durch ein schlichtes Logo dargestellt, das direkt in die eigene Emailanwendung übergeht und der Hinweis auf die Anwendung „Skype“ ist lediglich durch einen einfachen Button mit dem Titel „Call Me“ realisiert. Diese Einbindungen können nicht nur als wenig auf die Zielgruppe ausgerichtet bezeichnet werden, darüber hinaus erzeugen sie Unübersichtlichkeit und setzen erneut zu viele Vorkenntnisse in Bezug auf potenzielle Leser des Weblogs voraus. Neben diesen eher schlichten Einbindungen lassen sich jedoch weitere Funktionen erkennen, die in Bezug auf die gesamte Darstellung deutlich mehr Aufmerksamkeit erzeugen. Darunter fallen beispielsweise das Hochladen von Fotos aus der Bibliothek durch den Dienst „Flickr“ und eine Einbindung durch den Anbieter „Li-

braryThing“, die Informationen zu Medien aus der Bibliothek, insbesondere Neuerwerbungen in den Weblog einbringt. Ebenso findet ein Verweis auf das Benutzerprofil der Bibliothek über den Anbieter „del.icio.us“ statt. Trotz einem möglichen Mehrwert, der sich aus allen der genannten Funktionen ergeben kann, bleibt hier zu hinterfragen, ob diese Einbindungen in Bezug auf die spezifische Situation dieses Weblogs als sinnvoll zu betrachten sind. Problematisch erscheint vor allem, dass sie gebündelt schnell als Informationsüberflutung wirken können und im Zusammenhang mit einer fehlenden Erklärung ein Bezug zu einem direkten Nutzen für den Weblogleser fehlt. Die Einbindung einer Liste mit Neuanschaffungen, deren Verlinkungen direkt zu den bestehenden Informationen des Benutzerprofils der Stadtbücherei Nordenham über den Anbieter „LibraryThing“ führen, zeigt sich zwar als sinnvolle Ergänzung zu den Angeboten der Bibliothek, es bleibt jedoch zu hinterfragen ob der Weblog die richtige Stelle dafür ist. So stellt sich die Frage, ob ein Weblog, dessen Ausrichtung sich nicht vorrangig mit den Medien einer Bibliothek beschäftigt, auf medienspezifisch Informationen verweisen sollte. Ebenso wird dies in Bezug auf die Einbindung des Benutzerprofils über den Anbieter „del.icio.us“ deutlich, das kaum einen Bezug zu den Benutzern aufweist. Gleiches gilt für die Einbindung von Fotos auf der Plattform „Flickr“. In Bezug auf die mögliche Konzeption ist diese Einbindung zwar als sehr sinnvoll zu betrachten, zumal sie darüber hinaus eine einfache Möglichkeit darstellt eine hohe Anzahl von Bildern zu integrieren, es bleibt jedoch zu hinterfragen, ob die bereitgestellten Fotos wirklich dazu beitragen, dem Benutzer ein Bild des Bibliotheksalltags zu vermitteln. Vielmehr wirken die bereitgestellten virtuellen Fotoalben wie das private Fotoalbum der Bibliotheksmitarbeiter ohne Bezug auf die Benutzer zu nehmen oder diese darauf aufmerksam zu machen. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass alle eingebundenen Standardfunktionen sowie der Aufbau sehr schlicht und übersichtlich gestaltet sind, ob jedoch die zusätzlichen Funktionen tatsächlich relevant und sinnvoll sind, ist stark zu bezweifeln. Der Leser des Weblogs wird mit zahlreichen, verwirrenden Funktionen überschüttet, deren Nutzen und Wirken sich ihm aufgrund der fehlenden Erklärung kaum erschließen. Dass eine sinnvolle Funktion nicht in jedem Kontext effektiv funktioniert, zeigt sich an dieser Stelle mehr als deutlich.

Nachdem die technischen Aspekte des Weblogs nun ausführlich dargestellt wurden, soll an dieser Stelle auch die Handhabung näher betrachtet werden. Das bereits angesprochene seitliche Menü, das alle Funktionen auf einen Blick betrachtet enthält, trägt im hohen Maße dazu bei, dass der Blog insgesamt übersichtlich bleibt und ein Wechseln zwischen den einzelnen Elementen einfach möglich ist. Hinzugefügt werden muss dabei auch, dass die Startseite einen Überblick über alle möglichen Funktionen bietet, wenngleich einige Links, wie bereits beschrieben, nicht auf Anhieb eindeutig zu erkennen sind. Zusätzlich besteht durch die vielen externen Verlinkungen auf einzelne Dienste das Problem, dass die vielen Links dazu führen, dass man schnell aus dem Blog hinausgelangt, ohne dass sich alle Anwendungen in einem neuen Fenster öffnen.

Auch die Gestaltung des Weblogs soll dabei noch einmal näher analysiert werden. Zunächst steht dabei die grundlegende Auswahl des Layouts im Vordergrund, die in Bezug auf diesen Weblog als sehr schlicht bezeichnet werden kann. Zwar ist diese schlichte Darstellung, die sich nur durch wenige farbliche Elemente, wie beispielsweise die Unterlegung des Titels mit einem Motiv sowie die rechte Menüseite und die farbige Darstellung der Kommentare und Kategorien unter den Einträgen abhebt, nicht als unangenehm zu bezeichnen, der Eindruck, der sich hieraus vermittelt, ist jedoch sehr ernüchternd und lädt kaum dazu ein, Neugierde und Interesse für die dargestellten Angebote zu entwickeln. Insbesondere macht sich dies in der Auswahl des zu erkennenden Titelbildes bemerkbar, das zunächst keinen konkreten thematischen Bezug aufweist, sondern sich nur sehr abstrakt beschreiben lässt. Die braune Farbe passt wenig zu dem sonst sehr schlichten und wenig nach Aufmerksamkeit suchenden Design des gesamten Weblogs und wird durch undeutlich zu erkennende textliche und gestalterische Symbole, die keine bewusste Aussage assoziieren, noch einmal zusätzlich negativ beeinflusst. Möglicherweise dient dies dem Versuch eine Art zufällige Anordnung von Begriffen und Bezeichnungen als Brainstorming-Ergebnis darzustellen. In welcher Weise hier Bezüge zu dem Thema des gesamten Blogs hergestellt werden können, erschließt sich jedoch kaum. Da die Wahl des Titelbilds oder Grundmotivs in der Gestaltung wichtiges Instrument zur Vermittlung einer Botschaft an die Leser des Weblogs darstellt, kann man an dieser Stelle kaum von einer gelungenen Umsetzung sprechen. Es vermittelt sich vielmehr die Vermutung, dass hier über die eigentliche Funktion des Blogs und eine mögliche Zielgruppe ebenso wenig Klarheit herrscht, wie dies auch auf dem gewählten Bild erkennbar ist. Neben der Wahl des Titelbildes kann man jedoch bezüglich der Einbindung anderer bildlicher Elemente einen weitaus positiveren Schluss ziehen. So sind viele Bilder aus der Bibliothek selbst direkt in die Einträge eingebunden und unterstützen das mögliche Ziel einen Einblick in den Alltag der Bibliothek und der Mitarbeiter zu bieten, im positiven Sinne. Auch das Verhältnis von Bild und Text passt dabei gut zueinander und die grundsätzliche Gestaltung des Textes lässt sich als passend einstufen. Darüber hinaus sind alle Einträge gut lesbar und Überschriften sowie besondere Aspekte sind deutlich hervorgehoben. Insgesamt betrachtet lässt das hier gewählte Design jedoch nur partiell eine Einheitlichkeit erkennen und ein möglicher Wiedererkennungswert kann hier allenfalls durch das eher abschreckend wirkende Titelbild festgestellt werden. Vergleicht man dies mit der Homepage der Bibliothek, kann man zwar festhalten, dass diese gleichermaßen schlicht gestaltet ist, es lässt sich jedoch weder eine besonders hervorgehobene Abgrenzung noch ein wesentliches Erkennungsmerkmal in beiden Angeboten erkennen. Abschließend lässt sich festhalten, dass der Bereich der Gestaltung in diesem Weblog eine stark untergeordnete Rolle spielt und sich weder mit einer möglichen Konzeption ergänzt, noch bestehende Möglichkeit ausreichend ausschöpft.

Während sich über die bisherigen Bereiche der Analyse nur indirekte Aussagen über eine mögliche Konzeption machen ließen, bietet im Folgenden der inhaltliche Bereich eine Mög-

lichkeit diese Rückschlüsse zu ergänzen. Zunächst einmal spielen dabei die Kategorien, in die die Einträge eingeordnet werden, eine wichtige Rolle. Da die meisten Einträge in die Kategorie „Aus unserer Arbeit“ eingeordnet wurden, bestätigt sich hier die Vermutung, dass es sich um einen Weblog handelt, der einen persönlichen und authentischen Blick in die Arbeit der Bibliothek gewährleisten soll. Schwerpunkt liegt dabei eindeutig auf einem persönlichen Bericht aus dem Arbeitsalltag. Zusätzliche Themen lassen sich im Bereich des Bibliothekswesens ansiedeln. Allenfalls werden einige allgemeine Themen aus dem Bereich der Medien genannt. In Bezug auf die Verlinkungen spielen dabei auch technische Themen teilweise eine Rolle. Wesentlich ist dabei vor allem, dass an keiner Stelle grundsätzliche Informationen zu Weblogs allgemein oder den genannten Diensten erfolgen, vielmehr wirkt die hier genannte Auswahl zufällig und wenig an den Interessen der Benutzer ausgerichtet. Dies gilt auch für die Länge der einzelnen Einträge, die nicht nur sehr stark variiert sondern teilweise sogar zu Einträgen führt, die nur aus zwei Sätzen bestehen. Ohne eine deutliche Kennzeichnung des Verwendungszwecks macht diese Uneinheitlichkeit wenig Sinn. Dabei lässt sich erkennen, dass insgesamt wenig allgemeine Verlinkungen eingebunden sind. Wenn eine Verlinkung stattfindet, dann weist diese auf Angebote der Bibliothek selbst, auf die genannten Anbieter oder sehr spezielle Links. Dies bringt eine gewisse Unausgewogenheit in Bezug auf die Anforderungen mit sich, die ein möglicher Leser dieses Weblogs haben müsste, die sich auch in der Auswahl der Themen insgesamt widerspiegelt. Während viele Hinweise auf Veranstaltungen und Ausstellungen sowie Medien innerhalb der Bibliothek eine Seite der Informationen ausmachen, bieten Informationen zu speziellen, eher intern relevanten Sachverhalten eine ganz andere Seite des Weblogs. So stellen beispielsweise die Verabschiedung einer Mitarbeiterin²⁰⁸ oder das Ergebnis einer Diskussion über die Einführung einer neuen Softwareversion²⁰⁹ Themengebiete dar, die wenig Bezug zu den Benutzern selbst haben und höchstwahrscheinlich zusätzlich auf Verständnisprobleme stoßen. Eine solche Mitteilung macht nur dann Sinn, wenn die Benutzer oder Leser des Weblogs einen Bezug zu genannten Personen oder Themengebieten haben und gleichzeitig die Möglichkeit besteht, darauf reagieren zu können. Dass dies durch die unterbundene Kommentarfunktion nicht möglich ist, wurde bereits dargelegt. Dabei sollen die beiden genannten Einträge nur stellvertretend für das insgesamt sehr vermischte Informationsangebot des Weblogs stehen. Es verstärkt sich an dieser Stelle der Eindruck, dass es sich um sehr spezifische und persönliche Informationen handelt, diese grundlegend positive Wirkung wird jedoch an anderen Stellen wiederum ins Gegenteil gekehrt, da viele der Informationen zu speziell sind und wenig Raum zur Erzeugung einer emotionalen Beteiligung bieten. Nachhaltig entsteht dabei der Eindruck, dass es sich hierbei um ein eigentlich internes Angebot handelt, das die Benutzer gar nicht in erster Linie ansprechen soll. Der als sehr positiv anzusehende Ansatz einer Mischung aus allgemeinen bibliothekarischen und medienorientierten Informationen mit der persönlichen Berichterstattung wird

²⁰⁸ Siehe <http://www.stadt-buecherei-nordenham.de/wordpress/?p=159>

²⁰⁹ Siehe <http://www.stadtbuecherei-nordenham.de/wordpress/?p=154>

dabei in der Umsetzung sehr negativ und wenig ausreichend umgesetzt.

In Bezug auf die Informationen geht es jedoch auch um die Qualität. Es ist nahe liegend, dass in Bezug auf die sehr persönlichen und internen Informationen die Qualität eher durch die Schilderung eines Eindrucks bewertet werden kann, festzuhalten gilt jedoch, dass die Informationen insgesamt authentisch wirken und immer wieder mit Bildern und Quellen belegt werden. Hinzufügen ist lediglich, dass an vielen Stellen genaue Informationen oder Erklärungen fehlen, da hier sehr viele externe Verweise stattfinden.

Abschließend soll in diesem Bereich noch einmal betrachtet werden, ob der Weblog bekannt gemacht wird. Zunächst lässt sich hier feststellen, dass der vorliegende Weblog immer wieder eine Rolle in Fachdiskussionen einnimmt und sein Ruf als erster Weblog einer öffentlichen Bibliothek in Deutschland ihm unmittelbar anhaftet. Darüber hinaus lässt er sich in verschiedenen Verzeichnissen und über eine Suche in gängigen Suchmaschinen einfach auffinden, was auch darauf schließen lässt, dass er bereits einen gewissen Grad an Bekanntheit erlangt hat. Doch auf der anderen Seite reicht es kaum aus, den eigenen Weblog in die öffentliche Diskussion zu bringen, insbesondere bei der angesprochenen Zielgruppe muss dieser sinnvoll vermarktet, bzw. ins Bewusstsein gebracht werden. Inwieweit dies außerhalb des Medium Internets geschieht, kann dabei nicht beurteilt werden, Fakt ist jedoch, dass sich in der momentanen Nutzung zeigt, dass die Benutzer selbst nicht ausreichend über das Angebot informiert sind oder kein Interesse daran entwickeln. Noch einmal mehr wird an dieser Stelle deutlich, dass der hier vorliegende Weblog sich nur sehr beschränkt tatsächlich an die Benutzer richtet und auch eine starke interne Bedeutung zeigt. In welchem Maße dies sinnvoll ist oder nicht, kann hier keineswegs geklärt werden, es lässt sich jedoch eindeutig als bestehendes Defizit formulieren, dass hier die Bezüge zu der Zielgruppe und eine konzeptionelle Einheitlichkeit fehlen.

Auch die sprachlichen Elemente sollen für die Gesamtbeurteilung eine Rolle spielen. Grundsätzlich lässt sich dabei erkennen, dass die Sprache gut zu der angesprochenen subjektiven Darstellung und der Einbindung von Bildern aus der Bibliothek selbst passt. Es vermittelt sich durch viele der Einträge der Versuch eine persönliche Ansprache zu finden. Immer wieder sind dabei Formulierungen wie „unsere lieben Leserinnen & Leser“ zu finden, die zeigen, dass mit dem Weblog auch die Leser angesprochen werden sollen, wenngleich sich dies in der Umsetzung nicht immer zeigt. Der uneindeutige Wechsel zwischen „wir“ und „ich“ zeigt die Vermutung bestätigt, dass hier keine Konzeption zur Person des Weblogautors vorliegt. Vielmehr bleibt durch das Fehlen einer Kennzeichnung der Einträge nicht ersichtlich, wer an dieser Stelle Sender und wer Empfänger der Informationen ist und trägt darüber hinaus zur Unübersichtlichkeit bei. Betrachtet man die Sprache insgesamt noch einmal, so lässt sich gerade im Vergleich zum letzten Beispiel feststellen, dass hier eine eher lockere und an die Alltagssprache angelehnte Sprache vorzufinden ist, wenngleich der uneinheitliche Wechsel zwischen einfachen und lockeren Formulierungen sowie komplexeren Passagen, die Fachbegriffe enthalten, hier nicht sehr förderlich ist. Zwar besteht der Ansatz dazu, eine eigene,

persönliche Sprache zu finden, dies lässt sich jedoch keinesfalls als positiv bewerten, da diese Sprache insgesamt in einer wenig gelungenen Umsetzung zwischen einer hohen Anzahl an Funktionen eher untergeht und darüber hinaus durch eine fehlende Zielgruppe, die dadurch angesprochen werden kann, ohnehin wirkungslos bleibt.

Dies führt zu dem hier besonders zentralen Punkt der fehlenden Interaktion durch potenzielle Leser, die in diesem Blog bereits vom Ansatz her unterbunden und an keiner Stelle bewusst gefördert wird. Es bleibt festzuhalten, dass dieses Beispiel außer einer soliden Grundlage und einem zunächst als sinnvoll anzusehenden Ansatz nur wenige positive Aspekte beinhaltet und besonders in der Umsetzung der konzeptionellen Ebene sowie der Kommunikation mit den Benutzern scheitert.

5.1.3. Blog der Stadtteilbibliothek Berlin Buch

Gerade im Gegensatz zu dem vorherigen Beispiel, das schon mehrere Jahre existiert, handelt es sich bei dem Weblog der Berliner Stadtteilbibliothek Buch²¹⁰ um ein relativ neues Angebot. Der erste Eintrag des Blogs unter dem Titel Startschuss: „Buch liest“²¹¹ erfolgte dabei unter dem Datum des 2. August 2007. Vorweg lässt sich zu den allgemeinen Aspekten zunächst festhalten, dass es sich hier um ein Beispiel handelt, bei dem keine eigene Webseite der Bibliothek dem Angebot des Weblogs gegenüber steht. Allgemeine Informationen zu der Stadtteilbibliothek lassen sich über die Seiten der Stadt zwar auffinden²¹², diese sind jedoch sehr allgemein gehalten und weisen nicht auf den Weblog selbst hin. Zusätzliche Möglichkeiten den Weblog zu finden bietet darüber hinaus noch ein Eintrag in der Blog-Suchmaschine „Technorati“.

Um zunächst einmal einen Blick auf die allgemeine Konzeption und eine mögliche Zielgruppe zu bieten, kann man feststellen, dass sich in dem hier vorliegenden Beispiel ein deutlicher Unterschied zu den vorherigen Beispielen zeigt. Im Gegensatz zu einer bisher rein indirekt zu deutenden konzeptionellen Ebene, bieten in diesem Beispiel konkrete Informationen Hinweise zur Konzeption. Dazu lassen sich verschiedene Informationen finden. Wichtigster Bestandteil ist dafür die Kategorie „Mitmachen!“, die sich im Bereich der rechten Menüleiste befindet. Hier lässt sich ein kurzer mit einer persönlichen Ansprache beginnender Text über den Weblog selbst, die Bedingungen und Hinweise zur Nutzung, aber auch zum Bloggen allgemein finden. Um zunächst nur auf eine mögliche Zielgruppe und eine Konzeption, die hinter dem Blog steht, einzugehen, lässt sich hier erkennen, dass es sich der Weblog vorrangig zum Ziel macht, den Lesern, bzw. Benutzern der Bibliothek die Möglichkeit zu bieten, über Medien zu diskutieren oder diese zu rezensieren aber auch Erfahrungen mit dem Medium Internet zu sammeln. Eine mögliche Zielgruppe wären somit Benutzer der Bibliothek aber auch Personen, die sich für diese Bereiche interessieren. Dies wird auch noch einmal in dem bereits genannten ersten Eintrag deutlich, in dem einige wesentliche Ziele des Weblogs for-

²¹⁰ Siehe: <http://buchliest.wordpress.com/>

²¹¹ Siehe <http://buchliest.wordpress.com/2007/08/02/startschuss-buch-liest/>

²¹² Siehe: <http://www.berlin.de/ba-pankow/stadtbibliothek/buch/index.html>

muliert werden. Dabei wird zum einen deutlich, dass der Weblog als ein Projekt aufgefasst wird, andererseits werden als wichtige Ziele die Ermutigung der Benutzer zum Publizieren von Inhalten im Internet sowie die Schulung von Benutzern im Umgang mit dem Themenkomplex Web 2.0 allgemein genannt. Auch in Bezug auf die Bibliothek selbst spielt das eine Rolle, da zum einen der Punkt der Außenwirkung genannt wird aber auch das Sammeln von Erfahrungen in Bezug auf Web 2.0 und Blogs. Es lässt sich also festhalten, dass hier eine Konzeption vorliegt, die sich noch in einer ersten Aufbauphase befindet und für Veränderungen offen ist, gleichzeitig findet eine thematische Spezifizierung auf den Bereich der Medien hin statt. Bibliothekarische Themen scheinen eher im Hintergrund in Erscheinung zu treten. Als Zielgruppe lassen sich im Vordergrund die Benutzer der Bibliothek selbst sehen, aber auch andere Interessierte sind mit angesprochen.

Diese klare Struktur und die Transparenz in Bezug auf die Ziele des Weblogs spiegeln sich auch in den Informationen über die Zuständigkeiten und Rollen innerhalb dieses Blogs wieder. So gibt ein kurzes Impressum eine eindeutige Ansprechperson an, ebenso wird die Person des Projekt-, bzw. Weblogerstellers genannt. Dieser äußert sich in der Rubrik „Buchliest“ kurz zu den Bedingungen, die dazu beigetragen haben, dass der Weblog entstanden ist. Zu bemängeln ist hier lediglich, dass eine persönliche Kennzeichnung fehlt, da dieser Text leider nicht weiter mit einem Namen gekennzeichnet ist und auch in den Einträgen nur teilweise namentliche Kennzeichnungen stattfinden, die darüber hinaus für eine gewisse Uneinheitlichkeit sorgen. Neben einer fehlenden Darstellung ist die Rolle des Benutzers als Kommentator und gleichwertiger Beteiligter einer Diskussion über Themen aus dem Bereich der Medien jedoch nachvollziehbar und sehr sinnvoll. Dabei bietet sich potenziellen Lesern in der bereits genannten Kategorie „Mitmachen!“ eine kurze Anleitung dazu, wie sie sich selbst aktiv an dem Weblog beteiligen können. Die Identifizierung wird an dieser Stelle nicht durch ein eigenes Login gewährleistet, sondern geschieht über eine Anmeldung bei dem Anbieter „WordPress“, erst im Anschluss erfolgt eine persönliche Anmeldung, bei der ein Benutzername vergeben wird. Hier zeigt sich ebenso, dass eine Form der Kontrolle und Sicherheit ausgeübt wird, ohne dass dies einengend oder stark kontrollierend wirkt. Der Hinweis darauf, dass Missbrauch nicht ungeachtet bleibt, ist dabei ein wichtiger Punkt bezüglich der Präsenz, die die Mitarbeiter der Bibliothek innerhalb des Blogs zeigen. Hier lässt sich zunächst festhalten, dass es bisher insgesamt noch recht wenig Einträge gibt, eine gewisse Regelmäßigkeit lässt sich jedoch insofern erkennen, dass durchschnittlich meist ein Eintrag pro Monat stattfindet. Da nicht zu erkennen ist, ob alle Einträge von einer Person stammen, lässt sich über die Präsenz der beteiligten Personen nur wenig sagen. Die Person des Weblogerstellers ist jedoch sowohl in den Einträgen als auch in den Kommentaren vertreten und zeigt somit eine grundsätzlich angemessene Präsenz. Vor allem, wenn es um das genannte Ziel gehen soll, Anschluss an das Web 2.0 zu finden, das sich unter anderem durch seine Schnelllebigkeit auszeichnet, zeigt sich hier noch deutliches Potenzial zur Verbesserung. Nachdem im Vordergrund nun vor allem die administrativen Regelungen und die allgemeine

Konzeption im Vordergrund standen, soll nun eine Überprüfung in Bezug auf die Umsetzung dieser Aspekte in technischer Hinsicht erfolgen. Zunächst lässt sich hier noch einmal die übersichtliche und von der Startseite aus klar erkennbare Struktur des Weblogs nennen. In Bezug auf die allgemeine Funktionsfähigkeit kann man insgesamt keine Besonderheiten oder Unstimmigkeiten nennen. Die Ladezeiten sind durchschnittlich und lassen sich als angemessen beschreiben, ebenso funktionieren die eingebundenen Elemente insgesamt gut. In Bezug darauf wird zunächst deutlich, dass es bei diesem Weblog weniger um die Einbindung komplexer Techniken und beeindruckender Funktionen gehen soll, sondern mehr um den Austausch und die Kommunikation. So lassen sich zunächst wesentliche Standardfunktionen im grundlegenden Aufbau erkennen. Die Einträge des Weblogs sind mit Datum versehen und ihnen ist ein eindeutiger Titel zugeordnet, der sich mit einem Permalink separat aufrufen lässt. Ebenso sind die Beiträge einzelnen Kategorien zugeordnet, die sich noch einmal gesondert aufgeführt in der rechten Seite des Weblogs auffinden lassen. In Bezug auf die Suchfunktionen ist dabei ebenso entscheidend, dass eine seiteninterne Suchmaschine integriert ist. Ein wesentlicher Mangel des hier vorliegenden Weblogs ist dabei jedoch eine fehlende Archivfunktion, die dazu führt, dass das Finden der Einträge nur durch die Sichtung aller vorhandenen Beiträge möglich ist. Neben dem Verlust der Übersichtlichkeit ist dies auch in der Handhabung als sehr unkomfortabel zu bezeichnen.

Neben den eigentlichen Einträgen spielen jedoch auch die Verlinkungen eine wichtige Rolle. Da die Stadtteilbibliothek keine eigene Internetseite besitzt, besteht wenig Möglichkeiten zur internen Verlinkung, somit sind die bestehenden Verlinkungen als vorrangig extern zu bezeichnen und stellen dabei eine gute Auswahl in Bezug zu der eigentlichen Zielgruppe dar, da sie vor allem einen hohen lokalen Bezug aufweisen. Als zentrale Funktionen sind dabei ebenso die Kommentarfunktion zu nennen, sowie die Möglichkeit einen Trackback zu Einträgen zu erzeugen und einen RSS-Feed für einzelne Kommentare zu einem Beitrag zu abonnieren. Insgesamt sind dabei bis auf eine fehlende Archivfunktion alle Standardelemente enthalten und bilden eine gut strukturierte Ausgangslage, die durch weitere Funktionen noch ergänzt wird. Hierzu sind zunächst die Kategorien „Neueste Artikel“ und „Kommentare“ zu nennen, die auf der oberen rechten Seite jeweils neueste Einträge und Kommentare übersichtlich anzeigen. Trotz des fehlenden Archivs ist dies eine sinnvolle Ergänzung, die zum einen das Interesse an den Inhalten des Weblogs fördert, zum anderen jedoch auch noch mal eine Suchfunktion darstellt. Ebenso ist hier der Verweis auf jeweils aktuelle Einträge zwei weiterer Blogs zu finden. Zum einen ist dies ein allgemeiner Podcast- und Hörbuch-Blog, der zweite Blog ist der Jugendblog der Stadtbibliothek Solingen, der im Anschluss noch ein Beispiel der Analyse darstellen wird. Die Verbindung wird durch einen einfachen Link auf die neuesten Einträge des jeweiligen Blogs vorgenommen und durch die hier sinnvoll eingesetzte „Snapshot“-Funktion, ist es ebenso möglich eine Vorschau des Eintrags zu erhalten, indem man den Link mit dem Mauszeiger berührt. Diese Funktion lässt sich für fast alle eingebundenen Links verwenden, an einigen Stellen führt diese jedoch zu einer

fehlerhaften Darstellung. Diese Verbindung ist sicherlich als sinnvoll zu bewerten, da hier die schon angesprochene fehlende interne Vernetzung durch externe Verbindungen teilweise kompensiert wird. Der Hinweis auf das Benutzerprofil des Weblogs bei dem Anbieter „del.icio.us“ ist hingegen wesentlich weniger auffällig platziert und weist darüber hinaus keine hier notwendige Erklärung des Angebots auf. Es ist zu vermuten, dass kaum Benutzer das Profil betrachten und den sich daraus ergebenden Mehrwert erkennen. Zusätzlich lassen sich einige Einträge finden, die mit einem Tag versehen sind²¹³. Zunächst einmal ist dies nur sehr schwer aufzufinden, ebenso fehlt jedoch eine notwendige Erklärung für den Benutzer oder eine Auflistung bisher vergebener Tags, da diese vor allem dem Wiederauffinden von Inhalten dienen. In dieser Form scheint das Hinzufügen von Schlagworten zu den Einträge hier (noch) kein Prinzip zu sein, dass sich als Standard durchgesetzt hat. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die integrierten Funktionen hier dezent und durchaus sinnvoll und in sich stimmig eingesetzt werden, ohne dass wesentliche Elemente als störend oder überflüssig empfunden werden, darüber hinaus werden lediglich an einzelnen Stellen Potenziale zur Verbesserung deutlich.

Dieser gut strukturierte Aufbau findet sich auf in der allgemeine Handhabung wieder. Insgesamt ist die Seite sehr übersichtlich gestaltet und eine Navigation ist innerhalb der Seite in fast allen Punkten einfach möglich. Lediglich das Aufrufen der einzelnen Beiträge ist unkomfortabel gelöst, da eine Übersicht über alle bisherigen Einträge fehlt. Ebenso erschließen sich dem Benutzer die meisten genannten Elemente von selbst. Eine Erklärung wäre nur an Stellen sinnvoll, an denen auf externe Angebote hingewiesen wird, insbesondere bei dem eher wenig deutlich gemachten Verweis auf „del.icio.us“. Hier wird eine Kenntnis vorausgesetzt, die der genannten Zielgruppe nicht ohne weiteres zugesprochen werden kann, insbesondere wenn man bedenkt, dass auch die Schulung eine Rolle in dem Weblog spielen soll. Zunächst soll jedoch noch einmal die Gestaltung dieses Weblogs im Vordergrund stehen, die grundsätzlich als sehr positiv und kreativ beurteilt wird. So lässt sich die Wahl der Farben und eingebundenen grafischen Elemente nicht nur als angenehm und in Bezug auf die gesamte Konzeption passend gewählt beschreiben, vielmehrsieht man im Vergleich zu vielen anderen bibliothekarischen Weblogs hier ein hohes Maß an Individualität und Kreativität. Im Einzelnen fällt dabei zunächst ein Element besonders auf, das sich im gesamten Design jeweils in der rechten oberen Ecke befindet. Es handelt sich dabei um ein gezeichnetes Logo, das das „Maskottchen“ des Weblogs darstellt und den Namen „Bucki“²¹⁴ trägt. Es besteht zwar grundlegend nur aus einer schlichten schwarz-weiß gehaltenen Zeichnung, die ein mit einem Gesicht und Körperkonturen versehene Figur darstellt, die aus einem Buch hervorgeht und selbst ein Buch in der Hand hält, jedoch trägt dieses individuelle Element zu einer angenehmen Gestaltung bei und rundet das gewählte Design sinnvoll mit einem immer wiederkehrenden Symbol ab. Ebenso lässt sich dadurch ein hoher Wiedererkennungsg-

²¹³ Siehe beispielsweise: <http://buchliet.wordpress.com/2007/12/24/ein-name-zu-weihnachten-bucki/>

²¹⁴ Siehe: <http://buchliet.wordpress.com/2007/12/24/ein-name-zu-weihnachten-bucki/>

wert aufweisen, der auch in der gesamten Gestaltung des Blogs deutlich wird. Die Farben sind mit weiß, grün und orange angenehm zu betrachten, heben sich deutlich voneinander ab und dienen dazu, immer wieder einzelne Punkte besonders hervorzuheben. Dies gilt in gleichen Maßen für weitere Formen der Ausgestaltung innerhalb des Textes, die ebenso wie die eingebundenen Bilder²¹⁵ bewusst dezent eingesetzt werden und somit die textlichen und funktionalen Elemente in sinnvoller Weise ergänzen jedoch nicht darüber dominieren. Auch die Einbindung von Benutzerbildern zu den jeweiligen Profilen ist an dieser Stelle eine passende und ansprechend wirkende Ergänzung, hängt jedoch auch davon ab, ob die jeweiligen Benutzer ein Bild einfügen. Weitere Besonderheit sind dabei die verwendeten Symbole zur Erklärung einzelner Funktionen, die sich beispielsweise neben der Kommentarfunktion in einer Sprechblase und neben der Permalink-Funktion in einem Symbol widerspiegeln, das eine beschriebene Seite darstellt. Diese heben noch einmal bestimmte Funktionen hervor und laden insbesondere in Bezug auf die Kommentarfunktion im hohen Maße zur Beteiligung ein. In Bezug auf die hier explizit genannte Zielgruppe und dem Ziel schulend tätig zu werden und durch den Weblog Erfahrungen im Bereich des Web 2.0 und des Internets zu vermitteln, erscheint diese Form der Gestaltung als sehr passend und zielgruppenorientiert, da sie nicht nur eine intuitive Nutzung unterstützt, sondern darüber hinaus dazu einlädt, Neugierde zu entwickeln und das Angebot auszuprobieren. Abschließend ist der Bereich der Gestaltung ohne Einschränkungen positiv zu bewerten.

Nachdem festgestellt werden konnte, dass die kreative Gestaltung die Ziele des Weblogs im positiven Sinne unterstützt, bietet sich diesbezüglich auch eine Überprüfung der inhaltlichen Ebene an. Ein Blick auf die Ziele des Weblogs verschafft dabei einen ersten Überblick über thematische Schwerpunkte. Hier lässt sich eine inhaltliche Beschränkung auf den Bereich der Medien feststellen. Betrachtet man nun zusätzlich die einzelnen Kategorien, lässt sich dies Ausweiten auf bibliothekarische Themen sowie spezielle Themen, die für die Bibliothek oder den Ort von Bedeutung sind. Im Gegensatz zu dem Eindruck, der sich aus der Beschreibung des Weblogs ergibt, sind diese Themen deutlich stärker auf orts- oder bibliotheksspezifische Themen angelegt. Dies spiegelt sich auch in den Einträgen selbst wider, die deutlich zeigen, dass die meisten Einträge von Themen handeln, die die Bibliothek selbst betreffen oder für die Einwohner des Stadtteils interessant sind. Beispielsweise werden hier auch politisch relevante Themen aufgegriffen, in denen es um die Beteiligung der Einwohner des Stadtteils an politischen Themen geht²¹⁶. Aber auch auf die Stadtteilbibliothek bezogene Themen spielen immer wieder eine Rolle, beispielsweise wird in einem Eintrag auf neue Öffnungszeiten hingewiesen und darüber hinaus transparent gemacht, wie es zu dieser Entscheidung gekommen ist²¹⁷.

Ein weiterer Blick soll dabei auch noch einmal den eingebundenen Verlinkungen gelten. Ne-

²¹⁵ Diese sind im darüber hinaus jeweils mit einer Lizenz versehen.

²¹⁶ Siehe z.B.: http://buchliest.wordpress.com/2007/09/11/1209-bucher-burger_innen-forum/

²¹⁷ Siehe: <http://buchliest.wordpress.com/2008/01/24/neue-offnungszeiten-ab-01022008/>

ben der Verlinkung von anderen Weblogs und dem expliziten Hinweis auf diese lassen sich die Verlinkungen als zielgruppenorientierte Auswahl bezeichnen und bei allen Links lässt sich ein unmittelbarer Nutzen für die Leser des Weblogs erkennen. Hier zeigt sich deutlich, dass eine sinnvolle Auswahl von Links, die vor allem für den Benutzer relevant sind, durchaus sinnvoll sein kann. So stellt die Auswahl von Links, die die Mitarbeiter der Bibliothek oder die Autoren des Weblogs ihren Lesern empfehlen, eine sinnvolle Übertragung in die bibliothekarische Praxis dar und ist als sehr positiv zu bewerten.

Auch eine Bewertung der Qualität der Informationen soll hier noch einmal getroffen werden. Zunächst lässt sich dabei festhalten, dass die bibliotheksspezifischen Informationen wenig Nachweis benötigen, jedoch wirken alle genannten Informationen vertrauenswürdig und an Stellen, an denen es notwendig erscheint, sind diese nachgewiesen, bzw. verweisen direkt auf eine Quelle. Besonders die Verwendung von lizenzierten Bildern macht deutlich, dass insgesamt in diesem Weblog Wert auf die Qualität der Informationen gelegt wird. Authentisch wirkt dabei vor allem, dass in Bezug auf die zwei separat genannten Blogs offen gelegt wird, inwieweit diese als Vorbilder für den hier vorliegenden Weblog dienen. Auch für weitere eingebundene Links lässt sich dies feststellen. Zwar findet keine direkte Beschreibung der Links statt, es ist jedoch erkennbar, dass eine bewusste Auswahlentscheidung stattgefunden hat, die weitgehend auf Zielgruppe abgestimmt ist.

Dieser Bezug zu der definierten Zielgruppe zeigt sich auch an anderen Stellen des Weblogs. Betrachtet man dabei die grundsätzliche Länge der Einträge, ergibt sich der Eindruck, dass die Einträge in einer angemessenen und gut lesbaren Länge gehalten sind. Einige bestehen aus wenigen Sätzen und Stich- oder Aufzählungspunkten, andere enthalten längere Texte sind jedoch insgesamt in einer sehr ähnlichen Länge gehalten und gut lesbar. Zudem lässt sich hinzufügen, dass die Länge der Einträge zwar gut konzipiert ist, jedoch insgesamt die Regelmäßigkeit der Einträge sehr gering bleibt und wenig Dynamik in Bezug auf einen möglichen Dialog mit den Lesern des Blogs erzeugt.

Direkt an diesen Punkt schließt sich als Abschluss der inhaltlichen Ebene der Aspekt der Bekanntmachung des Weblogs an. Wesentliches Merkmal ist hierbei vor allem, dass keine eigene Internetseite der Bibliothek existiert und auf die allgemeinen Informationen, die sich in den Seiten der Stadt finden, nicht verwiesen wird. Zwar stellt die Vernetzung mit anderen Weblogs ebenso eine Form der Werbung dar, es bleibt jedoch zu berücksichtigen, dass dies nur wenig Auswirkungen auf die eigentliche Zielgruppe hat, da diese überwiegend ortsgebunden ist und es eher unwahrscheinlich bleibt, dass diese über einen anderen auf das vorliegende Angebot stoßen. Unabhängig von weiteren vor Ort getroffenen Maßnahmen lässt sich somit die Erhöhung des Bekanntheitsgrades als Potenzial zur Verbesserung sehen.

Abschließend lässt sich auch innerhalb der sprachlichen Ebene eine Besonderheit erkennen, die sich in dem Titel des Blogs widerspiegelt. Dieser spielt mit „Buch liest“ zum einen auf den hier sehr passenden Namen des Stadtteils an, geht jedoch andererseits auch

in kreativer Weise auf die Ziele des Weblogs ein und stellt einen Bezug zu der Bibliothek her, der Raum für zahlreiche kreative Assoziationen bietet. Ebenso bietet sich hier eine Grundlage zu der Identifikation durch die Benutzer oder Leser des Weblogs. Zu dieser sehr kreativen Herangehensweise passt auch der Name des Maskottchens des vorliegenden Blogs, das nicht nur ein weiteres Wiedererkennungsmerkmal darstellt, sondern darüber hinaus eine weitere Bindung zu den Lesern des Weblogs entstehen lässt. Dies spiegelt sich in der Diskussion um den Namen für das Maskottchen deutlich wider²¹⁸.

Betrachtet man nun noch einmal die gesamte sprachliche Ebene, lässt sich wiederum eine zweigeteilte Feststellung machen, die zu der Annahme führt, dass nicht ein Autor konsequent Einträge verfasst, sondern unterschiedliche Personen beteiligt sind. So lässt

Maskottchen: Name gesucht?!
August 13, 2007 um 1:08 Uhr nachmittags · Gespeichert unter [Buch liest](#), [Maskottchen](#)

Das Weblog "Buch liest" hat seit heute ein leider noch namenloses **Maskottchen**. Es wurde exklusiv für diesen Blog entworfen und entstammt Christins Feder.

Wir suchen jetzt nach einem passenden Namen für unser kleines "Buch liest" – Buch und sammeln alle Ideen in den Kommentaren dieses Eintrags. Sollte euch ein schöner Name einfallen – schreibt bitte kurz auf warum ihr genau diesen Namen gewählt habt.

Wir hatten eigentlich schon schöne Namen gefunden, haben aber Angst vor rechtlichen Konsequenzen 😊

- Bernd das Buch
- Spongebuch
- ...

Der Name des "Buch liest" – Buch wird in 17 Tagen am 01. September vergeben.

Permalink Kommentare (6)

Kommentare >

Joachim S. Müller zu
Narrenhände und andere heilig...
Marius zu Narrenhände und andere heilig...
Joachim S. Mueller zu
Narrenhände und andere heilig...

Seiten >

Öffnungszeiten
Bibliographie – Rheuma
Buch-liest
Impressum
Mitmachen?!

Suche >

Suchen

Kategorien >

1
Anime
Bürger_innen Forum

Abb.12: Ausschnitt des Blogs der Stadtteilbibliothek Berlin Buch, Eintrag „Maskottchen: Name gesucht?!“ vom 13.August 2007, Teil des rechten seitlichen Menüs

sich zunächst einmal ein eher sachlicher Stil feststellen, der die persönliche Ansprache nur dadurch herstellen kann, dass inhaltlich immer wieder Bezug auf die Leser des Weblogs, bzw. Benutzer der Bibliothek genommen wird, der sich sonst jedoch ohne eine persönliche Kennzeichnung oder persönliche Formulierungen stark distanziert. Eine zweite Seite der Sprache in diesem Weblog ist jedoch

ganz anderer Natur. So lassen sich immer wieder Einträge finden, die auch persönliche Formulierungen enthalten, direkt an die Leser gerichtet sind und sogar teilweise mit Namen gekennzeichnet sind. Hier lässt sich auch die Verwendung von einem „Wir“ feststellen, statt der in anderen Einträgen betonten sachlichen Form. Es fehlt hier eine gewisse Einheitlichkeit und das Finden eines eigenen Stils, dennoch ist der grundsätzliche Eindruck als sehr authentisch und positiv zu beschreiben.

Dies führt die Analyse zu dem letzten Aspekt, der sich mit der Interaktion in Bezug auf die Benutzer beschäftigt. Zunächst steht dabei im Vordergrund, dass dem Leser des hier vorliegenden Weblogs an vielen Stellen Anreize geboten werden, sich aktiv an dem Weblog zu beteiligen. Im Wesentlichen sind dies eine ansprechende und Neugierde erweckende Gestaltung, ein einfach strukturierter Aufbau sowie sinnvolle Erklärungen und Hinweise an vielen Stellen. Dies betont die persönliche Bindung, die sich auf der Grundlage des Weblogs zwischen Mitarbeitern der Bibliothek, der Bibliothek selbst und den Benutzern oder Lesern des Weblogs aufbauen lässt und wird durch ein hohes Maß an Kreativität in der Wahl eines

²¹⁸ Siehe: <http://buchliest.wordpress.com/2007/08/13/maskottchen-name-gesucht/>

Titels für den Weblog und eines Maskottchens unterstützt. Dieser als sehr positiv zu bewertende Ansatz spiegelt sich in einer gewissen Anzahl von Kommentaren wider, deren Charakter zwar als sehr zögerlich und zurückhaltend beschrieben werden muss, im Vergleich zu anderen Beispielen jedoch einen deutlichen höheren Anteil an Interaktion aufweist. Als positiv ist darüber hinaus einzustufen, dass die beteiligten Personen der Bibliothek immer wieder Präsenz zeigen und sich auch in Kommentaren an Diskussionen und Reaktionen beteiligen. Insgesamt lässt sich jedoch festhalten, dass sowohl in Bezug auf die inhaltliche sowie kommunikative Ebene ein grundsätzlich positiver Ansatz besteht, der in der Folge zu einer Interaktion mit den Benutzern beiträgt und durch ein Konzept ergänzt wird, dass zwar insgesamt noch viel Potenzial zur Verbesserung aufweist, jedoch abschließend betrachtet viele individuelle und sehr kreative Aspekte aufweist.

5.1.4. Blog der Jugendbibliothek Solingen

Das vierte und letzte Beispiel der Analyse der deutschsprachigen Bibliotheksblogs unterscheidet sich zunächst einmal grundlegend von den bisher vorgestellten Beispielen, da es sich hier um einen Blog handelt, der sich speziell an Kinder und Jugendliche richtet. Wie die Vorstellung der Quellenlage in Deutschland deutlich machte, ist dies eine Form, die bisher in Deutschen Öffentlichen Bibliotheken wenig aufgegriffen wurde, dennoch soll an dieser Stelle ein solches Beispiel in die Analyse einbezogen werden, um zu verdeutlichen, wie dieser Bereich in der Praxis umgesetzt wird. Der vorliegende Blog, der dem Jugendbereich der Stadtbibliothek Solingen zuzuordnen ist, findet sich unter dem Titel „Lesen, Gucken, Hören“, bzw. „Jubiso“²¹⁸ und existiert den Einträgen im Archiv bereits seit dem 22. Oktober 2006. Bringt man den Weblog in Zusammenhang mit der Internseite der Bibliothek²¹⁹ selbst, lässt sich eine klare Verbindung erkennen. Dabei ist der Blog unter dem Menüpunkt „Nur für Teens“ aufgeführt und mit einer kurzen Erklärung versehen. Die Verbindung ist jedoch als einseitig zu bezeichnen, da von dem Angebot des Blogs nicht auf die Webseite der Bibliothek verwiesen wird und somit ein durchaus sinnvoller Hinweis auf die Angebote der Bibliothek fehlt.

Zunächst einmal soll jedoch die Zielgruppe und eine mögliche hinter diesem Blog stehende Konzeption näher untersucht werden. In den Kategorien, die Auskunft über den Blogs selbst geben, werden zwar keine konkreten Ziele formuliert, aus dem Kontext der Informationen erschließt sich jedoch eindeutig, welche Zielgruppe hier angesprochen ist. So zeigt nicht nur die direkte und an der Jugendsprache orientierte Ansprache sondern auch die inhaltliche Beschränkung auf die Rezension von Medien aus diesem Bereich, dass die Zielgruppe dieses Blogs Kinder und Jugendliche darstellen. Ausdrücklich darauf beschränkt ist der Blog jedoch nicht, so ist in der Kategorie „Bloggen – was ist das und wie geht das?“ die Formulierung zu finden: „Mitbloggen kann und darf hier jede und jeder, die/der Spaß daran hat“. Die Stadtbli-

²¹⁸ Siehe: <http://blog.jubiso.de>

²¹⁹ Siehe: www.stadtbibliothek.solingen.de/

bliothek selbst formuliert in Bezug auf die Konzeption des Blogs im Lesförderungskonzept: „Jugendliche, die gern lesen, finden eine Plattform im Web 2.0, um über gelesene Bücher zu schreiben, sich auszutauschen und die Werke anderen zu empfehlen. Auch im Rahmen des Sommerleseclubs wurde der Blog genutzt, um die gelesenen Bücher zu besprechen.“²²⁰. Als Ziel des Blogs ist dabei die Bewertung und Diskussion von Medien durch die genannte Zielgruppe zu nennen. Hier steht der Austausch von Meinungen, das Auseinandersetzen mit Medien und die Bewertung anderer Rezension klar im Vordergrund.

In Bezug auf die zuständigen Personen und die Rollenverteilung lassen sich rechtliche Zuständigkeiten klar durch ein einfaches Impressum erkennen, darüber hinaus werden die einzelnen Rollen in einer Übersicht über das Team des Weblogs auf der rechten Menüleiste zum Ausdruck gebracht. Der Ausdruck „Team“ impliziert an dieser Stelle, dass hier ein Konzept zugrunde liegt, das eindeutig von der ursprünglichen Rolle des Weblogautors absieht und sich auf die gemeinsame Erarbeitung und kollektive Erstellung der Inhalte des Blogs spezifiziert. In gleichen Maßen erhöht dies das Entstehen eines Zugehörigkeitsgefühls. Blickt man einmal genauer auf die einzelnen Rollen, die hier vergeben werden, lassen sich diese in zwei verschiedene Bereiche unterteilen. Die Verantwortlichkeit der Bibliothek besteht dabei aus einer allgemeinen Zuständigkeit in rechtlicher Hinsicht, die von der Stadtbibliothek Solingen in Vertretung durch die Leiterin selbst übernommen wird. Darüber hinaus ist ein Administrator in das Autoren-Team integriert, der nicht nur als Autor selbst sondern auch als steuernde und regulierende Person eingesetzt wird. Ebenso sind Weblogautoren erkenntlich gemacht, die zu den Mitarbeitern der Bibliothek gehören²²¹. Die andere Seite ist durch die Leser des Weblogs selbst bestimmt. Die beteiligten Jugendlichen nehmen hier eine ganz besondere Rolle ein, da sie nicht nur lesende sondern auch schreibende Rechte besitzen. Die Zuweisung der Rollen erfolgt dabei durch das Registrieren eines Benutzers bei dem Anbieter „WordPress“, im Anschluss findet eine Anmeldung für den Blog selbst statt und ein einfaches Login reicht anschließend aus, um sich aktiv an dem Blog zu beteiligen. Transparent gemacht wird dies darüber hinaus durch die Auflistung aller beteiligten Autoren und den jeweiligen Benutzerprofilen, die besonders zu einer authentischen Darstellung beitragen. Das gesamte Verfahren bringt es dabei mit sich, dass Kommentare nur zugelassen sind, wenn eine Person auch als Benutzer angemeldet ist. Da die Hemmschwelle in Bezug auf die Beteiligung, die an eine Anmeldung verbunden ist, generell als sehr hoch einzustufen ist, bleibt es so eine Einschränkung der Kommentarmöglichkeit nicht aus, da dies jedoch zur Erhöhung der Qualität innerhalb der Einträge führt und dem Missbrauch des Angebots stark vorgebeugt wird, ist dieses Verfahren sicherlich dennoch als sinnvoll einzustufen. Insgesamt lässt sich also feststellen, dass das hier zugrunde liegende Konzept ein hohes Maß an Offenheit mit sich bringt, da es den registrierten Benutzern erlaubt, selbst Einträge zu verfassen, andererseits beschränkt sich die Offenheit gegenüber nicht registrierten Benutzern auf

²²⁰ Siehe: [http://www2.solingen.de/C12572F800380BE5/files/konzept_lese_foerderung_2008.pdf/\\$file/konzept_lesefoerderung_2008.pdf](http://www2.solingen.de/C12572F800380BE5/files/konzept_lese_foerderung_2008.pdf/$file/konzept_lesefoerderung_2008.pdf), Seite 2

²²¹ Dazu gehört auch die Leiterin der Bibliothek selbst.

eine lesende Rolle. In Bezug auf Informationen zu der Nutzung des Weblogs selbst, lassen sich sowohl allgemeine Informationen zu der Nutzung von Blogs finden, als auch spezielle Hinweise und Regeln zur Nutzung des vorliegenden Blogs, die in sinnvoll durch die sehr persönlichen Benutzerprofile der Autoren ergänzt werden

Da die Einträge und Kommentare von allen sAutoren des Weblogs verfasst werden, ist eine Bewertung der Präsenz, die die einzelnen Personen innerhalb des Weblogs zeigen wenig sinnvoll. Grundlegend kann dies jedoch auch zur positiven Bewertung beitragen, da das gewählte Konzept gewährleistet, dass diese Präsenz automatisch erfolgt. Zusätzlich findet man auf der Internetseite der Bibliothek den Hinweis, dass täglich zwei Editorinnen die Inhalte des Weblogs überprüfen. Verbunden mit einem Blick in die Einträge selbst, lässt sich somit insgesamt festhalten, dass auch durch die Mitarbeiter der Bibliothek eine angemessene Präsenz zu verzeichnen ist und sich diese regelmäßig an den Diskussionen innerhalb des Blogs beteiligen.

In Bezug auf die technischen Aspekte ist insbesondere interessant, inwieweit sich diese sehr spezifische Konzeption auch in den technischen Elementen des Blogs widerspiegelt. Zunächst einmal lässt sich festhalten, dass der Aufbau des Blogs der allgemeinen Struktur von Weblogs entspricht und dabei sehr übersichtlich und gradlinig strukturiert ist. Neben einem Menü auf der rechten Seite, das wesentliche Informationen und Funktionen enthält, sind die Einträge

als zentrales Element in der Mitte angeordnet. Anhand dieser Struktur wird sehr deutlich, dass den Einträgen hier die wichtigste Rolle zugewiesen wird und weitere Elemente nur als Ergänzung eine Rolle spielen sollen. Im Einzelnen sind als wesentliche Bestandteile des Weblogs dabei die mit Datum versehenen Einträge selbst zu erkennen, sowie verschiedene Möglichkeiten, um diese zu suchen und wieder aufzufinden. Dazu ist eine einfache Suchfunktion in Form einer internen Suchmaschine integriert, ebenso lassen sich die Einträge in einem übersichtlichen, chronologischen Archiv aufrufen. Zusätzlich

sind einzelne Kategorien vorhanden, in die die Beiträge eingeordnet werden. Diese sind im seitlichen Menü aufgeführt und mit einer Information dazu versehen, wie viele Einträge sich jeweils hinter einer Kategorie verbergen. Ebenso besteht die Möglichkeit einzelne Beiträge oder Kommentare per RSS-Feed zu abonnieren und neben einzelnen informativen Kategorien bezüglich des Weblogs und dessen Autoren ist abschließend nur die zusätzliche Funktion zu nennen einen zufälligen Eintrag aufrufen zu können.

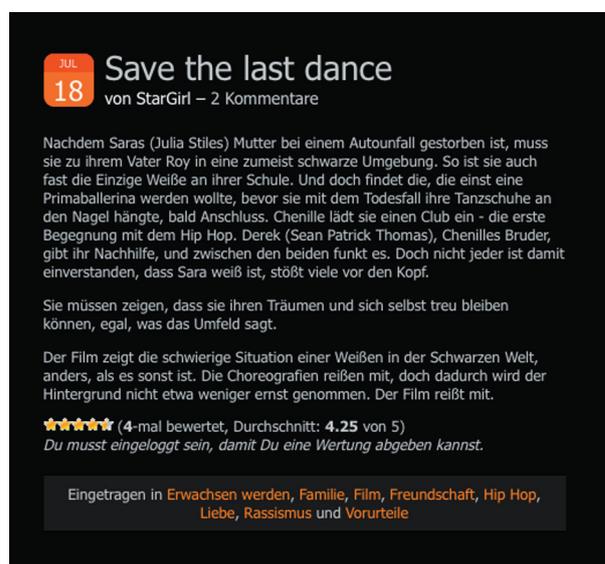


Abb.13: Ausschnitt des Blogs der Jugendbibliothek Solingen, Aufbau der Einträge, Eintrag „Save the last dance“ vom 18.Juli 2008 (Siehe: <http://blog.jubiso.de/?p=732>)

Zwar gelten nicht alle Funktionen, die aufgezählt wurden als wesentlicher Bestandteil eines Weblogs, gleichermaßen ist jedoch festzustellen, dass in diesem Beispiel weitgehend auf zusätzliche Funktionen verzichtet wurde. Besonders auffallend ist an dieser Stelle der Verzicht auf den Begriff „Tagging“. Hier wurde stattdessen ein Modell gewählt, dass Einträgen nicht nur eine oder zwei Kategorien zuordnen sondern der Eintrag wird hier jeweils in alle möglichen Kategorien eingeordnet, die den Inhalt treffend beschreiben. Als Besonderheit kann hier auch das Bewertungssystem der einzelnen Einträge in Form eines Sterne-Systems genannt werden. Dieses bietet somit jedem angemeldeten Mitglied die Möglichkeit andere Beiträge zu bewerten und stellt somit gleichermaßen eine Form der Qualitätssicherung dar. Gleiches spiegelt sich in der gesamten Anordnung der technischen Elemente wider, die insgesamt als auf die Zielgruppe abgestimmte, in sich sehr schlüssige Konzeption bezeichnet werden kann. Es wird hier noch einmal besonders deutlich, dass für den Erfolg eines Weblogs im Wesentlichen die Einbindung möglichst vieler technischer Neuheiten unerheblich bleibt und es vielmehr eine Rolle spielt, diese sinnvoll und mit einem konkreten Nutzen verbunden, einzusetzen. Da hier der eindeutige Schwerpunkt auf den Einträgen selbst liegt, unterstützt die Zurückhaltung im Bereich der zusätzlichen Funktionen im hohen Maße das eigentliche Ziel dieses Angebots. Abschließend lässt sich hier noch hinzufügen, dass die einfache technische Grundstruktur ebenso dazu beiträgt die Funktionsfähigkeit des Weblogs zu erhöhen. Es lassen sich diesbezüglich weder Unstimmigkeiten noch erhöhte Ladezeiten feststellen.

Dies knüpft direkt an die Handhabung des Blogs im Allgemeinen an. Hier lässt sich noch einmal feststellen, dass die einfache Grundstruktur und der Verzicht auf komplexe Anwendungen zu einer intuitiv erfolgenden Bedienung und Navigationen des Blogs beitragen. Hinzu kommt, dass alle Funktionen gut erklärt werden und gleichzeitig davon ausgegangen werden kann, dass die hier genannte Zielgruppe ein hohes Maß an Vorkenntnissen besitzt. Hier lässt sich der insgesamt sehr positive Eindruck der technischen Umsetzung noch einmal bestätigen, da der gesamte Weblog einfach zu navigieren und der Wechsel von einzelnen Elementen oder Funktionen einfach und ohne große Schwierigkeiten möglich ist.

In Bezug auf die Gestaltung zeigt bereits ein erster Blick auf die Startseite des Blogs, dass sich diese der genannten Zielgruppe anpasst. So bildet der Rahmen für das grundsätzliche Layout einen schwarzen Hintergrund, der durch orangene und gelbe Farbtöne ergänzt wird. Das weitere Layout ist in weißer und orangener Schrift gehalten. Zwar handelt es sich hierbei um ein vorgegebenes Layout, es sei jedoch noch einmal betont, dass dies für Weblogs durchaus typisch ist und für die effektive Nutzung keine wesentliche Rolle spielt. So ist es entscheidender, dass das Design sinnvoll gewählt und auf die Zielgruppe ausgerichtet ist, als dass es in allen Teilen individuell gestaltet ist. Das hier gewählte Layout ist sowohl sinnvoll gewählt als auch insgesamt als angenehm und sehr auf die Zielgruppe ausgerichtet zu bezeichnen. Auch die Ausgestaltungen im Text selbst sind dabei zu nennen, so werden Titel gesondert hervorgehoben, ebenso setzen sich einzelne Textelemente durch verschiede-

ne Schriftfarben und teilweise sogar durch Kursivdruck voneinander ab. Auch die Länge der Texte bleibt insgesamt überschaubar und gut zu lesen. Die Einbeziehung von einzelnen Symbolen wie Bewertungssternen sowie den Kalendersymbolen für die einzelnen Beiträge heben sich gut von dieser ansonsten sehr stark textlich ausgerichteten Gestaltung ab und bringen



Abb. 14: Ausschnitt der Startseite des Blogs der Jugendbibliothek Solingen

diese in ein gutes Verhältnis von Symbolen und Text. Dabei ist festzustellen, dass der gesamte Blog nur sehr wenig eingebundene Bilder enthält. Auch ein eigenes Logo fehlt an dieser Stelle. Zwar ist dies bei der recht hohen Dynamik, die der Blog insgesamt aufweist nicht zwingend als Mangel zu bezeichnen, es würde sich aus der Einbindung jedoch ein insgesamt höherer Wiedererken-

nungswert ergeben. Das stärkere Einbringen von Bildern wäre darüber hinaus eine denkbare Ergänzung. Blickt man dabei jedoch noch einmal auf die Gestaltung des Weblogs insgesamt, so kann man sagen, dass diese die Konzentration auf die textliche Ebene in sinnvoller Weise unterstützt und eine gute Basis für die hier erarbeitete Konzeption darstellt, wemgleich eine mögliche Verstärkung der individuellen Elemente eine Option für die Zukunft darstellt.

Schon mehrfach wurde innerhalb dieser Analyse betont, dass die inhaltliche Ebene in diesem Blog klar im Vordergrund steht. Dies lässt sich nicht nur an den dezent eingesetzten gestalterischen und technischen Elementen erkennen, sondern auch an der bereits mehrfach dargelegten Konzeption selbst. In Bezug auf eine inhaltliche Reduktion sind die Einträge in diesem Blog auf die Beschreibung von Medien beschränkt, dabei lassen sich jedoch innerhalb dieses Bereiches keine weiteren Schwerpunkte erkennen. Zwar sind es überwiegend Bücher, die hier bewertet und diskutiert werden, jedoch spielen auch andere Medien, insbesondere Filme eine wichtige Rolle. Betrachtet man zunächst einmal die Kategorien, zeigt sich dass diese sehr vielfältig und speziell sind. Insbesondere in Kategorien wie „Cool, Chaos, Katastrophen“, „SLC“²²² oder „Andere Länder“ zeigt sich die Anlehnung an bibliothekarische Interessenskreise oder Themengebiete deutlich. Dass jedoch nicht nur standardisierte Kategorien einbezogen werden, zeigen ebenso locker formulierte Kategorien wie „Erwachsen werden“ oder „Lange her“. Eine thematische Ergänzung findet sich leicht versteckt unter der Kategorie „Meta“, die sich mit Themen außerhalb der Diskussion über Medien beschäftigen und sich vorrangig auf den Blog selbst beziehen. Dies ist nicht nur die Möglichkeit für die

²²² Hiermit ist das Leseförderungsprojekt „Sommerleseclub“ gemeint.

beteiligten Jugendlichen über den Blog selbst zu diskutieren und sich an dessen Gestaltung zu beteiligen, ebenso zeigt dies inwieweit die Weblog-Autoren tatsächlich miteingebunden werden. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Beiträge in Bezug auf thematische Schwerpunkte ist hier nicht notwendig, da die Kategorien ausreichend Hinweise liefern, in Hinblick auf allgemeine Punkte lässt sich zusätzlich feststellen, dass für jeden Monat seit Beginn des Blogs mehrere Einträge vorhanden sind. Die Anzahl reicht dabei meist an ca. 20 Einträge pro Monat. Daraus ergibt sich eine Regelmäßigkeit, die sich durchaus als nahezu täglich bezeichnen lässt. Dies ist sicherlich unmittelbar mit der Tatsache verbunden, dass hier eine Vielzahl von Personen beteiligt ist, dennoch ist der Prozess der Diskussion als sehr regelmäßig und dynamisch zu bezeichnen und eine regelmäßige Präsenz wird deutlich. Im Vergleich zu anderen Blogs lässt sich zusätzlich zur Länge der Texte feststellen, dass einige Einträge sehr viel länger als üblich sind, dies hängt jedoch unmittelbar mit der Rezension von Medien zusammen, die meist mehr als einige Sätze in Anspruch nimmt. Insgesamt sind diese jedoch gut zu lesen und trotz variierenden Längen keinesfalls als zu lang zu bezeichnen.

Ebenso soll der Aspekt der Qualität der genannten Informationen eine wesentliche Rolle in der Analyse spielen. So lassen sich an dieser Stelle wenig allgemeine Informationen finden, es lässt sich jedoch festhalten, dass an den Stellen, an denen dies notwendig ist, eindeutig Quellen hinterlegt sind und die gesamte transparente und einheitliche Struktur in den Informationen des Blogs selbst dazu beiträgt, dass keine Unklarheiten entstehen. In den Einträgen geht es jedoch überwiegend um subjektive Meinungen, die keine Quellenangabe benötigen, sondern denen eine sinnvolle Begründung als Grundlage dient. Dies kann nicht direkt durch die Mitarbeiter der Bibliothek beeinflusst werden, dennoch können diese durchaus steuernd tätig werden, so zeigt sich in den erklärenden Texten in Bezug auf den Weblog, dass hier insgesamt viel Wert auf die Qualität innerhalb der Beiträge gelegt wird, ohne dass hier zu stark vorgegeben wird, was genau geschrieben werden soll. Als Vorgehen zur Qualitätssicherung lässt sich hier insbesondere erkennen, dass ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass eine Meinung zu einem Buch oder einem Film nicht ausreicht, sondern diese erst durch eine Begründung für andere nachvollziehbar wird. Noch deutlicher wird die Wirkung der Qualitätssicherung jedoch dadurch, dass die Autoren ihre Einträge gegenseitig mit dem genannten Sternchensystem bewerten können und auch in Kommentaren auf die Qualität der Einträge eingehen können.

Abschließend soll nun noch einmal auf die Bekanntmachung des Blogs eingegangen werden. Ähnlich wie in vorangegangenen Beispielen findet sich hier zunächst der Verweis von der Internetseite der Stadtbibliothek auf den Blog selbst, wenngleich dieser im Menü nur als Unterpunkt zu finden ist. In der fachlichen Diskussion um Weblogs in Bibliotheken spielt dieser Blog dennoch immer wieder eine Rolle und dessen Bekanntheitsgrad in der Blogosphäre allgemein spiegelt sich auch in bereits gewonnenen Preisen oder der aktuell anstehenden Nominierung zum „SuperBlog 08“ wieder. Ebenso wird die Vermutung, dass hier der Zuwachs der Beteiligung auch über mündliche Empfehlungen erfolgt, durch die Profile

der Autoren selbst bestätigt²²³. Dass bereits angesprochene fehlende Logo als Wiedererkennungsmerkmal sowie eine deutlichere Kennzeichnung auf der Internetseite der Bibliothek selbst könnten sicher zu einer wachsenden Bekanntheit führen, andererseits bestätigt die hohe Aktivität und der bereits vorhandene Status, den der Blog mittlerweile genießt, dass hier bereits eine ausreichende Bekanntmachung stattfindet.

Abschließend steht nun noch einmal die Kommunikation im Zentrum der Betrachtung. Betrachtet man zunächst die sprachliche Ebene, ist der passend gewählte Titel zu nennen, der nicht nur die Kreativität zeigt, mit der der gesamte Blog erstellt wurde, sondern auch noch einmal Rückschlüsse auf die genannte und bereits beschriebene Konzeption zulässt. „Sehen, gucken, hören“ bezieht sich somit auf die Medien, die in diesem Blog zur Diskussion stehen und lässt eine Vielzahl weiterer Assoziationen zu. Dieser gewählte Titel bringt nicht nur den auf der gestalterischen Ebene eher weniger aufzufinden Wiedererkennungswert mit sich, ebenso dient er dazu Neugierde und Interesse bei Betrachtern des Weblogs zu entwickeln. Die zusätzliche Abkürzung „Jubiso“ (JUgendBIBliothek SOlingen) erzeugt darüber hinaus einen lokalen Bezug. Dennoch soll hier auch die gesamte Sprache des Weblogs noch einmal genauer analysiert und in Bezug zu der im gesamten Blog vorherrschenden Kommunikation gebracht werden. Dabei steht infolge der hier gewählten Form vor allem im Vordergrund, wie die Autoren sich untereinander unterhalten und aufeinander eingehen. Zunächst lässt sich die Sprache dabei in einen allgemein informierenden Teil und den Bereich unterteilen, der die Einträge und Kommentare selbst betrifft. Bezüglich des allgemeinen Bereichs ist festzuhalten, dass der Text durchgehend eine persönliche Ansprache enthält und bemüht ist einfache Erklärungen für die Nutzung des Blogs zu bieten. Eine Bindung zu den Lesern oder vielmehrbeteiligten Personen wird an dieser Stelle durch die persönliche Ansprache aufgebaut, zeigt sich jedoch insbesondere in den Benutzerprofilen der Autoren, die zum einen in der Ich-Perspektive verfasst sind, zum anderen die Beziehung zu dem hier vorliegenden Blog betonen. Auf der anderen Seite stehen die Einträge, die aufgrund ihrer Betrachtungsweise meist ebenso in der Ich-Perspektive oder in einzelnen Abschnitten in einer sachlichen Form geschrieben werden. Erst in den Kommentaren, die in Bezug auf dieses Beispiel als zahlreich beschrieben werden können, lässt sich hier eine dynamische Diskussion erkennen, in der die Sprache weniger förmlich gehalten ist sondern sich an die alltägliche Sprache anpasst. In einigen Einträgen entstehen dadurch in den Kommentaren zeitversetzte Gespräche, wengleich hier aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl, die vermutlich auch untereinander bekannt ist, nur eingeschränkt von ausführlichen Diskussionen gesprochen werden kann. Insgesamt ist dabei die Sprache als sehr authentisch und persönlich zu werten. Insbesondere in den Benutzerprofilen und den Kommentaren wird sie zentrales Mittel für den Aufbau einer dynamischen Kommunikation sowie eines Gemeinschaftsgefühls. Dieses Gemeinschaftsgefühl, das in allen vorherigen Beispielen als Defizit identifiziert wurde, ent-

²²³ Siehe z.B.: <http://blog.jubiso.de/?pageid=698>

steht vor allem durch die hohe Beteiligung der Jugendlichen selbst und der Möglichkeit die eigene Persönlichkeit und eigene Gedanken mit in den Blog einzubringen. Ebenso zeigt sich, dass eine Spezifizierung auf ein bestimmtes Interesse, in diesem Fall das Lesen, deutlich zur Steigerung eines Zugehörigkeitsgefühls beiträgt.

Abschließend betrachtet zeigt sich an dem vorliegenden Beispiel deutlich, inwieweit nicht nur das zugrunde liegende Konzept und eine vorhandene Zielgruppe, sondern auch die wirkungsvolle authentische und persönliche Basis, die zu dieser Zielgruppe aufgebaut wird, dazu beitragen, dass eine Interaktion stattfinden kann. Darüber hinaus stellt die Beteiligung der Jugendlichen an dem Blog ein besonders gelungenes Konzept dar, das nicht nur als bisher einzigartig gelten kann, sondern darüber hinaus als momentan höchster Standard an Qualität und Vielfältigkeit im Bereich der Bibliotheksblogs deutscher öffentlicher Bibliotheken einen Ausblick auf ein noch stark ausbaufähiges Potenzial für die Zukunft dieses Bereiches bietet.

5.2. US-amerikanische Beispiele

5.2.1. Blog der Hanford Branch Library, California

Laut dem Benutzerprofil sowie dem verfügbaren Archiv existiert der Blog der Hanford Branch Library²²⁴ seit Juni 2006. Der zunächst sehr einfach strukturierte und über den Dienst „Blogger“ angemeldete Weblog ist dabei ein Beispiel für die in den USA typischen geografischen Strukturen, da es sich um die Zentrale Bibliothek²²⁵ eines Bibliothekssystems handelt. Der Verweis auf den Blog findet sich dabei auf der allgemeinen Internetseite der Bibliotheken des gesamten „Kings County“²²⁶, umgekehrt weist ein schlichter und leicht zu findender Link auf die Webseite des Bibliothekssystems zurück.

Ein Blick auf ein mögliches zugrunde liegendes Konzept bietet zunächst nur sehr wenige direkte Möglichkeiten eine Aussage zu treffen. Allgemeine Informationen über den Blog beschränken sich auf eine Textzeile, die neben dem Link zu dem Blog zu finden ist sowie einem Profil über den Anbieter „Blogger“, das jedoch keine Auskünfte über den Blog enthält²²⁷. Um eine mögliche Zielgruppe zu definieren, lässt sich dabei nur feststellen, dass durch die Einbindung in das gesamte Bibliothekssystem nicht nur die Benutzer der speziellen Bibliothek angesprochen werden, sondern sich darunter ebenso Benutzer des gesamten Systems fassen lassen. Zudem sind sowohl die gesamte Struktur als auch die textlichen Anteile sehr allgemein gehalten und lassen somit den Rückschluss zu, dass keine besondere

²²⁴ Siehe: <http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/>

²²⁵ Der Begriff „Branch Library“ lässt sich zwar gut in den Begriff Zweigstelle oder Stadtteilbibliothek übersetzen, meint jedoch nicht die Vorstellung, die man im Deutschen davon hat, da es hier eher um eine Bibliothek geht, die einen Bereich eines Distrikts abdeckt.

²²⁶ Siehe: <http://www.kingscountylibrary.org/index.html>

²²⁷ Das Profil verweist lediglich auf eine weitere Internetseite, die offensichtlich einem Taoisten-Tempel in Hanford zuzuordnen ist. An dieser Stelle erschließt sich weder die Zuordnung dieser Informationen, noch der genaue Nutzen, der aus diesem Verweis entstehen soll.

inhaltliche Spezifizierung stattfindet. Ebenso weisen die momentan aktuellen Einträge einen hohen Anteil an Bildern auf, die sich vorrangig mit der Bibliothek selbst befassen, so dass die Vermutung nahe liegend ist, dass es sich hier um einen Blog handelt, dessen Ziel es vorrangig ist, einen Eindruck des Alltags in der Bibliothek an die Benutzer zu vermitteln. Blickt man darüber hinaus in den ersten Eintrag des Blogs, der im Juni 2006 erfolgte, findet sich folgender Hinweis zu den Entstehungsgründen des Blogs: "The purpose of this blog is to allow the public (specifically Kings County residents) to see what is going inside of the library."²²⁸ Die ursprüngliche Absicht, den Benutzer an dem Umbau der Bibliothek, also einem Bereich, dem dieser per se nicht geöffnet ist, lässt sich also als Ziel des Blogs festhalten. Die Formulierung „Read our Blog to keep up with what’s happening at the library“ als Zusatz neben dem Verweis zu dem Blog, macht dies ebenso deutlich.

Auch in Bezug auf eine hier definierte Rollenverteilung, fehlen grundlegende Informationen über die rechtliche Zuständigkeit des Blogs sowie allgemeine Hinweise an die Leser. Es wird dabei aus den Elementen des Weblogs nicht ersichtlich, welche Personen an der Erstellung und Pflege des Blogs beteiligt sind und wer die Einträge verfasst. Lediglich der Verweis auf den Benutzernamen „Read all Books“ über den Einträgen, weist auf eine Person hin, die die Einträge erstellt. Es bleibt jedoch an dieser Stelle unklar, ob daran eine oder mehrere Personen beteiligt sind. Ein Blick auf die Rolle des Benutzers zeigt ein ähnliches unklares Bild, lässt sich jedoch rein technisch gesehen genauer definieren. Die Rechte innerhalb des Blogs beschränken sich dabei für die Benutzer auf einen lesenden und kommentierenden Zugriff. Kommentare sind jedoch nur dann zugelassen, wenn die jeweilige Person bei dem Anbieter „Blogger“ registriert ist. Zwar ist dieses Vorgehen nicht unüblich, bringt jedoch eine gewisse Umständlichkeit mit, da nicht davon auszugehen ist, dass alle Benutzer der Bibliothek automatisch auch über einen „Blogger-Account“ verfügen. Darüber hinaus bleibt es fraglich, ob eine solche Sicherung sinnvoll ist, wenn ohnehin kaum Aktivität auf der Seite zu erkennen ist.

Hieran schließen sich auch Erkenntnisse bezüglich einer allgemeinen Regelmäßigkeit innerhalb des Blogs. Es lässt sich dabei feststellen, dass diese nicht über den gesamten Zeitraum als einheitlich zu erkennen ist. So zeigt sich im ersten Jahr der Nutzung eine recht hohe Zahl an Einträgen, zunehmend sind jedoch weniger zu verzeichnen. Ein allgemeiner Eindruck führt hier zunächst zu der Feststellung, dass die Regelmäßigkeit des Blogs zu Beginn der Erstellung noch als monatlich bezeichnet werden kann, inzwischen ist jedoch keine tatsächliche Regelmäßigkeit mehr zu verzeichnen, da die Abstände zwischen den Einträgen stark variieren und sich keine Angaben über Aktualisierungsabstände finden lassen. Der zum Zeitpunkt der hier vorliegenden Arbeit neueste Eintrag des Blogs²²⁹ ist nicht mehr aus dem aktuellen Monat sondern mehrere Monate zurückliegend und zeigt deutlich, dass hier zur Zeit kein dynamischer Prozess zu verzeichnen ist.

Dieser erste Eindruck soll nun durch einen Blick auf die technischen Elemente dieses Blogs ergänzt werden. In Bezug auf die Funktionsfähigkeit der gesamten Seite kann dabei zunächst

²²⁸ Siehe: <http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/2006/06/hanford-public-library-is-tentatively.html>

²²⁹ Siehe: <http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/2008/06/httpyoutube.html>

festgehalten werden, dass diese nicht in allen Internetbrowsern einwandfrei angezeigt wird, ebenso sind die Ladezeiten durch die hohe Anzahl an Bildern etwas zu hoch und dies wirkt sich in Kombination mit einer hohen Unübersichtlichkeit sehr negativ auf die Handhabung aus. Besondere Probleme bei der Anzeige ergaben sich vor allem in Bezug auf das Symbol des Besucherzählers.

Betrachtet man weitergehend den allgemeinen Aufbau, zeigt sich eine sehr schlichte, reduzierte Anordnung, die insgesamt durch sehr wenige Funktionen ergänzt wird.

Zunächst lassen sich als Grundelemente des Weblogs die Einträge selbst erkennen, die oberhalb mit einem Titel, der aus dem jeweiligen Datum besteht und unterhalb mit der Uhrzeit der Erstellung und dazugehörigen Kommentaren versehen sind. Als mögliche Suchfunktionen sind dabei die allgemeine seiteninterne Suche sowie das nach übersichtlich nach Monaten geordnete Archiv zu nennen. Den Abschluss der Grundstruktur bildet abschließend eine Kategorie mit internen und externen Links. Darüber hinaus lassen sich als wesentliche Zusatzfunktionen ein Zähler der Besucher des Weblogs, die Einbindung von Videos über den Anbieter „YouTube“ sowie die Möglichkeit einzelne Elemente des Blogs per RSS-Feed zu abonnieren, erkennen. Grundsätzlich ist dabei in Bezug auf den hohen Anteil an bildlichen Elementen festzuhalten, dass die Bilder eine hohe technische Qualität aufweisen und gut erkennbar sind, darüber hinaus lassen sie sich in einer höheren Auflösung anzeigen. Die Einbindung erfolgt jedoch weniger effektiv, da sie sich die Bilder oft aneinanderreihen und nicht immer klar voneinander abgegrenzt sind.

Die eher unübliche Darstellung der Einträge ohne einen markanten Titel ähnelt dabei stark einem persönlichem Tagebuch und weniger strukturierten Einträgen. Auch das Fehlen eines direkt eingebundenen Verweises auf einen Permalink, der nur über das Anklicken der Uhrzeitangabe erreichbar ist, lässt sich hier als Defizit nennen. Dies ist für den Bereich von Webseitengestaltung eher unüblich und entspricht nicht den Kenntnissen der Benutzer, die eine solche Funktion üblicherweise durch Klicken auf den Titel oder unter dem Eintrag erreichen.

Diese Unübersichtlichkeit gilt auch für den grundsätzlichen Aufbau der Einträge. Zwar ist es üblich, dass die Einträge fortlaufend geführt werden und durch Scrollen eingesehen werden können, hier wäre jedoch das Unterteilen in mehrere Seiten durchaus angebracht, da die hohe Anzahl von Fotos nicht nur die Ladezeiten erhöht sondern ebenso zu langen Abschnitten führt, die man nur durch Scrollen erreichen kann. Eine deutlichere Abgrenzung der einzelnen Einträge würde ebenso zur Übersichtlichkeit beitragen, da durch die unübliche Wahl der Titel häufig nicht eindeutig ist, welcher Eintrag an welcher Stelle endet und wo dieser aufzurufen ist. Teilweise führt dies dazu, dass Funktionen nur schwer aufzufinden sind. Beispielsweise ist der Zugriff auf das Abonnement per RSS-Feed nur sehr umständlich möglich und es bleibt unklar, ob es möglich ist, einzelne Einträge oder den gesamten Blog zu abonnieren. Der Besucherzähler ist ebenso als wenig sinnvolle Zusatzfunktion zu werten, da dieser aufgrund der geringen Aktivität insgesamt wenig Nutzen aufweist. Die Einbindung von Links hingegen erscheint durchaus sinnvoll und ist hier verhältnismäßig übersichtlich ge-

staltet, wenngleich die Auswahl sehr gering gehalten wird und dieser Punkt neben einer möglichen Einbindung von inhaltlichen Kategorien noch Potenzial zur Verbesserung aufweist.

Die beschriebene technische Umsetzung wirkt sich dabei insbesondere auf die Handhabung aus, die als sehr unkomfortabel und schwergängig bezeichnet werden kann. Die Uneinheitlichkeit innerhalb aller Elemente des Weblogs ist dabei als klares Defizit zu nennen. Dies steht im direkten Zusammenhang mit einem wenig benutzungsfreundlich gestalteten Aufbau. So lassen sich zwar alle Elemente auf einen Blick erfassen, die Navigation innerhalb der einzelnen Elemente ist allerdings durch fehlende Hilfen und eine eher einfach gehaltene Umsetzung als mangelhaft zu betrachten und lädt wenig dazu ein, die Inhalte des Weblogs

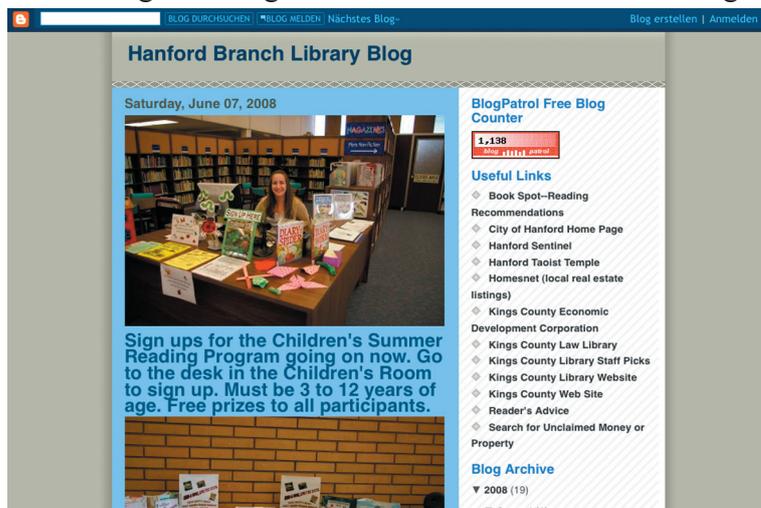


Abb.15: Ausschnitt aus dem Blog der Hanford Branch Library, Eintrag vom 7. Juni 2008, Seitliches Menü (Siehe: <http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/2008/06/blog-post.html>)

näher zu betrachten.

Dieses grundlegende Defizit setzt sich auch im Bereich der Gestaltung fort. Hier fällt vor allem der Rückgriff auf eine vorgefertigte, sehr häufig vorzufindende Design-Vorlage auf, an der kaum Anpassungen vorgenommen wurden und die darüber hinaus keinerlei besondere Merkmale aufweist. Dies zeigt sich auch in Bezug auf die Gestaltung der Internetseite

des gesamten Bibliothekssystems. Beide Angebote heben sich zwar aufgrund des vorgegebenen Blog-Designs zwar klar voneinander ab, dies ist jedoch kaum als bewusste Abgrenzung zu bezeichnen. Durch ein fehlendes Logo oder einem anderen Element, das Individualität oder einen Wiedererkennungswert schafft, lassen sich hier keine Ähnlichkeiten aufweisen.

Die gesamte Gestaltung beschränkt sich dabei auf die Farben grau, blau und weiß und kann zwar nicht als unangenehm, jedoch gleichermaßen als wenig auffallend oder aussagekräftig bezeichnet werden. Untersucht man anschließend die Einträge in Bezug auf ihre Gestaltung genauer, zeigt sich vor allem die bereits angesprochene Unübersichtlichkeit als wesentliches Merkmal. Gleiches gilt auch für Ausgestaltungsformen innerhalb des Textes. Zwar wird ein weitgehend einheitlicher Schrifttyp verwendet, stark variierende Größen der Schrift innerhalb des Textes und teilweise unangebrachte Absätze²³⁰ machen das Lesen insgesamt jedoch nicht sehr angenehm. Dies betont ebenso noch einmal die unklare Abgrenzung von einzelnen Beiträgen, da längere scheinbar zufällig gesetzte Absätze den Eindruck vermitteln, ein Eintrag sei an dieser Stelle zu Ende. In anderen Bereichen wiederum fehlen Absätze zwischen zwei Einträgen, die eine bewusste Trennung deutlich machen.

²³⁰ Siehe beispielsweise: <http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/2007/10/local-author-program-join-us-for.html>, <http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/2006/11/story-time-for-december-at-hanford.html>

Auch in Bezug auf das Verhältnis von Bild und Text setzt sich dies fort und es wird darüber hinaus durch die hohe Anzahl deutlich, dass die eingebundenen Bilder einen hohen Stellenwert einnehmen. Ohne eine genaue statistische Ermittlung lässt sich schätzen, dass das Verhältnis von Bild und Text nahezu ausgeglichen ist, teilweise sind sogar Einträge zu erkennen, die nur aus Fotos oder beispielsweise einem Satz und mehreren Fotos bestehen²³¹. Es liegt nahe dabei an die bereits vorgestellte Form des Foto- oder Video-Blogs zu denken. Diesbezüglich lässt sich die analysierte Konzeption insofern ergänzen, dass die bildliche Darstellung von Ereignissen in der Bibliothek sowie dem Stadtteil oder Bezirk allgemein klar im Vordergrund stehen.

Bezüglich der inhaltlichen Ebene lässt sich eine Aussage über mögliche Themengebiete des Weblogs aufgrund der fehlenden Unterteilung in einzelne Kategorien nur durch eine Sichtung der einzelnen Einträge treffen. Als besonderer Schwerpunkt sind dabei vor allem Informationen und Bilder bezüglich des Umbaus der Bibliothek zu erkennen. Dies stellte den Erstellungsanlass für diesen Blog dar und findet sich somit vor allem in den ersten Einträgen, wird jedoch immer noch in einzelnen Einträgen fortgeführt, wenn es um Veränderungen innerhalb der Bibliothek geht. Zweiter wesentlicher Schwerpunkt sind Veranstaltungen in der Bibliothek, die meist ausführlich mit Fotos dokumentiert und durch Vorankündigen oder weitere Informationen ergänzt werden. Hinzu kommen allgemeine Informationen zur Bibliothek oder dem Bestand der Bibliothek. Thematisch lässt sich hier also eine Konzeption erkennen, die sich auf Ereignisse und Erlebnisse beschränkt, die in der Bibliothek selbst stattfinden. Neben diesen allgemeinen Informationen fehlt allerdings als Ergänzung zu den sehr persönlichen Bildern ganz klar auch eine Ebene der persönlichen Informationen, die hier weder durch Hinzufügen persönlicher Einträge oder eine persönliche Kennzeichnung erfolgt. Zusätzlich zeigen die eingebundenen Verlinkungen diesen thematischen Schwerpunkt bestätigt. Insgesamt betrachtet scheinen die Links, die sich unter dem Titel „Useful Links“ verbergen, weniger aus einer durchdachten Auswahl zu bestehen, sondern stellen eine eher zufällig ausgewählte Mischung aus Links dar, die sowohl auf lokale Bereiche aber auch die Bibliothek verweisen. Einziger externer Link scheint der Verweis auf die Seite des „ReadersAdvisory“²³² zu sein. In Anbetracht der analysierten Zielgruppe und des lokalen Bezuges, bleibt diese thematische Eingrenzung nachvollziehbar, es fehlt dennoch ein gewisser konzeptioneller Gedanke.

Auch die Qualität der Informationen soll anschließend noch einmal eine Rolle spielen. Sicherlich ist es an dieser Stelle kaum nötig nach verifizierbaren Quellen zu suchen, da hier fast ausschließlich interne Informationen bereitgestellt werden, dennoch lässt sich als Eindruck formulieren, dass die Inhalte gerade in Bezug auf die eingebundenen Bilder und dem Nennen einiger Namen von Mitarbeitern der Bibliothek²³³ sehr authentisch und persönlich

²³¹ Siehe beispielsweise: <http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/2006/11/photos-from-last-monthly-friends-of.html>, <http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/2007/11/blog-post.html>

²³² Diese von einer Bibliothekarin aus Oklahoma betriebene Seite verzeichnet Autoren und deren Werke in verschiedenen thematischen Kategorien sowie alphabetischer Ordnung.

wirken und somit eine persönliche Beziehung zu den Lesern des Blogs herstellen, andererseits trägt die gesamte Form der textlichen Anteile dazu bei, diesen Effekt zu revidieren, da dieser sehr sachlich ist. Diese ungleiche Verteilung von Informationen sowie eine insgesamt sehr geringe Anzahl an Einträgen aber auch die fehlenden grundsätzlichen Informationen oder Erläuterungen, tragen dabei in hohem Maße dazu bei, dass der eigentliche Verwendungszweck des Blogs nur unzureichend zur Geltung kommt. Die Ebene der Informationen muss somit abschließend als sehr zweigeteilt bewertet werden, wobei die negativen Aspekte hier deutlich überwiegen. Bringt man dies in den Zusammenhang mit dem Bekanntheitsgrad des Blogs, so zeigt sich, dass bis auf den „Blogger-Account“ und einem sinnvollen Verweis von der Homepage des Bibliothekssystems zu dem Blog keine Möglichkeit besteht, den vorliegenden Weblog aufzufinden. Da einladende oder Neugierde erweckende Elemente an dieser Stelle fehlen und es darüber hinaus offensichtlich ist, dass kaum Benutzer das Angebot nutzen, lässt sich der Bereich der Bekanntmachung des Blogs abschließend als stark ausbaufähig bewerten.

Betrachtet man noch einmal die Sprache innerhalb des Weblogs, lässt sich diese als sehr sachlich bezeichnen und persönliche oder lockere Formulierungen sind kaum zu finden. Insgesamt nimmt die Sprache dabei einen stark untergeordneten Anteil ein und sie ist eher als Ergänzung zu den Bildern zu betrachten und stellt eine Erklärung der visuellen Elemente dar. Eine Untersuchung des Titels bestätigt darüber hinaus den wenig kreativen und individuellen Ansatz des hier vorliegenden Beispiels sehr deutlich. Auch das Fehlen persönlicher Kennzeichnungen oder einer Ich-Perspektive ist dabei zu bemerken. Die sprachlichen Elemente werden dabei nicht dazu genutzt, eine direkte Einladung zur Beteiligung an den Benutzer formulieren.

Dies spiegelt sich auch in Bezug auf die Kommunikation innerhalb des Blogs wider, so lässt sich feststellen, dass kaum von einer vorhandenen Kommunikation die Rede sein kann. An keinem Punkt wird die Zielgruppe des Blogs persönlich angesprochen, dies spiegelt sich auch in den Kommentaren wider. Faktisch kann man hier von einem einzigen Kommentar²³⁴ im gesamten Blog sprechen und dies belegt eindeutig, dass hier kein Dialog zwischen Bibliotheksmitarbeitern oder Benutzern stattfindet. Ebenso sind die Mitarbeiter der Bibliothek selbst nicht in dem Weblog vertreten oder bringen sich in die Diskussion ein. Ein Hinweis auf Mitarbeiter erfolgt, wenn auch recht sachlich, nur durch die einzelnen textlichen Elemente. Bringt man dies in Zusammenhang mit der fehlenden Person des Weblog-Autors und einer mangelnden Präsenz beteiligter Personen, so wird deutlich, dass genau diese fehlenden persönlichen Elemente dazu beitragen, dass nur wenig Interaktion entsteht.

Es bleibt somit als grundsätzliches Defizit des gesamten Weblogs hervorzuheben, dass hier ein sinnvoller und interessanter Ansatz, die Form des Foto-Tagebuchs einer Bibliothek,

²³³ Siehe beispielsweise: <http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/2006/08/august-22-2006.html>, <http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/2006/08/august-16-2006.html>

²³⁴ Siehe: <https://www.blogger.com/comment.g?blogID=30399048&postID=115636755221236841>

in der Umsetzung vor allem daran scheitert, die Elemente sinnvoll in einer Konzeption auf die Zielgruppe abzustimmen und eine persönliche Sprache zu finden, die zur aktiven Teilnahme am Weblog einlädt. Darüber hinaus lassen sich auch im inhaltlichen sowie gestalterischen Bereich größtenteils Defizite erkennen, die die das gesamte Angebot wenig ansprechend wirken lassen.

5.2.2. Blog der Public Library Seattle, Washington

Der hier vorliegende Blog²³⁵ ist unter dem Namen „Shelf Talk“ sowie den Zusätzen „Reading from the upper left-hand corner“ und „The library’s blog for readers“ erreichbar und lässt sich gemeinsam mit dem Angebot von Podcasts und dem Teen-Blog „Push to Talk“²³⁶ in das Web 2.0-Angebot der Public Library Seattle einordnen. Ein grundlegender Blick in das Archiv des Weblogs zeigt dabei, dass dieser noch sehr neu ist und der erste Eintrag vom 1. Februar 2008 stammt. Eine Verbindung zu der Bibliothek selbst ist dabei über einen Link auf der Startseite der Bibliothek²³⁷ geschaffen, die in der Rubrik „Quick Link“ zu finden ist. Dies ist nicht ganz optimal gelöst, da sich der einfach gestaltete Link nicht auf den ersten Blick finden lässt, reicht aber sicherlich als Verweis auf den Weblog an dieser Stelle aus und wird umgekehrt wesentlich deutlicher gewährleistet.

Um einen Einblick in die Konzeption des hier vorliegenden Weblogs sowie eine mögliche Zielgruppe zu gewinnen, lässt sich vor allem die im oberen Menü aufgeführte Kategorie „About“ zugrunde legen, die weitgehend mit dem ersten Eintrag des Blogs identisch ist. Die Kategorie dient einer grundlegenden Erklärung der Konzeption des Weblogs und gibt Hinweise auf die Kategorien „Terms of use“ und „Blogroll Linking Policy“. Ebenso wird eine Kontaktmöglichkeit in Form einer E-Mailadresse genannt. Unabhängig von dem bereits hier deutlich werdenden Bemühen um den Aufbau einer persönlichen Bindung zu den Lesern des Blogs, gibt der Eintrag ebenso Auskunft darüber, welche Konzeption hier zugrunde liegt. So findet sich dort formuliert: “Shelf Talk is a blog aimed at serving our lively and diverse community of readers. Here you will find book reviews and discussions, topics of local interest and human interest, literary events and links to the world of readers here in the Queen/Jet/Emerald/Rainy City, and beyond.”²³⁸. Hier wird deutlich, dass die Zielgruppe des Blogs sich aus Personen zusammensetzt, die gerne lesen, vorrangig jedoch den Benutzern der Bibliothek. Konzeptionell gesehen stellt der Weblog eine Mischung aus einem allgemeinen Bibliotheksblog, der lokale und bibliotheksspezifische Themen aufgreift, und einem speziellen Blog für die Bewertung, Beurteilung und Diskussionen von Medien dar. Bemerkenswert ist dabei auch, dass bereits in diesem ersten Beitrag von einer „Community“ gesprochen wird und somit deutlich wird, dass das Gemeinschaftsgefühl wesentlicher Bestandteil dieser Konzeption ist.

²³⁵ Siehe: <http://shelftalk.spl.org/>

²³⁶ Siehe: <http://blog.spl.org/yablog/>

²³⁷ Siehe: <http://www.spl.org/>

²³⁸ Siehe: <http://shelftalk.spl.org/about/>

Außer einem allgemeinen Copyright-Hinweis lassen sich darüber hinaus in Bezug auf mögliche Rollenverteilung jedoch nur wenige direkte Informationen finden. Die Bibliothek wird zwar eindeutig als Verantwortlicher für die Inhalte genannt, in Bezug auf einzelne Personen, die sich am Schreiben des Blogs beteiligen, fehlen jedoch wesentliche Informationen. Allenfalls ein Klick auf den Benutzernamen der Person, die einen jeweiligen Eintrag eingestellt hat, bietet den Zugriff auf ein knappes Benutzerprofil. Aus diesem Kontext ergibt sich jedoch, dass über das kollektiv geführte, administrative Hauptprofil „library staff“ die meisten Einträge verfasst werden. Zusätzlich existieren weitere Benutzerprofile von Bibliothekaren des Bibliothekssystems, die sich am Blog beteiligen²³⁹.

Die Rolle des Benutzers hingegen wird in dem Bereich „About“ etwas eindeutiger definiert. So beschränkt sich diese auf lesende und kommentierende Rechte, dennoch erfolgt mit der Kontaktmöglichkeit gleichzeitig eine offene Einladung Inhalte zu kommentieren und Ideen für die Einträge selbst beizusteuern. Das Bemühen den Benutzer stark mit in die Inhalte einzubeziehen, wird an dieser Stelle sehr deutlich. In Bezug auf die Kommentarfunktion bleibt dabei noch anzumerken, dass die Sicherung der Qualität an dieser Stelle durch das Einführen von Benutzungsrichtlinien gelöst wird, denen zugestimmt werden muss, um einen Kommentar veröffentlichen zu können. Ebenso wird ein technischer Spam-Schutz eingefügt, bei dem der Autor des Kommentars manuell eine Buchstabenfolge eintippen muss, um zu beweisen, dass es sich nicht um einen automatisierten Eintrag handelt. Eine Anmeldung ist jedoch für das Hinterlassen von Kommentaren nicht erforderlich. Diese Lösung ist als sehr positiv zu bewerten und stellt darüber hinaus die Qualität der Einträge über die Präsenz der Bibliotheksmitarbeiter innerhalb des Blogs her. Dies wird durch den Hinweis deutlich, dass die Mitarbeiter der Bibliothek die Einträge immer wieder überprüfen und gegebenenfalls Einträge bei Missbrauch gelöscht werden. Ebenso tragen jedoch ausführliche Erläuterungen und Hinweise dazu bei, die Betonung der regulierenden Präsenz zu verstärken.

Unmittelbar daran schließt sich auch eine allgemeine Beurteilung der Präsenz der beteiligten Personen an, die insgesamt als durchaus hoch eingestuft werden kann. Auch in Bezug auf die Aktualisierung des Blogs lässt sich dies feststellen, so ist schon allein in der Phase der Recherche bezüglich dieser Arbeit dreimal ein neues Titelbild eingefügt worden und ein Blick in das Archiv des Weblogs zeigt, dass hier fast eine tägliche Präsenz zu verzeichnen ist. Berücksichtigt man die Tatsache, dass der hier vorliegende Blog gerade erst einige Monate besteht, lässt sich der gesamte Umfang der Einträge als sehr bemerkenswert einstufen.

Ein Blick auf die technischen Aspekte des hier vorliegenden Beispiels zeigt zunächst, dass hier keine vorgefertigte Lösung eines Blog-Anbieters zu finden ist, sondern auf eine individuelle Lösung mit starken Anpassungen und einem hohen Eigenanteil zurückgegriffen wird. Unstimmigkeiten in Bezug auf die gesamte Funktionalität des Blogs sind darüber hinaus nicht zu erkennen und auch die Ladezeiten sind schnell und bereiten keine Probleme.

²³⁹ Siehe beispielsweise: <http://shelftalk.spl.org/author/judyaka/>, <http://shelftalk.spl.org/author/pchernow/> oder <http://shelftalk.spl.org/author/heather/>

Der grundsätzliche Aufbau ist dabei wie üblich an dem allgemeinen, für Weblogs typischen Aufbau orientiert und ist insgesamt sehr übersichtlich und klar strukturiert. Alle wesentlichen Elemente lassen sich bis auf wenige Ausnahmen von der Startseite aus überblicken und das Wechseln zwischen den einzelnen Elementen untereinander ist durch zahlreiche Verknüpfungen und die einheitliche Struktur komfortabel gelöst.

Als Grundelemente sind dabei zunächst die Einträge selbst in der Mitte sowie ein seitliches Menü auf der rechten Seite, das wesentliche Funktionen enthält, zu erkennen. Ein weiteres Menü im oberen Bereich des Weblogs lässt sich neben dem Titelbild finden, das in regelmäßigen Abständen erneuert wird. In Bezug auf die Einträge lassen sich neben aktuell angezeigten Einträgen weitere Einträge über verschiedene Suchmöglichkeiten

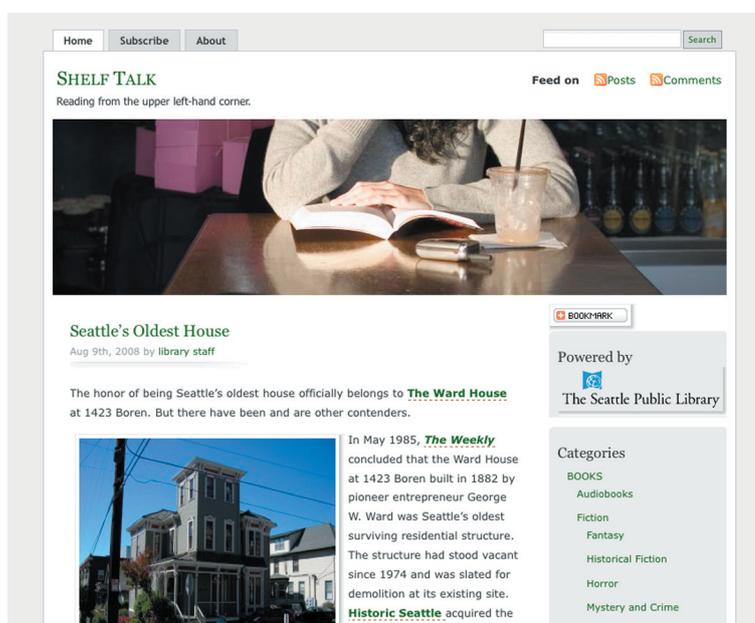


Abb.16: Ausschnitt der Startseite des Blogs der Public Library Seattle, aktuelles Titelbild vom 10. August 2008

zunächst in einer Vorschau aufrufen, die es durch einen einfachen Link ermöglicht, den vollständigen Eintrag zu lesen. Ebenso sind die Einträge mit einem Datum versehen und es ist gekennzeichnet, welcher Autor den Beitrag erstellt hat. Als wesentliche Instrumente, um die Einträge wieder aufzufinden, sind dabei die seiteninterne Suchfunktion im oberen Abschnitt, ein übersichtliches Archiv im unteren Bereich der rechten Seite sowie die Übersicht über einzelne Kategorien zu nennen, in die die Einträge eingeordnet werden. Auf der rechten Seite werden dabei alle bisher vergebenen Kategorien aufgelistet, darüber hinaus ist die Darstellung noch einmal in grobe thematische Bereiche untergliedert, da die Anzahl an Kategorien insgesamt sehr hoch ist. Ebenso werden die Kategorien per Mausklick auf den Link noch einmal genauer erläutert. Zweiter wichtiger Bereich der rechten Seite stellt eine ähnlich aufgebaute thematische Übersicht mit externen wie internen Links dar, und es bietet sich zusätzlich die Möglichkeit den gesamten Blog, einzelne Einträge oder Kommentare per RSS-Feed zu abonnieren. Der Hinweis hierzu befindet sich sowohl zentral im oberen Bereich des Blogs als auch direkt unter den Einträgen. Zu den Standardfunktionen lassen sich zudem die unter den Einträgen zu findenden Möglichkeiten zählen, einen Permalink zu den Einträgen aufzurufen, einen Trackback-Link zu erhalten oder den jeweiligen Eintrag zu kommentieren.

Betrachtet man dieses umfangreiche Angebot an Funktionen, so lässt sich für alle Bereiche ein konkreter Nutzen erkennen und auch das Zusammenspiel aller Funktionen wirkt sich

positiv auf die Grundstruktur des Blogs aus. Lediglich die Vorschau auf die einzelnen Beiträge in der Archivsuche wirkt zunächst etwas umständlich, findet ihre Berechtigung jedoch in der hohen Gesamtanzahl an Beiträgen, die anderweitig zu Unübersichtlichkeit führen könnten. Positiv hervorzuheben ist ebenso die thematische Gruppierung der Links und Kategorien, die zu einer hohen Übersichtlichkeit und Klarheit führt. In Bezug auf Funktionen wie RSS, die einer genaueren Erklärung bedürfen, lässt sich feststellen, dass auch hierin genauer Hinweis zu finden ist.

Als wesentliche Zusatzfunktion ist anschließend noch zu erwähnen, dass immer wieder Verknüpfungen aus den Einträgen heraus direkt zu dem Katalog der Bibliothek bestehen,

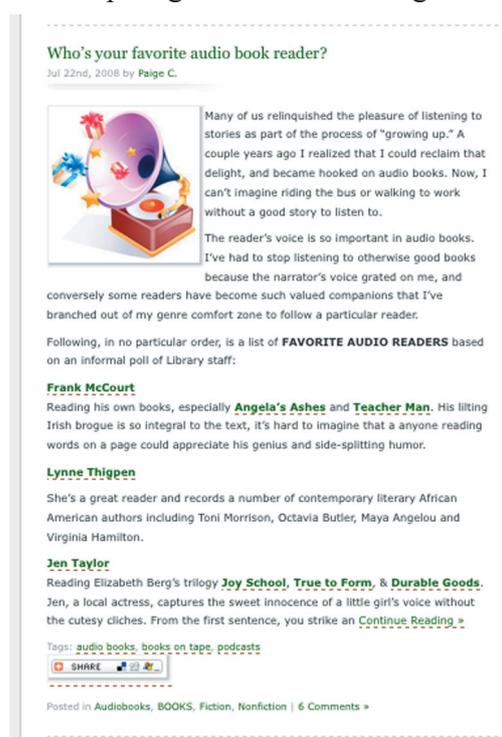


Abb.17: Aufbau der Einträge in dem Blog der Public Library Seattle, Eintrag „Who's your favorite audio book reader?“ vom 22. Juli 2008 (Siehe: <http://shelftalk.spl.org/2008/07/22/audio-books-or-the-readers-voice/>)

wenn ein Medium genannt wird, dass sich im Bestand der Bibliothek befindet. Diese Funktion ist mit einem hohen Nutzen verbunden und erschafft darüber hinaus eine sinnvolle Beziehung zwischen Blog und Bibliothek, die besonders deutlich macht, in welcher Form sich beide Angebote ergänzen sollen. Ebenso ist zu nennen, dass einigen einzelnen Einträgen Tags zugeordnet sind und unter jedem Eintrag der Hinweis auf die Möglichkeit besteht diese Tags in verschiedenen Anwendungen, in der es um das gemeinsame Verwalten von Informationen geht, hinzuzufügen. Das hier verwendete Icon nennt sich „AddThis-Widget“ und dient dazu, den Leser des Weblogs auf verschiedene Dienste wie beispielsweise „digg.com“ oder „del.icio.us“ und darin enthaltende eigene Informationen aufmerksam zu machen. Ein konkreter Nutzen für den Blog lässt sich aus

dieser Einbindung nur in Form eines zusätzlichen Angebots für den Benutzer erkennen, wirkt sich jedoch nicht negativ auf die gesamte Wirkung aus.

Insgesamt gesehen findet im Bereich der technischen Funktionen eine deutliche Akzentsetzung statt und es wird klar, dass nicht nur die eigentlichen Inhalte in den Vordergrund gesetzt werden, sondern darüber hinaus vor allem eine durchdachte Konzeption die Basis für die technische Umsetzung darstellt und dies durch sehr individuelle Elemente im positiven Sinne ergänzt.

Dabei lässt sich die Wirkung der übersichtlichen und klaren Struktur des Blogs auch in der Handhabung erkennen. Es lässt sich ein hohes Maß an Komfort erkennen, da sich die meisten der Funktionen von selbst erschließen und an anderen Stellen bis auf wenige Ausnahmen immer eine Erklärung vorhanden ist. Als Besonderheit ist hier noch einmal das obere Menü

zu nennen, das eher an den Menüs allgemeiner Internetseiten orientiert ist und im Zusammenhang mit der gesamten Struktur zu einer insgesamt sehr einfachen und intuitiv zu bedienenden Navigation beiträgt.

In Bezug auf die gesamte Gestaltung hingegen ist insbesondere der Aspekt der Individualität ein besonderes Merkmal des vorliegenden Blogs. Das weitgehend individuelle Design schafft dabei ohne besonders aufwendige Elemente Klarheit und Übersichtlichkeit und wirkt gleichzeitig sehr angenehm, positiv und Neugierde erweckend. Farblich setzt es sich durch einen weißen und blauen Hintergrund ab, die Schrift ist in einem angenehmen Grün gehalten, teilweise finden sich jedoch auch blaue Textelemente. Darüber hinaus sind einzelne Elemente des Textes durch Absätze oder einzelne Überschriften hervorgehoben und sorgen somit auch in längeren Einträgen für eine angenehme Gestaltung und sind gut zu lesen.

Die Anzahl der eingebundenen Bilder und Objekte ist insgesamt recht gering, wenn sie jedoch eingesetzt werden, heben sie das Design noch einmal positiv hervor. Darunter fällt auch das eingebundene Titelbild, das zwar einen großen Bereich innerhalb des Blogs einnimmt, in dieser Analyse jedoch nicht berücksichtigt werden kann, da es in regelmäßigen Abständen verändert wird. Ebenso sind Coverabbildungen von Medien, allgemeine Abbildungen aber auch Bilder aus der Bibliothek eingebunden. Es wird deutlich, dass hier der Text selbst und der angesprochene Gedanke einer Gemeinschaft oder Diskussion im Vordergrund stehen. Die gestalterische Ebene dient dazu, textliche und inhaltliche Elemente bewusst hervorzuheben und dem gesamten Blog einen gestalterisch ansprechenden Rahmen zu bieten.

Vergleicht man dabei das Design des Blogs mit der Internetseite der Bibliothek, lässt sich hier eine deutliche Abgrenzung erkennen, da das Design zwar in beiden Fällen übersichtlich und klar strukturiert, jedoch farblich unterschiedlich gestaltet ist. Diese Abgrenzung ist durchaus sinnvoll, zumal das Logo der Bibliothek in beiden Angeboten zu finden ist und es einen hohen Wiedererkennungswert schafft. In Bezug auf die bereits analysierte Konzeption des Blogs lässt sich ergänzend festhalten, dass eine Abgrenzung des Blogs als eigenständiges, aber stark mit der Bibliothek verknüpftes Angebot sich auch in diesem Bereich bestätigen lässt.

Im Bereich der Informationen soll zunächst wesentlicher Punkt in der Überprüfung sein, welche Themen innerhalb des Blogs im Vordergrund stehen und ob diese mit der bereits ausführlich dargestellten Konzeption übereinstimmen. Dazu bietet sich ein Blick auf die ausführliche Kategorienübersicht an. Die wesentlichen Kategorien der obersten Hierarchieebene sind dabei „Books“, „Culture“, „Lists“ und „Local Interests“. Dies zeigt bereits, dass die inhaltliche Vielfalt der Einträge sehr breit gefächert ist, jedoch inhaltlich auch in die Tiefe geht, wie sich dies in der Verwendung von Unterkategorien zeigt. Schwerpunkte liegen also in thematischer Hinsicht sowohl auf lokal- und bibliotheksspezifischen als auch kulturellen und medienspezifischen Themen. Dabei scheint der Fokus vor allem auf der Besprechung von Medien selbst zu liegen, dies wird vor allem durch die Verweise auf den Katalog deut-

lich. Auch ein Blick in die Einträge bestätigt dabei noch einmal den stark an Medien orientierten Themenbezug. In regelmäßigen Abständen sind Einträge vorzufinden, in denen die beteiligten Blogautoren Medien rezensieren und kommentieren oder eine Auswahl von Medien vorgestellt wird. Informationen in Bezug auf die Bibliothek werden nicht ganz so häufig dargestellt und beziehen sich meist auf Veranstaltungen oder Medien, die lokalen Bezug aufweisen. Darüber hinaus geben auch die eingebundenen Links Auskunft darüber, inwieweit hier eine thematische Eingrenzung stattfindet. So sind die Links in die Kategorien „Around Town“, „Bookish“ und „Our Neighbours“ unterteilt. Hier kann man zunächst erkennen, dass die Selektion über die Auswahl von orts-, bibliotheks- und medienspezifischen Themen erfolgte, ebenso spielen jedoch auch die Verlinkungen auf andere Blogs eine wichtige Rolle. Die Auswahl wirkt dabei sehr durchdacht und an die Form des hier vorliegenden Angebots orientiert.

Auch ein Blick auf die gesamte Anzahl der Einträge in diesem Weblog bestätigt den Eindruck, der bereits zu Beginn beschrieben wurde, dass es sich hier um ein sehr lebendiges Angebot handelt, in dem eine sehr hohe Präsenz der Autoren zu verzeichnen ist und die Abstände zwischen dem Veröffentlichenden der einzelnen Einträge sehr kurz sind. Trotz der Tatsache, dass sich das Angebot noch in der Anfangsphase befindet und abzuwarten bleibt, inwieweit diese Form kontinuierlich eingehalten wird, bleibt es als sehr positiv zu vermerken, in welcher Form Präsenz und Aktualität in diesem Blog eine Rolle spielen. Man kann dabei von einem nahezu täglichen Rhythmus sprechen, der die Assoziation des täglichen Tagebuchschreibens nahe legt. Zudem lässt sich die Länge der Einträge dabei insgesamt als sehr angemessen und passend bezeichnen, während es besonders auffällig ist, dass sehr kurze Einträge vermieden werden.

Auch eine Einschätzung der Qualität der im Blog enthaltenen Informationen soll an dieser Stelle noch einmal stattfinden, wenngleich eine Beurteilung der internen Informationen nur durch die Schilderung eines Eindrucks zu vermitteln ist. Es lässt sich dabei feststellen, dass die Informationen authentisch wirken und in einer Form übermittelt werden, die nicht nur als positiv und angenehm beschrieben werden kann, sondern darüber hinaus Neugierde erweckt. Ebenso sind immer wieder gut strukturierte und hilfreiche Erklärungen innerhalb des Blogs zu finden, die dazu beitragen, dass alle Informationen gut genutzt und aufgefunden werden können. Eine Beurteilung der externen Informationen ergibt darüber hinaus, dass die insgesamt sehr geringe Anzahl von Informationen, die nicht von der Bibliothek oder deren Mitarbeitern selbst stammt, ausreichend mit Quellen belegt und deutlich gekennzeichnet ist. Zudem sind die im Menü enthaltenen Links überwiegend mit ausreichenden Erklärungen versehen, die über einen Mausklick auf den Link aufrufbar sind.

Im Anschluss soll es nun auch um die Werbung für den vorliegenden Blog gehen. So lässt sich hier die einfache Verbindung zwischen Bibliotheksinternetseite und Blog erwähnen, wenngleich an dieser Stelle nur eine kurze Erklärung des Blogs, jedoch keine konkrete Aufforderung zur eigenen Teilnahme vorzufinden ist. Ein Blick auf den ersten Eintrag zeigt

jedoch, dass von Beginn großer Wert darauf gelegt wird, direkte Einladungen zur Teilnahme zu formulieren und somit die Interaktion innerhalb des Blogs zu erhöhen. Es zeigt sich auch, dass der Titel des Blogs in gängigen (Blog-)Suchmaschinen meist als relevanter Treffer an erster Stelle aufgeführt wird. Dies spricht dafür, dass sich hier schon eine gewisse Bekanntheit durchgesetzt hat und auch außerhalb des Internets Werbung stattgefunden hat.

Abschließend geht es auch noch einmal um die sprachliche Umsetzung des Blogs, die zunächst aus einem Blick auf den Titel des Blogs besteht, der deutliche Rückschlüsse auf die Konzeption des Blogs zeigt. Der Titel „Shelf Talk“, der sich im Deutschen nicht durch einen ähnlich stimmigen und handlichen Begriff ersetzen lässt, sich jedoch mit den Worten „Regal“ oder „Bücherregal“ und „Diskussion“ oder „Unterhaltung“ übersetzen lässt, deutet dabei auf zwei wesentliche Aspekte des Blogs hin. Zunächst sind mit dem Begriff „Shelf“ Assoziationen aus dem Bereich des Bibliothekarischen und der Medien, insbesondere der Bücher, verbunden. Ebenso regt der Begriff „Talk“ dazu an, eigenständig an einer Diskussion teilzunehmen und sich einzubringen. Vergleicht man die sich hier ergebenden Assoziationen und entstehenden Erwartungen mit dem Konzept des Blogs selbst, lässt sich erkennen, dass die sprachliche Wahl des Titel hier sinnvoll und sehr kreativ auf die eigentlichen Inhalte und Ziele des Blogs verweist. Als sehr positiv anzumerken ist dabei ebenso, dass hier viel Raum für weitere Assoziationen gelassen wird und die Wahl des Titels somit für Neugierde und Interesse sorgt. Auch der Zusatz zu dem eigentlichen Titel trägt dazu bei. Die Übersetzung des Zusatzes „Reading from the upper left-hand corner“ ist dabei keineswegs einfach darzustellen, könnte jedoch ungefähr als „Lesen von der linken oberen Ecke aus“ bezeichnet werden. Dies ist weniger als wörtlicher Bezug betrachten, sondern stellt mit dem indirekten Verweis auf die geografische Lage Seattles, das sich in der „oberen linken Ecke“ der USA an der Grenze zu Kanada befindet, einen sehr lokalspezifischen Bezug her. Darüber hinaus lässt sich in Bezug zu den spezifisch bibliothekarischen Aspekten auch ein Verweis auf die mögliche Richtung, in der man ein Bücherregal betrachtet, also von links oben an, erkennen. Inhaltlich gesehen vermittelt der Titel dabei, dass es sich um einen Blog für die Einwohner der Stadt Seattle handelt und sich besonders auf Personen bezieht, die spezielles Interesse an der Bibliothek oder Medien im Allgemeinen haben.

Kennzeichnend für die Sprache im gesamten Blog ist dabei vor allem, dass unterschiedliche Schreibstile erkennbar sind, je nach dem, welcher Autor den Blog-Eintrag verfasst hat. Dies sorgt nicht nur für eine abwechslungsreiche Umsetzung, sondern zeigt auch, dass diese Form dazu beiträgt, einen individuellen, sehr authentischen und persönlichen Stil zu finden. Neben einer hohen Anzahl an Beiträgen, die persönlich gekennzeichnet sind, lassen sich ebenso Formulierungen finden, die den Leser direkt ansprechen und Bezug auf diesen nehmen. Ebenso wird im Text dabei an vielen Stellen mit Fragen gearbeitet, die den Leser dazu auffordern über ein Thema nachzudenken oder einen eigenen Aspekt dazu einzubringen. Das zweite wesentliche Merkmal, das die Einträge besitzen, ist die Authentizität. So

schreiben viele der beteiligten Personen aus der Ich-Perspektive und berichten aus einer ganz persönlichen Sichtweise über Themen. Gerade diese Form der Schreibweise verdeutlicht noch einmal, dass hier der Mehrwert eines Weblogs in der Form von Informationen besteht, die an keiner anderen Stelle außer durch ein persönliches Gespräch mit der jeweiligen Person vermittelt werden können. Ergänzt man diese Erkenntnisse durch die Kommentare der Weblogleser, kann man festhalten, dass die Informationen noch persönlicher werden und eine dynamische Diskussion zwischen Autoren des Weblogs, also Mitarbeiter der Bibliothek und den Lesern entstehen kann. Sicherlich lassen sich auch sachlich verfasste Einträge in dem Blog auffinden, da die Sprache jedoch insgesamt sehr persönlich wirkt und sich aus verschiedenen Schreibstilen zusammensetzt, ist dies als angemessen zu bewerten.

Auch die Reaktion von den Mitarbeitern der Bibliothek auf Leserkommentare lässt sich dabei als sehr positiv beschreiben. Zwar findet hier nicht auf alle Kommentare eine sofortige Antwort statt, jedoch zeigt sich immer wieder, dass auf Anregungen und Hinweise eingegangen wird. Anhand eines Eintrags mit verschiedenen Kommentaren²⁴⁰, wird ebenso deutlich, dass meist nicht nur eine einfache Reaktion erfolgt, sondern neben dem Bedanken für den Kommentar auch ein Hinweis darauf stattfindet, wie diese Anregung angenommen wird. Dies macht deutlich, dass die Hinweise der Leser ernst genommen werden und die Rolle des Lesers hier zwar nicht aus dem Schreiben eigener Einträge besteht, jedoch die Kommentare insgesamt als wichtiger Bestandteil des Blogs angesehen werden.

Ein weiterer Blick auf die verfassten Kommentare zeigt, dass sich dieses Konzept durch eine Beteiligung auswirkt, die in diesem Kontext als sehr hoch eingestuft werden kann. Berücksichtigt man alle seit Beginn des Weblogs verfassten Kommentare, so kommt man in einer Zeitspanne von knapp fünf Monaten auf zahlreiche Kommentare und kann davon ausgehen, dass ca. jeder dritte bis vierte Eintrag mit einem oder mehreren Kommentaren versehen ist, die sowohl aus den beteiligten Personen selbst aber auch in einer hohen Zahl von den Lesern stammen. Dabei sind meist ein bis drei Kommentare zu einem Eintrag zu finden, der kommentiert ist und auch die Länge der Kommentare variiert sehr stark. Es lassen sich viele kurze Kommentare finden, die sich vor allem damit beschäftigen, kurze Hinweise zu ergänzen oder zu bemerken, ob ein Artikel als hilfreich angesehen wird. Ebenso finden sich jedoch sehr lange Kommentare, die als Ergänzung des eigentlichen Inhalts bezeichnet werden können. In einigen Einträgen entsteht somit eine Erhöhung der Qualität oder eine Erweiterung der inhaltlichen Ebene. Abschließend bleibt also festzuhalten, dass es vor allem die einfache und angenehm gestaltete Struktur des Blogs sowie persönlicher Stil innerhalb der Einträge sind, die zu einer Interaktion mit dem Leser des Weblogs beitragen. Da hier kaum negative Aspekte eine Rolle gespielt haben, lässt sich an dieser Stelle von einem Beispiel sprechen, dass in hohem Maße als positiv zu bezeichnen ist und darüber hinaus bereits in seiner Anfangsphase deutlich zeigt, wie viel Potenzial hinter dem Konzept des bibliothekarischen Weblogs steht.

²⁴⁰ Siehe: <http://shelftalk.spl.org/2008/04/29/cold-war-graphic-novels/>

5.2.3. Teen Blog der Imperial Beach Library, California

Der unter dem Titel "IB Teen Blog"²⁴¹ vorzufinden und nach dem Archiv des Weblogs seit März 2006 bestehende Teen Blog der Imperial Beach Library, einer Branch Library, die dem System der San Diego County Library untergeordnet ist, stellt einen von mehreren speziellen Teen Blogs der Bibliotheken des Countys dar und ist unter dem Bereich "Teen Lounge" auf der offiziellen Homepage der San Diego County Library²⁴² zu finden. Ein Verweis von dem Weblog zu dem Bibliothekssystem fehlt jedoch. Der Teen Blog integriert sich dabei in das Angebot zahlreicher weiterer Blogs und Podcasts des gesamten Bibliothekssystems, aber auch der speziellen Bibliothek, beispielsweise bietet die Imperial Beach Library weitere Blogs an²⁴³. Als grundsätzliches Konzept lässt sich dabei feststellen, dass allgemeine Informationen zu der Bibliothek über die Internetseite des Bibliothekssystems angeboten werden, spezielle Interessen werden jedoch über einzelne Blogs der Branch Libraries abgedeckt.

Untersucht man zunächst eine mögliche Konzeption des Weblogs, lassen sich keine Informationen über den Blog selbst, die Betreiber oder eine mögliche Zielgruppe finden. Sieht man von der Tatsache ab, dass die Zielgruppe direkt im Titel genannt wird, lassen sich Aussagen bezüglich einer möglichen Konzeption nur indirekt treffen. Darüber hinaus ist das Fehlen von allgemeinen Informationen über den Blog und dahinter stehenden Zielen jedoch als wesentliches Defizit zu benennen. Auch fehlen dabei Regeln oder Hinweise zur Benutzung, die gerade in Bezug auf die angesprochene Zielgruppe eine große Rolle spielen.

Ein Blick auf die Zuständigkeiten und Rechte innerhalb des Weblogs vermittelt dabei ein ganz ähnliches Bild. Während ein Impressum oder eine Kategorie, die über die beteiligten Personen Auskunft gibt, ganz fehlen, lassen nur der Titel und die Nennung der Bibliothek im oberen Teil des Designs noch den Rückschluss zu, dass es sich um ein bibliothekarisches Angebot handelt. Weder die rechtliche Zuständigkeit noch die Rolle eines Administrators in Form einer regulierenden Person wird zusätzlich erwähnt. Viel entscheidender ist dabei jedoch, dass auch die Person des Weblogautors keine direkte Erwähnung findet. Zwar ist ein Hinweis auf das Benutzerprofil zu finden, vielmehr als den Benutzernamen und eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme sind dort jedoch nicht zu finden. Auf den ersten Blick bleibt somit nicht erkennbar, welche Personen hinter den Inhalten dieses Weblogs stehen, wenngleich die Vermutung nahe liegt, dass es sich bei dem Schreiber der Einträge um eine einzelne Person handelt, die in der Bibliothek arbeitet.

Abschließend ist auch das Rollenverhältnis innerhalb des Blogs entscheidend. Während eine administrative und regulierende Rolle und die Person des Weblogautors an dieser Stelle kaum definiert sind, bietet sich für die Rolle des Lesers eine eindeutiger Definition. Die Einträge werden dabei ausschließlich von über das bereits genannte Benutzerprofil durch die

²⁴¹ Siehe: <http://ibteens.blogspot.com/>

²⁴² Siehe: <http://www.sdcl.org/>

²⁴³ Siehe: <http://ibreader.blogspot.com/>, <http://imperialbeachbookclub.blogspot.com/>, <http://www.ibkids-books.blogspot.com/>

Bibliothek eingestellt, die Kommentarfunktion bietet darüber hinaus bei dem verwendeten Anbieter „Blogger“ angemeldeten Benutzern, aber auch unregistrierten Lesern die Möglichkeit, sowohl anonyme als auch mit Namen versehene Kommentare zu verfassen. Zusätzlich lässt sich als Sicherheitsmaßnahme eine Absicherung gegenüber Spam-Einträgen vorfinden, inwieweit Kommentare gesichtet oder kontrolliert werden, bleibt jedoch offen. Insgesamt zeigt sich hier ein kaum durchdachtes Konzept, das durch eine fehlende Definition einzelner Rollen zu Uneinheitlichkeit führt und darüber hinaus keine Informationen zu dem Weblog und seiner Benutzung bereithält.

Als weiterer Aspekt stehen nachfolgend die technischen Elemente des Weblogs sowie deren Anordnung, die bereits auf den ersten Blick sehr unübersichtlich und wenig durchschaubar erscheint, im Vordergrund der Betrachtung. Ein Überblick über die gesamten Funktionen, wie er in den meisten Weblogs über ein seitliches Menü zu erlangen ist, fehlt hier gänzlich. Zwar ist der grundlegende Aufbau an gängigen Strukturen orientiert, jedoch sind nur der obere Bereich mit einem Titelbild und dem Titel des Blogs, sowie die linke Seite mit den Einträgen als einheitlich zu bezeichnen. Im rechten Bereich des Blogs befinden sich zusätzliche Funktionen und einzelne Kategorien, die insgesamt in ihrer Struktur und durch ihre uneinheitliche, scheinbar wahllose Anordnung kaum auf einen Blick zu erfassen sind.

Im Vordergrund der Standardfunktionen stehen dabei zunächst die Einträge, die jeweils im oberen Bereich mit einem Titel und einem Datum versehen sind. Unter dem eigentlichen Eintrag befinden sich zusätzlich die Uhrzeit der Erstellung, Informationen zu dem Eintragersteller sowie die Anzeige der zugehörigen Kommentare und die Möglichkeit den Permalink des jeweiligen Eintrags aufzurufen und einzelne Einträge per RSS zu abonnieren. Hierzu lässt sich feststellen, dass wesentliche Informationen vorhanden und gut auffindbar sind. Der Hinweis auf den Permalink über den Link unterhalb ist jedoch etwas uneindeutig, da aufgrund des Titels „Links to this post“ nicht ausdrücklich hervorgeht, welche Funktion sich dahinter verbirgt. Auch die Einbindung eines RSS-Feeds ist eher unübersichtlich gelöst, da ein Hinweis erst durch Aufrufen des einzelnen Eintrags zu finden ist und nicht erläutert wird. In Bezug auf weitere Standardfunktionen auf der rechten Seite ist zunächst das Archiv des Blogs zu nennen, das zwar übersichtlich gestaltet ist, jedoch keine genauen Jahresangaben beinhaltet und somit eine Archiv-Suche zusätzlich unübersichtlich und wenig komfortabel gestaltet. Ebenso sind die internen und externen Verlinkungen zu nennen. Abgesehen von der negativen gestalterischen Umsetzung dieses Bereichs, fallen hierbei die hohe Anzahl an Links sowie die vielfältigen Bereiche auf, in die diese inhaltlich eingeordnet sind. Die wenig einheitlichen Kategorien und teilweise nur durch eine Abbildung dargestellten Links bieten jedoch keine Hinweise darauf, dass eine Selektion vorgenommen wurde. Vielmehr ergibt sich der Eindruck einer eher wahllos erzeugten Sammlung von Links ohne thematischen Schwerpunkt und wenig Bezug zu dem Weblog oder einer möglichen Konzeption. Darüber hinaus trägt die Anordnung zur Unübersichtlichkeit des gesamten Angebotes im hohen Maße beitragen.

Es lassen sich ebenso weitere Funktionen erkennen, die zu den Zusatzfunktionen gezählt werden können. Zunächst ist dabei die „Snapshot“-Funktion zu nennen, die eine Vorschau auf verlinkte Webseiten bietet. Eine weitere Funktion ist bei diesem Beispiel die Möglichkeit sich Überschrift und Inhalt der Einträge über eine automatisierte MP3-Datei des Anbieters „Odiogo“ vorlesen zu lassen. Beide Funktionen sind sicherlich grundsätzlich als sinnvoll zu bezeichnen, da sie einen Mehrwert bieten, eine zielgerichtete Einbindung sowie einen direkten Bezug zu der genannten Zielgruppe stellt dies jedoch kaum dar.

Als weitere Ergänzung ist die Verlinkung und Einbindung von Video-Dateien zu nennen, die vorrangig Themen der Bibliothek beinhalten und durch die Anbieter „YouTube“ sowie „MySpace“ realisiert werden. Grundsätzlich ist diese Form der eigenen Darstellung sinnvoll und besonders auf die Zielgruppe abgestimmt, die diese Angebote stark nutzt. Kritisch ist hierbei jedoch die Umsetzung zu betrachten, die erneut zu Unübersichtlichkeit führt. Eine übersichtliche Kategorie mit einer Auflistung weiterer Angebote wäre an dieser Stelle wünschenswert. Auch die weiteren Einbindungen sind dabei sehr vermischt zu bewerten. Es findet eine Einbindung einer „WorldCat“-Suchmaske statt, die unter der Kategorie „Search for an item in libraries near you“ zu finden ist, jedoch in Bezug auf die Zielgruppe wenig Sinn macht. So ist kaum zu erwarten, dass das vorrangige Interesse der Jugendlichen dem Recherchieren im „WorldCat“ gilt, darüber hinaus wäre ein übersichtlicher Link zu dem Katalog des Bibliothekssystems ausreichend.

Dies zeigt sich auch in weiteren Kategorien, bei denen weder der Titel noch der Inhalt Auskunft darüber geben, welchen Zweck diese genau haben und deren Bewertung somit als sehr negativ zu bezeichnen ist. So findet sich ein Bereich mit dem Namen „Just Added! Book Categories“, die zwei unterschiedliche Kategorien enthält und auf zwei weitere Blogs verweist, die Beschreibungen zu Medien enthalten. Ein Verwendungszweck für diese beiden eingebunden Blogs lässt sich dabei nicht erkennen, ebenso bleibt es fraglich, woher die Inhalte stammen. Selbiges gilt für die Kategorie „Request New June Music from SDCL“, die ohne jegliche Erklärung zu einer Liste von Neuwerbungen des Bibliothekssystems führt, zumal ein weiter Link mit dem Namen „Featured Items Page“ auf die selbe Adresse verweist.

Darüber hinaus lassen sich zwei speziell auf Medien bezogene Funktionen erkennen. Zum einen bietet die Kategorie „The Hall of Fame“ Informationen zu einigen Büchern aus dem Bestand des Bibliothekssystems und zeigt die Abbildungen von Buchcovern dazu an, ebenso besteht die Möglichkeit den Datensatz zu dem Medium direkt im Katalog des Bibliothekssystems aufzurufen. Darüber hinaus werden einige Medien unter dem Titel „Coming Soon to Imperial Beach“ ebenfalls mit einem Coverbild angezeigt und bieten so eine Vorschau zu neuen Medien. Diese Funktionen sind grundsätzlich als sinnvoll zu bezeichnen, wobei zur erstgenannten Funktion sicher anzumerken ist, dass die Einbindung langer Texte hier wenig sinnvoll ist.

Insgesamt gesehen sind die Funktionen des Weblogs unübersichtlich eingebunden, unkom-

fortabel zu lesen und nur schlecht aufzufinden, da sie sich wenig von anderen Funktionen abheben. Der Eindruck, der insgesamt bestehen bleibt, ist geprägt von einer deutlichen Überlagerung der Angebote. Zu viele Elemente an zu vielen unterschiedlichen Stellen des Weblogs, die darüber hinaus für Uneinheitlichkeit und eine hohe Unübersichtlichkeit sorgen, schmälern viele der grundsätzlich positiven Funktionen in ihrem eigentlich positiven Effekt. Zwar lässt sich eine rein technische Funktionsfähigkeit der Elemente, die sich auch in Bezug auf die eingebundenen Audio- und Videodateien bestätigen lässt, festhalten und trotz der zahlreichen eingebundenen Elemente entstehen keine erhöhten Ladezeit, die Nutzung des Angebots insgesamt wird hingegen durch die sehr übersichtliche Struktur beeinträchtigt.

Auch ein genauerer Blick auf die Menüführung und Anordnung der Elemente dieses Weblogs bestätigt dabei den ersten Eindruck einer recht hohen Uneinheitlichkeit. Das Überblicken aller Elemente und einzelner Funktionen des Blogs ist nur durch sehr langes Scrollen möglich und enthält keine strukturellen Elemente, die eine Übersicht über das Angebot bieten. Dies hat enorme Auswirkungen auf die gesamte Handhabung des Blogs. Trotz der funktionierenden Elemente ist das Navigieren zwischen den einzelnen Bestandteilen unkomfortabel gelöst, da diese ohne merkliche Abgrenzung ineinander übergehen und es somit schnell passieren kann, dass ungewollt ein falscher Link aufgerufen wird. Dabei führt die uneinheitliche Anordnung auch dazu, dass einzelne Elemente nicht dort sind, wo man sie typischerweise für einen Weblog erwartet. Ebenso sind viele Elemente, die eigentlich thematisch zusammengehören an verschiedenen Stellen zu finden, insbesondere gilt dies für die eingebundenen Links, die sich wahllos über die gesamte rechte Seite verteilen.

Auch in Bezug auf die Gestaltung wird dies besonders deutlich. Zunächst vermittelt sich durch einen ersten Eindruck eine Anlehnung an eine Ausgestaltung, die man besonders im Bereich der privaten Blogs und insbesondere auch in Profilseiten des Anbieters „MySpace“ vorfindet. Als Einstieg in die Untersuchung dieser Gestaltung bietet sich zunächst eine grundlegende Beschreibung des individuell ausgestalteten Designs an. Während sich dies im Hintergrund auf ein sehr düster und dominant wirkendes Schwarz reduzieren lässt, stehen im Bereich der Texte verschiedene Farben im Vordergrund, die abwechselnd eingesetzt werden und im Zusammenhang mit dem Schwarz sehr unübersichtlich und überladen wirken. Das Spektrum der Farben geht dabei von Türkis über Weiß, Lila und Blau bis hin zu recht aggressiv wirkenden Grün-, Gelb- und Rottönen. Dabei sind ganze Absätze oder sogar Einträge in schlecht lesbaren und unnatürlich wirkenden Farben gestaltet und sogar einzelne Wörter im Text werden durch unpassend wirkende Farben hervorgehoben. Dieses Konzept der Farbgestaltung durchzieht sich durch die gesamten Inhalte des Blogs und wird durch das Einfügen zahlreicher verschiedener Schriftgrößen, verschiedenen Varianten von Schrifttypen und das uneinheitliche Setzen von Absätzen ergänzt. Insgesamt zeigt dieses Design allein in der wahllosen Auswahl der Elemente und Farben Konsequenz und Einheitlichkeit. Darüber hinaus vermittelt die scheinbar wahllose Anordnung nicht nur ein fehlendes individuelles Konzept, ebenso trägt es dazu bei, das Angebot wenig professionell wirken zu

lassen. Anstelle einer strukturierten Übersicht präsentiert sich hier ein Bild, das vielmehr den Eindruck vermittelt, die Beständigkeit besteht darin, abwechselnd Text und Bild in unpassender Reihenfolge aneinander zu hängen. Betrachtet man dabei einmal die eingebundenen Bilder und Videos, so beziehen sich diese im Bereich der Bilder vor allem auf Coverbilder von Medien, die Videos hingegen haben vorrangig die Bibliothek und die hier fokussierte Zielgruppe zum Thema. Zusätzlich lassen sich noch einige eingebundene Icons finden, die zur Erklärung der Funktionen beitragen. Weitere Elemente, wie beispielsweise die Animation in der Mitte der rechten Seite, die verschiedene Kassettenformen darstellt, die in schneller Folge wechseln und so ein Flimmern erzeugt, sind jedoch erneut im Kontext der hohen Unübersichtlichkeit als sehr unpassend zu bewerten. In Zusammenhang mit der gesamten Gestaltung verdeutlicht dies noch einmal besonders, dass hier eine wahllose und sehr unpassende Einbindung erfolgt.

Ebenso zeigt ein Blick auf das Titelbild viele sich ergebende Assoziationen bezüglich der Konzeption des Blogs. Dabei besteht das Titelbild aus vier wesentlichen Elementen. Während links ein Mädchen im Teenageralter zu sehen ist, die eine Sonnenbrille trägt, ist daneben die Adresse der Bibliothek zu finden und in großer verzierter Schrift darunter der Name des Blogs. Auf der rechten Seite weisen einige Objekte wie mehrere Kassetten, ein Filmplakat oder Coverbild eines Films und ein Radio auf verschiedene Medientypen hin. Zur Ausgestaltung lässt sich zunächst festhalten, dass das grundsätzliche Motiv sehr ansprechend wirkt, vor allem die Gestaltung des Schrifttyps und der Objekte ist dabei gut gelungen und auf die Zielgruppe abgestimmt. Die Darstellung des Teenagers wirkt zwar ebenso auf die Zielgruppe abgestimmt, jedoch erweckt diese eher die Assoziation, es handele sich um das Titelbild einer Modezeitschrift statt dem Titelbild eines Bibliotheks-

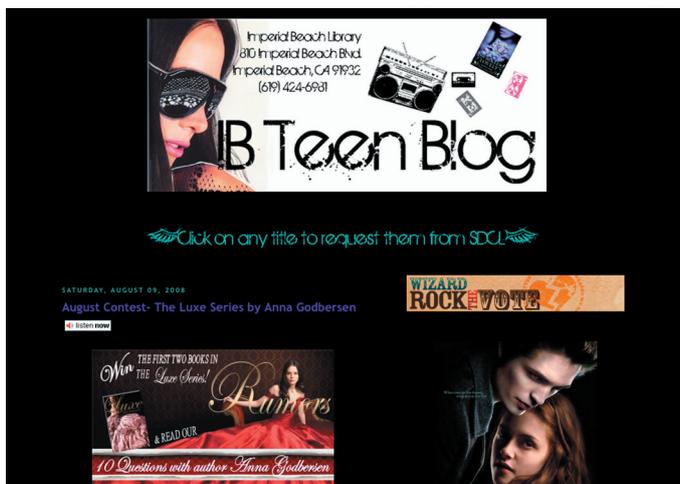


Abb.18: Ausschnitt der Startseite des Teen Blogs der Imperial Beach Library, Titelbild

blogs. Grundsätzlich lässt sich daraus jedoch schließen, dass es sich um einen Blog handelt, der speziell für Teenager und deren Interessen gestaltet ist, gleichzeitig jedoch auch Medien als besonderes Thema fokussiert. Dies lässt sich mit bisherigen konzeptionellen Erkenntnissen gut vereinen und ist bis auf das eingebundene Bild als positiver Ansatz zu sehen. Hier zeigt sich ein besonders kritischer Punkt in Bezug auf die Bereitstellung von Angeboten für die Zielgruppe der Jugendlichen. Zum einen ist ganz offensichtlich, dass die Interessen und auch die Formen der Ausgestaltung durch die Teenager selbst hier in einem gewissen Rahmen getroffen werden und somit der Grundsatz besteht, die Ausgestaltung und Umsetzung richtet sich nach den Interessen der Zielgruppe selbst. Auf der anderen Seite

bleibt es fraglich, inwieweit hier die Grenzen dessen, was die Darstellung und Präsentation von Bibliotheken ausmacht, bereits überschritten werden. Die Anlehnung an die Form der Ausgestaltung im Bereich der privaten Weblogs von Teenagern in diesem Rahmen bedeutet ebenso, dass die Rolle der Bibliothek stark verändert wird, dabei kann ein an die Zielgruppe abgestimmtes Design jedoch nicht bedeuten sich gänzlich an gängige Anbieter und Formen aus dem privaten Bereich anzupassen und die Rolle der Bibliothek weitgehend außen vor zu lassen. Das hier vorliegende Angebot versucht zu suggerieren, es handele sich um ein entsprechendes Angebot aus dem privaten Bereich. Die Chance eine Bindung an die Bibliothek zu schaffen, wird somit vertan. Tatsächlich grenzt sich das Angebot zwar gestalterisch deutlich von dem Angebot des gesamten Bibliothekssystems ab, jedoch fehlen deutlich Elemente der Einheitlichkeit in Bezug auf den Blog und die Loslösung von einem bibliothekarischen Blogs ist als sehr negativ zu bewerten.

Nachdem deutliche Defizite innerhalb der Umsetzung der technischen Elemente sowie der Ausgestaltung festgestellt wurden, ist entscheidend, wie sich dies auf die inhaltliche Ebene auswirkt. Da hier keine inhaltlichen Kategorien als erster Eindruck dienen können, bleibt für eine Analyse der Themen in diesem Blog nur die Sichtung der Einträge selbst. Hieraus ergibt sich ein recht eindeutiges Bild. Den deutlich höchsten Anteil machen hier Themen aus, die sich mit Medien beschäftigen. Dabei geht es meist darum, Medien vorzustellen und zu rezensieren. Darüber hinaus werden immer wieder Interviews mit Autoren eingebunden. Es scheint sich hierbei um einheitliche Fragen zu handeln, die immer wieder einem Autor gestellt und dann in dem Blog veröffentlicht werden. Weiteres wesentliches Themenfeld sind Veranstaltungen und Ereignisse in der Bibliothek, dies wird noch einmal durch die eingebunden Videos ergänzt. In Bezug auf die Einträge ist dabei interessant, dass immer wieder Wettbewerbe stattfinden, bei denen es etwas zu gewinnen gibt und auch die Gewinner über den Blog verkündet werden.

Ein weiterer Blick soll nun den eingebundenen Links gelten. Sieht man dabei von Kategorien ab, die auf Neuerwerbungslisten verlinken, lassen sich hier folgende Kategorien festhalten: „The Coolest Blogs and Webites“, „Other Libraries & Blogs“, „Crisis Help & Support“, „Volunteer Opportunities“, „Job Search for Teens“, „Homework Help! Sites“, „Local Colleges“, „Colleges“ und „Standardized Test Prep“. Hieraus wird sehr deutlich, dass die Links keineswegs das Konzept verfolgen eine Empfehlung über mögliche sinnvolle Webseiten und Blogs zu geben, sondern die Auswahl geht hier noch sehr viel weiter. Während sich der Blog auf medienpezifische Themen beschränkt, scheint die Auswahl der Links sogar bis in den Alltag der Teenager hineinzureichen. Insgesamt scheint die Auswahl der Links weitgehend auf die Zielgruppe abgestimmt, an einigen Punkten bleibt jedoch fraglich, ob hier wirklich eine sinnvolle Auswahl getroffen wurde. Auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass keine eigene Webseite der Bibliothek besteht und dies das einzige Informationsangebot für Teenager bleibt, ist zu erkennen, dass eine zu große Auswahl schnell zu Unübersichtlichkeit führt und die Auswahl schnell uneinheitlich wirkt, da einige Links sehr spezifisch auf die

Zielgruppe abgestimmt, andere wiederum nur sehr allgemeinen Nutzen aufweisen und es fraglich ist, ob sie für die Jugendlichen einen wirklichen Wert haben. Sinnvoll wäre es auch, nur eine geringe Auswahl auf der Startseite zu bieten und mit einem Link auf eine Übersicht mit weiteren Links zu verweisen.

An dieser Stelle soll auch die Qualität der Informationen eine entscheidende Rolle spielen. Blickt man dabei zunächst einmal auf die Einträge selbst, so lassen sich wenig nachweisbare Quellen erkennen. An den meisten Stellen ist dies nicht notwendig, da es sich um interne Informationen zu Veranstaltungen oder Informationen über die Bibliothek handelt, lediglich in Bezug auf die besprochenen Medien bleibt nur indirekt ersichtlich, dass diese persönliche Rezensionen und Beschreibungen darstellen, Verweise auf die Person des Verfassers oder Quellen fehlen jedoch. Auch in Bezug auf die Autoreninterviews wird dies deutlich, so ist hier zwar teilweise ein Link zu einer Webseite der Autoren eingebunden, darüber hinaus wird jedoch nicht ersichtlich, wann und in welcher Form das jeweilige Interview stattgefunden hat. Bezüglich der Qualität der Verlinkungen ist hingegen grundsätzlich als positiv zu bemerken, dass einige der Links beschrieben werden und mit der „Snapshot“-Funktion eine Vorschau möglich ist.

Nach dem nun die inhaltlichen Aspekte herausgearbeitet wurden, spielt auch ein grundlegender Blick auf die Menge der Informationen eine Rolle. Zunächst soll geklärt werden, welche Präsenz in den Einträgen gezeigt wird. Hier bietet das Archiv einen guten Überblick über alle vorhanden Einträge, die bei ca. zwei bis 12 und im ersten Monat sogar bis zu 22 Einträgen pro Monat liegen. Insgesamt kann man die Präsenz dabei als wöchentlich einstufen, da zwar jeden Monat mindestens zwei Mal ein Eintrag entsteht, meist jedoch sogar jede Woche, von einer täglichen Präsenz ist jedoch nicht zu sprechen. Diese Präsenz ist als solide Grundlage zu bewerten und lässt sich mit dem gesamten Konzept gut vereinen.

Abschließend spielt im Bereich der Informationen auch eine Rolle, welche Formen der Bekanntmachung bezüglich des Blogs vorgenommen werden. Zunächst ist hier der fehlende Verweis von dem Blog auf die Webseite der Bibliothek zu nennen. Da jedoch der Verweis in die andere Richtung erfolgt und die Einbindung einiger Videos zeigt, dass die Bibliothek auf der Plattform „YouTube“ vertreten ist, lässt sich zunächst die Basis für eine Bekanntmachung des Blogs erkennen. Zusätzlich fehlen jedoch eindeutige Hinweise und Einladungen zur Beteiligung sowie die deutliche Abgrenzung als bibliothekarisches Angebot, um ein sinnvolles Marketingkonzept entstehen zu lassen.

Auch eine Analyse der in diesem Blog verwendeten Sprache soll noch einmal vorgenommen werden. Grundlegend lässt sich hier der Titel des Blogs als Ausgangspunkt erkennen, der Titel ist jedoch sehr schlicht gewählt. „IB Teens“ stellt die Abkürzung für „Imperial Beach Teen Blog“ dar und zeugt dadurch zwar von wenig Kreativität in der Umsetzung, gleichzeitig wird der Schwerpunkt jedoch auf den lokalen Bezug gelegt und es kann ein Gemeinschaftsgefühl entstehen. Zudem lässt sich auch über die sprachliche Umsetzung der Einträge

selbst einiges erkennen. So sind diese aus der Ich-Perspektive heraus verfasst und weisen einen sehr persönlichen Schreibstil auf. Die Person des Weblog-Autors ist dabei in den Einträgen durch den persönlichen Stil sehr präsent und macht durch locker formulierte Sätze und das wiederholte Ausdrücken von eigenen Gefühlen den gesamten sprachlichen Bereich sehr persönlich. Ebenso baut der textliche Anteil hier einen starken Bezug zu der Zielgruppe auf. Immer wieder finden sich direkte Bezüge im Text und die Zielgruppe selbst wird häufig angesprochen und dazu aufgefordert, sich zu beteiligen. Insbesondere Formulierungen, in der die Person des Weblogautors Bezug auf die eigenen Teenagerjahre nimmt oder bewusst eine subjektive Haltung einnimmt, machen deutlich, dass es sich um die bewusst persönliche Darstellung einer einzelnen Person handelt, die hier stellvertretend für die Bibliothek mit den Teenagern kommuniziert.

Inwieweit dies eine sehr persönliche Bindung entstehen lässt und zu einer hohen Interaktion führt, zeigt sich sehr deutlich, wenn man die Kommentarfunktion einmal genauer betrachtet. So zeigt sich, dass trotz der eher durchschnittlichen Präsenz, die hier durch die Bibliothek gezeigt wird, die Beteiligung der Zielgruppe zunächst rein von der Anzahl her als sehr hoch eingestuft werden muss. Zu fast jedem Eintrag finden sich Kommentare und teilweise geht die Anzahl der Kommentare von ein oder zwei Kommentaren bis zu Einträgen die über 30 Kommentare enthalten. Zunächst scheint das hier vorliegende Konzept in Bezug auf die Anlehnung an andere Anbieter aus dem Bereich des Internets in Kombination mit der sehr persönlichen Schreibweise aufzugehen. Betrachtet man jedoch die Kommentare einmal genauer, muss hinzugefügt werden, dass viele der Kommentare nur sehr kurz sind und sich auf mögliche Gewinne beziehen, die im Blog angesprochen werden. Teilweise geht es sogar nur darum, durch einen Kommentar an einem Gewinnspiel oder einer Verlosung teilzunehmen. Zusätzlich beziehen sich die meisten Einträge auf die angesprochenen Medien und Veranstaltungen in der Bibliothek. Positiv zu bemerken ist dabei, dass immer wieder ersichtlich wird, dass die Einträge als Anregung zum Lesen eines Buches genutzt werden und eine Präsenz durch den Weblogautor in den Kommentaren festgestellt werden kann. Immer wieder reagiert dieser auf die Antworten und beteiligt sich so noch einmal in den Kommentaren. Eine Bewertung dieser Interaktion muss dabei jedoch sehr zweigeteilt vorgenommen werden. Sicherlich ist die hohe Interaktivität als sehr positiv zu bewerten und auch die Bindung der Zielgruppe an die Bibliothek und den hier vorliegenden Blog wird durch einen persönlichen, authentischen Stil stark verstärkt, dennoch bleibt ebenso festzustellen, dass die Interaktion hier vor allem durch Wettbewerbe und Verlosungen erzeugt wird und somit kritisch zu hinterfragen ist, ob dies ausreichend sein kann, um einen Blog zu pflegen. Es lässt sich hier ein zunächst sehr interessanter Ansatz erkennen, der in der Umsetzung der konzeptionellen Ebene deutlich scheitert und noch viel Potenzial zur Verbesserung beinhaltet. Allerdings ist vor allem die offene und persönliche Haltung gegenüber den Jugendlichen ein Punkt, der hier als positiver Aspekt und Anregung aufgenommen werden kann.

5.2.4. Teen Blog der Worthington Libraries, Worthington, Ohio

Der Teen Blog der Worthington Libraries²⁴⁴ lässt sich über das Angebot der Worthington Libraries für Teenager aufrufen und besteht laut dem Archiv des Blogs seit Juni 2006. Die Worthington Libraries bestehen aus drei Bibliotheken und sind über einen übergeordneten Internetauftritt erreichbar²⁴⁵, über den sich der Blog über die Rubrik „Teen Scene“ sowie direkt über die Startseite aufrufen lässt. Eine Verbindung findet dabei durch das Logo in der linken oberen Ecke statt.

Zunächst einmal soll es in der Analyse darum gehen, die Zuständigkeiten zu definieren und eine mögliche Rollenverteilung zu untersuchen. In Bezug auf die rechtliche Zuständigkeit sind die Worthington Libraries als Betreiber genannt. Als Grundlage bietet die Kategorie „About“ im oberen Menü grundlegende Informationen zu dem Blog und stellt darüber hinaus die beteiligten Personen vor, die an dieser Stelle als „Contributors“, also Betreiber, bezeichnet werden. Es handelt sich dabei um zwei Mitarbeiterinnen der Worthington Libraries, die mit Name und Foto dargestellt werden, in den Einträgen selbst wird jedoch deutlich, dass mehr als die beiden genannten Personen an dem Verfassen von Einträgen beteiligt sind. Die Darstellung der beiden hauptsächlichen Autorinnen mit dem Nennen von persönlichen Informationen zur Person, Namen und Foto ist als sehr positiv zu bewerten und bietet eine gute Grundlage für den Aufbau einer Beziehung zu den Lesern. Ebenso weisen beide Personen eine sehr hohe Präsenz innerhalb des Blogs auf und tragen somit zu dem Aufbau einer Kommunikationsbasis bei. Auch der Punkt „Contact“ im oberen Menü bietet die Möglichkeit, eine E-Mail an eine allgemein gehaltene Blog-Adresse zu richten und auch die meisten Verfasser der Beiträge sind per Mausklick auf den Benutzernamen mit einer E-Mailadresse zu erreichen.

Des Weiteren lassen sich Hinweise zu der Nutzung des Blogs im Allgemeinen über die Kategorie „Blog Rules & Guidelines“ finden, die an dieser Stelle auch Aufschluss darüber gibt, wie die Rollen innerhalb des vorliegenden Weblogs definiert sind. Neben dem Verweis auf die allgemeine „Policy“ in Bezug auf die Nutzung von Internet und sonstigen elektronischen Ressourcen finden sich an dieser Stelle locker formulierte Hinweise zur Nutzung. Ergänzt werden diese durch einige genau definierte Regeln. Im Wesentlichen steht dabei im Vordergrund, dass die Bibliothek das Recht behält Kommentare, die gegen genannte Regeln verstoßen, zu entfernen und dass persönliche Daten wie E-Mail-Adressen, Telefonnummern oder sonstige Daten aus Sicherheitsgründen ebenso entfernt werden. Hier zeigt sich deutlich, dass hohen Wert auf eine regulierende Präsenz in dem Blog gelegt wird. Ebenso lässt sich die genaue Zielgruppe des Blogs feststellen, die auf das Alter von 12 bis 18 Jahren festgelegt wird. Vergleicht man dies mit den weiteren allgemeinen Informationen, lassen sich ebenso erste Hinweise in Bezug auf eine mögliche Zielkonzeption des Blogs erkennen. Die genann-

²⁴⁴ Siehe: <http://www.worthingtonlibraries.org/teen/blog/>

²⁴⁵ Siehe: <http://www.worthingtonlibraries.org/indexflash2.cfm>

te Kategorie „About“ beispielsweise nennt als wesentliche Verwendungsbereiche für den Blog das Beteiligen an Diskussionen und Besprechen von Büchern, das Erhalten von Hinweisen zu Veranstaltungen in der Bibliothek sowie die Einbindung von Fotos und weiteren Links und Informationen. Es entsteht somit der Eindruck, dass es sich um einen Blog speziell für die jugendlichen Benutzer der Bibliothek handelt, in dem es in erster Linie darum geht, speziell für diese Zielgruppe relevante Informationen zu vermitteln und dies durch die Diskussion von Medien gemeinsam mit den Jugendlichen zu ergänzen.

Abschließend bleibt für den allgemeinen Teil somit noch die Rolle des Benutzers zu klären. Diesbezüglich ist die Beteiligung eindeutig auf eine lesende und kommentierende Rolle beschränkt. In Bezug auf die Kommentare lässt sich dabei feststellen, dass jeder einen Kommentar hinterlassen kann, auch in anonymer Form mit einem so genannten „Screen Name“²⁴⁶, das Hinterlassen einer E-Mailadresse oder Webseite findet nur zusätzlich optional statt und ist somit zunächst als sehr offenes System zu beschreiben, in dem die Sicherung der Qualität vor allem über präventive Maßnahmen und eindeutige Erklärungen sowie eine hohe Präsenz der Bibliotheksmitarbeiter erfolgt.

Durch einen weiteren Blick auf die eingebundenen technischen Elemente lässt sich zunächst festhalten, dass alle Elemente des Blogs funktionsfähig sind und ein Wechseln zwischen einzelnen Elementen leicht möglich ist. Begünstigt wird dies dadurch, dass wenige Verlinkungen auf externe Angebote stattfinden und sich diese, wenn sie vorhanden sind, in einem neuen Fenster öffnen. Ebenso entstehen keine längere Ladezeiten im Blog oder innerhalb der Anzeige einzelner Elemente

Zunächst zeigt sich der sehr ungewöhnliche und besondere Aufbau des Blogs, der sich zum einen durch die individuelle Ausgestaltung und zum anderen durch die Abweichung von der für Weblogs typischen Architektur auszeichnet. Dies ist damit verbunden, dass die gewählte technische Lösung hier sehr individuell ist und starke Anpassungen stattfinden. Der Struktur des Weblogs unterteilt sich dabei in vier wesentliche Bereiche und ist somit als sehr übersichtlich zu beschreiben. Zunächst lässt sich eine obere Menüleiste erkennen, die an den seitlichen Rändern in zwei seitliche Menüs übergeht. Während die linke Seite die Kernelemente enthält, sind in der rechten Seite hauptsächlich zusätzliche Funktionen zu finden. Abschließend ist die Mitte der zentrale Bereich des Blogs, in dem sich die Einträge selbst befinden. Zunächst sollen an dieser Stelle die Standardfunktionen des Blogs näher betrachtet werden. In Bezug auf die Einträge lässt sich feststellen, dass diese mit einem übersichtlichen Titel versehen sind und das Datum der Erstellung sowie die Person, die den Eintrag erstellt hat, nennen. Unter dem jeweiligen Eintrag bietet sich die Möglichkeit den Eintrag über einen Permalink aufzurufen, den Link per E-Mail an einen Freund zu versenden und die Möglichkeit bisherige Kommentare zu dem Eintrag zu sehen. Ebenso ist hier die genaue Uhrzeit der Erstellung zu finden, es ist ersichtlich, in welcher Kategorie der Eintrag eingeordnet wurde,

²⁴⁶ Hiermit ist ein erdachter Nickname oder Benutzername gemeint.

und neben der Möglichkeit einen Trackback in den eigenen Blog zu integrieren, steht vor allem die Kommentarfunktion Vordergrund. Diesbezüglich ist besonders die übersichtliche Anleitung in mehreren Schritten positiv hervorzuheben. Zudem können hier kleine Formatierungen innerhalb des Kommentarfeldes vorgenommen und Links eingebunden werden. Dies verschafft dem Leser des Weblogs mehr Kreativität und Spielraum, wenngleich die Möglichkeiten dennoch eingeschränkt bleiben. Weitgehend sind alle anderen Funktionen bezüglich der Einträge selbst sinnvoll eingebunden und ergänzen das bisher sehr positive

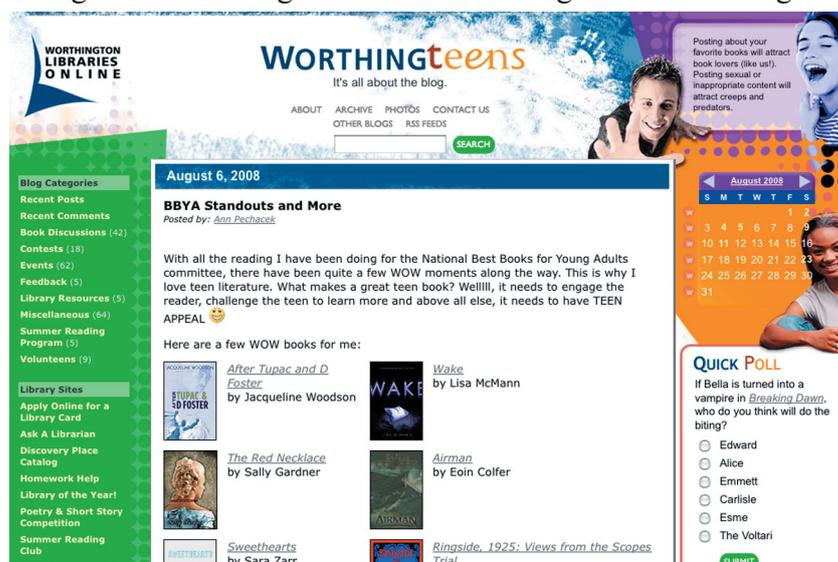


Abb. 19: Ausschnitt der Startseite des Teen Blogs der Worthington Libraries

Bild. Lediglich die Einbindung der Kategorien, in die die Einträge eingeordnet werden, ist hier leicht unübersichtlich, da nicht sofort erkenntlich ist, dass es sich um eine thematische Kategorie handelt.

Die rechte Menü-Seite bietet anschließend zum einen die möglichen Kategorien mit der jeweili-

gen Anzahl der dahinter liegenden Einträge, darüber hinaus lassen sich hier Links in zwei Kategorien finden. Zum einen bietet die Kategorie „Library Sites“ interne Links auf die Seite der Bibliotheken selbst, zum anderen dient die Kategorie „Social Networking Sites“ einen Überblick auf Anbieter von Social Networking-Diensten im Internet. Dies sind jedoch nicht alle eingebunden Links. Ein Blick auf das obere Menü zeigt, dass die eigentliche Funktion der Blogroll hier in einer in das Menü eingebundenen Kategorie aufzufinden ist, die sich „Other Blogs“ nennt. An dieser Stelle sind weitere Blogs von Bibliotheken aber auch einzelnen Personen aus dem Bereich der Medien sowie anderen Bereichen und nur wenige allgemeine Blogs zu finden. Dies lässt sich als ausgewählte Empfehlungsliste der Weblogautoren beschreiben und ist insgesamt gut auf die Zielgruppe abgestimmt. Zusätzlich findet sich auch der Verweis auf das Benutzerprofil der Bibliothek auf der Plattform des Anbieters „MySpace“²⁴⁷.

Zudem zeigt das obere Menü eine weitere Besonderheit des Blogs. So ist das Archiv des Blogs nicht wie meist vermutet auf der Startseite zu finden, sondern ist in einer Auflistung über eine gesonderte Kategorie untergliedert. Um die Übersichtlichkeit der gesamten Seite zu wahren ist diese Vorgehensweise sinnvoll und effektiv und wird zusätzlich durch eine seiteninterne Suchfunktion sowie die Möglichkeit neueste Einträge aufzurufen ergänzt. Dabei bietet das obere Menü zusätzlich die Möglichkeit, einzelne oder alle Kategorien des Blogs über RSS-Feeds zu abonnieren und bietet auch eine Anleitung für das konkrete Vorgehen

²⁴⁷ Siehe: <http://www.myspace.com/worthingteens>

und einer Erklärung, was RSS-Feeds sind. Aus den Standardfunktionen ergibt sich so zunächst eine sehr übersichtliche Einbindung von allen wesentlichen Funktionen, die an wichtigen Stellen mit Erklärungen versehen sind.

Es lassen sich jedoch auch zusätzliche Elemente erkennen. So ist zunächst ein sehr schlichter Veranstaltungskalender in das rechtliche Menü integriert, der bei Aufrufen eines einzelnen Datums Auskunft darüber gibt, welche Veranstaltungen und Ereignisse an diesem Tag in der Bibliothek stattfinden. Ebenso lässt sich eine weitere Funktion mit dem Titel „Quick Poll“ finden. In diesem Element werden in Form einer Multiple-Choice-Abfrage in regelmäßigen Abständen Meinungen und Interessen der Leser des Blogs zu verschiedenen, meist medien-spezifischen Themen erfragt und anschließend grafisch dargestellt. Gerade in Bezug auf die Interaktion mit den Jugendlichen und möglichen Elementen, die eine direkte Einladung zur Beteiligung enthalten, ist diese Einbindung nicht nur als auf die Zilegruppe angemessen sondern ebenso als wichtiger kommunikativer Bestandteil zu bezeichnen. Zusätzlich finden sich in den einzelnen Einträgen immer wieder eingebundene Video-Dateien, die meist von dem Anbieter „YouTube“ stammen und eine weitere Rubrik enthält Fotos zu einzelnen Veranstaltungen sowie eine Vorschau auf jeweils einige der enthaltenen Bilder. Die Reduktion auf wenige, ausgewählte Bilder in den Einträgen und eine gesonderte Einbindung in einer weiteren Funktion, die darüber hinaus intern gelöst ist und nicht auf einen externen Anbieter verweist, ist dabei als sehr sinnvoll einzustufen. Ebenso findet eine Einbindung statt, die auf das Profil der Bibliothek bei dem Anbieter „Good Reads“²⁴⁸ verweist. Die zusätzliche Darstellung der Buchcover, die als auch als Vorschau zu sehen ist, macht neugierig auf besprochene Titel und gibt der Bibliothek die Möglichkeit eine Art Vorschau auf ihren Bestand zu geben, der mit Informationen und Leserbewertungen angereichert ist. Zusätzlich stellen die Benutzerprofile der beiden beteiligten Bibliotheksmitarbeiterinnen einen deutlicher Bezug zu den Lesern her, da diese sich selbst anmelden und eigene Beschreibungen und Kommentare zu den Büchern verfassen können. Da dieser wesentlicher Bezug zur Zielgruppe besteht und durch dieses Elemente gerade die persönliche Bindung zwischen der Bibliothek und den Jugendlichen im Vordergrund stehen, kann man hier also durchaus von einer sinnvollen Einbindung sprechen. Lediglich die Einbindung eines Elements über den Anbieter „FineTune“ für das Erstellen von so genannten „Soundtracks“ um eigens zusammengestellte Musik über den Blog abspielbar zu machen, erscheint hier etwas überflüssig. Es ist die einzige Funktion, die in keinem direkten Bezug zu dem vorliegenden Blog steht und mehr als zusätzliche Einbindung ohne besondere konzeptionelle Gedanken erscheint. Betrachtet man hier noch einmal alle eingebundenen Funktionen, so lässt sich zunächst festhalten, dass hier eine solide und überraschend schlichte Grundlage geboten wird, die vor allem durch ihre strukturierte und individuelle Anordnungsweise überzeugt und sich auch nach der eigentlichen Zielgruppe richtet.

Auch im Bereich der Handhabung spielt die bereits erwähnte individuelle Anordnung der

²⁴⁸ Es handelt sich hierbei um eine Plattform, die vordergründig zum Ziel hat darzustellen, was man selbst liest oder gelesen hat. Darüber hinaus kann jedoch durch Darstellung dieser Informationen ein soziales Netzwerk entstehen, in dem befreundete Benutzer die gelesenen und mit Informationen versehenen Bücher ebenso kommentieren und die Rezension zu einem Buch bewerten können.

einzelnen Elemente eine Rolle. Trotz des Verzichts auf eine standardisierte Vorlage entsteht durch die übersichtliche Gestaltung und die Einteilung in verschiedene Bereiche und Menüs eine sehr hohe Übersichtlichkeit, die das Navigieren in diesem Blog besonders komfortabel und einfach gestaltet. Unterstützt wird dies durch die Ergänzung eines oberen Menüs und Erklärungen und Informationen an wesentlichen Stellen, die es möglich machen, trotz der Einbindung vieler Informationen alle Elemente des Blogs zu überblicken.

Auch ein Blick auf die Gestaltung des Blogs bestätigt dies. Zunächst gliedert sich das Layout in die einzelnen bereits genannten Elemente, ist jedoch gleichzeitig als grundlegender Rahmen zu bezeichnen, der die gesamte Seite des Weblogs füllt. Innerhalb dieses gesamten Layouts ist vor allem das Besondere, dass immer wieder Einzelheiten zu entdecken sind, die nicht auf den ersten Blick erkennbar sind und zusätzlich Neugierde und Interesse erwecken. Grundlegend ist die Gestaltung dabei in den Farben Grün, Blau, Orange und Lila gehalten. Alle Farbtöne sind als angenehm und harmonisierend zu bezeichnend, zumal sie an einzelnen Stellen leicht verschwimmen und sich an anderen Stellen durch ein besonderes Muster auszeichnen. Auch die große weiße Fläche in der Mitte spielt dabei eine Rolle, da sie die gewählten Farben noch einmal betont und bewusst Abstand zwischen den einzelnen Elementen schafft. Insbesondere die Einbindung einzelner Fotos von Jugendlichen innerhalb dieses Layouts zeigt deutlich die Betonung der eigentlichen Zielgruppe. Zieht man hier einen kurzen Vergleich zu dem zuvor untersuchten Blog, so sind die hier gewählten Fotos keinesfalls mit der Assoziation einer Modezeitschrift verbunden sondern stellen sinnvoll gewählte Bilder von verschiedenen Jugendlichen der genannten Altersgruppe dar. Abgerundet wird diese Gestaltung dadurch, dass sich einzelne Elemente direkt innerhalb des Rahmens befinden, so ist zum Beispiel die genannte Kalenderfunktion farblich so angepasst, dass es zunächst so wirkt, als wäre dies Teil des Designs. Ebenso ist im oberen Bereich ein Rahmen eingefügt, in dem immer wieder Informationen zur sicheren Nutzung des Blogs stehen und auch hier findet eine farbliche Anpassung statt, die dazu führt, die Informationen interessant und abwechslungsreich zu gestalten. Weiterer wichtiger Aspekt ist an dieser Stelle, dass die äußeren Farben den Rahmen des Weblogs bilden und somit ein abgeschlossenes, individuelles Design darstellen, in den Einträgen selbst finden sich die verwendeten Farben wieder, werden jedoch in veränderter Form eingesetzt. Somit wird ein sehr hoher Wiedererkennungswert geschaffen, gleichzeitig ist das Design jedoch an der Zielgruppe selbst orientiert und versucht durch die sehr ansprechende Gestaltung Interesse zu erzeugen und dazu einzuladen, den Blog zu betrachten, zu lesen, aber auch selbst darin mitzuwirken. Lediglich eine unten zu findende Kategorie mit dem Titel „Previously...“ die aus schwarz gestalteten Links besteht, passt hier nicht ganz ins Bild.

Ein weiterer Blick gilt den Einträgen selbst. Es zeigt sich zunächst, dass der meiste Teil der Einträge aus Text besteht und Bilder diesen nur in sinnvoller Weise ergänzen. Weitere Elemente und Symbole sind in schlichter Form als Erklärung unter den Einträgen zu finden. Die Ausgliederung der Fotos in eine gesonderte Kategorie zeigt deutlich, dass in den Einträgen

selbst der Schwerpunkt auf der textlichen Ebene liegt. Der Text selbst ist gut lesbar und weitgehend einheitlich in schwarz gehalten. Auch die Schriftgröße und Schriftart variieren dabei nur leicht und sorgen somit für eine hohe Einheitlichkeit.

Betrachtet man in Bezug dazu noch einmal die Gestaltung der Internetseite der Bibliothek selbst, fällt sofort die klare Abgrenzung auf. Beide Seiten enthalten ein eigenes, individuelles Design und grenzen sich somit farblich klar voneinander ab. Es wird hier offensichtlich, dass der Blog ein eigenes, separates Angebot darstellen soll, in dem es vor allem um die Fokussierung auf medien- und bibliothekspezifische Themen geht sowie darum, eine persönliche Bindung zur Bibliothek entstehen zu lassen. Die Internetseite der Bibliothek bietet hingegen eher allgemeine Informationen. Diese klare Trennung ist in Bezug auf die genannten Ziele durchaus sinnvoll und erzeugt einen eindeutig abgegrenzten Verwendungsbereich für den Blog.

Um weitere inhaltliche Schwerpunkte des Blogs überblicken zu können, ist zunächst ein Blick auf die Kategorienübersicht sinnvoll. Die momentan acht eingebunden Kategorien zeigen deutlich, dass hier ein thematischer Schwerpunkt vorliegt und die Kategorien bewusst auf wenige reduziert wurden. Die deutlich meisten Einträge enthalten dabei die beiden Gebiete „Events“ und „Book Discussion“, die genannte Konzeption zeigt sich also an dieser Stelle durchaus bestätigt. Andere Themen wie beispielsweise „Library Resources“ oder „Contests“ sind dabei geringer vertreten. Bezeichnend ist an dieser Stelle jedoch, dass die Kategorie „Miscellaneous“²⁴⁹, die nicht einzuordnende Inhalte enthält, hier die höchste Anzahl an Einträgen von allen verzeichnet. Sicherlich ist es nicht als wesentlicher Mangel zu bezeichnen, dennoch sollte die Kategorie „Sonstiges“ eine Notlösung für nicht einzuordnende Themen darstellen, nicht jedoch den höchsten Anteil einnehmen, da die Einträge, die hier eingeordnet sind, grundsätzlich weniger gut aufzufinden sind. Blickt man jedoch auf die Menge der gesamten Einträge, ist dies durchaus noch überschaubar, kann jedoch noch Potenzial zur Verbesserung bieten, während gerade die Reduktion auf wesentliche Kategorien als sehr positiv einzuordnen ist.

Ein zweiter Blick soll nun jedoch noch einmal den Einträgen selbst gelten. Hier zeigt sich der bisherige Eindruck bestätigt, da die meisten Einträge die Besprechung von Medien oder Veranstaltungen in der Bibliothek zum Thema haben. Ergänzt werden sie durch einige Aspekte, die sich eher mit dem Alltag von Jugendlichen beschäftigen oder aber bibliothekarische Themen darstellen, die mit den Jugendlichen in Verbindung gebracht werden. Dies kann nun noch ergänzt werden durch den Eindruck, der sich aus den ausgewählten Links heraus ergibt. Während eine durchdachte Auswahl zwar an dieser Stelle sinnvoll ist, muss die Auswahl der Links jedoch in Bezug auf die Konzeption noch einmal hinterfragt werden, da hier eine thematische Uneinheitlichkeit entsteht. Während die Einbindung anderer Blogs in Anlehnung auf die ursprüngliche Funktion der Blogroll durchaus sinnvoll erscheint, fehlen hier Hinweise auf weitere Webseiten, die sich mit dem Besprechen von Medien beschäftigen, da

²⁴⁹ Zu Deutsch Sonstige, Diverses, Anderes

dies das eigentliche Hauptthema des Blogs darstellt. Die Auflistung von Social Networking-Plattformern ist hier ebenso zu hinterfragen, da sie sicherlich im Interesse der Jugendlichen vertreten sind, jedoch keinen Bezug zu dem Blog aufweisen und darüber hinaus an dieser Stelle eine Erklärung oder ein Hinweis sinnvoll wäre.

Nachdem nun inhaltliche Aspekte analysiert wurden, soll auch der Punkt der Regelmäßigkeit aufgegriffen werden. Zunächst einmal spielt dabei eine Rolle, wie viele Einträge grundsätzlich in dem Blog enthalten sind. Hier zeigt ein Blick in das Archiv des Blogs, dass insgesamt pro Monat die Spanne zwischen drei bis zu 25 Einträgen liegt. Man kann man dabei von einer durchschnittlichen und regelmäßigen Präsenz sprechen, die grundlegend als wöchentlich zu bezeichnen ist. Eine sehr hohe Dynamik wird durch diese Abstände jedoch nicht erzeugt. Darüber hinaus ist auch die Länge der einzelnen Einträge entscheidend. Zunächst ist festzuhalten, dass die meisten Einträge in einer sinnvollen Länge gehalten sind und immer wieder Absätze und andere gestalterische Elemente für Abwechslung beim Lesen sorgen, insgesamt jedoch als durchschnittlich lang bezeichnet werden können. Nur einzelne Beiträge sind besonders lang, meist sind dies Einträge, die einzelne Bücher oder Medien zum Thema haben. Teilweise finden sich sogar Einträge, die nicht aus mehr als ein oder zwei Sätzen und teilweise einem Bild bestehen. Insgesamt ist dies als sinnvoll und gut auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt zu bezeichnen.

Weitergehend ist die Qualität der Informationen entscheidender Punkt der Analyse. Für diesen Bereich kann hier noch einmal betont werden, dass die Darstellung der Persönlichkeiten der Weblogautorinnen und der persönliche Stil innerhalb des Textes von einer sehr hohen Authentizität zeugen. Zusätzlich sorgen klare Regeln zur Nutzung des Blogs und Hinweise auf die sichere Nutzung sowie eine hohe Präsenz der Blog-Autorinnen für eine Sicherung der Qualität. In Bezug auf externe Informationen sind an vielen Stellen Verweise zu Quellen angegeben. Innerhalb des Textes sind diese Verlinkungen durch den Kontext meist offensichtlich und ausreichend erklärt.

Um den Bereich der inhaltlichen Analyse abzuschließen, spielt auch die Bekanntmachung des Blogs noch einmal eine Rolle. Hier lässt sich zunächst feststellen, dass eine ausreichende Verlinkung stattfindet und wiederholt zur Teilnahme eingeladen wird. Da hier ein eigenes Design vorliegt, würde es sich zusätzlich anbieten, dies auch in einem Link oder einem möglichen Logo aufzugreifen, andererseits zeigt sich, dass dem Blog ein hoher Stellenwert beigemessen wird, da er zentral auf der Startseite und zusätzlich auf den Seiten für Teens selbst noch einmal verlinkt wird. Neben anderen Maßnahmen, die hier nicht beurteilt werden können, stellt dies einen soliden Rahmen für die Bekanntmachung dar.

In Bezug auf die sprachliche Analyse lässt sich zunächst in Bezug auf die allgemeinen Informationen ein angemessener sachlicher Stil erkennen, der jedoch nicht in lehrhaftem Ton erfolgt, sondern in Bezug auf die Zielgruppe locker und leicht verständlich formuliert ist. Es bleibt durchgehend der Bezug zu der Zielgruppe erhalten und auch Regeln werden dabei zwar bestimmt, jedoch sehr freundlich und verständlich formuliert. Eine deutliche Abgrenzung zu

den Einträgen findet durch den persönlichen Schreibstil statt, der hier von einer sachlichen Form in die Ich-Perspektive wechselt und deutlich macht, dass die Einträge persönliche und mit Namen gekennzeichnete Texte der Autorinnen sind. Hierbei gilt festzuhalten, dass nicht unter jedem Eintrag der jeweilige Name zu finden ist, dennoch lockern persönliche Formulierungen am Ende der Einträge die Texte immer wieder auf und geben ihnen eine sehr persönliche Note. Es werden auch immer wieder Bezüge zwischen den Autorinnen und den Jugendlichen hergestellt, vor allem wenn es um ein Gefühl oder ein Interesse geht, dass auch die Autorin des Beitrags kennt. Außerdem wird ein Bezug zu den Lesern des Weblogs vor allem durch Fragen hergestellt. So kann man in den Einträgen aber auch in Titeln immer wieder Fragen oder drei Punkte zur Kennzeichnung eines möglichen Denkansatzes finden. Zudem sind an vielen Stellen ausdrückliche Einladungen, sich zu einem bestimmten Thema zu äußern, auszumachen. Diese Wirkung zeigt sich auch in den Kommentaren. Immer wieder nehmen die beteiligten Jugendlichen Bezug auf die Einträge der Weblogautorinnen und sprechen diese statt mit einer formellen Begrüßung mit Namen in locker formulierten Kommentaren an. Es wird deutlich, in welcher Weise die gängige Sprache und die Umgangsformen in einem Blog zu dem Aufbau von persönlichen Bindungen beitragen können, zumal zu bemerken ist, dass dies auch zur Verbesserung des Images einer Bibliothek beitragen kann. Blickt man nun noch einmal auf die Kommentare selbst, ergibt sich ein deutlich differenzierteres Bild, als dies in dem zuvor vorgestellten Beispiel der Fall war. Während viele der Kommentare thematisch Bezug auf den eigentlichen Eintrag nehmen, zeigt sich deutlich, dass durch Einbringen neuer Kommentare eine dynamische Diskussion entsteht, in der die Teenager mit den Bibliotheksmitarbeitern gemeinsam in einer lockeren Umgangssprache miteinander über Medien, die Bibliothek aber auch alltägliche Themen sprechen können. Dabei ist eine deutliche Präsenz der Blog-Autorinnen in den Kommentaren selbst zu erkennen. Es wird klar, dass diese nicht nur die Einträge einstellen und auf Reaktionen warten, sondern gleichzeitig den Lesern die Chance geben den Verlauf der Diskussion selbst zu bestimmen und sich wiederum beteiligen und auf Kommentare reagieren.

Gerade auf diesen Punkt kann jedoch auch in Bezug auf die Beteiligung der Benutzer eingegangen werden, da sich durch eine hohe Anzahl an beteiligten Jugendlichen zeigt, dass großes Interesse an dem vorliegenden Angebot besteht. Betrachtet man dafür zunächst die Anzahl der Kommentare, bleibt es sehr bemerkenswert, dass trotz der eher wöchentlichen Regelmäßigkeit in den Einträgen in den Kommentaren selbst eine sehr hohe Interaktion zu erkennen ist. Anhand einer sehr hohen Anzahl an Kommentaren lässt sich eine deutliche Tendenz erkennen. Nur wenige Einträge, die man fast als Ausnahme bezeichnen kann, enthalten keine Kommentare, die Mehrzahl der Einträge hingegen enthält im Durchschnitt ca. fünf Kommentare. Einige Einträge enthalten sogar eine sehr hohe Anzahl an Kommentaren, die sich teilweise an 50 oder sogar 100 annähert. In einem der Einträge mit den meisten Kommentaren, in dem es darum geht, welche Bücher die Leser des Weblogs lesen²⁵⁰ lässt sich da-

²⁵⁰ Siehe: <http://www.worthingtonlibraries.org/teen/blog/index.cfm?commentID=186>

bei zusätzlich noch eine Aussage über eine mögliche Anzahl von beteiligten aktiven Lesern machen. Alleine durch die Betrachtung dieses Eintrags sind ca. 40 verschiedene Jugendliche zu erkennen. Inwieweit in dem gesamten Blog Jugendliche passiv oder aktiv als Leser des Blogs zu bezeichnen sind, lässt sich jedoch nur schwer ermitteln. Es wird jedoch deutlich, wie stark die Jugendlichen selbst an diesem Blog beteiligt sind. Blickt man diesbezüglich auf das Verhältnis von Kommentaren und Einträgen, so kann man festhalten, dass hier die Anzahl der Kommentare deutlich höher ist als die Zahl der Einträge selbst ist. Somit können zwar keine Einträge von den Lesern verfasst werden, die Beteiligung und Mitwirkung ist allerdings als sehr hoch einzustufen und zeigt deutlich, wie einzelne Elemente, die zur Beteiligung animieren, trotz eingeschränkter Rechte für die Benutzer oder Leser des Weblogs eine Möglichkeit der Beteiligung, Mitwirkung und Steuerung der Themen erschaffen.

Abschließend lässt sich das hier vorliegende Beispiel als sehr gelungenes und positives Beispiel bewerten, dass vor allem durch ein ins sich schlüssiges Konzept und eine sehr authentische Sprache überzeugt. Es wird deutlich, dass ein Blog speziell für Jugendliche auch dann funktionieren kann, wenn Wert auf die Betonung der bibliothekarischen Position und qualitative Standards gelegt wird.

6. Abschließender Vergleich

Nach der ausführlichen Analyse einzelner, selbst ausgewählter Beispiele sollen die Ergebnisse der Untersuchung noch einmal zusammengefasst und in den Kontext einzelner Erkenntnisse über die gesamte Quellenlage gebracht werden. Zunächst findet dies in einer einzelnen Betrachtung beider Bereiche statt, im Anschluss soll jedoch auch eine Rolle spielen, ob sich dies miteinander vergleichen lässt und an welchen Punkten deutliche Gemeinsamkeiten zu erkennen sind. Ebenso werden die Unterschiede zwischen beiden Bereichen untersucht und im Abschluss dieses Vergleiches in die Erörterung möglicher Veränderungen und Potenziale, die sich aus dem Vergleich ergeben, mit einbezogen.

6.1. Überblick deutsche Beispiele

Die vier Beispiele für den deutschen Bereich der bibliothekarischen Weblogs zeigen deutlich, dass die Blogs in öffentlichen Bibliotheken gerade erst in der Entstehungsphase sind. Zwar lässt sich die Entstehung einer der ersten Weblogs bereits auf 2004 datieren und auch weitere Weblogs existieren schon länger, dennoch genügt ein Blick auf die gesamte Anzahl, um festzustellen, dass hier erst der Beginn einer Entwicklung vorzufinden ist. In gleichen Maßen gilt dies auch für die hier vorzufindenden konzeptionellen Ansätze. Es zeigt sich anhand der Analyse deutlich, dass meist der Mangel an konzeptionellen Zielen bezüglich der Blogs sowie eine fehlende Zielgruppe, sei sie nun nicht definiert oder tatsächlich nicht vorhanden, dazu führen, dass auch ein Weblog, der sehr positive Elemente enthält, nicht

automatisch zu einer zahlreichen Beteiligung führt. Dabei lässt sich festhalten, dass dies für alle drei allgemeinen Blogs gelten kann, wenngleich hier ein unterschiedliches Maß an Beteiligung vorzufinden ist, wie die Analyse eindeutig zeigte. Lediglich das auf eine spezielle Zielgruppe zugeschnittene Beispiel der Jugendbibliothek Solingen lässt sich hier als gelungenes Konzept bezeichnen, das auch in Umsetzung funktioniert. Daraus ist zunächst nicht automatisch zu schließen, dass eine Umsetzung nur dann erfolgreich ist, wenn die Zielgruppe sehr speziell ist, vielmehr zeigt dies eindeutig, dass nicht nur die eingebundenen Elemente funktionieren müssen, sondern zunächst eine durchdachte und sinnvolle Konzeption die Grundlage für einen Blog bilden sollte. Blickt man dabei noch einmal auf die Beispiele, die sich in deutschen öffentlichen Bibliotheken bisher finden lassen, so zeigt sich eine deutliche Zurückhaltung in Bezug auf Blogs, die sich speziell an Teenager richten. Bis auf zwei Blogs richten sich alle Weblogs allgemein an die Leser der jeweiligen Bibliothek und in den meisten Fällen findet sich nicht einmal eine Beschreibung der Konzeption oder Zielgruppe. Diese Tatsache legt die Vermutung nahe, dass die Informationen vor allem deswegen fehlen, weil eine solche Überlegung nicht ausreichend angestellt wurde. In einigen Fällen findet zwar eine Beschreibung der Ziele statt, in Bezug auf die Inhalte des Blogs zeigt sich im Anschluss jedoch ein deutlich anderes Bild.

Darüber hinaus lässt sich jedoch auch einiges in Bezug auf die Funktionen sagen. Hier zeigen sich zwei wesentliche Tendenzen. Zum einen findet in den Blogs eine zunächst scheinbar wahllose Anordnung und Einbindung von Elementen und Funktionen statt, die alle auf den ersten Blick innovativ und neu wirken, jedoch meist in der Umsetzung zeigen, dass diese ohne eine Konzeption wenig Sinn ergeben. Vor allem im Weblog der Stadtbücherei Nordenham lässt sich deutlich bemerken, dass die Einbindung zu vieler Funktionen, die keine Erklärung für den Benutzer bereithalten, nicht zu einer sinnvollen Nutzung führt oder einen Mehrwert für den Benutzer ergibt, sondern diesen eher mit Funktionen überlädt.

Eine zweite Tendenz gegensätzlich dazu, bedeutet jedoch auch eine große Zurückhaltung in Bezug auf die Elemente und Bestandteile eines Weblogs. Zum einen ist dies die logische Schlussfolgerung aus dem zögerlichen Verhalten, dass sich durch öffentliche Bibliotheken in Bezug auf das gesamte Themengebiet Web 2.0 ergibt, ebenso lässt sich jedoch feststellen, dass hier wenig Bereitschaft zur Kreativität und Risikobereitschaft zu erkennen ist. So richten sich die meisten der Weblogs nach dem klassischen Aufbau der Blogs selbst, ebenso wird meist eine standardisierte Designvorlage gewählt, die kaum eigene Elemente enthält und auch in den Inhalten lassen sich wenige kreative Ansätze erkennen. Ausnahme stellt hier erneut der Blog der Jugendbibliothek Solingen in Bezug auf die inhaltliche Ebene dar. Rein gestalterisch gesehen ist dabei positiv das Beispiel der Stadtteilbibliothek Berlin Buch zu nennen, es bleibt jedoch Fakt, dass hier das individuelle Design nicht alleine zu einer erfolgreichen Umsetzung führt. Inhaltlich gesehen ist auch zu bemerken, dass nicht nur Informationen über die Blogs selbst und über eine mögliche Zielgruppe fehlen, auch die fehlenden Erklärungen von Funktionen und zu den eingegliederten Anbietern sind an

vielen Stellen zu bemerken. Dies spiegelt sich auch in dem Verzicht auf das Aufstellen von Regeln zur Benutzung wider. Während der Blog in Solingen solche Benutzerregeln anbietet und der Weblog in Berlin Buch zumindest einige Punkte erwähnt, findet die Umsetzung einer Sicherung der Qualität der Informationen und der Ausschluss von Missbrauch meist gar nicht statt oder wird durch ein Login-Verfahren auf registrierte Benutzer beschränkt. Im Extremfall wird die Qualitätssicherung sogar durch das Ausschalten der Kommentarfunktion reguliert, wie dies in Bezug auf Nordenham besonders negativ hervorzuheben ist. Es ist also festzuhalten, dass die deutschen Beispiele insgesamt von einer recht geringen Beteiligung der Benutzer geprägt sind.

Dies führt auch noch einmal zum Punkt der Sprache. Insgesamt bleibt zu vermerken, dass zwar an einigen Stellen die Ich-Perspektive verwendet wird und auch immer wieder persönliche Formulierungen stattfinden, dennoch bleibt das Aufgeben der sachlichen Form ein großes Problem. Die Stadtbibliothek Solingen zeigt hier die bislang offenste Form des Kontaktes mit den Blog-Lesern. Hier schreiben Bibliotheksmitarbeiter aus der Ich-Perspektive in dem Blog mit und geben somit die formelle und sachliche Form auf. Darüber hinaus gilt für die Mehrheit der Blogs in deutschen Bibliotheken allerdings, dass es noch stark an persönlichen Bezügen fehlt. Der momentane Standard deutscher Bibliotheksblogs an öffentlichen Bibliotheken lässt sich somit als solide Ausgangslage für eine unbedingt notwendige Weiterentwicklung bezeichnen. Alleine von den Zahlen her findet auf diesem Gebiet momentan noch sehr wenig statt und bietet noch viel Potenzial, die Rolle der Weblogs in diesem Bereich zu verbessern und zu stärken. Auch inhaltlich gesehen findet eine Beschränkung statt, die sich vorrangig auf allgemeine Bibliotheksblogs beläuft. Diese werden meist dazu verwendet, Informationen zu liefern, ein Austausch mit dem Leser in einem Dialog fehlt jedoch teilweise sogar konzeptionell noch. Zwar zeigen die beiden speziell auf Jugendliche ausgerichteten Blogs bisher die größte Wirkung, bisher wird jedoch keine Tendenz zur verstärkten Entstehung weiterer Beispiele deutlich. Grundlage für einen weiteren Verwendungszweck bietet hier noch die Möglichkeit den Weblog anstelle einer Webseite als Informationsinstrument der Bibliothek zu verwenden. Darüber hinaus vor allem, dass an vielen Stellen das Einrichten des Weblogs als erster Schritt erfolgt, jedoch keinerlei Konzeption zugrunde liegt und wenig Bemühen stattfindet, die Benutzer an dem Blog zu beteiligen. Vor allem eine offene Haltung gegenüber dem Benutzer und eine authentische persönliche Sprache sind also neben konzeptionellen Strategien und der höheren Einheitlichkeit von Inhalten im deutschen Bereich als mögliche Potenziale für die Zukunft zu erkennen.

6.2. Überblick US-amerikanische Beispiele

Auch in Bezug auf die US-amerikanischen Blogs lassen sich einige Besonderheiten feststellen. Sicherlich hängt an ihnen eine vergleichsweise höhere Erwartung, da den USA oft eine Vorreiterrolle in Bezug auf den Themenkomplex Web 2.0 beigemessen wird. Die Analyse zeigt an dieser Stelle zwei wichtige Erkenntnisse. Grundlegend lässt sich eindeutig fest-

stellen, dass die reine Anzahl der Weblogs von öffentlichen Bibliotheken in den USA dafür spricht, dass hier ein anderer Standard vorliegt als in Deutschland. Es scheint in Amerika selbstverständlich geworden zu sein im bibliothekarischen Bereich mit Weblogs zu arbeiten und einen Blog für die Leser der Bibliothek einzurichten. Darüber hinaus ist vor allem das Feld der Teen Blogs als wesentlich zu bezeichnen, da viele der Blogs öffentlicher Bibliotheken Jugendliche als Zielgruppe erkannt und einen Blog für sie eingerichtet haben. Die zweite Tendenz bezieht sich jedoch auf den inhaltlichen Bereich, der ein deutlich zweigeteiltes Bild zeichnet. Zunächst ist eine Vielzahl der bibliothekarischen Weblogs als qualitativ wenig hochwertig zu bezeichnen. Wie das erste Beispiel des allgemeinen Bibliotheksblogs aus Hanford deutlich zeigt, ist das Qualitätsniveau in den USA grundsätzlich keinesfalls deutlich höher anzusetzen als in Deutschland. Es bleibt dabei zu hinterfragen, ob eine Vielzahl von schlecht umgesetzten Blogs als besserer Standard anzusehen ist als wenige Weblogs, die lediglich an einer angemessenen Umsetzung scheitern. In Bezug auf dieses untere Qualitätsniveau lässt sich festhalten, dass die große Mehrheit der Blogs aus den amerikanischen öffentlichen Bibliotheken dem Prinzip entspricht eine einfache Designvorlage zu verwenden, wenig Informationen zu hinterlassen und im Anschluss kaum Präsenz durch die Bibliothek selbst zu zeigen. Eine Vielzahl dieser Blogs wird kaum noch aktualisiert und enthält meist nur wenige Einträge, dies gilt auch für viele Teen Blogs. Außerdem ist auch die Einbindung einer Vielzahl von Fotos, wie es am Beispiel aus Hanford deutlich wird, keine Seltenheit. Die Tendenz verschiedene Funktionen und Elemente in scheinbar wahlloser Form einzubinden, ist hier deutlich ausgeprägt. Ebenso fehlt hier häufig ein durchdachtes und ansprechendes Design. Dies gilt in gleichen Maßen für das Einbinden von individuellen Elementen oder dem Erzeugen eines Wiedererkennungsmerkmals.

Dabei sind die weitgehend positiv wirkenden Beispiele der Blogs aus Seattle und Worthington als oberste Qualitätstufe zu betrachten. Sicherlich lassen sich weitere Beispiele finden, die von einer ähnlichen Konzeption zeugen können, die nicht nur in der Umsetzung funktionieren sondern ebenso qualitativ hochwertig bleiben und den Interessen des Benutzers entsprechen, es kann jedoch keinesfalls davon ausgegangen werden, dass diese Beispiele für die Mehrzahl der Blogs im US-amerikanischen stehen. Vielmehr handelt es sich an dieser Stelle um einen Blick auf momentan erreichte Möglichkeiten sowie das Potenzial, das sich daraus für die Zukunft bietet. Grundsätzlich hervorzuheben ist dabei auch die Anzahl der Kommentare, die für die Beteiligung der Benutzer steht und nicht in allen Fällen so hoch ist wie in einigen der vorgestellten Beispiele. Immer wieder lassen sich hier auch Beispiele finden, bei denen eine spezielle und durchdachte Konzeption zugrunde liegt oder andere Elemente sinnvoll aufgebaut sind, jedoch die Kommunikation mit dem Benutzer noch nicht als dynamische Diskussion zu bezeichnen ist. Grundlegend gilt jedoch für diesen Bereich, dass vor allem der persönliche Stil in den Einträgen keine schwerwiegende Barriere darstellt und eine persönliche Ansprache durchaus Standard ist.

Auch die Ausdifferenzierung in einzelne Zielgruppen findet in den USA bereits stärker statt.

Die analysierten Teenblogs zeigen dies sehr deutlich. Hier lassen sich sehr kreative und an der Sprache und den Interessen der Zielgruppe orientierte Formulierungen und Designs finden. Ebenso lässt sich auch noch etwas zu der inhaltlichen Vielfalt formulieren. Während Teen Blogs und allgemeine Bibliotheksblogs, die hier im Zentrum der Analyse stehen, nur die häufigsten Verwendungszwecke repräsentieren, finden sich hier auch durchaus Bibliotheken, die mehrere Blogs anbieten, die sich auf verschiedene spezielle Themen beziehen. Weiterhin sind als spezielle Formen Blogs zu nennen, die sich vorrangig darum bemühen, den Um- oder Aufbau eines Bibliotheksgebäudes zu dokumentieren oder einen persönlichen Blog von Bibliotheksleitern darzustellen.

Abschließend lässt sich zur Situation der Blogs amerikanischer öffentlicher Bibliotheken momentan festhalten, dass die Phase des Aufbaus bereits abgeschlossen ist. Die grundsätzliche Akzeptanz für Web 2.0-Anwendungen, insbesondere Blogs, scheint hier sehr hoch zu sein. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Umsetzung durchweg qualitativ hochwertig ist. Es lassen sich noch deutliche Probleme in der konzeptionellen Arbeit erkennen und ebenso ist der Dialog mit den Benutzern der Bibliothek keineswegs an einem optimalen Punkt angekommen, wie gerade die Beispiele aus Hanford und Imperial Beach gezeigt haben. Die Blogs aus Seattle und Worthington hingegen geben einen deutlichen Einblick in das noch offene Potenzial, das für die Zukunft besteht und zeigen, inwieweit sich gerade individuelle und gut durchdachte Beispiele in einem positiven Dialog mit den Lesern auswirken können.

6.3. Vergleich von Gemeinsamkeiten

Sicherlich soll der Blickwinkel in der hier vorliegenden Arbeit aus deutscher Sicht sein, dennoch spielt es auch eine Rolle an dieser Stelle von einer möglichst objektiven Sicht aus die gemeinsamen Punkte zu nennen und Ähnlichkeiten festzustellen. Blickt man dabei zunächst auf technische Funktionen, kann man feststellen, dass es hier keine Unterschiede zwischen beiden Bereichen gibt. Zwar mag es für beide Bereiche favorisierte Anbieter geben, aber selbst diese überschneiden sich. Somit ergibt es sich also, dass häufig dieselben Designvorlagen zu finden sind und auch der Aufbau grundlegend ähnlich orientiert ist. Dies liegt auch daran, dass sich die Standards für Blogs weltweit durchgesetzt haben und somit insgesamt keine wesentlichen Unterschiede aufweisen. Doch nicht nur der formale Rahmen spielt dabei eine Rolle, auch die eingebunden Funktionen sowie Standards in Bezug auf die Handhabung ähneln sich sehr. Die in den USA leicht ausgeprägtere Tendenz zu vielen verschiedenen Funktionen ohne konzeptionellen Hintergedanken sei dabei einmal außen vor gelassen.

Darüber hinaus lassen sich auch in den Verwendungszwecken einige Ähnlichkeiten aufweisen. Das gilt vor allem für die Verwendung von Blogs als Informationsinstrument für Veranstaltungen und allgemeine Informationen sowie zur Besprechung und Diskussion von Medien, wengleich hier in den USA noch weitergehende Verwendungszwecke zu erkennen sind. Eine weitere Ebene ist der gestalterische Bereich, der wie kurz angespro-

chen in den meisten Fällen auf standardisierte Vorlagen zurückgreift und nur wenig Raum für eigene, individuelle Elemente bietet. Dennoch sind Ausnahmen in beiden untersuchten Bereichen zu finden.

Betrachtet man einmal die Rollen, die Benutzer und Bibliothekar in den momentan vorliegenden Blogs einnehmen, lassen sich auch hier Ähnlichkeiten feststellen. Weitgehend gilt hier in beiden Bereichen, dass der Bibliothekar Autor und Ersteller des Weblogs bleibt und sich dem Benutzer allenfalls lesende oder kommentierende Rechte bieten. Die Möglichkeit einen Blog zu betreiben, der beide in gleichen Maßen bei der Erstellung beteiligt, fehlt bisher in beiden Bereichen. Allenfalls kann die Stadtbibliothek Solingen hierzu eine Vorstufe anbieten, da registrierte Benutzer Einträge verfassen können, diese beschränken sich jedoch auf Buchrezensionen.

Abschließend sei auch noch einmal die Sprache erwähnt, die grundlegend in den USA als lockerer und persönlicher zu bezeichnen ist, insgesamt jedoch in beiden Bereichen noch viel Potenzial zur Verbesserung bietet und vor allem zur Voraussetzung hat, dass hier eine stärkere Öffnung in Bezug auf den Benutzer stattfindet. Denn das wesentliche Problem der bibliothekarischen Blogs scheint zunächst unabhängig von dem Land, in dem diese erstellt wurden, noch darin zu bestehen, dass die Kommunikation und Interaktion als Hauptelemente fehlen.

6.4. Unterschiede und Potenziale

Wesentlich interessanter und wichtiger für zukünftige Entwicklungen ist an diesem Punkt jedoch der letzte Abschnitt des Vergleiches. Es soll nun noch einmal darum gehen, wesentliche Unterschiede herauszuarbeiten und zu erkennen, welche Potenziale noch bestehen. Neben Handlungsweisen oder Bereichen, die das eine Land von dem anderen Land noch übernehmen könnte, geht es dabei abschließend auch um Möglichkeiten für die Zukunft, die sich für beide Bereiche bieten.

Grundlegend bleibt festzuhalten, dass der wesentlichste Unterschied zwischen beiden Ländern sich tatsächlich auf der Basis von Zahlen abspielt. Während in den USA mehrere hundert Bibliotheksblogs existieren, beläuft sich wie bereits erläutert die Zahl der öffentlichen Bibliotheken in Deutschland, die einen Weblog betreiben, auf sehr wenige. Dies spricht dafür, dass in Deutschland die Phase des Aufbaus gerade erst begonnen hat, ebenso ist davon auszugehen, dass es noch eine Weile braucht, bis die Akzeptanz für die Web 2.0-Angebote im Allgemeinen und Weblogs im Speziellen sich weitgehend durchgesetzt hat. Der Eindruck, der sich durch die Sichtung der amerikanischen Beispiele bietet, ist hingegen, dass hier zum einen Blogs als wesentlicher Bestandteil des bibliothekarischen Angebotes angesehen werden und andererseits auch in Bezug auf die Benutzer davon ausgegangen wird, dass diese mit Instrumenten des Web 2.0 durchaus vertraut sind. Insbesondere in Bezug auf die Zielgruppe der Jugendlichen lässt sich dies erkennen. Die aufgrund der Zahlen vorgegebene scheinbare Überlegenheit lässt sich also allenfalls als fortgeschrittenere Entwicklung bezeichnen. Inhaltlich tauchen dabei ebenso Unterschiede auf, die gerade für die deutschen

Bibliotheken noch ein hohes Potenzial aufweisen. Während in den USA viel spezifische Themenblogs auftauchen, haben sich bisher in Deutschland nur zwei Varianten durchgesetzt. Dabei bieten auch die Themen selbst ein unterschiedliches Bild, das sich sicherlich auch aus einer unterschiedlichen gesellschaftlichen Struktur ergibt. Während in Deutschland bibliotheksbezogene und medienspezifische Themen im Vordergrund stehen und Jugendliche allenfalls über das Besprechen von Medien angesprochen werden, ergeben sich in den amerikanischen Blogs als Ergänzung zu diesen Themen auch Aspekte, die sich mit dem Alltag und dem Leben der Zielgruppe selbst beschäftigen.

Grundsätzlich soll auch die Gestaltung näher betrachtet werden. Es lässt sich festhalten, dass in den USA zumindest teilweise individuelle Gestaltung eine entscheidende Rolle spielt. Innerhalb der Analyse wurde deutlich, dass das Design alleine kaum ausschlaggebend sein kann, dennoch kann es als wichtiger Bestandteil zur Erzeugung einer Bindung der Leser an den Blog dienen und starke Bezüge herstellen, hier besteht vor allem in Deutschland noch Bedarf, den Wiedererkennungswert zu verstärken. Zwar finden sich vereinzelt individuelle Elemente, dennoch sollte hier noch deutlich mehr Aktivität stattfinden. Vor allem der kreative Umgang mit Gestaltung und Titel der Blogs sowie mit der Sprache selbst sind dabei noch ausbaufähig.

Wie bereits ausreichend dargestellt, stellt die Interaktion mit dem Benutzer noch ein grundlegendes Problem in beiden Bereichen dar, dennoch ergibt sich in Amerika eine weitaus stärkere Offenheit den Kunden direkt anzusprechen und persönliche Formulierungen in die Textelemente des Blogs einfließen zu lassen. In Deutschland besteht hier noch sehr großes Zögern. Somit lässt sich in Bezug auf Weblogs schnell eine recht starre und wenig offene Haltung in Blog-Texten erkennen, die eine Folge der wenig persönlichen Sprache ist und somit gleichzeitig die Interaktion mit dem Kunden noch zusätzlich hemmt. Auch in Bezug auf Elemente im Text, die zur Interaktion einladen, ist dies zu erkennen, wenngleich dies letztendlich nur ein allgemein geschilderter Eindruck sein kann, der nicht für alle Blogs einzeln gelten kann. Hier finden sich in deutschen Beispielen bisher noch wenig Elemente, die offensiv zur Beteiligung einladen und den Benutzer bewusst auffordern seine Meinung oder Haltung mit einzubringen. Sicherlich besteht hier auch eine große Hemmschwelle in Bezug auf das Öffnen einer Tür, die dem Benutzer mehr Freiraum bietet, dies gilt auch in Bezug auf das Web 2.0 allgemein. Diese Haltung ist sicherlich nicht unbegründet und zeigt mit einem Blick auf den Bereich der privaten Weblogs ebenso, dass zwar Anlass zur Sorge besteht, dass auf Kosten des Blogs auch ein Stück inhaltliche Qualität verloren geht, jedoch ist dies mit den Chancen und Potenzialen abzuwägen, die sich andererseits aus dem Einsatz ergeben. Sicherlich besteht hier ebenso noch ein hoher Bedarf eine effektive Methode der Qualitätssicherung zu finden, die nicht darin bestehen kann, die Kommentarfunktion nicht mehr anzubieten, auf der anderen Seite muss diese Haltung auch ein Stück weit aufgegeben werden, um einen Zugang zu den Benutzern zu finden. In der Analyse hat sich gezeigt, dass weder eine strenge Kontrolle der Inhalte noch ein extremer Spielraum für den Benutzer zum

Erfolg führen. Bestimmt, aber locker formulierte Regeln sowie eine regelmäßige Präsenz durch Administratoren stellen hier eine sinnvolle Alternative dar. Darüber hinaus wäre ein mögliches Feld für die Zukunft der Blogs in Bibliotheken ebenso eine Veränderung der Rollenverhältnisse. Zunehmend bietet es sich an, die Mitarbeiter der Bibliothek selbst als Persönlichkeit stärker in den Betrieb des Weblogs einzubinden und auch den Benutzern, sei es durch direkte oder indirekte Mittel, mehr Zugang und Spielraum zu verschaffen. Für beide Bereiche ist jedoch auch der Punkt der konzeptionellen Planung ein wichtiges Feld, das bisher an vielen Stellen außer acht gelassen wird, und im folgenden Teil der Arbeit noch einmal eine wichtige Rolle einnehmen wird.

7. Entwicklung einer Bloggingstrategie für einen Weblog einer öffentlichen Bibliothek

Wie die Darstellung des Themenkomplexes Web 2.0 und Weblogs im Speziellen deutlich zeigen konnte, sind Weblogs mit einer ganzen Reihe vielfältiger Verwendungszwecke, Darstellungsweisen und Möglichkeiten verbunden. Diese Vielfältigkeit zeigt sich auch in der hier durchgeführten Analyse deutlich. Es werden zwar an vielen Stellen Defizite deutlich, die jedoch gleichermaßen eine Vielzahl von Potenzialen mit sich bringen. Es sei an dieser Stelle festgehalten, dass auch nach einer ausführlichen Analyse und dem Herausarbeiten einer Vielzahl von Aspekten, die einer Verbesserung bedürfen, nicht davon auszugehen ist, dass hier eine perfekte Anleitung für die Erarbeitung, die Erstellung und Pflege eines bibliothekarischen Weblogs geboten werden kann. Vielmehr steht hinter dem nun folgenden Kapitel das Ziel, die Ergebnisse der Analyse in mögliche Ansätze für die praktische Erstellung von Bibliotheksblogs umzuarbeiten und somit eine Grundlage zu bieten, die es möglich macht, in einzelnen Schritten einen Weblog zu planen, zu erstellen und abschließend einer Zielgruppe anzubieten. Keineswegs kann dies als Lösung für jeden geplanten Weblog dienen, da die Erstellung stark von vorzufindenden Gegebenheiten und nicht zuletzt den potenziellen Lesern des Weblogs selbst abhängt. Die grundlegende Struktur der folgenden Erarbeitung stellt jedoch eine gute Grundlage für die Praxis dar und ist gleichermaßen nicht als abzuarbeitende Liste sondern vielmehrals strukturierte Zusammenstellung verschiedener Denkansätze zu verstehen. Anstatt einer Erstellung eines speziellen Beispiels findet an dieser Stelle die Zusammenstellung einzelner Gedanken und Arbeitsschritte bei der Planung und Durchführung statt und zeigt darüber hinaus an einzelnen Stellen der Strategie verschiedene Möglichkeiten für eine Umsetzung auf. Hierfür ist die gesamte Strategie zunächst in vier grundsätzliche Schritte unterteilt, um einen klar strukturierten Rahmen zu bieten. Während hierbei der erste Schritt aus der Formulierung eines Grundgedankens und der Erstellung einer Konzeption besteht, geht es erst im zweiten Schritt um die Planung einzelner Elemente und Inhalte des möglichen Weblogs. In einem weiteren Schritt werden wichtige Hinweise zur Durchführung dieser

Planung gegeben und im Abschluss soll der Punkt Reflexion noch einmal eine entscheidende Rolle spielen.

7.1. Schritt 1: Grundgedanke und Konzeption

An vielen Stellen zeigt sich in vorrangig auf technische Aspekte bezogene Literatur der Hinweis auf die einfache Handhabung und die meist als „kinderleicht“ bezeichnete Erstellung von Weblogs. Immer wieder findet sich dabei auch die Bemerkung, ein Weblog sei in weniger als fünf Minuten erstellt und sofort anwendbar. Sicher trifft dies unmittelbar zu, dennoch sollte das Erstellen eines Weblogs neben einer grundsätzlichen Betrachtung anderer Blog-Beispiele sowie einer Einarbeitungsphase in die Thematik nicht mit der konkreten technischen Umsetzung beginnen, sondern bereits einen Schritt eher, in Bezug auf die grundlegende Konzeption, einsetzen, da sich in der Analyse wiederholt gezeigt hat, wie viele Weblogs keinen konzeptionellen Rahmen aufweisen. Doch wie sieht eine solche Konzeption aus?

Eindeutig beantworten lässt sich dies nicht, da immer die personellen und strukturellen Bedingungen der jeweiligen Bibliothek eine wichtige Rolle in dieser Phase der Erstellung spielen. Um zunächst einmal einen Überblick auf wichtige Punkte der Konzeption zu gewinnen, kann diese in weitere Aspekte unterteilt werden. Zunächst spielen hier der formelle sowie personelle Rahmen eine wichtige Rolle, des Weiteren sind Zielgruppe und Konzeption zu betrachten. In manchen Zusammenhängen ist es dabei sicherlich sinnvoll zunächst eine Zuständigkeit zu klären und grundsätzlich zu überprüfen, ob ein Weblog in der jeweiligen Bibliothek tatsächlich zu realisieren ist. Darüber hinaus ergibt sich in Bezug auf diesen Punkt ein direkter Zusammenhang zu konzeptionellen Fragen und es macht dabei durchaus Sinn beide Aspekte gleichzeitig zu berücksichtigen. In Bezug auf die konzeptionelle Ebene der Strategie lohnt sich erneut ein Rückgriff auf die Beispiele der hier durchgeführten Analyse. An vielen Stellen wurde deutlich, dass eine fehlende Gesamtkonzeption des Weblogs meist dazu führt, dass keine Interaktion innerhalb des Weblogs stattfindet, da somit häufig ein eindeutiger Bezug oder Mehrwert für die jeweils potenziellen Leser des Weblogs fehlt. Zunächst gilt also festzuhalten, dass die Einführung eines Weblogs in das Angebot einer öffentlichen Bibliothek nicht stattfinden sollte, weil Weblogs als modern gelten und andere Bibliotheken diese bereits nutzen, sondern es sollte zunächst geklärt werden, welcher Nutzen für die eigene Bibliothek daraus besteht und inwieweit ein Mehrwert für potentielle Leser geschaffen werden kann. Um einen möglichen Nutzen zu definieren ist nicht nur die Interaktion als Merkmal zu nennen, auch weitere Möglichkeiten bieten sich hier als Grundlage an. So kann beispielsweise der Weblog als Informationsinstrument dienen, das es beiden Kommunikationspartnern ermöglicht Informationen schnell und effektiv zu verbreiten und darüber hinaus die Möglichkeit besteht, mit den potenziellen Lesern des Weblogs zu kommunizieren, ihnen Fragen zu beantworten oder sich die eigenen Informationen durch die der Leser ergänzen lassen. Hierdurch könnte ein Informationsinstrument entstehen, das die bisherigen Informationskanäle um das Merkmal der interaktiven Kom-

munikation ergänzt. Ebenso bietet es sich jedoch an, innerhalb der Konzeption den Kommunikationsaspekt an erste Stelle zu stellen und einen Weblog dazu zu verwenden, eine Basis zu schaffen, um mit den potenziellen Lesern des Weblogs oder den Benutzern der Bibliothek zu kommunizieren. Diese Form lässt dabei offen, ob die Kommunikation durch Informationen oder andere Elemente ergänzt wird, besonderer Wert wird hier jedoch meist auf den Bereich des Marketings gelegt. Diese Anlehnung an Konzepte aus dem Bereich des Corporate Bloggings bedeutet zum einen den Versuch, das eigene Image aufzuwerten, in dem man Vertrauen gewinnt und eine persönliche Beziehung zu den Lesern des Weblogs aufbaut, andererseits wird somit auch noch einmal eine Möglichkeit geschaffen, potenzielle Leser des Weblogs anzusprechen, die bisher noch nicht Benutzer der Bibliothek sind oder bisher viele Dienstleistungen der Bibliothek noch nicht kannten. Wie aus der Analyse deutlich hervorgeht, stellt allen voran dieser Bereich eine besondere Herausforderung dar und lässt sich darüber hinaus mit verschiedenen anderen Verwendungszwecken verknüpfen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, einen persönlichen Einblick in die Bibliothek und den Arbeitsalltag zu bieten, den der Benutzer gewöhnlich nicht gewinnen kann. Dies schließt sicherlich an die letztgenannte Definition an, bezieht sich jedoch stärker darauf, durch verschiedene Informationen und Bilder die Arbeit der jeweiligen Bibliothek zu dokumentieren und diese durch persönliche Kommentare und Beschreibungen zu ergänzen. Darüber hinaus besteht jedoch auch die Möglichkeit speziellere Konzeptionen zu erarbeiten. Die in den USA bereits etwas weiter verbreitete Tendenz zur Vorstellung und Rezension von Medien lässt sich dabei als nur eines von vielen Beispielen nennen, während sich weitere Formen der Konzeption auch speziell auf eine Zielgruppe beziehen können. Es wird dabei deutlich, dass eine der wesentlichen Zielgruppen für öffentliche Bibliotheken Jugendliche darstellen, aber auch die spezielle Ansprache anderer Zielgruppen ist denkbar. Entscheidend ist dabei jedoch immer, und dies ist als Grundlage dieser dargestellten Strategie aufzufassen, dass diese Zielgruppe tatsächlich besteht und einen konkreten Bezug aufweist. Hieran schließt sich zunächst die Erkenntnis, dass diese Möglichkeiten keineswegs einheitlich sind und starke Überschneidungen stattfinden. Die hier genannten Möglichkeiten stellen dabei eine Formulierung von Konzeptionen dar, die bisher in der Praxis zumindest in Ansätzen zu erkennen sind, eine vollständige Liste ist dies jedoch keineswegs, zumal viele dieser Ansätze auch miteinander kombinierbar sind. Beispielsweise ist die Verknüpfung eines auf Marketing ausgerichteten Blogs mit informativen Elementen durchaus möglich und in vielen Kontexten sogar sinnvoll. Ebenso kann ein zielgruppenspezifischer Weblog mit der Besprechung von Medien verknüpft werden, wie viele Beispiele von „Teen Book Review Blogs“ aus den USA deutlich zeigen.

Festzuhalten ist also, dass bei der Konzeption eines Weblogs nicht nur das Finden einer passenden Strategie, sondern auch Kreativität und die Offenheit für neue Formen notwendig sind. Ein Blick auf Konzepte, die andere Bibliotheken verwenden, stellt dabei immer einen wichtigen und grundlegenden Schritt dar, es sei jedoch hinzugefügt, dass ein Konzept, das an

anderer Stelle gut funktioniert, nicht immer eins zu eins zu übertragen ist, hier sollte eine Anpassung an die eigenen Bedingungen vorgenommen werden.

Darüber hinaus spielt es neben der Entscheidung für eine Konzeption auch eine Rolle, dass sich diese mit verschiedenen Stilen des Schreibens kombinieren lässt. Während zum einen die Möglichkeit besteht einen oder mehrere Autoren einzubinden, geht es weiterhin darum, wie eine persönliche und individuelle Sprache gefunden werden kann. Das Einbinden einer begrenzten Anzahl an Autoren, die namentlich gekennzeichnet und mit einem Benutzerprofil vorgestellt werden, ist durchaus als sinnvollste Variante zu bezeichnen, da immer wieder deutlich wurde, dass das Fehlen einer persönlichen Kennzeichnung dazu führt, dass keine tatsächliche Basis für einen offenen Dialog mit den Lesern des Weblogs besteht. Soll also nur ein allgemeines Benutzerprofil angelegt werden, unter dem verschiedene Personen schreiben, ist es sehr entscheidend, die Einträge dennoch persönlich zu kennzeichnen und deutlich zu machen, welche Person an welchen Stellen schreibt.

Berücksichtigt man diesen Aspekt als Zusatz zu den genannten Verwendungszwecken, ergeben sich eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die sich in Bezug auf eine Konzeption kombinieren lassen. Allen voran sollte bei dieser Entscheidung jedoch eine wichtige Rolle spielen, dass die gewählte Konzeption realistisch umsetzbar ist, ebenso muss diese jedoch auch zu den tatsächlichen Gegebenheiten der Bibliothek passen und zudem mit einer festgelegten Zielgruppe zu vereinen sein. Sicherlich ist dieses Definieren einer Zielgruppe schwierig in die Praxis umzusetzen und lässt sich nicht eindeutig lösen oder feststellen. Eine Umfrage in einem kleineren Rahmen unter den vorhandenen Benutzern, insbesondere Personen einer potenziellen Zielgruppe, wäre hier denkbar, ist jedoch wiederum mit einem hohen Aufwand verbunden. Denkbar wäre es ebenso diese Umfrage online durchzuführen, da davon ausgegangen werden kann, dass die potenziellen Leser zumindest eine gewisse Affinität in Bezug auf das Medium Internet aufweisen. Außerdem macht es ebenso Sinn eine Umfrage erst nach Einführung eines Angebots durchzuführen, um ein Feedback zu dem Weblog zu erhalten. Dennoch bleibt es hier im Einzelfall abzuwägen, inwieweit eine solch aufwendige Maßnahme notwendig ist, die abschließend als zusätzliche Option und keinesfalls als Grundvoraussetzung zu bewerten ist. In diese Überlegungen sollte ebenso bereits mit einbezogen werden, welche grundsätzliche Rollenzuweisung und welcher Grad an aktiver Beteiligung in Bezug auf eine festgelegte Zielgruppe als sinnvoll erscheint. Dabei lassen sich zusammenfassend in Bezug auf den Bereich eines ersten konzeptionellen Vorgehens vor allem Stimmigkeit und Einheitlichkeit im gesamten Angebot sowie das Vorhandensein einer potenziellen Zielgruppe erkennen. In Bezug auf das Festlegen von Zielen für einen möglichen Weblog bleibt darüber hinaus festzuhalten, dass diese weniger für die Leser eines Weblogs entscheidend sind, sondern vielmehr für beteiligten Personen aus der Bibliothek eine Grundlage darstellen, den Weblog längerfristig gesehen immer wieder auf einen möglichen Nutzen hin überprüfen zu können.

Neben einer grundlegenden Überprüfung, ob das Medium Weblog als Anwendung sinnvoll

für die jeweilige Bibliothek ist und einen konkreten Nutzen mit sich bringt, steht als zweiter Aspekt der grundlegenden Planung im Vordergrund, ob eine Umsetzung als realistisch bezeichnet werden kann. Zunächst einmal spielen dabei rein personelle Fragen eine Rolle, die auch von der jeweiligen Konzeption abhängen. Es ist zu klären, ob ausreichend Personal zur Verfügung steht, um den Weblog regelmäßig zu pflegen, Einträge zu erstellen und immer wieder Präsenz innerhalb des Angebots zu zeigen. Insbesondere wenn nur wenige Personen an dem eigentlichen Schreiben beteiligt sind, ist dabei festzuhalten, ob eine eher tägliche, wöchentliche oder sogar monatliche Präsenz angestrebt ist und wie viel Zeit somit für die Pflege des Weblogs eingeplant werden muss. Ebenso sollte berücksichtigt werden, dass eine einzelne Person als verantwortliche Person bedeutet, dass im Falle eines Ausfalls die Pflege des Weblogs stark umstrukturiert werden muss. Es bietet sich also zur Absicherung für die Zukunft an, mindestens zwei Personen als Schreiber der Einträge zu definieren, um diesen Fall zu vermeiden.

Dabei spielt jedoch auch die rechtliche Zuständigkeit eine Rolle. Hier wiederum ist die Aufteilung der Zuständigkeiten stark von der jeweiligen Bibliothek abhängig. Nach außen hin sollte sicherlich die Bibliothek oder der Leiter der Bibliothek als rechtlicher und formeller Verantwortlicher genannt sein, intern bedeutet eine solche Konzeption jedoch im Regelfall eine Absprache mit verschiedenen Bereichen. Hierbei bietet es sich an, eine Klärung intern innerhalb der Bibliothek oder Stadtverwaltung vorzunehmen. Beispielsweise könnte eine allgemeine EDV-Abteilung hier ein Bereich sein, mit dem eine grundlegende Klärung herzustellen ist. Besonders in Bezug auf die konkrete Planung kann dies als vorangestellter Schritt dienen, da mögliche Uneinheitlichkeiten oder Probleme somit vor der Auswahl eines konkreten Anbieters geklärt werden können.

Abschließend ist auch noch einmal ein Blick auf den internen Kreis der Mitarbeiter zu werfen. Absprachen in diesem Bereich hängen vor allem davon ab, aus welcher Position heraus der Blog aufgebaut wird. Der gängigste Fall ist diesbezüglich, dass ein Blog von der Bibliotheksleitung her konzipiert wird und Absprachen mit den Mitarbeitern getroffen werden, auf der anderen Seite bietet sich jedoch auch die Möglichkeit ein, dass ein Mitarbeiter oder Außenstehender den Blog konzipiert und Absprachen mit der Bibliotheksleitung getroffen werden müssen. In Bezug auf die Mitarbeiter ist die Einbeziehung immer zweigeteilt zu betrachten. Während einerseits die Einbeziehung in die Planung von vielen Personen bedeutet, dass weitaus mehr Ideen und Anregungen entstehen können, entsteht dadurch gleichzeitig auch ein hoher Bedarf, einzelne Punkte durch Mehrheitsentscheidungen abstimmen und aus vielen Anregungen ein einheitliches Angebot zu entwickeln. Eine bewusst gering gehaltene Anzahl an Personen ist hier sicherlich effektiver, um ein strukturiertes Konzept zu erstellen, dennoch bleibt im Einzelfall abzuwägen, inwieweit Personen mit in die Konzeption einbezogen werden. Zu berücksichtigen ist ebenso, dass vor allem bei sehr persönlich geschriebenen Weblogs die Autoren selbst im Mittelpunkt der Planung stehen sollten. Neben personellen Fragen, sind grundsätzlich auch finanzielle Aspekte zu nennen. Eine Vielzahl von Weblog-

Anbietern sind zwar kostenlos zu nutzen, da es jedoch auch die Möglichkeit gibt, zusätzliche Elemente zu erwerben und darüber hinaus auch der Aspekt des Marketings für den Weblog eine Rolle spielt, gehört zu der grundlegenden Planung auch eine Übersicht über finanzielle Mittel. Abschließend lässt sich in Bezug auf die Entwicklung eines Grundgedankens zu einer formellen Konzeption noch einmal festhalten, dass es zunächst darum, geht einen realistischen Rahmen für einen möglichen Weblog zu schaffen und diesen mit möglichen Zielen, einem Verwendungszweck sowie den formalen Zuständigkeiten zu ergänzen.

7.2. Schritt 2: Konkrete Planung

Die Abgrenzung zwischen dem beschriebenen ersten Schritt und dem in diesem Kapitel Zentrum der Betrachtung stehenden zweiten Schritt ist als nicht vollständig einheitlich zu betrachten, da sich hier immer wieder Überschneidungen ergeben. Grundsätzlich lassen sich die beiden Schritte gut voneinander trennen, wenn man den ersten Schritt als das Bilden einer gedanklichen Grundlage betrachtet und den zweiten Schritt als eine konkrete Planung des Weblogs selbst mit seinen möglichen Bestandteilen definiert. Dabei kann an verschiedenen Stellen der konkreten Planung noch einmal ein Rückgriff auf die Konzeption notwendig sein, ebenso können mögliche Änderungen an dem zunächst definierten Rahmen vorgenommen werden. Insgesamt geht es bei der konkreten Planung um die Auswahl der zugrunde liegenden Technik und des Anbieters sowie die Auswahl und Umsetzung der einzelnen Elemente innerhalb des Blogs. Ebenso spielt die Konkretisierung der gewählten Konzeption eine wesentliche Rolle, während es abschließend um die Rolle des Lesers sowie die Bekanntmachung des Weblogs in Form eines bewussten Marketings geht.

Zunächst besteht also der Bedarf sich für eine Lösung zu entscheiden, die die technische Grundlage für den potenziellen Weblog bieten soll. Die in Kapitel 2.2.1 genannten Hinweise zu den Anbietern und möglichen Varianten bieten hierzu ausreichend Informationen. Für das konkrete Vorgehen bietet es sich an, grundsätzliche Bedingungen sowie Vorkenntnisse der Mitarbeiter, die an dem Weblog beteiligt sind, zu analysieren und in die Entscheidung mit einzubeziehen. Ebenso sollte sich die Auswahl der möglichen Elemente und der individuellen Gestaltung nach der Konzeption richten und darüber hinaus vor allem an einer komfortablen Handhabung ausgerichtet sein. Als möglicher Ansatz kann hierbei die Frage dienen, ob eine mögliche Auswahl sicherstellen kann, dass die involvierten Mitarbeiter mit der Anwendung sicher umgehen können. Dabei ist dieser Aspekt meist wesentlich entscheidender als die Frage, ob möglichst viele Funktionen eingebunden sind. Je nach den vorliegenden Voraussetzungen gilt es dabei, zwischen verschiedenen Faktoren abzuwägen, die letztendlich zum Ziel haben sollten, dass das ausgewählte Konzept technisch gut umgesetzt werden kann und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu realisieren ist. Als Arbeitsschritt bietet es sich dabei an, die erarbeitete Konzeption in einzelne Elemente des Weblogs umzuarbeiten. Dabei kann eine mögliche Erarbeitung in einzelne Bereiche untergliedert werden,

wie beispielsweise eine grundsätzliche Aufteilung, die Anordnung der Elemente, die Gestaltung sowie die informationelle Ebene.

In Bezug auf den Bereich der Anordnung der einzelnen Bestandteile spielen vor allem eine Einheitlichkeit im Aufbau sowie die eindeutige Zuweisung einzelner Inhalte zu Kategorien eine Rolle. So sollten Standardelemente und eingebundenen Zusatzfunktionen klar voneinander abgegrenzt werden und ersichtlich bleiben, welche Inhalte sich in einzelnen Kategorien oder Funktionen befinden. Neben einer üblichen Anordnungsweise sind dabei auch individuelle Merkmale möglich, es sollte jedoch hierbei im Vordergrund stehen, eine Übersichtlichkeit und Einheitlichkeit zu erzeugen und darüber hinaus mit individuellen Elementen das Angebot bewusst abzugrenzen und dessen Wiedererkennungswert zu erhöhen. Teilweise sehr unstrukturiert angeordnete Elemente in verschiedenen Beispielen der Analyse bestätigen dabei, wie sinnvoll dieses Vorgehen ist. Die Einteilung der einzelnen Bereiche stellt jedoch nicht nur eine jeweils individuelle Entscheidung dar, zudem hängt diese besonders von der gewählten Konzeption ab. Handelt es sich beispielsweise um ein Blog, der in erster Linie informieren soll, so stehen beispielsweise die möglichen Kategorien zur Unterteilung, Titel der Weblogeinträge sowie Suchfunktionen im Vordergrund der Betrachtung. In einem vorrangig an Marketing und kommunikativen Aspekten ausgerichteten Weblog hingegen spielen vor allem Elemente eine Rolle, die die Bindung des Lesers an den Blog fördern und zum Kommentieren einladen. Erneut stellt dies keine vollständige Beschreibung der Möglichkeiten dar, sondern kann lediglich hervorheben, inwieweit sich mögliche Schwerpunkte ergeben können. Des Weiteren zeigt sich an dieser Stelle noch einmal, in welcher Weise gerade die Voraussetzungen vor Ort ein wichtiger Faktor bezüglich der Erstellung einer konkreten Strategie werden. Dies gilt auch für gestalterische Elemente. Neben der Möglichkeit ein vorgefertigtes Design zu verwenden, können auch individuelle Elemente in die Gestaltung mit einbezogen werden. In Betracht kommen dabei sowohl die Auswahl von Farben als auch das Einbinden von grafischen Objekten. Ebenso kann das Einbinden eines Logos der Stadt oder der Bibliothek einen Bezug zwischen Weblog und bibliothekarischem Angebot herstellen und eventuell sogar durch das Entwickeln eines eigenen Logos für den Blog ergänzt werden²⁵¹. Es bleibt festzuhalten, dass das Einbringen von Herausstellungsmerkmalen als sinnvoll zu bezeichnen ist, die Individualität eines Weblogs ergibt sich jedoch nicht alleine aus der gestalterischen Ebene und es bleibt somit eine individuelle Entscheidung, wie stark diese Ebene berücksichtigt werden soll.

Des Weiteren spielt auch die Auswahl der Informationen eine wichtige Rolle. Dieser Aspekt stellt eines der aufwendigsten Bereiche der Strategie dar und erfordert eine genaue und strukturierte Abgrenzung. Neben dem Festlegen, welche Informationen insgesamt enthalten sein sollen und an welchen Stellen diese zu finden sind, geht es hierbei auch darum, sicher zu stellen, dass die Verweise auf Inhalte funktionieren und ausreichend Erklärungen und Hin-

²⁵¹ Inwieweit dies in dem Weblog selbst gemeinsam mit den Lesern erarbeitet werden kann, zeigt das Beispiel der Stadtbibliothek Berlin Buch sehr deutlich.

weise vorhanden sind, um diese aufzufinden. Es empfiehlt sich zunächst einen inhaltlichen Rahmen für die Themen des Blogs zu definieren und genau festzulegen, welche Themen in den Einträgen angesprochen und welche bewusst außen vor gelassen werden sollen. Dabei sollte jedoch auch berücksichtigt werden, dass dies keineswegs auf Dauer festgelegte Regeln sein können, da immer wieder mit Einflüssen sowohl von den Mitarbeitern als auch Lesern des Weblogs zu rechnen ist und sich der Rahmen immer wieder verändern kann. Zusätzlich können jedoch allgemeine Kategorien, die über den Weblog oder die Autoren des Weblogs informieren, bereits vor der Erstellung mit Inhalt gefüllt werden. Mögliche Ansätze bieten hierbei beispielsweise ein Impressum, eine allgemeine Kategorie über die Ziele des Weblogs, die Einbindung von Benutzungshinweisen oder –regeln sowie eine Beschreibung der Autoren in Form von Benutzerprofilen. Ebenso lassen sich im Vorfeld Bereiche einer Kategorienübersicht festlegen sowie Links für eine Blogroll zusammenzustellen. Für den ersten Punkt gilt hier, ein sinnvolles Maß an Kategorien zu finden, die die Einträge sinnvoll wieder auffinden lassen, gleichzeitig nicht zu detailliert ausdifferenzieren. So macht es wenig Sinn, eine Vielzahl von Kategorien festzulegen, in denen im Anschluss jeweils nur ein Eintrag zu finden ist. Im Zusammenhang damit bietet es sich ebenso an, ein angestrebtes Ziel oder einen groben Rahmen für die Anzahl und Länge der Einträge zu definieren. Beispielsweise könnte ein mögliches Ziel in Bezug auf den Weblog lauten, eine wöchentliche Präsenz zu erreichen oder mindestens alle drei Tage einen Eintrag zu verfassen. In Bezug auf die Verlinkungen lässt sich an dieser Stelle noch hinzufügen, dass hier eine deutliche Auswahl stattfinden sollte. Wiederholt zeigte sich in der Analyse, dass eine sinnvolle Auswahl einiger bewusst ausgewählter Links interessanter wirkt als wahllos aneinander gereihete Links ohne einen direkten Bezug zu dem eigentlichen Thema des Blogs. Auch eine Abgrenzung von externen zu internen Informationen sowie eine Abgrenzung des Verweises auf die Internetseite zur Bibliothek sind dabei entscheidend.

Betrachtet man noch einmal einen jeweiligen Weblog insgesamt, sind auch Erklärungen und Hinweise ein wichtiger Punkt. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass eine Hilfefunktion für die grundlegend einfache Handhabung von Weblogs meist überflüssig bleibt, bietet sich als Ansatz für mögliche Erläuterungen die Frage an, welche Funktionen innerhalb des Weblogs eine Erklärung benötigen und an welchen Stellen auf externe Anbieter oder Anwendungen verlinkt wird, bei denen sich ein zusätzlicher Hinweis anbietet. Die Form sowie Länge der Erklärungen sollte dabei nach der Zielgruppe ausgerichtet sein und in der gesamten Darstellung nicht zu stark im Vordergrund stehen. Somit ergibt sich insgesamt gesehen in Bezug auf die konkrete Ausarbeitung der Konzeption ein zunächst sehr umfangreiches und vielfältiges Vorgehen, das sicherlich nicht in allen Punkten so ausführlich durchgeführt werden muss, wie die hier sehr vielfältig ausgerichtete Strategie dies darlegt.

Im Anschluss an die konkrete Umsetzung, soll es auch noch einmal um die Rolle der Weblog-Leser gehen, deren Rollenfestlegung bereits Thema des letzten Abschnitts darstellte. Um die

vorab angestellten Überlegungen in die Praxis zu übertragen, sollte definiert werden, welche Rolle der Leser des Weblogs konkret einnimmt und wie sich dies technisch lösen lässt. Hier ist noch einmal zu unterscheiden in Konzeptionen, die es dem Benutzer erlauben sich an Kommentaren zu beteiligen sowie solchen, die den Benutzern die Möglichkeit bieten auch eigene Einträge zu verfassen. Darüber hinaus kann es dabei auch sinnvoll sein, in die Überlegungen mit einzubeziehen, inwieweit Qualität und Sicherheit in dem Konzept eine Rolle spielen sollen und wie dies gewährleistet werden kann. Dabei bieten sich als Ansatz konkrete Maßnahmen wie beispielsweise ein Schutz gegen Spam-Einträge oder die Einschränkung der schreibenden Rechte, indem eine E-Mail-Adresse hinterlassen werden muss oder eine Zustimmung der Nutzungsbedingungen erfolgt, bevor ein Kommentar oder Eintrag verfasst werden kann. Ebenso ist es sinnvoll, auch offene und durch die Benutzer regulierte Konzepte der Qualitätssicherung mit in die Überlegungen einzubeziehen, in die insgesamt auch eine bewusste Vorbereitung auf unerwünschte oder unangenehme Fälle gehören. Weiterhin bietet es sich an, mögliche Richtlinien für die Benutzung des Weblogs zu erarbeiten, die entweder offen sichtbar integriert sind oder denen jeder aktive Benutzer zustimmen muss und die sich dabei an in Chats gängigen „Nettiquetten“ oder „FAQs“²⁵² anlehnen können. In Form von internen Richtlinien oder Hinweisen kann auch für die Mitarbeiter eine Form von Nutzungshinweisen stattfinden, ebenso können jedoch allgemeine Ziele oder ein Verhaltenskodex in lockerer Form festgehalten werden, um beteiligten Personen einen Handlungsrahmen zu bieten

Abschließend ist auch noch einmal der Bereich der Bekanntmachung des Weblogs zu nennen, der hier aus der Analyse wieder aufgegriffen wird. Ein gut durchdachter Weblog, der auf eine Zielgruppe hin ausgerichtet ist und darauf ausgelegt ist, eine hohe Dynamik in der Nutzung entstehen zu lassen, sollte dabei grundsätzlich immer ausreichend beworben werden. In welchem Rahmen dies erfolgt, ist jedoch stark an individuelle Bedingungen geknüpft. Grundsätzlich bietet es sich dabei an, eine Marketingstrategie sowohl konventionell als auch online durchzuführen, eine Form der Bekanntmachung online ist dabei aufgrund der zu erwartenden Nähe der Zielgruppe zu dem Medium Internet jedoch besonders nahe liegend. Denkbare Möglichkeiten wären die bereits genannte Online-Umfrage im Vorfeld auch zur Bekanntmachung zu nutzen, eine auffällige Werbung auf der Internetseite, eine Benachrichtigung per E-Mail oder Newsletter sowie die Einbindung in verschiedenen Elementen des Internetauftritts der jeweiligen Bibliothek, sofern dieser vorhanden ist. Ein Beispiel hierfür ist der mögliche Ansatz, neben vorgestellten Neuerwerbungen durch einen Link darauf hinzuweisen, dass die hier vorgestellten Medien im neuen Weblog der Bibliothek besprochen und diskutiert werden können. Zusätzlich können auch Informationen, die zukünftig in dem Weblog zu finden sein werden, bereits im Vorfeld deutlich mit einem Hinweis versehen werden. Ein Rückgriff auf den Internetauftritt der Stadt wäre für Bibliotheken möglich, die

²⁵² Unter einer Nettiquette versteht man in Chats die Darstellung allgemeiner Verhaltensregeln, die meist nicht als Nutzungsregeln sondern eher als allgemeiner Verhaltenskodex formuliert werden, FAQ hingegen steht für „Frequently Asked Questions“ und beinhaltet eine im Frage- und Antwortstil gehaltene Erklärung der wichtigsten Funktionen oder sonstigen Punkten.

keinen eigenen Internetauftritt zur Verfügung stehen haben. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass die Bekanntmachung im Online-Bereich einen weitaus größeren Stellenwert einnehmen sollte und mit viel Kreativität umgesetzt werden kann. Zudem sollte die Werbung im klassischen Bereich, wie beispielsweise das Erstellen von Flyern oder Plakaten, eher ergänzenden Charakter haben und auch mit dem Maß an finanziellen Mitteln abgewogen werden. Insgesamt ist jedoch festzuhalten, dass neben der Umsetzung einer durchdachten Konzeption auch die Bekanntmachung des Weblogs entscheidend ist, um zunächst Aufmerksamkeit auf diesen zu lenken und Anreiz zu bieten sich inhaltlich zu beteiligen. Inwieweit ein definiertes Konzept im Anschluss tatsächlich aufgeht und eine effektive Wirkung mit sich bringt, zeigt sich jedoch meist erst in der konkreten Praxis des Bloggens.

7.3. Schritt 3: Durchführung und Praxis

Nachdem nun zwei grundlegende Schritte beschrieben wurden, die sich mit den Vorüberlegungen und der Konzeption des Weblogs selbst beschäftigt haben, behandelt das vorliegende Kapitel nun alle Aspekte, die sich mit der Praxis des Bloggens selbst befassen. Zunächst ist dabei zu unterscheiden in den Beginn des Schreibens, das Verfassen der Einträge und dem Bereitstellen von Informationen sowie die Kommunikation mit den Lesern des Weblogs.

Der erste Eintrag spielt in vielen Weblogs eine wichtige Rolle, dies wird auch in den bibliothekarischen Beispielen deutlich. Wenngleich nicht zwangsläufig entscheidend ist, dass der erste Eintrag etwas ganz Besonderes darstellt, bieten sich hierüber viele Möglichkeiten den Weblog positiv hervorzuheben und eine erste Basis für die Kommunikation mit den Benutzern zu schaffen und darüber hinaus die Chance zu nutzen, über diesen Eintrag bereits eine Vielzahl von Lesern für den Weblog zu gewinnen. Besonders gut ist dies durch sprachliche Mittel oder Bestandteile möglich, die bewusst zur Beteiligung einladen oder den Leser von Beginn an der Entwicklung des Weblogs teilhaben lassen. Ebenso kann ein erster Eintrag auch mit einem besonders ansprechenden Titel oder Bild verbunden sein oder der bewussten Einladung Feedback zu dem Weblog zu liefern. Zweiter wichtiger Punkt ist anschließend die Präsenz, die im Anschluss des ersten Eintrags durch alle beteiligten Personen erfolgt. Sicherlich ist eine zu Anfang erhöhte Präsenz sinnvoll, um eine Basis zu den potenziellen Lesern aufzubauen, andererseits schmälert es die Wirkung im Nachhinein sehr stark, wenn die Präsenz anschließend deutlich nachlässt. Dabei kann es ein sinnvoller Ansatz sein, eine Regelmäßigkeit in Form von Zielen zu definieren und sich dabei besonders nach der Präsenz der Zielgruppe zu richten. Entscheidend ist dabei vor allem, dass eine solche Präsenz beinhaltet, auf ein mögliches Feedback oder Anregungen von Lesern des Weblogs möglichst schnell mit einer Reaktion zu antworten.

Während zunächst das Verfassen des ersten Eintrages als große Chance beschrieben wurde, stellen die eigentlichen Einträge eine weitere Chance dar, die darin besteht, mögliche Versprechungen oder auch Erwartungen, die sich aus der gesamten Konzeption und den ersten Einträgen ergeben, auch zu erfüllen. Hier spielt es vor allem eine Rolle, die bereits an vielen

Stellen genannte Regelmäßigkeit zu bewahren und auch in Bezug auf die verfassten Texte das eigentliche Konzept zu berücksichtigen. Weiterhin ist ein besonders treffender, ansprechender und Neugierde erweckender Titel, sowie eine adäquate Einordnung in entsprechende Kategorien entscheidend. Allgemein gesehen ist dabei auch ein wichtiger Punkt, eine persönliche und auf den Leser des Weblogs ausgerichtete Sprache zu finden. Hierfür lassen sich kaum allgemeine Hinweise erarbeiten, da dies sehr stark von individuellen Faktoren abhängt, es sollte jedoch für den Leser des Weblogs nachvollziehbar sein, wer einen jeweiligen Eintrag verfasst und einzelne beteiligte Personen sollten über individuelle Merkmale in der Schreibweise zu erkennen sein. Um einen solchen Schreibstil zu erreichen, ist es sicherlich sinnvoll, das gesamte Konzept Weblog etwas losgelöst von dem sonst vorherrschenden Kontakt mit Benutzern zu betrachten. Es gehört letztendlich viel Offenheit dazu, gegenüber Benutzern einen persönlichen Eindruck zu zeigen und dies sollte keinesfalls nur erfolgen, weil es als notwendig angesehen wird. Es sei an dieser Stelle hinzugefügt, dass sich ein eigener Stil oft erst nach vielen bereits verfassten Einträgen entwickeln kann oder sich innerhalb des Schreibens noch einmal verändert. Entscheidend für die Beteiligung als Autor in einem Weblog ist jedoch zunächst einmal, hinter dem erarbeiteten Konzept zu stehen und Freude am Schreiben innerhalb des Blogs zu haben.

Der dritte hier angesprochene Punkt, die Interaktion und Kommunikation mit dem Benutzer, spielte bereits in der Analyse eine zentrale Rolle. An vielen Beispielen wird dabei deutlich, dass gerade die fehlende Basis zur Kommunikation einer der Hauptgründe dafür darstellt, warum keine tatsächliche Dynamik zu erkennen ist. Dass eine regelmäßige Präsenz der Weblogautoren hier ebenso entscheidend sein kann wie eine angemessene Reaktion auf die entstehenden Kommentare, ist als Konsequenz aus dieser Erkenntnis zu betrachten. An dieser Stelle spielt auch die bereits genannte Möglichkeit eine Rolle interne Regeln für den Umgang mit den Lesern des Weblogs festzuhalten. Sicherlich ist es kaum notwendig, vorzudefinieren wie auf positive Kommentare zu reagieren ist, es sollte jedoch vor allem eine Rolle spielen, wie mit kritischem oder negativem Feedback umgegangen werden soll. Während der erstgenannte Bereich wenig feste Absprachen benötigt, ist es umso entscheidender, dass negatives Feedback in keinem Fall ignoriert oder unbeantwortet bleiben darf und es darüber hinaus die Chance bietet, dieses in ein positives Erlebnis umzukehren, wie dies in vielen Bereichen des Marketings eine Rolle spielt. Letztendlich kann hier ein sinnvoller Ansatz vor allem aus dem Bemühen bestehen, den Leser des Weblogs ernst zu nehmen und Bereitschaft zu zeigen Feedback in positiver und negativer Form anzunehmen.

Darüber hinaus spielt jedoch der Punkt der unerwünschten oder rechtlich kritischen Kommentare eine weitere Rolle. Im Gegensatz zu den beiden bisherigen Kommentarformen bietet es sich hier an, unter Rückgriff auf mögliche Regeln oder Benutzungsbedingungen bezüglich des Blogs interne Maßnahmen aufzustellen, wie in Einzelfällen vorgegangen wird. Zunächst können dabei auch einige dieser Regeln in den öffentlichen Benutzungsbedingungen genannt werden, um diese noch zu verdeutlichen. Dies ist jedoch nur eine Möglichkeit von vielen

Sicherheitsmaßnahmen, die hier ergriffen werden können und diese hängen zudem auch von individuellen Entscheidungen oder Voraussetzungen ab. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass eine regelmäßige Sichtung der Inhalte oder eventuell sogar ein Freischalten der Einträge nur dann versprochen werden sollte, wenn tatsächlich die Möglichkeit besteht dies auf Dauer zu gewährleisten. Ebenso wirken sich zu viele Sicherheitsmaßnahmen oft negativ auf eine rege Beteiligung aus. Hier sollte also eine Abwägung zwischen einer Sicherung der Qualität aber auch der Offenheit des Weblogs stattfinden. Vor allem das bewusste Auseinandersetzen mit dem gesamten Themenfeld Qualität und Sicherheit sowie die Möglichkeit dies im Weblog offen und transparent anzusprechen, anstatt den Vorfall diskret zu umgehen, sind dabei noch einmal hervorzuheben. Darüber hinaus bleibt abschließend festzuhalten, dass neben dem Finden einer eigenen, authentischen Sprache vor allem die Bereitschaft Feedback anzunehmen und darauf zu reagieren eine der wichtigsten Bereiche im Umgang mit den Lesern des Weblogs darstellt.

7.4. Schritt 4: Reflexion und Modifikation

Um eine Konzeption sinnvoll abzuschließen bleibt besonders ein Punkt als wichtigster Aspekt für die Praxis unbedingt zu erwähnen. Nachdem ein Weblog erstellt und zunehmend mit Einträgen gefüllt wird, bleibt es wichtiger Bestandteil des Gesamtkonzeptes, das gewählte Konzept immer wieder zu hinterfragen und noch einmal über Veränderungen nachzudenken. Zunächst erscheint der Gedanke ein lange erarbeitetes Konzept möglicherweise umzustellen eher suspekt, dennoch befinden sich Weblogs in dem stark dynamischem Kontext des hier ausführlich beschriebenen Web 2.0. Es reicht keineswegs, ein Konzept auf Dauer zu erstellen und dies ohne eine Überprüfung weiterlaufen zu lassen. Eine grundsätzliche Änderung des Konzepts ist dabei eher unwahrscheinlich, kann jedoch auch erfolgen, wenn sich beispielsweise das bisherige Konzept als wenig erfolgreich darstellt. Darüber hinaus sind gerade die einzelnen eingebundenen Elemente und Bestandteile schnell zu integrieren aber auch wieder heraus zu nehmen, wenn sich herausstellt, dass diese nicht genutzt werden oder nicht zur Konzeption passen.

Wie sich durch die hier dargelegte Strategie bereits zeigte, ist eine regelmäßige Präsenz und ein Austausch mit den Lesern des Weblogs ohnehin wichtiger Bestandteil des gesamten Konzeptes, es bietet sich also an, die ausgeprägten Möglichkeiten Feedback zu erhalten auch dazu zu nutzen, den Weblog selbst immer wieder zu überprüfen und eine Reflexion durchzuführen. Das Beispiel aus Worthington zeigt in der Analyse beispielsweise die Möglichkeit auf, durch eine so genannte „Quick Poll“ kleinere Umfragen durchzuführen, denkbar wäre dies auch mit Fragen, die den Weblog selbst betreffen, ebenso bietet es sich an, in den Einträgen selbst immer wieder dazu aufzufordern, sich zu der Qualität und den Inhalten des Weblogs zu äußern. Zusätzlich können auch Äußerungen der Leser mit einbezogen werden, die sich nicht direkt auf eine solche Einladung beziehen, sondern unabhängig davon aus den Kommentaren ergeben. Erneut kann dabei auch eine Trennung in interne und exter-

ne Anregungen sinnvoll sein. Während die Meinungen der Leser selbst immer wieder mit einbezogen werden sollten, aber auch die Einbeziehung der eigenen Mitarbeiter, kann dies sinnvolle Hinweise und Anregungen liefern und in eine regelmäßige interne Evaluierung des Angebotes eingebunden werden. Wie die hier vorgenommene Analyse deutlich zeigt, kann auch ein Blick von außen, der sicherlich um einiges objektiver ist, noch einmal Erkenntnisse liefern, die vielleicht intern nicht auf Anhieb erkennbar sind.

Letztendlich bedeutet dieses Vorgehen, wie auch die Erarbeitung einer gesamten Strategie, nicht nur einen sehr hohen Arbeitsaufwand, zusätzlich ist eine ständige Überprüfung auch damit verbunden, den eigenen Denkansatz immer wieder zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Dies steht im Gegensatz zu vielen Weblog-Anbietern, die versprechen, dass eine Erstellung sehr simpel und schnell erfolgen kann. Beide dieser Aspekte treffen definitiv zu. Sicherlich lässt sich ein Weblog rein technisch gesehen schnell erstellen, die Analyse hat allerdings auch gezeigt, dass diese einfache Form meist nicht zu einem wesentlichen Erfolg oder einer dynamischen Beteiligung führt, sondern eher zu einem vorrangig inaktiven oder kaum genutzten Angebot. Es spielt also bei der Entscheidung für einen bibliothekarischen Weblog nicht nur eine Rolle, wie er letztendlich umgesetzt wird, sondern auch welche Erwartungen die jeweilige Bibliothek als Betreiber selbst an die Umsetzung hat. Sicherlich bietet die hier erarbeitete Strategie keine komplette Aufzählung aller Arbeitsschritte oder eine einzelne Konzeption, dennoch bietet die Darstellung von Grundgedanken und einzelnen Vorgehensweisen die Möglichkeit, sich zunächst konzeptionell mit der gesamten Thematik auseinanderzusetzen und greift dabei viele Denkansätze auf. Inwieweit sich dies auf zukünftige Konzepte in der Praxis auswirkt und wie öffentliche Bibliotheken dies umsetzen, bleibt sicherlich abzuwarten.

8. Fazit

Weblogs sind im privaten Bereich zu einem fast alltäglichen Phänomen des Internets geworden und beschäftigen vor allem im Bereich des Marketings zunehmend auch Unternehmen der Wirtschaft. Der Aufbau einer Bindung zu dem Kunden in Bezug auf das eigene Unternehmen sowie die eigenen Produkte durch das Schaffen der Möglichkeit auf authentische und persönliche Weise mit Kunden zu kommunizieren steht dabei stark im Vordergrund. Unablässig ist dies jedoch mit unternehmerischen und stark wirtschaftlichen Zielen verbunden, die in Bibliotheken eine eher untergeordnete Rolle spielen. Wie nutzen also öffentliche Bibliotheken dieses Kommunikationsinstrument, das sich zunehmend im Internet etabliert und sich als wesentlicher Bestandteil eines sich stark verändernden Umfelds des Internets im Kontext des Web 2.0 heraus kristallisiert?

Die hier vorliegende Arbeit konnte diesen Punkt durch eine Analyse ausgehend von Beispielen deutscher öffentlicher Bibliotheken und einem Blick in den Bereich der Beispiele aus den USA deutlich klären. Es zeigt sich, dass deutsche öffentliche Bibliotheken noch am Beginn der Entwicklungsphase bezüglich Weblogs stehen und sich hier im Gegensatz zu den Blogs

US-amerikanischer Bibliotheken, die von den Zahlen ausgehend zunächst deutlich überwiegen, noch keine Tendenz zu einer ausgeprägten Nutzung abzeichnet. Die sehr geringe Anzahl deutscher Bibliotheken, die momentan einen Blog für ihre Benutzer anbietet, lässt sich auf wenige Beispiele reduzieren und macht deutlich, dass sich das Format Weblog hier bisher kaum durchsetzen konnte. Auch in Bezug auf die Umsetzung lassen sich positive Beispiele auf Einzelfälle reduzieren. Die deutliche Mehrheit der Blogs in diesem Bereich zeichnet sich durch eine sehr oberflächliche Umsetzung aus, in der es vor allem an Kreativität, konzeptionellem Denken und dem Finden einer persönlichen Ebene zu dem Benutzer mangelt. Unmittelbar spiegeln sich diese Defizite in der Nutzung der Angebote wider. Das Bild, das die deutschen Beispiele hier momentan liefern, lässt sich also allenfalls als Basis für eine Entwicklung bezeichnen, die noch viel Zeit und einiges Umdenken sowie eine zunehmende Offenheit für neue Konzepte und Entwicklungen erfordert.

Ein Blick in den Bereich der USA zeigt jedoch, dass eine Vielzahl von bibliothekarischen Weblogs alleine keine Überlegenheit hervorruft. Zwar findet in den US-amerikanischen Beispielen in vielen Fällen ein deutlich kreativerer Umgang mit der Sprache und vor allem der Namensgebung statt und auch die Kommunikation mit den Lesern des Weblogs lässt sich tendenziell als stärker ausgebaut bezeichnen, blickt man jedoch auf die Gesamtheit aller Weblogs in diesem Bereich, ist auch hier die deutliche Mehrheit eher als solide Grundlage zu betrachten, in denen das klare Konzept für eine effektive Nutzung noch fehlt. Darüber hinaus lassen sich jedoch vereinzelt schon Beispiele finden, in denen eine für den gesetzten Rahmen sehr hohe Beteiligung stattfindet. Hieran fügen sich zwei wesentliche Erkenntnisse. Zum einen ist die positive Erwartungshaltung an die amerikanischen Beispiele nur in Teilen bestätigt worden und wurde durch viele negative Beispiele und vor allem stark an anderen Anbietern des Internets orientierten Teenblogs und einer Vielzahl von Beispielen, die nahezu als inaktiv zu bezeichnen sind, deutlich geschmälert. Zum anderen aber lässt sich festhalten, dass durchaus die Chance besteht, aus deutscher Sicht einen sinnvollen Nutzen aus dem Blick auf die US-amerikanischen Beispiele zu ziehen. Einerseits ergibt sich daraus die Erkenntnis, dass ein wenig Mut, Offenheit und Experimentierfreude durchaus dazu beitragen können, dass sich das Format des Weblogs in deutschen Bibliotheken zunehmend etabliert. Es wird jedoch auch deutlich, dass eine große Masse an wenig oder gar nicht durchdachten Bibliotheksblog nicht dazu beiträgt, dieses Instrument auch erfolgreich zu nutzen. Ein Blick auf die in den USA bisher funktionierenden Beispiele, hinter denen nicht nur eine durchdachte Konzeption steht, sondern auch das Bemühen um eine deutliche Präsenz durch die Weblogautoren sowie eine persönliche Sprache, zeigt noch einmal deutlich, welche Barriere momentan vor allem noch die Entwicklung von Weblogs in deutschen öffentlichen Bibliotheken verhindert. Betrachtet man die Entwicklung in beiden Ländern als Tendenz, die in Deutschland eine erste Entwicklung ausmacht und sich in den USA bereits in der Phase der Etablierung befindet, so sieht man in beiden Bereichen noch hohes Potenzial. Der hier abschließende Blick soll jedoch

vorrangig den deutschen Bibliotheken gelten, da sie den Ausgangspunkt der Betrachtung innerhalb dieser Arbeit darstellen.

Welches sind also wesentliche Chancen für die Zukunft? Eine sehr zweigeteilte Sicht auf die mögliche Entwicklung in der Zukunft beschreibt dieses Bild dabei am deutlichsten. Zum einen ist der jetzige Stand mit deutlichen Defiziten und einer mangelnden Anzahl an Beispielen sicherlich als wenig ausreichend zu bezeichnen. Vor allem eine weitgehend geringe Bereitschaft und Motivation in dem Feld bibliothekarischer Blogs tätig zu werden und Experimentierfreude zu zeigen sowie das an vielen Stellen deutlich werdende Unverständnis für diese Thematik ist hier als wesentlicher Grund für die momentane Lage zu nennen. Blickt man auf andere neue Entwicklungen im Bereich des Internets, so ist diese wenig offene Haltung an vielen Punkten deutlich zu erkennen. Andererseits bieten die bisher vorhandenen Beispiele viele positive Ansätze, die zum einen zeigen, dass viele Ideen zu dem Themenkomplex bestehen. Zum anderen verdeutlichen sie, dass diese noch stark ausbaufähig sind und viel Potenzial beinhalten, in der Zukunft Bibliotheksblogs öffentlicher Bibliotheken zu einem starken und effektiven Informations- und Kommunikationsinstrument zu machen, das darüber hinaus dem Benutzer die Möglichkeit bietet, sich eigenständig einzubringen und seine Gedanken und Meinungen mit Mitarbeitern aus der Bibliothek zu diskutieren und zu teilen. Neben der einfachen Möglichkeit Informationen und Inhalte zu verbreiten und den Benutzer schnell zu erreichen, bietet diese Form eine gute Möglichkeit, an dem recht starren und häufig negativen Image der Bibliotheken in Deutschland noch einiges zu ändern. Zunächst, dies ist abschließend eine der wichtigsten Erkenntnisse dieser Arbeit, kann dies jedoch nicht nur von dem Aufbau eines formalen Rahmens abhängen, sondern bezieht sich vor allem auf die Bibliotheken und die beteiligten Mitarbeiter selbst. Die grundsätzliche Motivation, eine offene Haltung und die Bereitschaft neue Elemente aufzunehmen oder zu überdenken, die für das Erstellen eines Weblogs in dieser Arbeit als wichtige Voraussetzung erarbeitet wurde, lässt sich dabei ohne weiteres auch auf das Handeln vieler öffentlicher Bibliotheken bezüglich neuer Entwicklungen im Allgemeinen übertragen. Bevor an dieser Stelle kein Umdenken stattfindet, können auch durchdachte Konzepte keinen tatsächlichen Erfolg herbeiführen und das große Potenzial, das in dem Format Weblog zu finden ist, wird meist auf wesentliche Grundfunktionen reduziert oder verliert seine Wirkung vollständig.

9. Anhang

9.1. Übersicht: Auswahl von Bibliotheksblogs aus den USA

Allgemeine Bibliotheksblogs	
Blog der Lane Memorial Library, Public Library Hampton, New Hampshire	http://www.hampton.lib.nh.us/library/blog/index.htm
Blog der Burbank Public Library, California	http://burbanklibrary.blogspot.com/
ICARUS - Blog der Santa Fe Public Library, New Mexico	http://santafelibrary.blogspot.com/
Blog der Woonsocket Harris Public Library, Rhode Island	http://www.woonsocketlibrary.blogspot.com/
Baldwinsville Library Blog, Blog der Baldwinsville Public Library, New York	http://www.bvillelibrary.blogspot.com/
Blog der Missoula Public Library, Montana	http://www.missoulapubliclibrary.blogspot.com/
Whimsicalibrarians - Blog der Fairfield Public Library, Connecticut	http://whimsicalibrarians.wordpress.com/
The Daily Grin - News from the Cheshire Public Library, Connecticut	http://www.cheshirelibrary.org/blogs/
Teen und Kids Blogs	
Teen Blog der Copiague Memorial Public Library, New York	http://copiagueyoungadults.blogspot.com/
East Branch Library Blog der East Flagstaff Community Library, Arizona	http://billsbranchblog.blogspot.com/
Teen Talk Blog der Newport Public Library	http://newportteentalk.blogspot.com/
Teen Zone Blog der Morton Grove Public Library, Illinois	http://mgplteenzone.blogspot.com/
Orion Library Teen Blog der Orion Township Public Library, Michigan	http://orion.lib.mi.us/blogs/teens/
BookHog - Blog der Children's Library Warwick, Rhode Island	http://wplbookhog.blogspot.com/
In my Opinion, Teen Book Review Blog der Tomkins County Public Library, New York	http://www.tcpl.org/teen/imoblog/index.htm
Kids Lit - Blog der Menasha Public Library, Wisconsin	http://kidslit.menashalibrary.org/
Kids Blog der Brentwood Public Library, Pennsylvania	http://sixandup.blogspot.com/
Teen Blog, Avalon Teen Corner, Avalon Teen Library, Pennsylvania	http://avalonteenlibrary.blogspot.com/
Teen Blog der Huntington Beach Public Library, California	http://hbplteenblog.blogspot.com/
Spezielle Blogs	
Über Menü „IPPL Blogs“ Mehrere Blogs der Indian Prairie Public Library, Illinois	http://www.indianprairie.lib.il.us/
Tech Blog der West Liberty Public Library, Iowa	http://www.wlpl.org/tech/
Blog des Tech Librarian der West Palm Beach Public Library, Florida	http://techlibrarian.wordpress.com/
Collection Blog der Iowa City Public Library	http://collection.blogs.icpl.org/
The Babbling Book - Book Blog der Coeur d'Alene Public Library, Idaho	http://cdababblingbook.blogspot.com/
Book Blog der Shenandoah Public Library, Iowa	http://so-many-books.blogspot.com/
Book Blog des Winnetka-Northfield Public Library Districts, Illinois	http://www.winnetkalibrary.org/bookblog/default.asp

9.2. Quellenverzeichnis

Alle hier angegebenen Internetadressen wurden zuletzt am 10.08.2008 aufgerufen.

PRINTQUELLEN

Aiken, Julian: On my Mind. Hands Off MySpace.
In: American Libraries 37 (August 2006), S. 33

Alby, Tom: Web 2.0. Konzepte, Anwendungen, Technologien. – Hanser, München 2006

Alexander, Laurie [u.a.]: MLibrary 2.0. Create, share and network.
In: College & Research Libraries news 69 (2008) 4, S. 204-206

Anderson, Paul: All that glisters is not gold. Web 2.0 and the Librarian.
In: Journal of Librarianship and Information Science 39 (2007) 4, S. 195-199

Archibald, J.: Weblogs as Tool for Global Communication Diversity.
In: Jeannine Garbault (ed.), La Langue du Cyberspace. De la Diversité aux Nomes. L'Harmattan, Paris 2007, S. 11-29

Berge, Stefan; Buesching, Arne: Strategien von Online-Communities im Web 2.0.
In: Web 2.0. Neue Perspektiven für Marketing und Medien. Berthold H. Hass ... [Hrsg.]. – Springer, Heidelberg 2008, S.23-37

Blood, Rebecca: How Blogging Software reshapes the Online Community.
In: Communications of the ACM 47 (2004) 12, S.53-55

Bradley, Phil: How to use Web 2.0 in your library. - Facet Publishing, London 2007

Bruns, Axel: Blogs, Wikipedia, Second Life, and Beyond. From Production to Produsage.
(Digital Formations, Vol. 45). – Lang, New York, 2008

Bruns, Axel: Gatewatching. collaborative online news production.
(Digital formations, Vol. 26). – Lang, New York 2005

Bruns, Axel: The Practice of News Blogging. In: Uses of Blogs. edited by Axel Bruns, Joanne Jacobs. (Digital formations ; Vol 38). – Lang, New York 2006, S.11-22

Bruns, Axel: What's next for Blogging? In: Uses of Blogs. edited by Axel Bruns, Joanne Jacobs. (Digital formations ; Vol 38). – Lang, New York 2006, S.249-254

Bruns, Axel; Jacobs, Joanne: Introduction. In: Uses of Blogs. edited by Axel Bruns, Joanne Jacobs. (Digital formations ; Vol 38). – Lang, New York 2006, S.1-8

Christensen, Anne: Auskunft 2.0. Vom Wie und Wo der bibliothekarischen Antwort im Web 2.0. In: Bibliothek Forschung und Praxis 31 (2007) 2, S. 172

Clyde, Laurel A.: Weblogs and libraries. - Chandos Publishing, Oxford [u.a.] 2004

Cohen, Laura B.: A Manifesto for Our Times. Affirmations to help develop a mindset to respond to the changing information culture. In: American Libraries 38 (2007) 8, S. 47-49

Cook, Trevor: Can Blogging Unspin PR? In: Uses of Blogs. edited by Axel Bruns, Joanne Jacobs. (Digital formations ; Vol 38). – Lang, New York 2006, S. 45-56

Cyganski, Petra; Hass, Berthold, H.: Potenziale sozialer Netzwerke für Unternehmen. In: Web 2.0. Neue Perspektiven für Marketing und Medien. Berthold H. Hass ... [Hrsg.].– Springer, Heidelberg 2008

Danowski, Patrick ; Heller, Lambert: Bibliothek 2.0. die Zukunft der Bibliothek?
In: Bibliotheksdienst 40 (2006) 11, S. 1259-1271

Danowski, Patrick ; Heller, Lambert: Bibliothek 2.0 – Wird alles anders?
In: Bibliothek Forschung und Praxis 31 (2007) 2, S. 130ff

Diemand, Vanessa: Gesicht wahren im Web 2.0. Blogs zwischen Authentizität und Inszenierung. In: Weblogs, Podcasting und Videojournalismus. Neue Medien zwischen demokratischen und ökonomischen Potenzialen. Vanessa Diemand ... [Hrsg.]. – Heise, Hannover 2007, S.58-90

Dudeck, Jochen ; Voß, Jakob: Kooperation als wichtigster Bestandteil des Konzepts. Weblogs, Wikis und Co. Social Software in Bibliotheken. In: BuB 57 (2005) 03, S. 221-224

Dudeck, Jochen: Bibliotheken in Netzwerkgesellschaften. In: Bibliothek Forschung und Praxis 31 (2007) 2, S. 193

Eck, Klaus: Corporate Blogs. Unternehmen im Online-Dialog zum Kunden. - Orell Füssli, Zürich 2007

Farkas, Meredith: A Roadmap to Learning 2.0. Discovering new avenues through play. In: American Libraries 38 (2007) 2, S. 26

Farkas, Meredith: Going Where Patrons Are. Outreach in MySpace and Facebook. In: American Libraries 38 (2007) 4, S. 27

Farkas, Meredith: Open Everything. Embracing Web 2.0 in the City of Brotherly Love. In: American Libraries 39 (2008) 3, S. 34-37

Farkas, Meredith: Subject Guide 2.0. Reinventing resource lists with wikis. In: American Libraries 38 (2007) 5, S. 33

Figge, Friedrich ; Kropf, Katrin: Chancen und Risiken der Bibliothek 2.0. Vom Bestandsbenutzer zum Bestandsmitgestalter. In: Bibliotheksdienst 41 (2007) 2, S. 139-149

Fischer, Enrico: Weblog & Co. Eine neue Mediengeneration und ihr Einfluss auf Wortschatz und Journalismus. – VDM Verlag, Saarbrücken 2007

Hapke, Thomas: Informationskompetenz 2.0 und das Verschwinden des „Nutzers“. In: Bibliothek Forschung und Praxis 31 (2007) 2, S.137ff

Janes, Joseph: Internet Librarian. The Next 2.0. In: American Libraries 37 (June/July 2006), S. 88

Kaden, Ben: Zu eng geführte Debatte zur Library 2.0. Bringen uns Marketing-Slogans weiter? Ben Kaden plädiert für mehr bibliothekswissenschaftliche Trennschärfe. In: BuB 60 (2008) 02, S. 224-225

Kilian, Thomas; Hass, Berthold H.; Walsh, Gianfranco: Grundlagen des Web 2.0. In: Web 2.0. Neue Perspektiven für Marketing und Medien. Berthold H. Hass ... [Hrsg.]. – Springer, Heidelberg 2008

Kniffel, Leonard: Rhapsody in Blog. In: American Libraries 38 (2007) 3, S. 3

Leggewie, Claus: Rampensäue, bitte zurücktreten! Vom Blogger-Narzissmus zum Paradigma Kollaboration. In: Weblogs, Podcasting und Videojournalismus. Neue Medien zwischen demokratischen und ökonomischen Potenzialen. Vanessa Diemand ... [Hrsg.]. – Heise, Hannover 2007, S.42-57

Lohmöller, Bö: Blogs sind? Blogs sind! In: Die Google-Gesellschaft. vom digitalen Wandel des Wissens. Kai Lehmann, Michael Schetsche [Hrsg.]. transcript, Bielefeld 2007, S. 221-228

Mattering in the Blogosphere. Cybrarians speak frankly about their online lives. In: American Libraries 38 (2007) 4, S. 40 - 44

Mikloweit, Tobias: Social Software - Zusammengehörigkeit und Demokratisierung im Web. In: Web 2.0. Trends und Technologien im Kontext der Net Economy. Kollmann, Tobias; Häsel, Matthias [Hrsg.].- Gabler Edition Wissenschaft, Wiesbaden 2007, S.53-68

Möller, Erik: Die heimliche Medienrevolution. Wie Weblogs, Wikis und freie Software die Welt verändern. – Heise, Hannover 2006

Nelson, Meredith: The Blog Phenomenon and the Book Publishing Industry. In: Publishing Research Quarterly 22 (2006) 2, S. 3-19

- Neuberger, Christoph:** Weblogs verstehen. Über den Strukturwandel der Öffentlichkeit im Internet. In: Weblogs professionell. Grundlagen, Konzepte und Praxis im unternehmerischen Umfeld. Picot, Arnold ; Fischer, Tim [Hrsg.] dPunkt-Verlag, Heidelberg 2006, S. 113-129
- Obst, Oliver:** Weblog-Anwendungen in Bibliotheken.
In: Bibliothek Forschung und Praxis 31 (2007) 2, S. 200
- Picot, Arnold ; Fischer, Tim:** Einführung. Veränderte mediale Realitäten und der Einsatz vom Weblogs im unternehmerischen Umfeld. In: Weblogs professionell. Grundlagen, Konzepte und Praxis im unternehmerischen Umfeld. Picot, Arnold ; Fischer, Tim [Hrsg.] dPunkt-Verlag, Heidelberg 2006, S. 3-12
- Plieninger, Jürgen:** Bibliothek 2.0 und digitale Spaltung. Maßgeschneiderte Informationen und individuelle Kataloge dank sozialer Software. In: BuB 60 (2008) 02, S. 220-223
- Plieninger, Jürgen:** Tausendsassa des Internets. Ein Weblog sorgt für optimale Verbreitung von Informationen. In: BuB 59 (2007) 11-12, S. 842-843
- Porcamadonna, Don Alphonso:** Anything goes. Bloggen zwischen Beliebigkeit, Freiheit und der Dummheit der Neuen Medien Economy. In: Weblogs, Podcasting und Videojournalismus. Neue Medien zwischen demokratischen und ökonomischen Potenzialen. Vanessa Diemand ... [Hrsg.]. – Heise, Hannover 2007, S.93-101
- Przepiorka, Sven:** Weblogs, Wikis und die dritte Dimension. In: Weblogs professionell. Grundlagen, Konzepte und Praxis im unternehmerischen Umfeld. Picot, Arnold ; Fischer, Tim [Hrsg.] dPunkt-Verlag, Heidelberg 2006, S 13-27
- Röttger, Ulrike ; Zielmann, Sarah:** Weblogs – unentbehrlich oder überschätzt für das Kommunikationsmanagement von Organisationen? In: Weblogs professionell. Grundlagen, Konzepte und Praxis im unternehmerischen Umfeld. Picot, Arnold ; Fischer, Tim [Hrsg.] dPunkt-Verlag, Heidelberg 2006, S. 31-50
- Sassenberg, Kai:** Soziale Bindungen von Usern an Web 2.0-Angebote. In: Web 2.0. Neue Perspektiven für Marketing und Medien. Berthold H. Hass ... [Hrsg.]. – Springer, Heidelberg 2008, S.57-72
- Schmidt, Jan:** Weblogs. Eine kommunikationssoziologische Studie. – UVK Medien, Konstanz 2006
- Schulz, Sebastian; Mau, Gunnar; Löffler, Stella:** Motive und Wirkungen im viralen Marketing. In: Web 2.0. Neue Perspektiven für Marketing und Medien. Berthold H. Hass ... [Hrsg.]. – Springer, Heidelberg 2008, S. 249-268
- Stephens, Michael:** Web 2.0 & libraries. Best practices for social software. Library Technology Reports 42 (2006) 4. – American Library Assoc., Chicago, Ill. 2006
- Stephens, Michael:** Web 2.0 and You. Which trends and technologies are for your library?
In: American Libraries 38 (2007) 12, S. 32
- Suckow, Christina:** Marketing im Web 2.0. In: Web 2.0. Trends und Technologien im Kontext der Net Economy. Kollmann, Tobias; Häsel, Matthias [Hrsg.].- Gabler Edition Wissenschaft, Wiesbaden 2007, S.191-206
- Web 2.0-Angebote meist passiv genutzt.** Computer und Internet bei Jugendlichen weiter auf dem Vormarsch. In: BuB 60 (2008) 01, S. 24
- Westner, Markus K.:** Übersicht über aktuelle Weblog-Skripte und –Services. In: Weblogs professionell. Grundlagen, Konzepte und Praxis im unternehmerischen Umfeld. Picot, Arnold ; Fischer, Tim [Hrsg.] dPunkt-Verlag, Heidelberg 2006, S.175-190
- Wolff, Peter:** Die Macht der Blogs. Chancen und Risiken von Corporate Blogs und Podcasting. Datakontext, Frechen 2006
- Wright, Jeremy:** Blog-Marketing als neuer Weg zum Kunden. mit Weblogs den Kunden erreichen, die Marke stärken und den Absatz fördern. – Redline Wirtschaft, Heidelberg 2006

INTERNETQUELLEN**70 Millionen Blogs weltweit, Heise-Online Meldung, 05.08.05**

(www.heise.de/newsticker/70-Millionen-Blogs-weltweit--/meldung/62535)

Blog picked as word of the Year, BBC, 01.12.2004

(<http://news.bbc.co.uk/2/hi/technology/4059291.stm>)

Borchert, Katharina: Blog-Bastler. So kommt das Tagebuch flink ins Netz. – FAZ.net,

13.11.2005 (<http://www.faz.net/s/Rub8A25A66CA9514B9892E0074EDE4E5AFA/Doc~E383F52B8279E49AD8CE7DFE8BEEA96DD~ATpl~Ecommon~Scontent.html>)

Chromow, Robert: So vielseitig sind Weblogs: Bloggen für „Noch-Nicht-Blogger“. – Akademie.de, 2008 (<http://www.akademie.de/programmierung-administration/website-administration/tipps/allgemein/weblogs-einfach-vielseitig.html>)

Ehrhardt, Christoph: Weblogs. Jetzt kommen die Wir-Medien, FAZ.net, 26.01.2006

(<http://www.faz.net/s/Rub8A25A66CA9514B9892E0074EDE4E5AFA/Doc~E6BE39C33013C4D42B71AC90AFF08EC51~ATpl~Ecommon~Scontent.html>)

Franzmann, Edgar: Weblogs, Podcasts & Co. ein praktischer Leitfaden für den Umgang mit neuen Kommunikationswegen im Netz. deutsche Medienakademie Köln (Ratgeber Neue Medien Band 5), Köln 2006 (<http://www.lfm-nrw.de/downloads/neuemedien-weblogs-300dpi.pdf>)

Frieling, Wilhelm Ruprecht: Der Hype ums Bloggen. – Readers Edition. Ein Blogform-Projekt, 10.05.2006 (<http://www.readers-edition.de/2006/11/10/der-hype-ums-bloggen>)

Heinen, Stefan: Weblogger machen keinen Urlaub. – Netzzeitung.de, 27.07.2006

(<http://www.netzeitung.de/internet/blogosphaere/427701.html>)

Herb, Ulrich: Ohne Web 2.0 keine Bibliothek 2.0. - Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek, 2007 (<http://scidok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2007/1291/>)

Jacoby, Mascha, Liedke, Dirk: Blogs. Erzähl mir alles. – Stern.de, Artikel aus Heft 38/2005

(<http://www.stern.de/computertechnik/internet/546012.html?q=Weblog>)

Kraft, Marckus ; Ulrich, Paul: Zapp und weg oder ... Internet-Marketing-Strategien für

Öffentlichen Bibliotheken. Universität Dortmund, 2002 (<https://eldorado.uni-dortmund.de/dspace/handle/2003/2220>)

Lindner, Roland: Die Blogosphäre hat ihren Zenit überschritten. – FAZ.net, 21.05.2007

(<http://www.faz.net/s/RubE2C6E0BCC2F04DD787CDC274993E94C1/Doc~E2233293375EE4DF4B9DCDFD25275D58B~ATpl~Ecommon~Scontent.html>)

Link, Christiane: Corporate Blogs. Firmen entdecken Weblogs, Stern.de, 10.10.2005

(<http://www.stern.de/computer-technik/internet/547393.html>)

Löwer, Chris: Digitale Mundpropaganda. – ZEIT Online, 20.07.2006

(<http://www.zeit.de/2006/30/Blogs>)

Müller, Bettina Ruth: Stell dir vor du bloggst und keiner macht mit. – Spiegel.de, 12. Juli

2004 (<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,308299,00.html>)

Netzpolitik-Podcast 057: Die deutsche Blogosphäre kartografieren. - Netzpolitik.org,

05.06.2008 (<http://netzpolitik.org/2008/netzpolitik-podcast-die-deutsche-blogosphaere-kartografieren/>)

O'Reilly, Tim: What is Web 2.0? Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software. 2005

(<http://www.oreillynet.com/pub/a/oreilly/tim/news/2005/09/30/what-is-web-20.html>)

Patalong, Frank: Blogger als Berichterstatter? – Spiegel.de, 28. Juli 2004

(<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,310724,00.html>)

Plieninger, Jürgen: In Weblogs schreiben.

Checkliste Nr. 20 der OPL-Kommission des Berufsverbands Information Bibliothek e.V. (<http://www.bib-info.de/komm/kopl/pub/check20.pdf>)

Posener, Alan: Querulanten aller Lager, vereinigt euch! Im Internet tobt sich das gesunde Volksempfinden aus. – Welt Online, 27.01.2008 (http://www.welt.de/wams_print/artic-le1600388/Querulanten_aller_Lager_vereinigt_euch_Im_Internet_tobt_sich_das_gesunde_Volksempfinden_aus.html)

Selbach, Michaela: Bibliothek 2.0. neue Perspektiven und Einsatzmöglichkeiten für wissenschaftliche Bibliotheken. Köln 2007 (<http://opus.bibl.fh-koeln.de/volltexte/2008/183/>)

Stabenau, Edlef: Weblogs. Warum BibliothekarInnen sie kennen sollten. – Universität Dortmund, 2004 (<https://eldorado.uni-dortmund.de/dspace/handle/2003/2288>)

State of the blosphere, Oktober 2006, Technorati (<http://technorati.com/weblog/2006/11/161.html>)

Tiedge, Anja: Wenn der Chef bloggt. – Manager-magazin.de, 05.11.2007 (<http://www.manager-magazin.de/it/artikel/0,2828,513244,00.html>)

Web 2.0 Themenblog (<http://web-zweinull.de/>)

Web 2.0. Wer sind die Nutzer? - Manager-magazin.de, 22.10.2007 (<http://www.manager-magazin.de/it/artikel/0,2828,512785,00.html>)

GENANNT E WEBSEITEN, ANBIETER UND BLOGS

20six/myblog
(<http://www.20six.de/ap/infos.php>, <http://www.myblog.de/>)

Antville
(<http://www.antville.org/>)

Auslese - Weblog der Gemeindebücherei Grenzach-Wyhlen
(<http://auslese.twoday.net/>)

BiblioBlog (Weblog der Stadtbibliothek Wolfsburg)
(<http://www.stadtbibliothek.wolfsburg.de/wordpress/>)

Bibliothek 2.0 und mehr - Blog
(<http://www.bibliothek2null.de/>)

BibliothekarInnen sind uncool - Blog
(<http://bibliothekaresinduncool.wordpress.com/>)

BildBlog
(<http://www.bildblog.de/>)

blog.de
(<http://www.blog.de/>)

Blogger
(<https://www.blogger.com/start>, <http://blogspot.com/>)

Bloggng Libraries Wiki - Übersicht Blogs Public Libraries
(<http://www.blogwithoutalibrary.net/links/index.php?title=Publiclibraries/>)

Blogigo
(<http://www.blogigo.de/>)

Bloglines
(<http://www.bloglines.com/>)

Blog it ! - Blog der Stadtbibliothek Gütersloh
(<http://www.blogit-gt.de/>)

Blogpulse
(<http://www.blogpulse.com/>)

Blogstats/BlogMonitor
(<http://www.blogstats.de/>)

Blogster
(<http://www.blogster.com/>)

Blogy
(<http://www.blogy.de/index.html/>)

BuchLiest - Weblog der Stadtteilbibliothek Berlin Buch
(<http://buchliest.wordpress.com/>)

Bücherei Markt Rettenbach (Blog der Bibliothek Markt Rettenbach)
(<http://buecherei-mr-rettenbach.blogspot.com/>)

Bücherei St. Joseph - Neuigkeiten aus der katholischen Bücherei, Bergisch-Gladbach, St. Moritzfeld (Blog der Bücherei St. Joseph)
(<http://buecherei.wordpress.com/>)

Büchertage - Blog der Leiterin der Stadtbibliothek Solingen
(<http://blog.elsner-overberg.de/>)

CFPL DirectorComposed - Blog der Leiterin der Cedar Falls and Waterloo Public Libraries, Iowa, (<http://cfpldirector.blogspot.com/>)

Chili Public Library Director's Blog, New York,
(<http://cpldirector.blogspot.com/>)

Dear Read - Salam Pax Blog
(http://dear_read.blogspot.com/)

del.icio.us
(<http://del.icio.us/>)

EduBlogs
(<http://edublogs.org/>)

facebook
(<http://de.facebook.com/>)

Feeddemon
(<http://www.feeddemon.com/>)

Feedster
(http://feedster.blogs.com/corporate/why_people_use_feedster/)

flickr
(<http://www.flickr.com/>)

fotocommunity
(<http://www.fotocommunity.de/>)

gelesen - gesehen - gehört (Blog der Stadtbibliothek Wuppertal)
(<http://stadtbibliothekwuppertal.wordpress.com/>)

Hanford Branch Library (Blog der Handford Branch Library)
(<http://hanfordbranchlibraryblog.blogspot.com/>)

IB Kids (Kids Blog der Imperial Beach Library)
<http://www.ibkidsbooks.blogspot.com/>

IB Reader (Readers Blog der Imperial Beach Library)
(<http://ibreader.blogspot.com/>)

IB Teens (Teen Blog der Imperial Beach Library)
(<http://ibteens.blogspot.com/>)

Imperial Beach Book Club (Book Club der Imperial Beach Library)
<http://imperialbeachbookclub.blogspot.com/>)

Infodienst der Stadtbücherei Altena (Blog der Stadtbücherei Altena)
(<http://stadtuecherei-altena.twoday.net/>)

Kings County (Internetseite des Kings County Library Systems)
(<http://www.kingscountylibrary.org/index.html>)

Lesen, gucken, hören - Blog der Jugendbibliothek Solingen
(<http://blog.jubiso.de>)

Lets Talk About Harry Potter – Themenblog der Calvert Public Library
(<http://www.calvertmuggles.blogspot.com>)

LibraryThing
(<http://www.librarything.com/>)

LifeType
(http://www.lifetype.de/blog/34_neuigkeiten)

LIS-Wiki - Übersicht Blogs öffentlicher Bibliotheken
(http://liswiki.org/wiki/Weblogs_-_Non-English)

LiveJournal
(<http://www.livejournal.com/>)

lokalisten
(<http://www.lokalisten.de/web/showHome.do/>)

LycosIQ
(<http://iq.lycos.de/>)

Medienblogs der Stadtbücherei Stuttgart
(<http://www.stuttgart.de/stadtuecherei/>, über den Menüpunkt „Medienblogs“)

meinVZ
(<http://www.meinvz.net/>)

Mister Wong
(<http://www.mister-wong.de/>)

MovableType
(<http://www.movabletype.org/>)

MySpace
(<http://www.myspace.com/>)

MyVideo
(<http://www.myvideo.de/>)

netbib weblog
(<http://log.netbib.de/>)

NewzCrawler
(<http://www.newzcrawler.com/>)

Placeblogger
(<http://www.placeblogger.com/>)

Renovierung und Umbau der Stadtbibliothek Reutlingen (Blog der Stadtbibliothek Reutlingen)
(<http://umbaustbrt.blogspot.com/>)

Richland Public Library Under Construction
(<http://rplconstructionzone.blogspot.com/>)

San Diego County Library (Internetseite der San Diego County Library)
(<http://www.sdcl.org/>)

SchuBiNet-Weblog (Ernst-Abbe-Bücherei Jena)
(<http://www2.jena.de/schubinet/>)

schülerVZ

(<http://www.schuelervz.net/>)

Seattle Public Library (Internetseite der Seattle Public Library)

(<http://www.spl.org/>)

SecondLife

(<http://de.secondlife.com/>)

Serendipity

(<http://www.s9y.org/>)

ShelfTalk (Blog der Seattle Public Library)

(<http://shelftalk.spl.org/>)

spin.de

(<http://www.spin.de/>)

Stadtbibliothek Neustadt a.d. Orla (Blog der Stadtbibliothek Neustadt a.d. Orla)

(<http://bibliothekneustadt.wordpress.com/>)

Stadtbibliothek Oberhausen (Blog der Stadtbibliothek Oberhausen)

(<http://bibliothek-oberhausen.sektor21.de/>)

(Stadtbibliothek Koblenz (Internetseite der Stadtbibliothek Koblenz)

(http://www.koblenz.de/stadtleben_kultur/k42_bildung_bibliotheken.html/)

Stadtbibliothek Solingen (Internetseite der Stadtbibliothek Solingen)

(www.stadtbibliothek.solingen.de/)

Stadtbücherei Würzburg (Blog der Stadtbücherei Würzburg)

(<http://stadtbuecherei.wordpress.com/>)

Stadtteilbibliothek Berlin Buch (Informationen auf der Internetseite der Stadt Berlin)

(<http://www.berlin.de/ba-pankow/stadtbibliothek/buch/index.html/>)

StayFriends

(<http://www.stayfriends.de/>)

studiVZ

(<http://www.studivz.net/>)

Syd The Bibliocat (Blog der Frank J. Basloe Library, New York)

<http://sydthebibliocat.blogspot.com/>)

tagthat.de

(<http://www.tagthat.de/>)

Technorati

(<http://technorati.com>)

Twoday

(<http://twoday.net/>)

Weblinkr

(<http://weblinkr.com/>)

Weblog der Koblenzler Stadtbibliothek

(<http://stadtbibliothek.wordpress.com/>)

Weblog der Stadtbücherei Nordenham

(<http://www.stadtbuecherei-nordenham.de/wordpress/>,
ältere Version: <http://nordenhamerbuecherei.twoday.net/>)

Weblog der Stadtbücherei Soest

(<http://www.blog.stadtbuecherei-soest.de/>)

wer-weiss-was

(<http://www.wer-weiss-was.de/content/start.shtml/>)

Wikipedia

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite/>)

WordPress

(<http://wordpress.org/>)

Worthington Libraries (Internetseite der Worthington Libraries)

(<http://www.worthingtonlibraries.org/indexflash2.cfm/>)

WorthingTeens (Teen Blog der Worthington Libraries)

(<http://www.worthingtonlibraries.org/teen/blog/>)

Xing

(<http://www.xing.com/>)

Yablog (Teen Blog der Seattle Public Library)

(<http://blog.spl.org/yablog/>)

YouTube

(<http://de.youtube.com/>)

Hiermit versichere ich, die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt zu haben.

Köln, den 12.08.2008

pers. Unterschrift